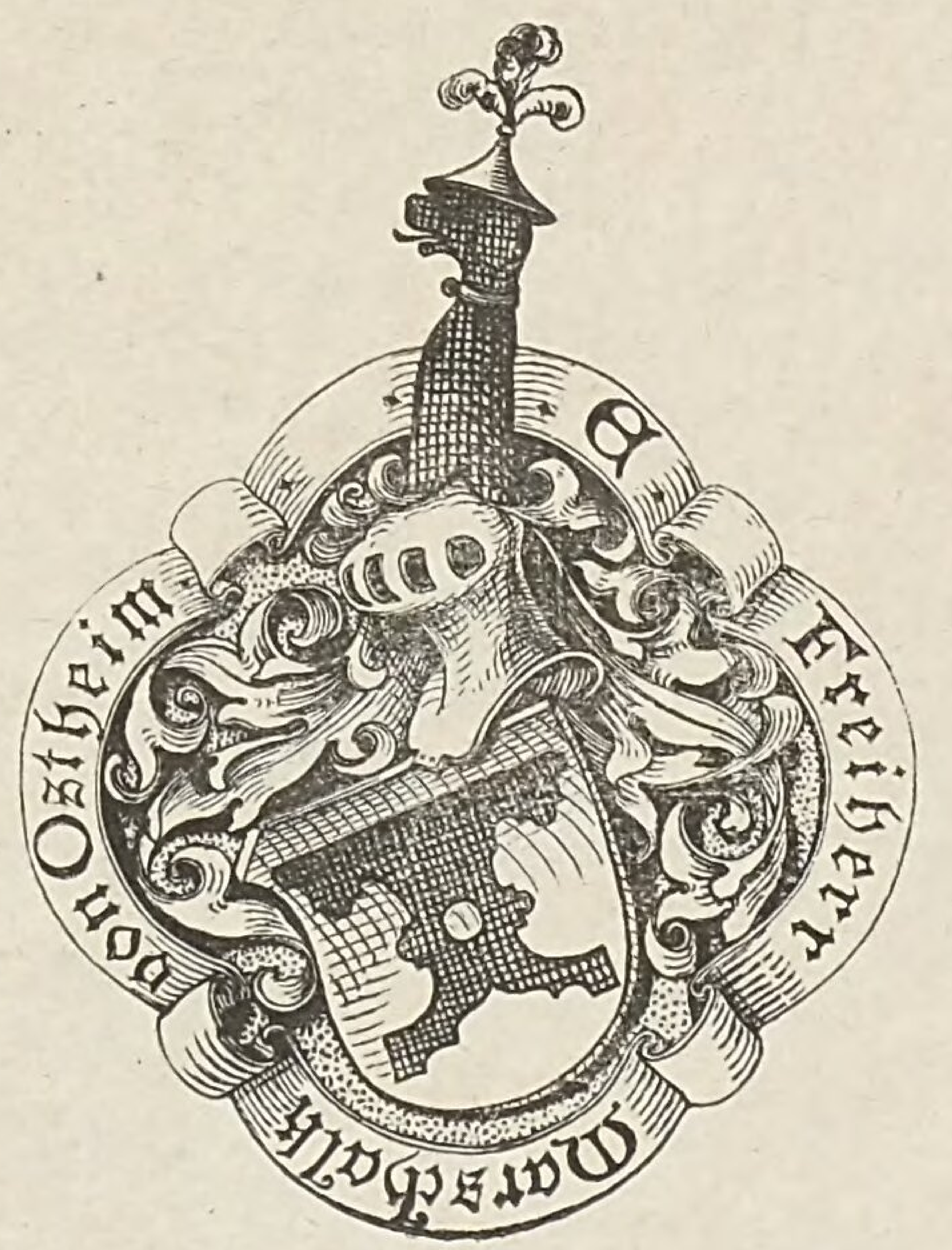

Freiherr
Marschalk
von Ostheim

Pommersches

Wappenbuch

gezeichnet und mit Beschreibung der Wappen und historischen Nachweisen versehen

von

J. T. Bagmihl.

Vierter Band.

Stettin 1854.

In Commission bei Friedrich Nagel.

Druck von H. G. Effenbarts Erbinn in Stettin.

Inhalts-Verzeichniss.

*) Bei den lithogr. Tafeln iſt durch ein Verſehen ſtatt LII. Tab. XII. übergedruckt.

von Keffenbrinck, Freiherren und Herren.

Im silbernen Felde ein rechtshin springender Hirsch natürlicher Farbe auf grünem Rasen. Auf dem Helme über einem silbern und blauen Wulste ein Hirschgeweih. Helmdecken blau und silbern. (Tab. I.)

Wappenbuch d. Preuß. Monarchie III, 64. — Brüggemann I, 157. — v. Zedlitz III, 89. —

Die Familie, zum alten Deutschen Adel gehörend, hatte ihren Wohnsitz im Stift Münster an der Ostfriesischen Grenze, woselbst sie seit früher Zeit namentlich die Güter Keffenbrinck und Rehn inne hatte. In Folge der Niederländischen Unruhen, als des Prinzen von Oranien Bruder, Graf Ludwig von Nassau 1568 in Friesland geschlagen und zurückgeworfen wurde, das Kriegsvolk des Herzogs von Alba nun auch über die Deutschen Grenzen vordrang, sah sich **Gerhard von Keffenbrinck**, vermählt mit einem Fräulein von Reyerhahn, genöthigt, seine oben genannten verwüsteten Güter zu verlassen und zu fliehen, um dem von den Spaniern den Protestanten bereiteten Schicksale zu entgehen. Mit seinem Sohne **Johann**, der zu Padua des Schwedischen Grafen Axel Löwenhaupt Bekanntschaft gemacht hatte, und vermuthlich durch diesen bewogen worden war, Schweden zu seinem neuen Vaterlande zu wählen, begab er sich nach diesem Lande, wo er bald darauf starb. **Johann v. K.** erwarb nun in der Provinz Westgothland das Gut Bratalla, auf welchem er 1615 mit Hinterlassung vieler Kinder starb, von denen jedoch nur zwei Söhne **Axel Johann** und **Anton Johann** das Geschlecht

fortpflanzten, von denen der erstere die Schwedische von Keffenbrinckſche, der letztere die von Rehnschildsche (schwedisch Rehnskiold) Linie gründete.

Schwedisch von Keffenbrinckſche Linie.

In der oberen blauen Hälfte des quergetheilten Schildes drei grüne feuerspeiende Berge; die untere gespaltene Hälfte rechts fünfmal in die Länge, viermal in die Breite von Gold und Blau geschachtet, links eine an die Mittellinie geheftete halbe doppelte heraldische silberne Lilie im rothen Felde. Auf dem mit einem Wulste von Gold, Blau und Roth bedeckten Helme ein wachsender goldener Hirsch, dessen Hals von einem goldenen Pfeile durchbohrt ist. Das Wappen umgiebt ein rother Hermelinmantel. (Tab. I.)

Svea Rikes Vapenb. Tab. 17 Nr. 489.

Axel Johann v. K., geb. 1581, gest. 28. October 1632, war Vice-Präsident des hohen Tribunals zu Abo in Finnland. Er hinterließ einen Sohn

Andreas Axel, geb. 1621, gest. 21. November 1679, ward 1650 Hofgerichtsrath zu Greifswald und in demselben Jahre unter die Schwedischen Reichsstände immatriculirt und mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage eingeführt und aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit änderte er sein altes deutsches Stammwappen in das vorstehend beschriebene um, wie sein Vaterbrudersohn Gerd Anton schon 1639 ein vom Stammwappen abweichendes Wappen angenommen hatte (s. unten), vertauschte aber nicht wie dieser seinen Geschlechtsnamen. Nach den Lehneoncessionen d. d. Stockholm vom 3. Nov. 1652 und 10. Mai 1667 erhielt er das Gut Plestlin im Anclamer Kreise, und kaufte unterm 7. August 1658 für 9200 Fl. das Gut Primen. Er hinterließ vier Söhne, von denen Carl Wilhelm († 1686) und Anton Philipp († 1691) Hauptleute in Kaiserlichen, ein Dritter Hauptmann in Schwedischen Diensten waren, aber unbeerbt blieben.

Der vierte Sohn war

Johann Axel, geb. 1667, gest. 1729, Kaiserl. Östereichischer Hauptmann, Herr zu Stravalla in Warbergs Lehn in Schweden, und von Priemen und Plestlin in Vorpommern. Nachdem er über die beiden letzteren Güter unterm 21. Juni 1703 einen Lehnbrief erhalten hatte, verkaufte er das erstere am 20. März 1728 für 17000 Thlr. an den Oberstlieutenant Alexander Friedrich Siegmund von Willenson. Er hinterließ drei Söhne:

1. Martin Heinrich, geb. 1706, gest. 23. Decbr. 1792, Herr von Plestlin in Vorpommern, der Öbelitzer Güter Öbelitz, Dolgen und Millienhagen, und der Griebenowschen Güter Griebenow, Creuzmannshagen, Willershusen und Richt im jetzigen Neuvorpommern. Er und sein Bruder Julius Friedrich nahmen mit Königlicher Genehmigung 1744 ihr altes Deutsches, zu Anfange dieses Artikels beschriebenes Geschlechtswappen wieder an, seit welcher Zeit das spätere Schwedische wieder gänzlich abgeschafft wurde. Er hinterließ vier Söhne:

   a) Carl Wilhelm, geb. 1735, gest. 22. Decbr. 1794, Herr von Öbelitz, Dolgen und Millienhagen, Hofgerichtsrath zu Cöslin. Er hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter

      1) Ernst Philipp Wilhelm, Lieutenant im K. Preuß. 6ten Kürassier-Regiment, blieb in der Schlacht von Leipzig 1813 unbeerbt;

      2) Carl Gustav, Lieutenant, ward 1809 von den Franzosen in Wesel erschossen;

      3) Johanna Friederike Henriette, verehelichte von Köhler, † 1823;

      4) Henriette Louise Auguste, verehelichte von Köhler, † 1828.

   b) Georg Gustav, K. Preuß. Forstrath, starb unbeerbt.

   c) Friedrich Abraham, geb. 1742, gest. 1809, K. Preuß. Hauptmann und Herr der Güter Griebenow, Creuz-

mannshagen, Willershausen und Richt, die vorübergehend in den Besitz der von Küssow gekommen waren, von ihm aber nach langjährigem Prozeß 1783 reluirt wurden. Er hinterließ zwei Söhne

1) Ehrenfried Heinrich August, geb. 1786, gegenwärtig Besitzer der vorgenannten Griebenowschen Güter, wurde i. J. 1843 von des Königs Majestät in den Freiherrenstand erhoben. Demselben leben an Kindern:

a) Ludwig Julius Reinhold Friedrich Wilhelm, geb. 1820, Lieutenant im Garde-Kürassier-Rgt.;
b) Ernst August, geb. 1824;
c) Carl Axel, geb. 1826;
d) Caroline Henriette, vermählte Gräfin von Bohlen.

2) Carl Friedrich, geb. 1793, gegenwärtig Besitzer von Plestlin im Demminer Kreise. An Kindern leben demselben

a) Philipp Friedrich, geb. 1820.
b) Wilhelm Friedrich Ernst, geb. 1823, Lieut. im Garde-Dragoner-Regt.
c) Caroline Louise.

d. Joachim Heinrich Moritz, geb. 13. Mai 1745, K. Preuß. Hauptmann, auf Plestlin, † 1820 unbeerbt.

2. Anton Gustav, starb 1763 unbeerbt.

3. Julius Friedrich, geb. 17. April 1714. Er ward 1740 Landvoigtei-Gerichts-Direktor zu Schievelbein, in demselben Jahre Regier.-Rath zu Cüstrin, 1753 Director der Ober-Amts-Regierung zu Brieg, 1764 erster Präsident des Kurmärkischen Consistoriums, 1766 Chef-Präsident der Pomm. Regierung und erster Curator des K. akademischen Gymnasiums zu Stettin, machte sich durch vielfache Schriften über Pommersche Verhältnisse bekannt, und starb am 26. Septbr. 1775. Er hinterließ einen Sohn

August Friedrich, geb. 1754, K. Preuß. Hauptmann, blieb in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1793. Er hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter:

1) **August Friedrich Heinrich Theodor Julius**, geb. 2. Aug. 1784, starb als Major und Chef der ersten Garde-Div.-Garn.-Comp. zu Spandau den 12. Juni 1830 unbeerbt;
2) **Friderike Marie Sophie Caroline Henriette**, geb. 11. Aug. 1785, gegenwärtig Stiftsdame in dem Fräuleinkloster zu Barth;
3) **Julius Friedrich Ulrich**, geb. 4. Aug. 1787, Lieut. in Preuß. Diensten, und hernach in der Englisch-Deutschen Legion. Er starb an seinen in Spanien erhaltenen Wunden zu Lissabon 1811;
4) **Christiane**, gegenwärtig Stiftsdame zu Barth.

---

von Keffenbrinck-Rehnschildsche Linie, Grafen und Herren.

Im oberen silbernen Felde des getheilten Schildes ein nach einem an der rechten Seite befindlichen grünen Berge hinspringender Hirsch natürlicher Farbe; die untere gespaltene Hälfte zeigt rechts ein schwarzes Feld, links drei silberne Sterne (1, 2) im blauen Felde. Auf dem mit einem blau und silbernen Wulste bedeckten Helme zwischen einem Hirschgeweihe drei goldene Sterne (1, 2). Helmdecken golden, blau und silbern. **(Tab. II.)**

Svea Rikes Vapenbok Tilläggning Nr. 270.

Anton Johann von Keffenbrinck, ein Sohn des zu Anfang erwähnten Johann, starb 1653 auf seinem Gute Bratalla in der Provinz West-Gothland in Schweden. Von seinen beiden nachgelassenen Söhnen sind die Namen des jüngeren, der längere Zeit in dem Heere des Feldmarschall Torstenson als Hauptmann diente und unbeerbt starb, nicht mehr bekannt. Der ältere

Gerd Anton, geb. 12. April 1610, gest. 12. Octbr. 1658, ward 1639 erstes Mitglied des neu errichteten Staatsraths und Ober-Kammer-Präsident von Pommern und Meklenburg. In demselben Jahre ward er unter die Schwedischen Reichsstände immatriculirt, und mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage eingeführt und aufgenommen. Bei diesem Act veränderte er seinen alten Geschlechtsnamen in den von Rehnschild, nach dem in Westphalen gelegenen, seiner Familie früher zugehörigen Gute Rehn, und nahm das mitgetheilte Wappen an. Zur Belohnung seiner dem Staat geleisteten Dienste erhielt er die Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen, Richt und die Hohenwarther Güter im jetzigen Neuvorpommern, so wie das Gut Stensettra. Der Schwed. Gesandte, Geheimrath und Hofkanzler Johann Adler Salvius trat ihm das Gut Liebenow bei Bahn im Greifenhagener Kreise ab, woselbst er der dortigen Kirche am 2. Januar 1651 eine halbe Hufe in allen drei Feldern vermachte, deren Einkünfte den dortigen Pfarrwittwen zufallen sollten. Von vielen Kindern überlebten ihn:

1. Christina, geb. 30. Aug. 1640, vermählt an den Hofgerichtsrath Hermann von Wolffradt auf Lüssow 2c.
2. Johann, ward 1672 Staats-Minister unter König Carl XI. Er starb ohne Nachkommenschaft.
3. Axel war K. Schwed. Oberst, und fielen ihm nach dem Tode seines Vaters in der Theilung die gedachten Güter in Pommern zu. Sein Sohn Franz Anton, der in den Besitz derselben gelangte, blieb als Lieutenant in der Königl. Leibgarde in der Schlacht bei Narva 1700, ohne Nachkommen zu hinterlassen, worauf die Güter an seinen Vaterbruder, den Feldmarschall Carl Gustav, Grafen von Rehnschild fielen.
4. Carl Gustav, geb. 6. Aug. 1651, gest. 19. Januar 1722, K. Schwed. General der Cavallerie und Gouverneur des Herzogthums Schonen, ward 1705 am 30. März mit dem Gute Ostklüne im Usedomschen Kreise belehnt, 1706 von Carl XII

zum Feldmarschall und Reichsrath ernannt und zugleich in den Grafenstand erhoben. Da er ohne Descendenz verstarb, so erlosch mit ihm die **von Keffenbrinck-Rehnschildsche** Linie, und die von seinem Brudersohne **Franz Anton** geerbten Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen und Richt fielen an die **von Keffenbrinck**sche Linie und zwar an **Martin Heinrich v. K.** auf Plestlin, während Ostklüne an den Staat zurückfiel, und dem Hauptmann Christoph Ernst von Röder verliehen wurde.

5. **Sophie Juliane**, vermählt an den Schwedischen Oberst Paul Wedige von Borck.
6. **Anna Margarethe**, vermählt an Hinrich Anderson Riethfeld zu Rieth und Aalbeck.

Das gräflich von Rehnschildsche Wappen erhielt folgende Form:

Der Schild ist zweimal in die Länge und einmal in die Breite getheilt, belegt mit einem Mittelschilde, das in seiner oberen silbernen Hälfte auf grünem Rasen einen nach einem grünen Berge hinspringenden rechtsgewandten Hirsch zeigt; die untere gespaltene Hälfte ist rechts von Schwarz und Gold geweckt, links befinden sich drei goldene Sterne (2, 1) im blauen Felde. Im ersten und sechsten blauen Felde des Hauptschildes über einem silbernen Querbalken ein wachsender goldener Löwe mit emporgeschlagenem Schweif, unterhalb des Balkens zwei nebeneinanderstehende goldene Rosen; im zweiten goldenen Felde ein in die Höhe gerichtetes, durch zwei Lorbeerzweige gestecktes Schwert; im dritten und vierten silbernen Felde drei rechte rothe Schrägbalken, jeder mit drei goldenen Kugeln belegt; im fünften rothen Felde ein von Gold und Silber der Länge nach getheilter, doppelköpfiger Adler. Über dem Schilde drei gekrönte Helme: auf dem mittleren zwischen einem Hirschgeweihe drei goldene Sterne (2, 1); auf dem rechten zwei silberne Fahnen, zwei blaue und zwei silberne Standarten, so gestellt, daß an jeder Seite die silberne Fahne nach außen, demnächst eine blaue und dann eine silberne Standarte sich befindet; auf dem linken ein von

einem aufgerichteten Schwerte durchbohrter schwarzer Lindwurm. Helmdecken silbern, schwarz und golden. (Tab. II.)

Svea Rikes Vapenbok Grefvar Tab. 3 Nr. 48.

Die vorstehend mitgetheilten speciellen Nachrichten über diese Familie verdanke ich der besonderen Gefälligkeit des Herrn Freiherrn von Keffenbrinck auf Griebenow, und wurde es mir dadurch möglich, etwas Vollständiges zu liefern.

von Bonow. †

Im silbernen Felde ein halber Bär natürlicher Farbe über zwei rothen Balken. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Bär natürlicher Farbe. Helmdecken roth und silbern. (Tab. III.)

Ein Siegel des Clawes B., an einer Rügischen Urkunde von 1488 zeigt einen über zwei Querbalken aufwachsenden rechtsgewendeten halben Bären (Tab. VI No. 1), der in dem Siegel des Arnd B. zu Vagedesdorp im Wolgastischen von 1503 über zwei schrägrechten Balken erscheint (Tab. VI No. 2). Ein Siegel des Arnd B. des jüngern zu Thurow von 1506 zeigt abweichend nur Kopf und Hals eines links gewendeten Bären oberhalb zweier Balken (Tab. VI No. 3), während dieser wieder in halber Figur rechtsgewendet über einem Balken von Tönnies B. zu Prissenitz auf Rügen 1519 geführt wird (Tab. VI No. 4). Ein Siegel des Curt B. zu Thurow von 1623 ist sowohl im Schilde als in der Helmzier mit obiger Beschreibung übereinstimmend (Tab. VI No. 5).

Micräl VI, 468 giebt zwei Wappen der Familie an; das eine, welches einen silbernen Hund über zwei silbernen Balken im rothen Schilde, auf

dem gekrönten Helme aber einen wachsenden gekrönten mit drei Straußfedern gezierten Hund zeigen sollte, schreibt er der im Wolgastischen, auf Thurow begüterten Linie zu; das andere, oben mitgetheilte, der Rügischen. Die vorhandenen Siegel beweisen aber genügend, daß die Schildfigur bei beiden Linien für einen Bären zu halten, und namentlich wird durch das Siegel des **Curd Bonow** zu Thurow von 1623, welches die Helmzier zeigt, jeder Zweifel beseitigt. — In gleicher Weise zeigt das im Besitze des Herrn v. d. Osten zu Plathe befindliche Wappenbuch die beiden Wappen, nur mit dem Unterschiede, daß bei dem des Rügischen Zweiges der halbe braune Bär aus dem unteren Balken hervorwächst und den oberen Balken bedeckt. — Lubin Karte von Pommern wie Micräl. — Siebmacher III, 161 theilt nur das erstere des Micräl mit. — v. Meding III, Nr. 81 und 82. — Steinbrück Manuscript.

Daß die Familie zu den ältesten Rügischen zu zählen sei, erhellt aus dem Umstande, daß schon 1316 ein **Sander B.** in dem Bündniß der Rügischen Ritterschaft mit der Stadt Stralsund auftritt. Bei gleicher Veranlassung werden 1326 **Jacob** und **Arnold B.** genannt. In frühester Zeit scheint das Geschlecht von nicht geringer Bedeutung gewesen zu sein, da 1360 die Gebrüder **Sander** und **Hennig** nebst andern Mitgliedern der Familie die ihnen zugehörige Halbinsel Zicker dem Kloster Eldena für 3180 Mk. mit herzoglicher Bestätigung verkaufen. 1403 leitet Bernard Parstin, Decan zu Güstrow, subdelegirter Richter des Archidiacons **Conrad Bonow** zu Tribsees, einen Prozeß gegen Einige, welche die Nicolaikirche zu Greifswald in ihren Einkünften schmälern wollten, ein. — 1413 bestätigt **Conrad B.**, Administrator des Bisthums Cammin, eine von dem Priester Hennig Helmschlagen in der Kirche zu Colbatz gemachte Stiftung, und 1415 verkauft ihm die Wittwe des Tobias Gildehausen und ihre Vormünder das Gut Ludeloweshagen im Lande Barth für 3500 Mark. — Der genannte **Conrad B.**, Archidiaconus und oberster Pfarrherr zu Stralsund, ist in der Pommerschen Geschichte durch die von ihm 1408 veranlassten Unruhen in Stralsund bekannt geworden, in deren Folge die Stadt in den Bann gethan ward, und vielfache Fehden zwischen dem Adel entstanden, namentlich nachdem der gedachte **Conrad B.** 1418 von dem Erblandmarschall Degener Bugen-

hagen, und dieser demnächst von Vicke Behr erschlagen worden. Erst 1423 ward die Fehde durch einen Vergleich zwischen den Städten und den Betheiligten der Ritterschaft beigelegt. — 1488 erscheint Clawes B., als Zeuge bei dem Verkauf einiger Pächte aus einem Hofe zu Tesselvitze von Klaus Gawern an die Vorsteher des heiligen Geistes zu Stralsund (hiezu das Siegel Tab. VI No. 1). In gleicher Eigenschaft tritt Arnd B. zu Vogedesdorp 1503 bei einer von Gerd Kolre vorgenommenen Veräußerung aus Jameckow an die Marienkirche zu Anclam auf (hiezu das Siegel Tab. VI No. 2), so wie Arndt B. der jüngere zu Thurow 1506 bei dem Verkauf eines Antheils an dem Dorfe Reineckenhagen von der Wittwe des Hans Morle an Bogislav X (hiezu das Siegel Tab. VI No. 3). 1515 verpfändet junge Curt B. zu Thurow der Wittwe des Hans Blücher auf Daberkow die Hälfte des Dorfes Düviger für 4725 Mk. 1519 tritt Tönnies B. zu Prisseuitze als Zeuge bei der Verhandlung auf, nach welcher Heinrich vom Rade der Elenden Brüderschaft zu Bergen einige Pächte aus seinem Hofe zu Kowalle verkauft (hiezu das Siegel Tab. VI No. 4). Nach der Musterrolle von 1523 hatte Dinnies B. mit seinem Bruder zu Prissevitz 1 Pferd, die von Bonow zu Thurow dagegen 4 Pferde zu stellen. 1522 bekennt sich Joachim B. zu Thurow dem Kloster Neuencamp zu einer Schuld von 100 Mk., demselben dafür eine jährliche Rente von 6 Mk. aus Strelow verschreibend; 1526 stellt dagegen Hans Voß zu Lindenberg dem Kurt B. zu Thurow eine Schuldverschreibung über 100 Gulden aus. Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts scheint das Geschlecht auf dem Fall gestanden zu haben, da 1547 Herzog Philipp dem Ewald Blücher zu Daberkow eine Anwartung auf der Vettern Valtin und Melchior B. Gut Thurow gab. Curt B. zu Thurow löste 1560 die von seinem Großvater Cort an Ewald und Ventz Blücher zu Daberkow versetzte Feldmark zum Wolde wieder ein, wogegen er dem Henning Winterfeld zu Kagenow 20 Fl. aus dem Dorfe Düviger und 8 Fl. aus seinem Hofe zum Wolde für 500 Fl. verpfändete. 1581 belehnte Herzog Ernst Ludwig den Curt B. zu Thurow mit seinem Erbe und Lehn, und was von seinem Vetter

Valentin auf ihn vererbt sei, nämlich: dem Schloß Thurow mit allem Zubehör, 10 Mk. jährlicher Hebung aus dem Dorfe Poggendorf, dem Dorf Düviger ganz, ausgenommen was den Blüchern daselbst zuständig, den Dörfern Voigtsdorf, Strelow, 4 Hufen in Gotzleue, der wüsten Feldmark Vlersdorp sammt dem Hofe und der wüsten Feldmark zum Wolde, 2 Höfen zu Brünneken und dem Hofe Klüne im Amt Usedom, welcher Lehnbrief 1602 vom Herzog Philipp Julius confirmirt ward.

Nachdem die Thurower Linie schon früher erloschen war, starb die Rügische im Jahr 1699 mit Bogislav Moritz v. B. auf Prissewitz und Steder ebenfalls im Mannsstamme aus, und wurden diese Güter den Landräthen von Normann und von Barnekow verliehen.

von Blessingh.

Der Schild ist durch eine aufrechte ausgeschweifte Spitze in drei Theile getheilt. Im unteren blauen Felde ein Castel mit Mauern, Schießscharten und einem Thurm über welchem ein silberner Stern. In jedem der beiden oberen Felder eine blaue Kugel. Auf dem mit einem goldenen und blauen Wulste belegten Helme ein wachsender silberner Löwe, in den Pranken ein schwarzes Gefäß haltend, von einer blauen und einer goldenen Standarte rechts und links beseitet. Helmdecken blau und golden. (Tab. III.)

Svea Rikes Vapenbok Tab. 63.

Die Familie ward in der Mitte des vorigen Jahrhunderts dem schwedischen Adel immatriculirt, und besitzt aus derselben gegenwärtig der Hauptmann Carl v. B. die Güter Teetzitz, Postelitz, Rappin Antheil und Teschvitz auf Rügen.

von Drosedow.

Im oberen silbernen Felde des getheilten Schildes ein schwarzer Adler mit roth ausgeschlagener Zunge; die untere Hälfte ist von Silber und roth geschachtet. Auf dem Helme ein gleicher Adler wie im Schilde. Helmdecken schwarz, silbern und roth. (Tab. VI.)

Ein neuerer Siegel-Abdruck zeigt 2 Adler, mit den Köpfen einander zugewandt, in der oberen Hälfte des Schildes.

Micrael VI, 480. — Brüggemann I, 149. — Siebm. III, 160. — Elzow Manuscr. — v. Zedlitz I, 444.

Obschon die Familie zu den älteren der Provinz zu zählen ist, erlangte sie doch nie größere Ausbreitung und findet sich nur selten in Urkunden vor. 1426 überließ **Ulrich** D. das Dorf Strickershagen dem Rathe der Stadt Stolp, der in der Folge von den Äbten von Belbuck damit belehnt wurde. In dem Lehnbriefe der Familie von Glasenapp von 1562 wird angeführt, daß diese schon 1481 im Besitz der Drosedowschen Güter Retzag, Jatzen und Datzow gewesen sei. Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts besaßen die v. D. als Afterlehnleute des Geschlechts von Borck das Gut Flackenhagen im Regenwalder Kreise, wogegen zu Ende des 18ten Jahrhunderts die Güter Neurese, Cösternitz und Stegelin im Schlawer Kreise als deren Eigenthum erscheinen. Noch 1805 werden die beiden letzteren im Besitze einer Witwe v. D. aufgeführt, die später aber auch in andere Hände gelangten.

von Lindequist.

Im silbernen Schilde auf grünem Rasen ein grün belaubter Baum. Auf dem gekrönten Helme drei silberne Straußfedern. Helmdecken blau und silbern (Tab. IV.)

v. Hagenow Karte von Rügen.

Die Familie ward in den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts in den Deutschen Adelstand erhoben, und ist seit 1820 auf Rügen landbegütert, woselbst gegenwärtig Herr Olof v. L. das Gut Schweickvitz besitzt.

von Bialke.

Im blauen Felde ein goldener sechseckiger Stern. Ein gleicher auf dem Helme. Helmdecken blau und golden. (Tab. V.)

Ein neuerer Siegel-Abdruck zeigt einen gekrönten Helm.

Micräl VI, 465. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 162. —

Die noch in mehreren Sprossen blühende Familie erscheint zuerst 1561, in welchem Jahre Herzog Barnim den Jacob B. zu Krampkewitz mit dem vierten Theile des genannten Gutes und dem fünften Theil an Klein-Wunneschin belehnt. Es fand sich in einer Acte, daß dies zu den »Freyen« gehörende Geschlecht bei geschehener Aufforderung die früheren Lehnbriefe nicht aufzuzeigen im Stande gewesen war, weshalb unter dem Vorsitze des Hauptmanns Marx Jannewitz eine Commission die Lehnfähigkeit des Geschlechtes untersuchen musste. Nach Aussage alter Leute, daß schon Caspar B., des Jacob Vater, die Güter besessen hätte, ward der oben erwähnte

Lehnbrief ausgefertigt. Noch 1678 erscheinen Mitglieder der Familie auf Krampkewitz, das aber in der Folge in andere Hände übergegangen sein muss, da des Geschlechts fernerhin unter dem landbegüterten Adel der Provinz keine Erwähnung geschieht.

von Schmatzhagen. †

(Schmachteshagen.)

Im blauen Felde vier silberne wellenweise gezogene rechte Schrägbalken. Auf dem Helme drei silberne Straussfedern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. V.)

Ein Siegel des Clawes Smachteshagen von 1464 zeigt abweichend von der gegebenen Beschreibung vier schräglinks aneinandergefügte verbundene Rauten (Tab. VI. No. 6); ein anderes Siegel eines Clawes Smatzhagen von 1512 lässt dagegen drei wellenweise gezogene rechte Schrägbalken erkennen (Tab. VI. No. 7.)

Micräl VI, 526 »führen vier weiße Flüsse im blawen vnd auff dem Helm drey Straußfedern.« — Lubin Karte von Pommern ist mit obiger Angabe übereinstimmend. — Ebenso Siebmacher V, 159. — v. Meding III Nr. 586.

Die Familie, zu den älteren angesehenen Geschlechtern des Fürstenthums Rügen gehörend, die sowohl auf dem landfesten Theile als auf der Insel mit Güterbesitz versehen war, tritt schon frühzeitig in Urkunden auf. In der Bewilligung des Fürsten Wizlaus III und seines Sohnes Wizlaus IV von 1288, dass das Kloster Neuencamp die Bertramsmühle kaufen dürfe, erscheint unter den Zeugen ein Knappe Johannes von Smedeshagen, der vermuthlich diesem Geschlechte beizuzählen ist. 1358 befindet sich die Familie unter denjenigen, die sich mit dem Abt und Convent des Klosters Neuencamp wegen ihrer erschlagenen und verwundeten Freunde nach dem Ausspruch der Räthe des Herzogs Barnim vertragen (D. C. D.). 1409 bezeugt Hennig S.,

daß Herzog Wartislav ihn ermächtigt habe, die von den Pommerschen Herzogen dem Brigittenkloster verpfändeten Güter Gerden, Bangzevitz und Belitz einzulösen. 1452 verschreibt Claus S. für eine dem Rathe zu Grimmen schuldige Summe von 200 Mark eine jährliche Rente von 18 Mk. aus seinem Dorfe Berkenhagen. 1454 verkauft Tönnies von dem Bughe dem Priester Schmachteshagen 20 Schillinge Pacht für 16 Mk. 1458 bekennt sich Henneke S. zu Toitin dem Rathmann Claus Garz zu Anclam zu einer Schuld von 150 Mk. gegen Verschreibung einer Rente von 10 Mk. aus dem genannten Dorfe. 1464 erscheinen Henning und Clawes S. bei der Verhandlung als Zeugen, nach welcher Anthonius von dem Bughe sich den Vorstehern der Kalands-Brüderschaft zu Stralsund zu einer Schuld von 80 Mrk. bekennt, und denselben das Dorf Ruskevitz dafür verpfändet (hiezu das Siegel Tab. VI No. 6). 1488 verkauft Kurt S. zu Polpeuitz 2 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Poysow an Heinrich Zume. Gleiche Verkäufe nahm derselbe 1495 und 1496 vor. 1508 belehnt Herzog Bogislav X den Michel S. zu Schmachtshagen mit seinen väterlichen Lehnen. 1512 erscheint Clawes Smachteshagen zu Seltze bei der Verhandlung als Zeuge, nach welcher Claus Bole seine Güter auf Jasmund dem Kloster Hiddensee verkauft (hiezu das Siegel Tab. VI No. 7). 1524 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim einen Lehnbrief für Joachim und Henning, Gebrüder zum Holzhofe, Gerte, Hennig, Achim und Claus, Vettern und Brüder zu Seltze, Cord zu Campe, Paul und olde Curt, Vettern zu Polpeuitz über Schmachteshagen, Holzhof, Lehmhagen, Schönenwalde, Heypkenhagen, Schwetzin, Polpeuitz, Müggenwalde, Campe, Dalmeritz, Seltze, Poysow, Vengevitz, Wußiße und Goltberge. Gleiche Lehnbriefe erhielt die Familie 1569 und 1602. In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts mussten die Vermögensumstände derselben ins Stocken gerathen sein, da Heinrich, Paul und Hennig Gebrüder v. S. 1567 ihren Hof zu Campe an Georg Segebade zu Kosdorf für 4000 Mk., und 1569 ihre Güter zu Seltze und Dalmeritz an ihren Schwager Lucius Barnekow für

2400 Fl. auf 16 Jahre überließen. Mit **Julius Paul v. S.**, auf Gust, Lehmhagen, Holzhof, und Bentzkevitz erlosch 1656 das Geschlecht im Mannsstamme, und fielen die jedoch mit hohen Schulden belasteten Güter der Krone Schweden anheim, die vorher schon Anwartungen darauf ertheilt hatte.

von Schönbeck.

Im getheilten Schilde oben im silbernen Felde zwei roth gekleidete, die Hände in die Seite stemmende Jungfrauen, deren Köpfe mit drei Straußfedern besteckt sind, roth, silbern, blau; das untere Feld ist sechsmal von Blau und Silber getheilt. Auf dem gekrönten Helme eine Jungfrau wie im Schilde. Helmdecken roth, silbern und blau. **(Tab. VII.)**

Abweichend von der gegebenen Beschreibung zeigt ein Siegel des **Bartolomeus Schönebeke** von 1517 nur eine Figur im Schilde, welche die Hände in die Seiten stemmt, und deren Haupt anscheinend mit einer runden Mütze bedeckt ist **(Tab. XII No. 1)**. Ein neuerer vorliegender Siegel-Abdruck ist mit obiger Angabe übereinstimmend.

Micräl VI, 526. — Siebmacher I, 168 (Sächsisch) theilt die untere Hälfte sechsmal von Gold und Silber und tingirt die Federn der Jungfrauen golden, silbern und roth; V, 160 (Pommerisch) ist die untere Hälfte des Schildes roth. — Lubin Karte von Pommern theilt die untere Hälfte von Silber und Blau. — v. Meding I, 770. — v. Zedlitz IV, 189.

Die Familie, deren Güterbesitz in späterer Zeit hauptsächlich in der Nähe der Stadt Greifenhagen sich vorfindet, erscheint schon früh in einigen diese Stadt betreffenden Urkunden. Als Herzog Otto 1322 derselben 6 Hufen im Dorfe Schönow für die bessere Dotirung der Nicolaikirche daselbst zueignete, tritt unter den Zeugen ein **Konrad von Schönebeck** unter mehreren Personen von Adel in dieser zu

Damm ausgestellten Urkunde auf. 1465 erscheint **Hinrik Schönenbeke** zu Pakulent als Zeuge bei der Verhandlung, nach welcher Jürgen Pakulent zu Pakulent dem Rathe zu Greifenhagen eine halbe Hufe auf dem Felde zu Pakulent verkauft (St.-A. Greifenhagen). 1506 verpfändet **Heinrich v. S.** und sein Sohn **Bartholomäus**, und 1510 letzterer mehrere Pächte aus Pakulent. 1517 verkauft dieser mit seinen Söhnen **Hans, Jürgen, Kersten** und **Joachim** dem Rath der Stadt Stargard einen Hof mit zwei Hufen auf dem Pakulentschen Felde (St.-A. Greifenhagen) (hiezu das Siegel **Tab. XII No. 1**). 1540 ertheilt Herzog Philipp einen Lehnbrief für die Brüder **Hans, Jürgen, Kersten** und **Heinrich** zu Pakulent über die 10 Hufen und 4 Kotzen, welche ihr Vater von den Pokelenten erblich gekauft, und ertheilt **Asmus, Kersten, Hans** und **Balzer** Vettern v. S. zu Steinwehr die gesammte Hand. Dieser Lehnbrief ward 1574, 1602 und 1626 von den Herzogen confirmirt. Die Besitzungen in Pakulent gelangten späterhin sämmtlich in den Besitz der Stadt Greifenhagen; Steinwehr, über welches die Familie 1546, 1596, 1620 und 1626 Lehn- und Gesammt-Handbriefe erhalten hatte, wurde 1649 von der Königin Christine einem Herrn von Sahlfeldt als neues Lehn verliehen. Vermuthlich war der alte, in Pommern ansässige Zweig der Familie erloschen, während der in der Mark, welcher dort die Güter Ringenwolde, Bölzig, Wusterwitz, Morin, Herrndorf, Zachow rc. besaß, fortblühte. 1732 kaufte der Oberst **Curt Friedrich von Schönebeck** von der Geheimen Räthin von Schmettau das Gut Kehrberg für 32000 Thlr., mit welchem er unterm 2. April desselben Jahres belehnt ward; er überließ es jedoch 1737 dem Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt gegen eine Summe von 68000 Thlr. (Schwedter Arch.). Später war die Familie in Pommern nicht mehr landbegütert.

von Bukow.

Im rothen Felde eine silberne Burg mit drei Thürmen. Auf dem Helme eine gleiche Burg, deren äußere Thurmspitzen mit einer rothen Feder, die mittlere mit einer silbernen besteckt ist. Helmdecken roth und silbern. (Tab. VII.)

Micrael VI, 473. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 158. — v. Gamm Verz. d. Meklenb. ausgestorb. Ad. in den Jahrb. f. Meklenb. Gesch. 2c. XI, 435. —

Wenngleich die Familie zu den älteren zu zählen ist, so scheint sie doch nie große Ausbreitung gewonnen zu haben. Schon 1289 tritt ein **Johannes Bukowe** in einer Urkunde der Grafen Jaczo und Johannes von Gützkow auf, nach welcher diese auf alles Recht verzichten, was sie gegen das Kloster Pudagla wegen des Ländchens Lipe auf Usedom gehabt. (D. C. D.). In Meklenburg, woselbst das Geschlecht ebenfalls zum älteren Adel gehörte, soll es gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts erloschen sein. Längere Zeit findet sich nun keine Nachricht über dasselbe, erst 1443 tritt ein Bürgermeister zu Greifswald, **Siverd B.**, auf, dem der Rathmann Johann Meibom daselbst 2½ Morgen Wiesen, zwischen Meskenhagen und Cowall, so wie einige Rauchhühner aus dem Dorfe Cowall verkauft. 1450 überläßt Dietrich Spandow zu Lubbemin 4 Mk. Pacht aus diesem Dorfe wiederkäuflich an den Probst **Heinrich B.** zu Greifswald, der 1460 an Georg und Vinzenz von Lübeck eine diesen schuldige Summe von 100 M. zurückzahlt. 1496 belehnt Bogislav X den **Claus B.** zum B o l t e n h a g e n mit 2 Höfen und 1 Kathen in G n a t z k o w, welche demselben von dem verstorbenen Michael Gnephink mit dessen Tochter mitgegeben. 1508 präsentiren **Klaus** und **Henning B.** dem Bischof Martin von Cammin den Kleriker Hyppolit Steinwehr zu einer erledigten Vicarie in der Kirche zu Hogendorp. Nach der Musterrolle von 1523 hatten **Reimer** und **Hennig B.** zu W a s k o w ein Pferd zu stellen. 1527 vergleichen **Heinrich Bukow** und Joachim von Eickstädt als erwählte Schiedsrichter den Abt Valentin

von Neuencamp mit Matz Rekentin, wegen der von diesem an die Klostergüter erhobenen Ansprüche. 1530 verkaufen die Herzoge Georg und Barnim dem Doktor Heinrich B. 36 Mk. Pacht aus dem Dorfe Stilow für 600 Mk. Herzog Philipp Julius belehnt 1605 den Ulrich B. zu Waskow, da dessen alte Lehnbriefe verdorben seien, mit dem Dorfe Waskow, giebt auch dessen Vetter Claus die gesammte Hand. Diesem letzteren verlieh der genannte Herzog 1607 die Zinsen von 1000 Fl. zum Gnadenlehn, nämlich die Pächte aus den Dörfern Steinfeld und Steinhagen im Amte Franzburg. — Spätere Nachrichten über die vermuthlich ausgestorbene Familie fanden sich nicht vor.

von Gersdorf.

Der Schild ist getheilt, die obere Hälfte roth, die untere silbern und schwarz gespalten. Auf dem gekrönten Helme ein hoher rother Hut mit einem halb silbernen halb schwarzen Aufschlage, mit acht Hahnenfedern besteckt, von denen vier silberne rechtsgebogen abgehauen, vier schwarze links gebogen sind. Helmdecken rechts roth und silbern, links schwarz und silbern. (Tab. VIII.)

Siebmacher I, 53 (Schlesingisch) wie angegeben, nur hat der Hut oben einen Knopf, aus welchem acht Federn hervorgehen; I, 162 (Meisnisch) ist die untere Hälfte des Schildes schwarz und silbern, auf dem Hute ein Wulst, aus welchem sechs Federn. (Die angezeigte Verschiedenheit der Tincturen des unteren Feldes soll als Unterscheidung der Hauptlinien gedient haben). — v. Meding I, Nr. 266. — Carptzow, Neueröffneter Ehrentempel der Ober-Lausitz II, 83 giebt zu einer ausführlichen Nachricht über die Familie 10 Wappen, von denen einige mehr oder weniger abweichen, so wie die Abbildung eines von der Familie 1623 zu Görlitz errichteten Monuments, welches die oben angegebene Form des Wappens zeigt. — König III, 315 giebt dem Hut einen weißen Auf-

schlag und belegt denselben mit einem weiß und schwarzen Wulst; die Beschreibung p. 376 stimmt dagegen mit obiger Angabe. — Sinap I, 393. — Spener I, 100. 353 beschreibt das untere Feld schwarz und silbern. — Hupel Nord. Miscell. 15s — 17s Stück p. 461. — Neue Nord. Misc. 13s u. 14s Stück p. 467. — Svea Rikes Vapenbok Tab. 42. — Dienemann p. 341 sind die Tincturen des unteren Feldes und der Helmdecken obiger Angabe entgegengesetzt. — v. Zedlitz II, 227. — Allg. W.-B. von Dorst I Nr. 116. Auch giebt derselbe auf Beilage 2 zu Nr. 2 ein Siegel des Caspar Gersdorff, das auf dem ungekrönten Helm 13 Federn zeigt, von denen die 6 links gewandten abgehauen sind.

Unstreitig gehört diese Familie zu den ältesten und berühmtesten Deutschlands, und tritt dieselbe schon in früher Zeit mit einem ansehnlichen Güterbesitz in der Lausitz, Schlesien, Böhmen, Sachsen und Meißen auf, auch gingen von dort Zweige nach Dänemark und Liefland. — In Pommern besaß im Jahre 1841 ein Herr v. G. das Gut Crivan im Stolpschen Kreise, während gegenwärtig Klein-Volz im Rummelsburger Kreise Eigenthum eines Familiengliedes ist.

v. Blücher.

Im rothen Felde zwei aufgerichtete, mit den Bärten oben nach auswärts gerichtete silberne Schlüssel. Auf dem gekrönten Helme zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Schlüssel. Helmdecken roth und silbern. (Tab. VIII.)

Ein Siegel des Hermann Blucher von 1426 zeigt die Schlüssel im Schilde in der angegebenen Stellung, in der Mitte jedoch durch einen Querstrich verbunden (Tab. XII No. 2), die auch in dem Siegel des Hans Blucher von 1623 ebenso, doch unverbunden, erscheinen; zugleich lässt dasselbe deutlich die beschriebene Helmzier erkennen (Tab. XII No. 3). v. Westphalen theilt III, Tab. 6 Nr. 64 ein Siegel des Lüdeke B.

von 1358 mit, welches obiger Beschreibung entspricht, während Theil IV Tab. 18 Nr. 15 das des Johann B. von 1272 die Schlüssel ins Andreaskreuz legt.

Micrael VI, 467. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuscript. — Siebmacher III, 161 (Pommerisch) legt die rothen Schlüssel im silbernen Schilde ins Andreaskreuz; V, 154 (Meklenburgisch) ist die obige Stellung der rothen Schlüssel im silbernen Felde angegeben. — v. Meding II Nr. 89 tingirt, nach einer ihm zugegangenen Beschreibung, die Schlüssel roth in der oben angegebenen Stellung im silbernen Felde. — v. Zedlitz I, 256. — Meklenb. Wappenb. VI, Nr. 21, nach welchem obige Angabe.

Schon in der Zeit, wo zuerst Deutsche Adelsgeschlechter in den Urkunden genannt werden, tritt uns diese Familie entgegen. Ein **Olricus de Blochere** erscheint 1215 in der Urkunde Herzogs Otto von Lüneburg, nach welcher derselbe mehrere Besitzungen in Santersleue dem Templerorden verleiht, unter den Zeugen (**Gercken Cod. dipl.**). Die Annahme, daß das Geschlecht dort herstamme und sich von da nach den östlicher gelegenen Ländern verbreitet habe, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. Zunächst war es Meklenburg, wo die Familie zu großem Ansehen gelangte. 1241 tritt ein **Luderus de Bluchere** in einer Urkunde des Fürsten Nicolaus I von Werle auf, wonach dieser dem Jungfrauenkloster zu Eldena dreißig Hufen in dem Lande Turne &c. verleiht (Geh. Staats-Arch.). Von dieser Zeit ab erscheinen in einer bedeutenden Zahl Meklenburgischer Urkunden Mitglieder des Geschlechts unter den Zeugen, ein **Ulrich v. B.** war von 1257 bis 1283 Bischof von Ratzeburg; in Pommern tritt die Familie erst zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts auf, und zwar zunächst ein **Hermannus Blucher** 1287 in der Bestätigung der Gerechtigkeiten des Klosters Verchen durch die Herzoge Bogislav IV, Barnim II und Otto I, 1294 in der Confirmation der Privilegien der Stadt Stettin durch Bogislav IV, bei dem er vermuthlich die Stelle eines Rathes bekleidete, 1301 bei der Verleihung des Dorfes Japenzin an die Stadt Anclam durch Otto I (D. C. D.). Ein Grundbesitz der Familie in Pommern lässt sich erst 1320 nachweisen, in welchem Jahre Herzog Otto der Stadt Demmin

das Eigenthum von 2 Morgen auf dem Poppower Felde verleiht, welche dieselbe von Hermann Blücher erworben hatte. 1334 stiften Ludolph, Bernhard, Hermann und andere Mitglieder des Geschlechts v. B. eine Vicarie in ihrer Kirche zu Rellin. Herzog Bogislav belehnt 1486 den Ewald B. mit ganz Daberkow, 7 Hufen und 2 Kathen in Pritzenow und 2½ Hufen in Bertkow, sowie 1505 den Hans B. mit denselben Besitzungen, und genehmigt 1511, daß Walter und Ulrich von Walßleben an die Wittwe des Hans v. B., Anna von Bonow, einen Theil von Pritzenow veräußern dürfen. Die letztere verpfändete 1515 mit ihren Söhnen Ewald, Peter, Tonniges und Fentz 60 Mk. Pacht aus Düviger für 1000 Mk. an Karsten Ahnen und 34 Mk. für 800 Mk. an Albrecht Hupe. 1522 belehnt Herzog Bogislav die Gebrüder Ewald, Ventz und Tönnies B. zu Pritzenow, Daberkow und Düviger und verkauft denselben zu einem ewigen todten Erbkaufe seine eigenen dortigen Hebungen für 431 Gulden 32 Schillinge. 1546 giebt Herzog Philipp den Gebrüdern Ewald und Ventz B. zu Daberkow für ihre Rechte an Rellin, Boldentin und Hessendorf einen Hof mit 2 Hufen zu Candelin und einen Hof mit 3 Hufen zu Borchstede im Amte Grimmen. 1547 verleiht der genannte Herzog dem Ewald B. zu Daberkow wegen geleisteter Dienste eine Landhufe sadigen Ackers beim Dorfe Candelin, giebt ihm die Anwartung auf das Gut und Dorf Witzow, welches Jürgen, Gorges und Hermann Perselin inne hatten, und sagt ihm ferner zu, daß, wenn Melchior und Valtin Bonow ohne männliche Descendenz versterben würden, in Folge dessen das Gut Thurow heimfiele, oder wenn die Bonowen dasselbe verkaufen oder verpfänden wollten, er und seine Erben die nächsten daran sein sollten; zugleich erhielt sein Bruder Fentz B. die gesammte Hand. 1567 erhielt die Familie eine Confirmation der voraufgeführten Lehnbriefe durch die fünf herzoglichen Brüder. Der schon oben öfter erwähnte Ventz B. musste sich im Besitz eines für damalige Zeit bedeutenden Vermögens befinden, da er dem Herzoge Ernst Ludwig 1569 eine Summe von 1500 Gulden, und 1570 abermals 1000 Thlr. zu leihen vermogte, welche dieser mit 6 Procent zu verzinsen gelobte.

1594 gestattet Herzog Bogislav, daß Albrecht Maltzan zu Sarow und die übrigen Vormünder der unmündigen Söhne des Köhne Maltzan das Gut Pritzenow für 4825 Gulden an Ulrich B. erblich verkaufen dürfen. 1602 ertheilt Herzog Philipp Julius für Ventz B. eine Confirmation der früher verliehenen Briefe. — Der fürstliche Hauptmann Wedige von der Osten, der bei dem Fall des Stettiner Banquierhauses der Loitzen in große Verluste verwickelt wurde, sah sich in Folge dessen genöthigt, sein Antheil an den alten Platheschen Lehngütern unter dem 20. December 1577 an Hermann v. B. zu überlassen. Durch die Erwerbung dieser Besitzungen trat die Familie in die Reihe der Schloßgesessenen in Pommern, und wird in späteren Musterrollen unter diesen aufgeführt. Die alten, so wie die später erworbenen Güter blieben nun längere Zeit bei dem Geschlechte, bis in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Pommersche Zweig der Familie, der mit dem Meklenburgischen nicht die gesammte Hand hatte, mit Christian Ludwig v. B. auf den Fall stand, und der Oberst Anselm Christoph von Bonin 1721 auf die Hinterpommerschen Lehne eine Anwartung erhielt, die er jedoch gegen eine Geld-Entschädigung an Christian Ludwig v. B. abtrat. 1731 verkaufte dieser nun das große Schloßgut in Plathe, das sogenannte Hallartsche oder kleine Ostensche Gut daselbst und das Dorf Zowen an den Geheimen Ober-Finanzrath Mathias Conrad von der Osten auf 30 Jahre für 20000 Thlr., doch wurde dieser Verkauf 1739 in einen erblichen verwandelt. 1738 überließ der genannte Christian Ludwig v. B. die Güter Daberkow, Wietzow, die Antheile von Bartow, Pritzenow und Bornstedt den drei Gebrüdern von Linden mit der Bedingung, daß wenn deren Familie im Mannesstamm erlöschen sollte, die Güter mit Ausschluß des zu Daberkow gehörigen Ackers auf dem Treptowschen Stadtfelde und eines Theils in Bornstedt für 46000 Thlr. von den von Blücherschen männlichen oder weiblichen Allodial-Erben zurückgenommen werden könnten; diese Beschränkung ward indeß 1776 gegen eine Abstandssumme von 6400 Thlr. aufgehoben. Nachdem 1735 Christian Ludwig v. B. das Gut Vanerow c. p. in Triglaff

von dem Geschlechte von Manteuffel, dem es für 8200 Gulden verpfändet war, eingelöst, und 1739 die Allodification desselben bewirkt hatte, trat er später seine Güter seinen drei Töchtern ab, von denen die älteste, Anna Dorothee Louise, Gemahlin des Kammerdirector von Miltitz, Neuenhagen, Mackvitz und Liezow, die zweite, Beate Sophie Christine, Gemahlin des Kriegs- und Domainenrath von Platen, Vanerow, Zimmerhausen, Batzwitz a, Cardemin b, und einen Theil von Gruchow erhielten.

Mit dem am 3. Juni 1776 erfolgten Tode des Christian Ludwig v. B. erlosch die Pommersche Linie des Geschlechts im Mannsstamme.

Aus dem noch gegenwärtig blühenden Meklenburgischen Zweige der Familie erwarb der Major Gebhard Leberecht v. B., der nachherige berühmte General-Feldmarschall, im Jahre 1786 von Julius Heinrich v. Wedel das Gut Sassenhagen a, 1788 von Bogislav Heinrich v. Kleist das Gut Groß-Raddow, ferner das Gut Wolkow im Borken Kreise, 1792 die Puttkammerschen Lehne Grünwalde, Ponickel und Saben im Rummelsburger Kreise und 1799 von dem Major von Guretzky einen Antheil von Groß-Ziethen in der Mittelmark, von welchem er schon 1783 einen Antheil an sich gebracht hatte. Sassenhagen veräußerte er jedoch, nachdem es 1787 allodificirt worden, 1790 an den Major und Postmeister von Hagen; Groß-Raddow überließ er 1789 auf 15 Jahre dem Hauptmann Ernst Bogislav von Below, bewirkte demnächst die Allodification und trat es 1798 demselben erblich ab. Später besaß der Major Friedrich Gebhard Graf Blücher von Wahlstadt, der jüngere Sohn des General-Feldmarschalls, die Güter Schönwalde und Jacobsdorf im Borcken Kreise, die aber 1823 aus dem Besitz der Familie kamen.

Gebhard Leberecht von Blücher, hervorgegangen aus dem Hause Groß-Renzow in Meklenburg, ward für seine dem Preußischen Staate geleisteten Dienste, nachdem er schon 1813 zum General-Feldmarschall ernannt war, durch des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III Majestät unterm 3. Juni 1814 in den Fürstenstand unter

dem Namen **Blücher von Wahlstatt** erhoben, seinen Nachkommen der gleiche Name mit der gräflichen Würde und ihm die Herrschaft Krieblowitz in Schlesien verliehen. — Das Wappen des Fürsten erhielt folgende Gestalt:

Der Schild ist quadrirt und mit einem Mittelschilde belegt, in welchem das Stammwappen, zwei aufgerichtete mit den Bärten oben nach auswärts gewandte silberne Schlüssel im rothen Felde. Das erste und vierte silberne Feld enthält den rechtsschauenden Preußischen gekrönten schwarzen Adler mit goldener Bewehrung, goldenen Kleestengeln in den Flügeln und roth ausgeschlagener Zunge; das zweite goldene Feld zeigt einen grünen Lorbeerkranz, durch welchen ein silbernes Schwert mit goldenem Griff und der Preußische Feldmarschallstab in Form des Andreaskreuzes gesteckt sind; im dritten goldenen Felde das eiserne Kreuz. Der Schild trägt vier gekrönte Helme: auf dem rechten der Adler des ersten Feldes, jedoch links schauend, Helmdecken schwarz und silbern; auf dem zweiten zwei ins Andreaskreuz gelegte, mit den Bärten oben nach auswärts gerichtete silberne Schlüssel, Helmdecken roth und silbern; auf dem dritten das Bild des zweiten Feldes, Helmdecken roth und silbern; auf dem vierten eine goldene Standarte, mit dem eisernen Kreuze belegt, Helmdecken schwarz und golden. Schildhalter zwei gekrönte schwarze Adler mit ausgeschlagener rother Zunge. Das Ganze umgiebt ein purpurner Hermelinmantel mit goldenen Franzen und Bändern, bedeckt mit einer Fürstenkrone. **(Tab. IX.)**

Wappenb. d. Preuß. Mon. I, 3.

Das Wappen der Grafen **Blücher von Wahlstatt** ist dem fürstlichen gleich, nur fehlt demselben der Hermelinmantel mit der Krone.

Am 13. October 1815 ward der Besitzer des Gutes Finken in Meklenburg, **Ludwig Gerhard Hartwich Friedrich von Blücher** in den Preußischen, der Königl. Dänische Conferenz-Rath und Ober-Präsident zu Altona **Conrad Daniel v. B.** am 27. October 1818 unter dem Namen **von Blücher-Altona** in den Dänischen Grafenstand erhoben.

Noch gegenwärtig besitzen die Nachkommen des General-Feldmarschalls die Herrschaft Krieblowitz in Schlesien und Groß-Ziethen in der Mark.

von Braun.

Der Schild ist gespalten und zeigt in der rechten silbernen Feldung drei blaue linke Schrägbalken; links zwei übereinander stehende goldene sechseckige Sterne im blauen Felde. Auf dem mit einem blau und silbernen Wulste bedeckten Helme zwischen zwei von Silber und Blau übereck getheilten Büffelhörnern ein goldener Stern. (Tab. X.)

Siebm. IV, 29. — v. Meding II Nr. 120.

Die in Pommern ansässige Familie dieses Namens stammt aus einem alten Vorpommerschen Patriziergeschlecht, und werden Mitglieder derselben häufig als Magistratspersonen in Stralsund, Greifswald und Anclam angetroffen. Ihre Genealogie leitet die Familie von einem **Paul Braun** her, der Bogislav X Küchenmeister gewesen sein soll. **Peter Braun** erhielt vom Kaiser Rudolph II im Jahre 1588 zugleich mit seinen Brüdern **Balzer**, Rath und Hofsekretair des Erzherzogs Maximilian von Österreich, und **Joachim** Rathmann zu Stralsund, sowie sein Vetter **Paul Braun** die Erneuerung des Adels für sich und ihre Descendenz, sowie die Bestätigung des angeführten Wappens. Der Sohn des genannten **Joachim**, **Peter von Braun**, Altermann des Gewandhauses zu Stralsund, gestorben 1657, erwarb die Güter Lüttkewitz und Schwarbe auf Rügen, und ein Brudersohn des letztern Mohrdorf, während des oben angeführten **Peter** Sohn **Niclas** Besitzer des Guts Lüdershagen ward. **Joachim Philipp August v. B.**, Schwedischer Rittmeister a. D. erwarb 1769 von der Familie

von Schmalensee das Gut Zetelvitz, 1785 von den Gebrüdern von Scheel Pustow, Vierow, Damerow, Rothemühl und Böcken, welche Besitzungen, nachdem sie 1810 allodificirt worden, nach seinem 1815 erfolgten Tode laut Testament an seine Schwester **Philippine Dorothea Friederike** mit völliger Dispositionsfreiheit fielen. Zur Verminderung einiger Schulden veräußerte die Letztgenannte das Gut Böken, und errichtete nun nach dem am 10. Juli 1830 gerichtlich vollzogenen Testamente aus den übrigen Gütern Pustow, Rothemühl, Damerow, Vierow und Zetelvitz ein beständiges Fideicommiß und Majorat, in dessen Besitz nach ihrem am 3. November 1833 erfolgten Tode der Enkel ihres Vaterbruders, **Dethloff Balzer Joachim von Braun** als ihr Universalerbe gelangte, der noch gegenwärtig dasselbe inne hat.

1806 ward die Familie bei der Einrichtung einer Schwedisch-Pommerschen Ritterhaus-Ordnung in die zweite Klasse unter Nr. 27 verzeichnet.

von Glöden.

Im blauen Felde ein nach rechts gekrümmtes Gemsenhorn. Auf dem mit einem blau und silbernen Wulste bedeckten Helme zwei dergleichen nach auswärts gewendet. Helmdecken blau und silbern. (Tab. X.)

v. Meding III, Nr. 256 — Mekl. Wappenb. XVII, 63. — C. Gesterding Genealogieen 2c. p. 246.

Das eigentliche ursprüngliche Geschlechtswappen soll ein gekrümmtes Widderhorn sowohl im Schilde als auf dem Helme gezeigt haben; die Roggenhagensche Linie der Familie, von der die in Meklenburg und Pommern sich herleiten, bediente sich jedoch des oben angegebenen.

Die Familie gehört zu den älteren Meklenburgischen, woselbst sie schon in der Person eines **Rambertus Gloeden** 1226 im Fundationsbriefe der Güstrowschen Domkirche auftritt. 1272 erscheint ein Wiechman G. im Schenkungsbriefe des Herzogs Barnim an die Stadt Greifswald über einen Platz nebst Wiesen am Rykfluß. 1564 bekennt sich Michael Horn zu Ranzin dem **Joachim G.** zu Rovenhagen zu einer Schuld von 500 Fl., wofür er ihm eine Rente von 30 Fl. verschreibt. In Pommern machte sich die Familie erst in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts ansässig, indem **Felix Heinrich v. G.** einen Antheil in Griebow 1669, einen andern 1689, einige Antheile in Balitz 1691 und 1693 erwarb und darüber Belehnung erhielt. **Christian Ludwig v. G.** kaufte 1776 das Gut Willerswalde für 21,000 Thlr. welches 1815 von seinem Sohne, dem Major **Hans Felix Conrad v. G.** an des Letztern Schwestersohn Carl Felix Bernhard von Buggenhagen für 60000 Thlr. veräußert wurde. Auf dem im Schwedischen Pommern 1806 abgehaltenen Landtage, wo sämmtliche Mitglieder der Ritterschaft und des Adels nach Anleitung einer neu erlassenen Ritterhaus-Ordnung in drei Klassen getheilt wurden, ward die Familie v. G. in die dritte Klasse unter Nr. 9 verzeichnet. Das Gut Balitz, welches der genannte **Hans Felix Conrad** 1804 dadurch vergrößerte, daß er den zu Lüssow gehörenden von Wolffradtschen Antheil für 11,600 Thlr. ankaufte, erhielt mit Genehmigung der Regierung den Namen Glödenhof und ist jetzt zugleich mit Griebow im Besitz des Major **Carl Felix Wilhelm v. G.**, einem Sohne des Letztgenannten, jetzt zu Dreetz in Westpreußen ansässig.

von Mildenitz †.

Im silbernen Felde ein rother Drache mit ausgebreiteten Flügeln und einem aufgeschlagenen zweimal gewundenen Schwanze, im Rachen ein grünes Kleeblatt haltend. Dieselbe Figur auf dem Helme. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XI.)

Mit dieser Angabe übereinstimmend zeigt sich unter mehreren gleichen ein Siegel des **Christoph Mildenitz** vom Jahre 1590 (Tab. XII No. 4), sowie ein solches des **Wilhelm M.** von 1661 (Tab. XII No. 5) nur stellt dies letztere beide Drachen links gewendet; ein neuer Siegelabdruck lässt einen gekrönten Helm erkennen.

Micräl VI, 504. — Siebmacher V, 166. — v. Meding II, Nr. 558.

Die Familie war in der Umgegend Stargards begütert, erscheint seit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts urkundlich, und waren deren Mitglieder vorzugsweise in Stettin und Stargard wohnhaft. Nach der Musterrolle von 1523 wird das Geschlecht unter den Afterlehnleuten der Familie von Borck aufgeführt. — 1445 verkaufte die Familie v. Lentz an **Henning M.** einen Theil des Dorfes Wangeritz. 1504 belehnt Herzog Bogislav den **Jacob M.** mit den Lehngütern, welche von seinem Vater und von dessen Bruder **Thomas** auf ihn vererbt seien, als: Groß-Küssow, Lentze, Priemhausen und Großhagen; einen gleichen Lehnbrief ertheilten für denselben **Jacob** die Herzoge Georg und Barnim 1525, so wie Herzog Philipp 1540 für **Jacob**, **Valtin** und **Thomas M.**, Gevettern und Brüder, zu Stargard und Alt-Stettin wohnhaft. 1537 belehnten die Herzoge Barnim und Philipp die Brüder **Valentin** und **Thomas M.** zu Stargard mit den Besitzungen, die ihr Vater **Henning** in den Dörfern Buslar, Lentz, Faulenbenz, Fredeheide und Wangeritz besessen. 1596 beschwert sich **Berndt M.** zum Lenz, daß die Brüder Jochim, Melchior und Cord von Petersdorff zum Großenhagen, seiner von **Adrian M.** geerbten Holzkavel großen Schaden zufügten. 1597 verkaufte **Kaspar M.** seine

Besitzungen in Priemhausen dem Herzoge Johann Friedrich. Wegen der Mühlengerechtigkeit im Dorfe Lenz entstand 1604 ein Rechtsstreit, indem des Jürgen Weyher Erben und Jochim Weyher zu Lenz sich beklagten, daß **Bernd M.** daselbst eine Mühle bauen wollte, obgleich ihnen nur das Recht zustände, da weder die v. Borck, denen ein Theil des Dorfes gehöre, noch die v. M., an die ein Theil käuflich übergegangen sei, dazu berechtigt wären. 1630 bekennt sich **Adam M.** zu Lenz dem Jürgen Weyher zu Mulkentin zu einer Schuld von 300 Fl. Zu der schon seit 1445 von dem Geschlechte besessenen Hälfte des Gutes Wangeritz ward die andere Hälfte, bisher ein Lehn der Familie von Knuth, dem Kurfürstlichen Rathe **Wilhelm v. M.** nach den Lehnbriefen vom 16. Decbr. 1665, 22. Decbr. 1699 und 23. Decbr. 1713 verliehen, und falls er keine Leibes-Lehnserben hinterlassen sollte, seinem Schwiegersohn, dem Georg Friedrich von Edling, und dessen Descendenz die Anwartung darauf ertheilt, mit der Bedingung, daß nach dem Erlöschen der Descendenz des letztern, das Gut der Familie **von Mildenitz** wieder heimfallen solle. Das ehemals von Güntersbergsche Lehn Ziegenhagen, erwarb der Major **Erdmann Jacab v. M.** 1735 wiederkäuflich auf 21 Jahre für 24088 Fl. 11 Gr. 11 Pf. von Eggert Henning von Güntersberg mit dem Recht, noch einige verpfändete Stücke einzulösen. Er überließ das Gut seinem einzigen Sohne, dem Hofrath **Bernd Leopold v. M.**, der 1749 damit belehnt ward, jedoch es 1754 gegen Cürtow mit dem Freiherrn Anton Ludwig von der Goltz vertauschte. Ribbekart c. p. in Schellin, Schönhagen und Trutzlatz, die Güter Völzin, Wittenfelde b und halb Wangeritz, Mildenitzsche Lehne, wurden von **Henning v. M.** 1669 dem Georg Friedr. v. Edling überlassen und erhielten auf dieselben, nachdem mit dem Hofrath **Bernd Leopold v. M.** die Familie im Mannsstamme erloschen war, das Geschlecht von Edling, das die Lehnsfolge erhalten hatte, aber mit dem Kammerherrn Egidius Carl Bernhard v. E. auf dem Fall stand, die drei Brüder Oberst Christian Heinrich Wilhelm, Major Friedrich Wilhelm und Landrath Carl Adrian von Arnstädt 1765 eine Anwartung.

Der Prälat des Domcapitels zu Cammin und Landvogt zu Greifenberg **Wilhelm v. M.** vermachte 1667 die von ihm erworbenen Einkünfte des Dorfes Schwendt zu einer milden Stiftung für drei adliche Wittwen, vorzugsweise aus seiner Familie, deren Inspection dem Präsidenten des Stargarder Consistoriums übertragen ward.

von Trampe.

Im blauen Felde und auf dem Helme ein Hirschkopf mit Hals natürlicher Farbe. Helmdecken blau und silbern (Tab. XI.)

Mehrere Urkunden-Siegel zeigten die angegebene Figur, so das des **Peter T.** von 1556 (Tab. XII No. 6); das des **Christoph T.** von 1574 (Tab. XII No. 7) giebt zugleich die Helmzier, die auf dem des **Jochim T.** (Tab. XII No. 8) von 1618 sich auf einem gekrönten Helme befindet.

Micräl VI, 534. — von Meding II Nr. 897. — Siebm. V, 171.

Die Familie gehört zu den schon in früher Zeit in Pommern auftretenden. Micrael giebt an, daß 1159 eines **Franz T.** gedacht werde, und daß nach alten Briefen **Willekin de T.** 1273 zu Herzogs Bogislav IV Zeit gelebt habe. Wenngleich beide Angaben nicht näher begründet werden, so ist die letztere um deshalb glaublich, als ein **Willekinus T.** 1280 in der Urkunde, nach welcher der genannte Herzog dem Nonnenkloster bei Stettin die Erlaubniß ertheilt, aus den Oderbrüchern und der Ükermündischen Heide frei Holz zu holen, als Zeuge auftritt, ferner 1281 bei der Verleihung des Dorfes Tretzin an das Kloster Belbuk, und bei der Verleihung einiger Güter an Ulrich von Basedow, 1283 bei der Vergebung dessen, was von der Stadt Garz dem Herzoge zuwider geschehen, und noch mehreren Urkunden dieser Jahre bis 1294, wodurch sich seine Eigenschaft als Rath des

gedachten Herzogs ergiebt. **Wilhelmus T.** erscheint 1300 als Zeuge in der Confirmation des Herzogs Otto über die vom Herzog Wladislaus von Polen geschehene Verleihung des Dorfes Warsin an das Kloster Colbatz, so wie in vielen Urkunden jenes Herzogs. Ein Besitz der Familie ergiebt sich 1320, indem **Franz T.** und seine Brüder, Söhne des **Wilhelm**, dem Kloster Neu-Gobelenhaghen (Jasenitz), ihre Güter Jasenitz und Kuhhagen verkaufen, und 1345, wo die Brüder **Wilhelm, Henning** und **Franz T.** sich aller Lehnsansprüche begeben, welche sie an dem Colbatzschen Klosterdorfe Horst gehabt (D. C. D.). 1391 erscheint ein **Franz T.** als Zeuge bei dem Verkauf des Dorfes Heinrichsdorf von den Gevettern von Rehberg zu Vierraden an Peter Steinwehr, und 1409 derselbe Franz in der Urkunde, nach welcher der Ritter Janeke Block zu Hohen-Lubbetow in seiner Kirche zu Selchow einen neuen Altar zu bauen und zu dotiren verspricht. Während des nun folgenden Zeitraums fanden sich keine Nachrichten über die Familie, mit Ausnahme einiger bei Micrael (a. a. O.) mitgetheilten. Nach der Musterrolle von 1523 hatte dieselbe 5 Pferde zu stellen. 1530 giebt ein Lehnbrief der Herzoge Georg und Barnim von dem bedeutenden Grundbesitz des Geschlechtes Nachricht; es wurden nach demselben **Clawes, Peter, Asmus** und **Achim** Brüder und Vettern die **Trampen** zu Lindow, **Peter** zu Sarnow, jetzt zu Greifenhagen, **Lafferenz** und **Kersten** zu Kerberge, mit ihrem Antheil an dem Städtchen Lindow, Czarnow, Kerberge, Nipperwiese, Marsekow, mit der Heide Garnow, der Noreke ganz, so weit sich die Garnow erstreckt, belehnt, ihnen auch die gesammte Hand an die Güter der Brüder **Peter, Franz** und **Jürgen T.** zu Czarnow verliehen. Confirmirt ward dieser Lehnbrief 1550 durch Herzog Philipp, 1567 durch Herzog Johann Friedrich, 1602 durch Herzog Philipp Julius und 1626 durch Herzog Bogislav XIV. 1555 belehnt Herzog Philipp seinen Küchenmeister **Asmus T.** mit dem durch den Tod des Marten Pakulent eröffneten Lehngute im Dorfe Pakulent, mit der Bedingung noch sechs Jahre sein jetziges Amt zu verwalten, und giebt seinem Bruder **Dietrich** die gesammte Hand. **Asmus** verkaufte dies Gut

jedoch mit Zustimmung des **Dietrich** und herzoglichem Consens 1556 dem Wolff Steinwehr für 1350 Fl. 1562 verpfändet **Christoph T.** zu Lindow seinem Vetter **Dietrich T.** zu Czarnow 36 Fl. Pacht aus seinen Lehngütern für 660 Fl., wofür sich olde **Claus T.** zu Lindow und **Detloff T.** zu Kerberge verbürgen. In Folge ausgebrochener Streitigkeiten wegen des Dorfes Lindow ward 1587 ein Vertrag zwischen den Stettinschen Amtleuten der Herzoge Johann Friedrich und Ernst Ludwig und **Dietrich T.** auf Lindow geschlossen. 1603 ward **Adam T.** zu Kerberge vom Herzog Philipp Julius zum Hofrath ernannt, und ihm die erste eröffnete Präbende im Stift Cammin zugesichert; er erhielt deshalb 1608 die Mühle, der Vogelsang genannt, bei Greifenhagen, die durch den Tod des Caspar v. Eickstedt erledigt war, für seine Lebenszeit gegen Erlegung von 500 Fl. Nachdem **Adam T.** als fürstlicher Hofgerichtsverwalter 1634 gestorben, baten die Vormünder seines hinterlassenen 14jährigen Sohnes um einen Muthzettel, der ihnen unterm 16. December desselben Jahres ertheilt ward. — In der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts muß die auf Lindow gesessene Linie der Familie erloschen sein, da 1658 der Schwedische Oberst Christoph von Steinäcker, der Gemahl der **Agnes Sophia v. T.**, einer Tochter des letzten Besitzers **Joachim v. T.**, die Güter desselben inne hatte. — Aus der Kehrbergschen Linie ward **Adam Friedrich v. T.**, der sich in Dänischen Kriegsdiensten sehr ausgezeichnet, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vom Kaiser in den Reichsgrafenstand erhoben, nachdem er indeß ohne Erben verstorben, diese Würde 1736 seinem Brudersohne **Friedrich Dettloff** verliehen, in dessen Nachkommen dieselbe noch fortblüht.

von Flemming, Reichsgrafen und Herren.

Im blauen Felde ein aufgerichteter Wolf natürlicher Farbe, in den Vorderklauen ein rothes Kammrad haltend. Auf dem gekrönten Helme ein doppelter Pfauenwedel von je drei Federn. Helmdecken blau und silbern. (Tab. XIII.)

Ob das angegebene Kammrad nicht für einen Turnierring zu halten, darüber sind die Angaben der Heraldiker verschieden; in den ältesten Siegeln scheint die Figur eher einem Turnierringe zu gleichen, während in den späteren fast durchgängig ein Kammrad deutlich zu erkennen ist.

Das älteste im Stettiner Stadt-Archive vorhandene Siegel des **Conrad Fleminge** vom Jahre 1319 weicht indeß bedeutend von obiger Angabe ab: es zeigt den Wolf linksgewendet in gehender Stellung und unter ihm das Rad (Tab. XVII No. 1). Das Siegel des **Jacob F.** von 1500 (Tab. XVII No. 2) stellt den Wolf das Rad rechtshaltend dar, während die an derselben Urkunde befindlichen Siegel des **Dame** und des **Joachim Fl.**, letzteres mit Helmzier, (Tab. XVII No. 3 und 4) den Wolf oberhalb des Rades liegend erkennen lassen. Ein Siegel des **Caspar Fl.** von 1551 zeigt den Wolf unter dem Rade liegend; auf dem ungekrönten Helme aber zwei rechts- und drei links gewendete Straußfedern (Tab XVIII No. 1). Linksgewendet, neben dem Rade sitzend, zeigt der Wolf sich auf dem Siegel des **Otto Fl.** von 1553 (Tab. XVIII No. 2), auf dem des **Ewald Fl.** von 1573 springt der Wolf über das Rad und sind auf dem gekrönten Helme vier doppelte Pfauenfedern (Tab. XVIII No. 3), das des **Caspar Fl.** von 1612 zeigt auf dem ungekrönten Helme einen dreifachen Pfauenwedel (Tab. XVIII No. 4), während eine Menge vorhandener älterer und neuerer Urkunden-Siegel mit der angegebenen Beschreibung übereinstimmen.

Micrael VI, 484. — Elzow Manuscr. — Siebmacher III, 155 zeigt den Wolf über das Rad springend, und roth und blaue Helmdecken; III, 159 dagegen den linksgewandten Wolf auf grünem Boden, das Rad haltend,

und blau und silberne Helmdecken. — v. Meding III, Nr. 222. — Brüggemann I, 152 tingirt den Wolf weiß. — Sinap II, 74. — v. Zedlitz II, 174.

Dies alte, durch viele seiner Mitglieder berühmt gewordene und weit ausgebreitete Geschlecht erscheint schon seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts in Pommerschen Urkunden, gehörte zu der Zahl der Schloßgesessenen, hatte 1523 nach der Musterrolle 24 Pferde zu stellen und besitzt das Erbmarschallamt in Pommern. Was von früheren Schriftstellern über die Abkunft dieser Familie von dem Römischen Geschlechte der Flaminier, welche nach Schottland und von da nach Pommern gekommen sein sollen, angegeben wurde, gehört, wie so manche Angabe auf diesem Felde, in das Reich der Phantasie.

Es hat deshalb auch die von einigen Familiengliedern vor mehreren Jahren versuchte Nachweisung der gemeinsamen Abstammung der in Pommern und Großbritannien existirenden Familien dieses Namens nicht zu dem gewünschten Ziele geführt. Mehr Wahrscheinlichkeit ist für die Annahme, daß die in Schweden und Dänemark ansässigen v. Fl. Zweige des Pommerschen Geschlechtes sind, obgleich der ersteren Wappen gänzlich von diesem verschieden, und schon von Mitgliedern der Schwedischen Familie zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts geführt wurde; die Einwanderung aus Pommern aber erst in der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts mit dem Herzoge Erich, der Tradition zufolge, geschehen sein soll. Daß die Familie nicht zu den eingeborenen zu rechnen, ist wohl sicher anzunehmen, da eines theils der Name dafür spricht, anderntheils sie sonst auch früher als zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts wohl in Urkunden anzutreffen sein würde.

Der erste des Geschlechtes, der urkundlich auftritt, ist Adam Fl., in den Familienpapieren als Stammvater des Geschlechtes gewöhnlich Thamme oder Dame genannt. Er erscheint in den beiden Urkunden von 1299 und 1303, nach welchen Herzog Bogislav IV dem Nonnenkloster zu Wollin, in welches seine Tochter Jutta aufgenommen werden sollte, das Dorf Conow verleiht (D. C. D.) Ein Ritter Conradus Fl. tritt in mehreren Urkunden des Herzogs Otto I, nament-

lich in Stettiner Privilegien aus den Jahren 1315, 1317, 1319 und 1321 auf. (An der Urkunde von 1319, im Stettiner Stadt-Archiv, das Siegel **Tab. XVII No. 1**). 1401 verkaufte Bernd Muckerwitz an **Curt Fl.** das Gut Patzig, nach einem 1599 noch vorhandenen Original-Kaufbriefe. 1405 bezeugt Bischof Nicolaus von Cammin, daß **Daniel v. Fl.** dem Probst Philipp von Helpt wegen des Schlosses Gülzow 6000 Mark schulde. 1406 erhielt **Dame Fl.**, wohl als eine Belohnung für die Einräumung des Schlosses Gülzow, eine Verleihung mit dem Marschall-Amt des Landes Pommern für sich und seine Erben vom Herzog Bogislav **VIII**, wobei diese Würde zugleich an den Besitz der Güter geknüpft, und Freiheit von allen Abgaben und Lasten verbunden ward. Nur die Lehn- und Ritterdienste sollten geleistet, bei diesen aber die Besitzer von der Herrschaft schadlos gehalten werden. Diese Belehnung mit dem Erbmarschallamte scheint indeß nur eine Erneuerung dieser Würde, die wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des voraufgehenden Jahrhunderts, nachdem Kaiser Karl **IV** dem Herzoge Barnim **III** 1357 die Berechtigung ertheilt hatte, Erbämter in Pommern einzurichten, dem Geschlechte verliehen war. — Über die Befreiung der Flemmingschen Güter von der Fürstlichen Bede, Herren-Dienst &c. entstanden unter der Regierung Herzog Bogislav **X** mit diesem und den beiden Stammhaltern des Geschlechts, **Curt** und **Joachim v. Fl.**, Streitigkeiten, da der Herzog darin eine Beeinträchtigung seiner fürstlichen Rechte sah. Er versagte ihnen die Belehnung, und nöthigte sie endlich 1488 sich dieser Vorrechte zu begeben, wogegen er sie belehnte und ihnen zugleich das mit dem Tode des Engel von dem Borne eröffnete Lehngut Ribbertow verlieh. — 1410 bekennen sich Bernd und Bertram Muckerwitz an **Curt** und **Heinrich Fl.** zu einer Schuld von 450 Mark. 1451 reversiren sich Graf Otto von Eberstein, **Curt Fl.** und Lüdeke Massow, daß sie das Schloß Gülzow vom Bischof Henning pfandweise für 4000 Fl. erhalten. 1464 ertheilt Herzog Erich einen Lehnbrief für den Marschall **Curt Fl.** und dessen Söhne **Hans** und **Carsten**, für **Erdmann**, **Hans**, **Heinrich**, **Claus**, **Curt**, **Joachim** und **Claus**, Brüder und Vettern **v. Fl.** 1474 entscheiden mehrere Camminer Domherren

und einige Ritter als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Marschall **Carsten Fl.** und dem Bürgermeister Hans Abtshagen zu Neuen Treptow über den Besitz von ⅔ des Dorfs Slevin zu Gunsten des Letztern. 1482 beurkundet Herzog Bogislav **X**, daß die Grafen von Eberstein, denen er das Land Massow verpfändet, es zugelassen hätten, daß er das Gut Marstorp an **Carsten Fl.** zu Lehn gebe. 1489 vergleicht der genannte Herzog die Brüder **Curt** und **Joachim** mit Heinrich Knuth wegen des streitigen Gutes Hof. 1494 entscheidet Werner von der Schulenburg als Schiedsrichter den Streit, welchen Heinrich von Heydebreck mit dem Rath der Stadt Stettin für seines Vaters Schwester, der Wittwe **Curt Flemmings**, wegen der Räumung Vierradens führte. 1500 ward ein Vertrag zwischen dem Bischofe und dem Capitel von Cammin und **Curt, Heinrich, Joachim, Daniel** und **Jacob v. Fl.** geschlossen, wonach die Letzteren gegen Abtragung des Pfandschillings von 600 Fl. und 500 Thlr. die Dörfer Pribbernow und Drewitza abtreten, Zabertow und Medewitz aber für den Pfandschilling von 267 Rheinischen Gulden auf sieben Jahre behalten sollten (hiezu die Siegel Tab. XVII No. 2—4). 1501 verschrieb das Camminer Domcapitel den Gebrüdern **Curt** und **Joachim** 350 Mark, wogegen diese demselben Beistand gegen ihre Vettern gelobten. 1507 bezeugt das genannte Domcapitel, daß es mit eigenem Gelde die an die Familie von Flemming verpfändeten Güter Pribbernow, Szabertzow und Medewitz, die zur Bischöflichen Tafel gehörten, eingelöst habe. 1513 belehnt Herzog **Bogislav X** den **Caspar Fl.** und dessen Bruder **Christoph** mit Coltzow und Neuendorff, doch vertauschte der erstere in demselben Jahre die ihm zugehörigen Antheile in den genannten beiden Dörfern, so wie in Wolmerstedt und Wartow gegen des Herzogs Antheile in den Dörfern Hoff und Gordes. 1515 verkauft das Capitel der St. Otten-Kirche an **Caspar Fl.** 12 Fl. jährlicher Pacht in dem Dorfe Schwirsen für 200 Fl. 1517 vertauscht **Jacob Fl.** die ihm zugehörigen Antheile in Coltzow, Neuendorf, Wolmerstede und Wartow gegen des Herzogs Besitzungen in Trebenow, und kauft von Tönnies Parlow zu Tessin 3 Hufen zu Tessin für

100 Fl. 1520 erlaubt Herzog Bogislav, daß **Jacob Fl.** zu Martentin, Matzke Güntersberg zu Gr.-Weckow und Heinrich Paulsdorf zu Paulsdorf ihre Antheile an Tessin dem Bürgermeister und Rath der Stadt Wollin veräußern dürfen, behält sich jedoch vor, das Gut für den Kaufpreis einlösen zu können. 1522 erhielten **Dame v. Fl.** zu Bentz und Kersten vam Rine Belehnung mit dem, was sie von den Brüdern Joachim, Peter, Jürgen und Hennig Wittstock im Dorfe Wittstock gekauft. 1529 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim dem Landmarschall **Caspar v. Fl.** zur Böke eine Confirmation des Angefälles auf das Lehngut des Jürgen Khulen zu Gottberge und geben ihm, seiner treuen Dienste halber, jährlich eine Küpe Fische aus dem Haffe. 1538 belehnt Herzog Barnim die Brüder **Hans, Joachim** und **Otto v. Fl.** zu Bentz und Martentin und Carsten vam Rine zu Koselitz mit ihren Besitzungen in Wittstock. In demselben Jahre verleihen die Herzoge Barnim IX und Philipp I ihre Lehnrechte an Marsdorf, Speck, Burow und Clempin an die Familie **v. Fl.** 1545 verkaufen die Brüder **Georg** und **Egidius v. Fl.** zu Böck an Jürgen Küssow zu Klücken für 212½ Fl. einen Hof zu Kölpin erblich. 1553 verkauft **Richard v. Fl.** zu Böck mehrfach Pächte aus seinen Dörfern Sandow, Wittstock und Eretlow an Memorienherren und Vicarien der Camminer Domkirche und bekennt sich 1568 der **Margarethe v. Fl.**, des Joachim v. Güntersberg Wittwe, zu einer Schuld von 3000 Thlr., wofür sich **Otto, Egidius, Heinrich** und **Jacob v. Fl.**, Ewald und Valentin v. d. Osten verbürgten. 1565 verleiht Herzog Barnim der ältere dem **Otto v. Fl.** Hauptmann zu Wollin, auf Martenthin und seinen Leibes-Lehnserben einen Hof zu Raddanke und einem Hof zu Wittstock. 1575 ertheilt Herzog Johann Friedrich einen Lehnbrief für **Egidius, Ewald, Adam, Curt, Richard, Heinrich, Jacob** und **Joachim v. Fl.** zu Böck, Matzdorf, Schwirsen, Benz und Martenthin, und deren unmündige Brüder und Vettern **Eustachius, Hans Heinrich, Michael** und **Paris v. Fl.**, wodurch ihnen alle Privilegien und Lehnbriefe confirmirt, auch die gesammte Hand verliehen wird. Gleiche Lehnbriefe ertheilten die Herzoge

Barnim 1601, Bogislav XIII 1605, Philip II 1608, Franz I 1618, Bogislav XIV 1621, ferner die Kurfürsten Friedrich Wilhelm 1665, Friedrich III 1700 und König Friedrich Wilhelm I 1714. **Hans Heinrich** v. **Fl.** bekennt sich 1587 der Catharina v. Manteuffel, des Jürgen Parlow zu Parlow Wittwe zu einer Schuld von 5300 Fl., wogegen er 3 Bauer- und 1 Kossäthenhof zu Zettin, 1 Bauerhof im Werder, 2 zu Tessin und 2 zu Trebenow verpfändet. 1598 confirmirt Herzog Barnim den Lehnbrief Herzogs Johann Friedrich von 1594 für den Landvoigt **Hans Heinrich** v. **Fl.** zu Greifenberg auf Martentin wegen der Lehen, die Jürgen Parlow auf seine Söhne und Lehnsfolger Martin und Eustachius zu Patzig und in andern Dörfern kaufweise an sich gebracht, imgleichen wegen des Antheilguts, das die Flemminge zu Trebenow besessen. Fernere Confirmationen dieses Lehnbriefes ertheilten die Herzoge Bogislaf 1598, Philipp II 1610, Bogislav und George 1611, Ulrich 1611, Franz 1612. 1598 verkauft **Carpar Fl.** das Gut Hof mit allem Zubehör an Joachim von Manteuffel. 1599 kauft der Landmarschall **Curt** v. **Fl.** auf Böck von den von Köller einen Hof zu Moratz mit Consens Herzogs Johann Friedrich. 1601 belehnt Herzog Barnim den Ambrosius Priz mit zwei Bauerhöfen in Küssow, welche dieser von **Jacob** v. **Fl.** gekauft, was 1603 von Herzog Bogislav bestätigt ward. 1610 veräußert **Caspar** v. **Fl.** das Gut Patzke, über welches er seit 1599 mit seinem Vetter **Ewald**, dann mit **Curt** und **Eustach** v. **Fl.** in Rechtsstreitigkeiten verwickelt war, an Peter von Gottberg für 21000 Fl. **Rüdiger Otto** v. **Fl.** kaufte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts Rarvin c. von Franz v. Zastrow.

Georg Caspar v. **Fl.**, Präsident des Hofgerichts zu Stargard ward mit seinem Bruder, dem Preußischen General-Feldmarschall **Heino Heinrich** am 16. November 1700 vom Kaiser Leopold in den Reichsgrafenstand erhoben, unter Bestätigung des Königs Friedrich I von Preußen vom 5. November 1701, und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Ein quadrirter Schild mit einem blauen Mittelschilde, in welchem der gekrönte Wolf, in den Vorderklauen das rothe Kammrad haltend.

Im ersten und vierten goldenen Felde der Preußische Feldmarschallstab, schrägrechts gelegt; im zweiten und dritten schwarzen Felde ein goldenes, in der Mitte einmal gewundenes Jägerhorn mit goldenem Bande. Auf dem Schilde drei gekrönte Helme: der mittlere die Helmzier des Stammwappens, der rechte die Figur des ersten, der linke die Figur des zweiten Feldes tragend. Helmdecken blau und silbern. (Tab. XIII.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie I, 39. — Sinap II, 73. — Dienemann 183. — v. Meding III, Nr. 223. — Brüggemann I, 151. — v. Zedlitz II, 174.

Die Descendenz der beiden genannten in den Grafenstand erhobenen Brüder erlosch jedoch im Mannsstamme mit dem am 22. Juni 1777 erfolgten Tode des Grafen **Friedrich** v. Fl. auf Posterstein, Kroslau ꝛc. in Sachsen und Bukow in der Mark.

Felix Friedrich v. Fl., Königlich Schwedischer Tribunalsrath zu Wismar, später Königl. Preuß. wirkl. Geh.-Rath und Erblandmarschall von Pommern, der 1697 das alte v. Schwerinsche Lehn Iven im Anclamer Kreise erworben hatte, ward 1721 vom Kaiser Carl VI in den Reichsgrafenstand erhoben und ihm das ältere gräfliche Wappen verliehen. In seinen Nachkommen blüht diese Linie noch gegenwärtig.

Vorzüglich berühmt machte sich der ältere gräfliche Zweig durch die Söhne der genannten Gebrüder **Georg Caspar** und **Heino Heinrich**. **Joachim Friedrich**, ältester Sohn des erstern, war Kurfürstlich Sächsischer General en chef der Cavallerie, Gouverneur von Leipzig, immatriculirter Canonicus im großen Stift zu Magdeburg, designirter St. Johanniter-Ordens-Comthur auf Schivelbein und Besitzer des Reichsstädtchen Crossen, sowie von Posterstein und Vollmershayn im Naumburgschen. Der zweite Sohn **Jacob Heinrich** ward Königl. Polnischer und Kurfürstl. Sächsischer dirigirender Geh. Staats- und Cabinetsminister, General-Feldmarschall, wirkl. Geh. Rath, Präsident des Geheimen Kriegsraths-Collegiums, Oberst über das Kron-Leibregiment Polnischer Nation, Groß-Stallmeister des Herzogthums

Litthauen, St. Johanniter-Ordens-Comthur zu Lagow und Supplinburg und Erbherr auf Putzkau, Naundorf, Volkersdorf, Crossen, Nicolsdorf, Posterstein, Volmersheyn im Sächsischen und Seczemin in Polen. Er zeichnete sich namentlich in den Polnischen Unruhen zu Ende des siebzehnten und Anfang des achtzehnten Jahrhunderts aus. Der dritte Sohn **Bogislav Bodo** ward Königl. Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer General-Lieutenant der Cavallerie und Besitzer der Güter Hof, Schwirsen, Laussin und Weichmühl in Pommern, wie auch Mitbelehnter an die sächsischen Güter seiner Brüder. Alle drei genannten starben ohne männliche Erben. Von den Söhnen des **Heino Heinrich** ward **Johann George** Königlich Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer General-Lieutenant Feldzeugmeister von Litthauen und Besitzer der Güter Bukow, Obersdorf, Dahmsdorf, Münchehöfe, Wüst, Sieversdorf, Garzin und Hasenholz in der Mark; **Adam Friedrich** Kurfürstlich Sächsischer Kammerherr und Besitzer des Gutes Hermsdorf bei Dresden.

Wie bedeutend der Grundbesitz der Familie im Laufe der Zeit gewesen, ergiebt sich, mit Ausnahme der schon voraufgeführten auswärtigen Erwerbungen, aus einer Übersicht der Pommerschen Güter, welche sie entweder ganz oder theilweise besaß. Im Flemmingschen Kreise: Basentin, Batzlaff, Baumgarten, Benz, Bewerdieck, Boeck, Bresow, Coldemanz, Creitlow, Drammin, Dussin, Gülzow, Harmsdorf, Hof, Holzhagen, Jassow, Klötzin, Lanke, Langendorf, Martentin, Matzdorf, Patzig, Plastkow, Raddanke, Rensin, Revahl, Ribbertow, Risnow, Röns, Sager, Sarnow, Schinchow, Schönhagen, Schwirsen, Speck, Groß-Weckow, Weichmühl, Wittstock, Woistenthin, Wusterwitz, Zarnglaff, Zebbin. Im Pyritzschen Kreise: Schwochow, Suckow a. d. Plöne. Im Saatziger Kreise: Korkenhagen, Lübzin, Mulkentin, Neuendorf, Pflugrade. Im Daber-, Naugard- und Dewitzschen Kreise: Klein-Leistikow. Im Ostenschen Kreise: Wisbu. Im Greifenbergschen Kreise: Bresow,

Carnitz, Drosedow, Chanz, Moratz, Parlow, Narvin, Rützenow, Schnatow, Schruptow, Tessin, Trebenow, Wonneburg. Im Rummelsburgschen Kreise: Grünwalde, Ponicken, Reinwasser, Seben. Im Anclamschen Kreise: Gramzow, Iven. Im Wollinschen Kreise: Leussin, Wartow, Zirzlaff, Zünz.

Noch gegenwärtig sind von diesen Gütern im Besitz der Familie: Basentin a und b, Baumgarten, Benz mit Claushagen, Bewerdieck, Boeck, Bresow a und b, Buckow, Drammin, Harmsdorf, Holzhagen, Jassow, Iven, Langendorf, Lanke b, Leussin, Martentin, Matzdorf, Patzig, Pemplow, Ribbertow, Seger, Schruptow, Zebbin.

Die Linie der Familie, welche früher auf Trebenow ansässig war und sich nie weit ausbreitete, wird nach der bisherigen Annahme nicht zu den Schlossgesessenen gerechnet, da die Verbindung derselben mit der Hauptlinie nicht erweislich. Obgleich beide ein gleiches Wappen führen, was auf gemeinsame Abstammung schließen lässt, hatten sie nicht gegenseitig die Gesammthand an ihre Güter.

von Chinnow †.

Blauer Schild durch einen rothen Querbalken getheilt. Im oberen Felde ein mit den Hörnern abwärts gekehrter goldener Halbmond, unter welchem drei goldene Sterne; im unteren Felde drei silberne Neunaugen übereinander. Auf dem Helme drei Straussfedern, die mittlere golden, die äußern blau. Helmdecken golden, und blau. (Tab. XIV.)

Mit der gegebenen Beschreibung übereinstimmend, zeigt sich ein Siegel des **Gregor Ch.** von 1582 (**Tab. XVIII No. 5**), während alle andern Angaben späterer Schriftsteller des Mondes nicht erwähnen.

Micräl VI, 475. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuscr. tingirt die Straußfedern golden, roth, silbern und ebenso die Helmdecken. — Siebmacher III, 158. — v. Meding II, Nr. 150. — v. Zedlitz I, 367.

Die Familie erscheint seit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf Chinow im Lauenburgischen District angesessen, mit welchem die Gebrüder **Hans** und **Jürgen** 1493 und **Hans** 1507 von Bogislaff X belehnt wurden. Dieser Lehnbrief ward 1535 vom Herzog Barnim für die Brüder und Vettern **Mathias, Gregor, Hans** und **Lucas** confirmirt. 1582 erscheint **Gregor Ch.** zu Chinow als Vormund der von Simon Schrock hinterlassenen unmündigen Erben, für die er um einen Muthzettel bittet (hiezu das Siegel (**Tab. XVIII No. 5**). In demselben Jahre bittet **Jeremias Ch.** für sich und seinen in Liefland befindlichen Bruder **Matthias** nach Ableben ihres Vaters **Hans Ch.**, auf Chinow gesessen um Belehnung. 1590 erstand der fürstliche Kammerrath **Johannes Ch.** von den Gebrüdern Jacob, Andreas und Hans Thomeken das Gut Saulinke, so wie von den Gebrüdern Blasius, Matthias, Peter und Jacob Damerkow deren Antheil an Mersin und Damerkow mit fürstlicher Bewilligung. Mit **Johannes Ch.** auf Chinow, der in den 1690er Jahren durch einen unglücklichen Fall vom Boden sein Leben verlor, erlosch die Familie im Mannsstamme.

von Chmelentz.

Im blauen Felde ein silberner, mit den Hörnern links gewandter Halbmond mit Gesicht, oben und unten von einem goldenen Sterne

begleitet. Auf dem Helme drei blühende weiße Lilien an grün beblätterten Stengeln. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XIV.)

Micräl VI, 475. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuscr. — v. Meding II Nr. 151. — Siebm. III, 158.

Die Familie erscheint seit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf Chmelenz, und ertheilte Herzog Barnim 1555 einen Lehnbrief für **Paul Chmelenzky** über den Hof mit allen vier Theilen, den Roßgarten mit allen vier Theilen, drei Theile an der Mühle und allen andern Acker und Feld, auch 3 Theile am Gute Chmelentz mit aller andern Gerechtigkeit. Noch 1601 wurde ein gleicher Lehnbrief ausgefertigt, und hielt sich die Familie bis zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts in dem Besitz ihres Gutes, zu welcher Zeit es an den Landrichter Ernst von Krockow gelangte, und seitdem das Geschlecht nicht mehr unter dem landbegüterten Adel der Provinz angetroffen wird.

von Rosenstedt.

Im gespaltenen silbernen Schilde rechts ein schwarzer Adlerflügel, links drei übereinander stehende rothe Rosen. Auf dem Helme zwei schwarze Adlerflügel, jeder mit einer rothen Rose belegt. Helmdecken rechts schwarz und silbern, links roth und silbern. (Tab. XV.)

Vorstehende Wappenbeschreibung wurde nach vorliegenden Siegel-Abdrücken gegeben, da außer Brüggemann I, 171 in keinem der zur Benutzung dienenden Werke der Familie Erwähnung geschieht und dieser die Rosen in den Adlerflügeln nicht angiebt. Bei den Tincturen der Helmdecken wurden die des Schildes als maßgebend betrachtet.

Der Staats-Secretair und Commissarius der Königin Christine von Schweden, **Olof Endensson von Rosenstedt** erwarb unterm 30. October 1650 von dem Kammergerichts-Advokaten Bartholdi ein

Viertel der Güter **Jamickow** und **Cummerow** im jetzigen Randower Kreise, und am 31. October desselben Jahres zwei andere Viertel daselbst von dem Berliner Patrizier Gottfried Weiler, die dieser jure crediti von dem von Arnim zu Gerswalde besaß. Die Königin Christine ertheilte unterm 20. Januar 1651 hierüber einen Consens. Dem Sohne des ersten Erwerbers, dem Schwedischen Capitain **Johann v. R.** wurden die Güter jedoch vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm entzogen, weil er in schwedischen Diensten gegen Brandenburg stand, und dem Obersten von der Cavallerie von Strauß verliehen. Nachdem die Schwedische Regierung deshalb Unterhandlungen angeknüpft hatte, trat der Oberst von Strauß die Güter 1678 dem **v. R.** gegen eine Entschädigung von 1000 Thlr. wieder ab, »weil er durch die gegebenen Salves gardes die Güter vom Ruin gerettet.« Das Geschlecht der von Sydow besaß das letzte Viertel der genannten Güter, und entspann sich seit dem 16. April 1700 zwischen diesen und den **v. R.** wegen des Lehnpferdes ein Rechtsstreit, der 1703 dahin entschieden wurde, daß dem Rosenstädtschen Antheile das Lehnpferd bleiben, die Sydowen dagegen Vorschuß und Ausgaben halb tragen sollten. 1709 ward der Streit jedoch wieder erneuert, da die Gebrüder **von Rosenstedt** baten, daß der Capitain Friedrich Oswald von Sydow den Stamm des Lehnpferdes auf sich nehmen solle. Eine gänzliche Erledigung der Sache ward endlich dadurch herbeigeführt, daß der Schwedische Capitain **Balthasar Gottfried v. R.** den v. Sydowschen Antheil unterm 10. März 1729 erstand, worauf er und seine Erben 1738 mit beiden Gütern belehnt wurden. Die Vasallen-Tabelle von 1805 führt den zu Schwedt wohnenden unvermählten Lieutenant a. D. **Balthasar Gustav Friedrich v. R.** noch als Besitzer der Güter auf, die aber später in andere Hände gelangten, seit welcher Zeit die Familie nicht mehr unter dem in Pommern begüterten Adel erscheint.

von Paulsdorf.

Im rothen Felde ein goldener Greif ohne Flügel mit einem unter sich gekrümmten silbernen Fischschwanze. Auf dem Helme drei Straußfedern, roth, silbern, golden. Helmdecken roth, silbern und golden. (Tab. XV.)

Mit dieser Beschreibung übereinstimmend ist ein Siegel des **Max Paulsdorf** von 1577 (Tab. XVIII No. 6), doch zeigt es einen gekrönten Helm.

Micräl VI, 513. — v. Meding III Nr. 602. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — Brüggemann I, 168. — Siebmacher V, 164 zeigt den Greif linksgewandt. — v. Zedlitz IV, 25.

Das erste Auftreten dieser alten Pommerschen, doch nicht häufig in Urkunden vorkommenden Familie fällt in das Jahr 1305, wo **Rattislaf de Pawelsdorp** als Zeuge bei der Verleihung des Dorfes Conow an das Nonnenkloster zu Wollin erscheint (D. C. D.). 1426 wird ein **Clawes Pawelsdorf** unter den Zeugen im Urphede-Briefe des Clawes Tun aufgeführt. — Obgleich das Siegel desselben noch an der Urkunde befindlich, ließ sich doch die Wappenfigur in demselben nicht mehr mit Sicherheit erkennen. — In demselben Jahre begiebt sich **Klaus P.** aller Ansprüche, die er an das Kloster Belbuck machte. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Claus P.** zu Paulsdorf ein Pferd zu stellen. 1531 belehnen die Herzoge Barnim und Philipp die Brüder **Claus** und **Jürgen v. P.** mit dem nach Absterben ihres Vaters **Heinrich** auf sie vererbten Gute Paulsdorf. Dieser Lehnbrief ward 1618 durch Herzog Franz und 1621 durch Bogislav XIV confirmirt. Das genannte Gut blieb im Besitz der Familie, wozu 1753 noch Schinchow b kam, das aber 1775 wieder von der Wittwe von Güntersberg Amalie Sophie gebornen v. Kleist eingelöst wurde.

Gegenwärtig besitzt Frau **Emilie v. P.**, geborne von Stutterheim, Paulsdorf a und b, und die Geschwister **Christine** und **Ernestine v. P.** das Gut Kukelow im Camminer Kreise.

Ein Geschlecht gleiches Namens mit dem Zunamen von der Küre gehört zu dem ältesten Adel des Königreich Bayern, das schon seit dem Jahre 1242 urkundlich auftritt, noch im 16ten Jahrhundert blühte, wie ausführliche Nachrichten im »Bayrisch Stammenbuch« von Wigul. Hund zu Sultzenmos Thl. II S. 209—216 angeben, in neuerer Zeit aber erloschen zu sein scheint. Über das Wappen dieser Familie findet sich keine Nachricht.

von Seeckt.

Der Schild ist durch eine aufsteigende goldene Spitze, in der auf einem aus grünen Rasen hervorgehenden Baumstamme eine rechtssehende weiße Taube sitzt mit einem Oelzweige im Schnabel, in drei Felder getheilt. Das rechte blaue Feld zeigt in der oberen Ecke eine goldene Sonne, das linke schwarze drei goldene Sterne (2, 1). Auf dem Helme zwischen zwei mit den Sachsen einwärts gekehrten schwarzen Adlerflügeln die im Schilde beschriebene Taube, sitzend auf dem Baumstamme. Helmdecken rechts blau und golden, links schwarz und golden. (Tab. XVI.)

Nach dem Inhalt des vom Kaiser Joseph II dem Besitzer von Nepzin und Möckow, **Friedrich** v. S., 1786 ertheilten Adelsdiplomes war der Vater desselben schon im Schwedischen Pommern ansässig gewesen, und stammte von solchen Voreltern aus Polen, die wahrscheinlich Edelleute gewesen, obgleich durch Länge der Zeit die Beweisurkunden mangelten. Es wird deshalb in dem Diplom der genannte **Friedrich** von S. als von vier Ahnen abstammend angegeben. Das Gut Möckow ward später wieder

verkauft, dagegen blieb das Gut Nepzin bei der Familie und befindet sich gegenwärtig im Besitz des Landraths Greifswalder Kreises, Herrn von Seeckt, einem Enkel des oben genannten **Friedrich** v. S.

von Brand.

Im silbernen, golden eingefaßten Schilde Kopf und Hals eines Hirsches mit Geweih und roth ausgeschlagener Zunge. Auf dem gekrönten Helme ein Hirschgeweih. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XVI.)

Brüggemann I. 146 stellt den Kopf des Hirsches links gewandt, ebenso Siebmacher I. 167. — Dienemann 256 Nr. 6 tingirt den Hirschkopf purpurfarben, ebenso das Geweih auf dem Helme. — v. Meding III. Nr. 99. — v. Zedlitz I. 299 giebt den Hirschkopf golden tingirt an.

Es ist dies unstreitig eine jener Familien, welche sich aus der Mark in neuerer Zeit nach Pommern übersiedelten und auch hier ihren Grundbesitz bald wieder veräußerten. Herr v. Ganhen und nach ihm mehrere andere lassen zwar schon 1441 einen **Laurentius** v. B. als Pommerschen Kanzler auftreten, allein es fehlen für diese Annahme die urkundlichen Beweise. Erst zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts kann der Generallieutenant **Wilhelm** v. B. durch Kauf in den Besitz des Gutes Ehrenberg gekommen sein. Später wurde er jedoch damit belehnt und erhielten an diesem Gute die gesammte Hand die männlichen Descendenten des General-Lieutenant v. B., des Major **Paul** v. B., des Canzler **Ludwig** v. B. und **Jürgen** v. B. Der Sohn des **Wilhelm** v. B., der Oberhofmeister **Christoph Wilhelm** verkaufte das Gut zwar am 17. April 1743 erblich an Georg Friedrich v. Rohwedel, der Geheime Staatsminister **Christian** v. B. beanspruchte jedoch das Vorkaufsrecht und ward ihm das Gut auch 1745 überlassen. Nach dem

Tode des Staatsministers besaßen seine Söhne **Christof Ernst**, **Friedrich Wilhelm** und der Stallmeister **Christian Ludwig** das genannte Gut gemeinschaftlich, bis es nach der mit ihrer Mutter, geb. v. d. Gröben, vorgenommenen Auseinandersetzung Anno 1763 dem Kanonikus **Christoph Ernst** allein zufiel, der es jedoch seinem Bruder, dem Stallmeister **Christian Ludwig** für 30,000 Thlr. überließ.

von Köthen.

Im silbernen Felde ein blaues Kammrad mit 6 Zähnen, begleitet von drei rothen Rosen, von denen zwei oberhalb zu den Seiten, eine unterhalb des Rades befindlich, auf dem Helm ein geharnischter Arm, einen Zweig mit 3 rothen Rosen haltend. (**Tab. XIX.**)

Brüggemann I, 158. — Elzow Manuscript. — v. Zedlitz III, 145. — Siebmacher V, 172 — Micrael VI, 496.

Schon im Jahre 1240 tritt ein **Theodoricus de Kothene** als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher Herzog Barnim I sich unter Zuziehung seines Vetters Wartislav III mit dem Bischof Conrad von Cammin verträgt, von demselben den Bischofszehnten von 1800 Hufen zu Lehn nimmt und ihm dafür das Land Stargard übergiebt. **Conradus Cotene** erscheint als Zeuge in einer Urkunde von 1249, nach welcher Herzog Barnim I vom Kloster Colbatz die Stadt Damm zu Lehn nimmt und demselben dafür den See Maduje giebt. 1253 schenkt Herzog Barnim I dem Nonnenkloster bei Pyritz ein daselbst belegenes Vorwerk und die Höfe der **Militum castrensium** des Pyritzer Schlosses. Unter den Zeugen **Theoderici et fratrum suorum de Köten.**

Gerbordus miles de Köthene setzt 1262 in Holzhagen unweit Pölitz den Joh. de Calve, Conrad de Welpe und seinen Schwiegersohn Johannem als Hagenmeister ein, beschreibt was sie und die neuen

Colonisten, welche dahin ziehen, haben und was sie ihm geben sollen. **Thydericus v. K.** zeugt als Knappe des Ludekinus v. Wedell 1291 in einem Schenkungsbriefe des Tzulis und Ludekinus v. Wedell über 6 Hufen im Dorfe Falkenburg an das Jungfrauenkloster zu Bernstein.

Wenn sämmtliche voraufgeführte Personen dem hier in Rede stehenden Geschlechte **v. Köthen** angehören, so ist es unstreitig eins der ältesten Geschlechter Pommerns, wenigstens eins von denen, deren namentliches Vorhandensein sich sehr früh nachweisen läßt. Trotz dieses frühen Auftretens mangeln doch die Nachrichten über diese Familie während des 14. und 15. Jahrhunderts fast gänzlich und ist aus dieser Zeit nur nachzuweisen, daß 1352 **Peter Köthen** schon im Besitz des Gutes Libbehn war. Die Herzoge Georg und Barnim confirmiren 1530 den Leibgedingsbrief für **Peter Köten** zu Libbehn Ehefrau, **Anna Wrege**. — 1550 belehnt Herzog Barnim, **Valentin** und **Simon** die **Köthen** zu Lebbehn nach dem Tode ihres Vaters **Georg** mit dem Dorfe Libbehn. 1618 belehnt Herzog Franz I die Gebrüder und Vettern v. **Köte** zu Lebbehne mit ihren Lehngütern im Dorfe Sabes, eine ähnliche Belehnung erfolgte 1622 durch Herzog Bogislav XIV. Nach dem Lehnbriefe von 1729 waren an Libbehn Gesammthänder die 5 Söhne des noch Anno 1699 verstorbenen **Georg Wilhelm**; es werden von ihnen im Huldigungs-Register unterm 31. Mai 1741 jedoch nur noch viere aufgeführt, der Major **Joachim Wilhelm**, Hauptmann **Peter Valentin**, **Georg Ernst** und Lieutenant **Adam Siegmund**.

Das Gut Libbehn besteht aus den Antheilen a und b. Den Antheil a besaß **Georg Ernst v. K.** Nach seinem Tode setzten seine drei Söhne **Wilhelm Friedrich**, Hauptmann **Balthasar Joachim** und Hauptmann **Georg Bogislav** sich mit ihrer Schwester **Agnes Hedwig** verehelichten v. Zlotnitzky, am 29. Juni 1763 so auseinander, daß das Gut dem Hauptmann **Georg Bogislav** durch das Loos zufiel, dieser es aber gegen ein Abstandsgeld von 1000 Thalern seinem Bruder **Balthasar Joachim** abtrat. Nach seinem am 19. December 1779 erfolgten Tode fiel das Gut seinen minorennen Erben zu, ward 1780 verpachtet und 1786 subhastirt, nachdem es damals auf

7341 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. taxirt war. Im Jahre 1805 erscheint **Carl August v. K.**, Lieutenant im Regiment von Braunschweig, Sohn des **Balthasar Joachim**, als Besitzer von Libbehn a. Er starb im Jahre 1820 als aggregirter Capitain im 26. Infanterie-Regiment; nach ihm trat **Ernst Georg v. K.** das Gut an, besaß es jedoch nur kurze Zeit, denn auf den im Jahre 1826 erfolgten Antrag der geschiedenen Ehefrau des Superintendenten Schmidt, **Friederike Gustava** geb. **v. Köthen** werden alle, die an dem im Pyritzer Kreise belegenen Gute Lebbehn a zu Lehn berechtigten Agnaten des **v. K.**schen Geschlechts aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen, da die geschiedene Superintendent Schmidt geb. **v. Köthen** von dem Vorbesitzer **Ernst Georg v. K.** das Gut mittelst gerichtlichen Contractes vom 14. April 1825 für 17,369 Thlr. 4 Sgr. 11 pf. erb- und eigenthümlich gekauft und auf Allodification des Gutes angetragen hat.

Libbehn b fiel nach dem Tode des Majors **Joachim Wilhelm v. K.** seinem einzigen Sohne dem Lieutenant **Friedrich Wilhelm** zu, welcher es nach dem Vergleiche vom 19. Mai 1752 auf 30 Jahre wiederkäuflich dem Hauptmann Ernst Friedrich von Billerbeck verkaufte, worauf das Gut in Concurs gerieth und von der Königl. Regierung am 6. Juni 1781 dem Major und Commandanten von Cüstrin **Berndt Friedrich v. Köthen** zugeschlagen wurde, er starb 1793 und trat sein Sohn **Friedrich Carl** in seine Rechte. Später kam der Gutsantheil a in Besitz der Familie v. Vormann.

von Koss.

Im blauen Felde zwei mit einander ringende weiße Windhunde. Auf dem Helm ein silberner Mond, dessen Spitzen mit einem schwarzen von zwei goldenen Sternen beseiteten Jägerhorn belegt sind. Helmdecken blau und silbern. (Tab. XIX.)

Brüggemann I, 185 und Micrael 497, „führen zween mit einander ringende weiße Windhunde und auffm Helm ein Ziegenhorn auf einem liegenden Mond und danebenst zween gelbe Sternen." — Siebmacher Bd. V, 172 giebt den Hunden goldene Halsbänder mit Ringen, dem Horn ein goldenes Band und dem Mond ein Gesicht. — [Diese Zugaben, welche leider dem Lithographen gefielen, sind auch hier fälschlich in das Wappen gekommen.] — v. Meding III, No. 361. — v. Zedlitz III, 161.

Diese ursprünglich zu den Geschlechtern der Freien gehörige Familie läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Die erste bestimmte Nachricht giebt das Huldigungs-Register vom 18. Juni 1658, woselbst **Michel** auf Schimmerwitz und **Hans v. Koss** aufgeführt werden, zeitweise besaß das Geschlecht die Güter Bochow, Kl. Borkow, Zelasen und Schimmerwitz. Gegenwärtig sind in ihrem Besitz Schlaikow und Lantow, Kreis Lauenburg.

von Raden.

In einem von Blau und Silber gespaltenen Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte Streithämmer mit goldenen Handgriffen, belegt mit einem grünen Kranze welcher mit vier rothen fünfblättrigen Rosen durchwunden ist. Auf dem Helm die Streithämmer hinter einem Pfauenwedel. Helmdecken silbern, roth und blau. (Tab. XX.)

Ein Urkundensiegel des **Hinrik von dem Rade** vom Jahre 1401 zeigt im Schilde die beiden Streithämmer ohne den Kranz. (Tab. XXIV No. I.) Einige vorliegende neuere Siegel geben statt des Kranzes einen Ring von rothen Rosen.

Dithmar v. Joh. Ord. S. 61. No. 13. giebt die Rosen blau. — Mecklenb. Wappenbuch XLII. No. 158. setzt den Pfauenwedel auf einen Wulst von Silber und roth. — Micrael, 519. sagt: führen zween Streithämmer ins

Creutz gelegt und etliche Rosen umher, aufm Helm aber zwischen solchen Streithämmern einen Federbusch von Pfauen. — v. Meding I, 483. — Siebm. V, 163. läßt den Pfauenwedel aus einer silbernen Hülse kommen. — Lubin Tab. Regia. — Gauhe I, 1375. — v. Hellbach II, 314. — Voscelow Pommersches Helden-Register S. 400.

Wenngleich nicht mit Gewißheit zu bestimmen ist seit wann dies Geschlecht in Pommern ansäßig war, so liegt es doch außer Zweifel, daß es zu den ältesten des Landes gehört, denn schon 1367 vergleichen sich der Abt Jacob v. Hiddensee und sein Convent mit **Herrmann v. Rade**, Bürgermeister zu Stralsund wegen 4 Hufen zu Cronewitz gelegen. Heinrich v. Obelitz verkauft 1439 an **Bernd v. Rade**, Rathmann zu Stralsund 4½ Mark jährlicher Hebung aus seinem Hofe zu Steinfeld für 50 Mark. 1517 belehnt Herzog Bogislav **Erick v. Rade** mit dem ganzen Hof und Dorfe Ralepow wie er denselben von Heinrich Lepell gekauft hatte. **Heinrich v. Rade** zu Kowalle verkauft 1519 den Vorstehern der Elenden-Brüderschaft zu Bergen 3 Mark Pacht aus Covalle für 50 Mk. Herzog Ernst Ludwig belehnt 1578 den **Heinrich v. Rade** zu Sissow mit den Lehngütern des verstorbenen **Heinrich v. Rade** gewöhnlich der dänische genannt, da er jedoch mit diesem letztern die gesammte Hand nicht gehabt hatte, die Güter demzufolge eigentlich dem Herzoge verfallen waren, so mußte er sich verpflichten an die Herzogliche Kasse die Summe von 900 Gulden zu zahlen. 1587 giebt Herzog Ernst Ludwig dem **Choten (Achatius) v. R.** eine Angefälls-Verschreibung auf seines Vettern **Heinrich v. R.** Gut Sissow auf Rügen. Da dieser, heißt es darin, aber noch ein junger Kerl sei, und männliche Leibes-Erben wohl bekommen könne, so verschreibt er dem **Choten v. R.** 2000 Fl. die ihm in jährlichen Raten zu 333 Fl. 16 Sch. entrichtet werden sollen. Diese Verschreibung wurde 1602 vom Herzoge Philipp Julius bestätigt. 1590 bekennt sich **Heinrich v. R.** zu Sissow dem Georg Segebade zu Koßdorf zu einer Schuld von 4000 Mark.

Im Jahre 1592 gab das Haus Putbus dem **Daniel v. R.** das Gut Lantzkowitz als ein After-Lehn. Es war dies Gut ein Lehn der v. Bohlen, durch Joachim v. B. so mit Schulden belastet, daß die

Herrschaft, da die Lehns-Vettern des Joachim sich weigerten dasselbe einzulösen, sich genöthigt sah, es von denselben zu befreien. Allein auch **Daniel v. K.** behielt dasselbe nicht lange und so fiel es denn gänzlich an die Herrschaft Putbus zurück. 1594 confirmirt Herzog Bogislav dem Sohn des **Achatius v. K.** zu Glussow **Ernst Ludwig v. K.** eine Präbende im Stift Cammin. Tönnies von Kalden zu Maltzin verpfändet 1601 dem **Heinrich v. K.** zu Sissow einen Krug zu Birksow nebst 3 Morgen Acker und 1 Morgen Wiese für 400 Fl. auf 8 Jahre. Herzog Philipp Julius verschreibt 1606 dem Hauptmann zu Eldena **Achatius v. K.** zu Glussow und seinem Sohne **Ernst Ludwig** den Freischulzenhof zu Heinrichshagen mit allem Zubehör, auch verspricht er 1610 den 18. Juni dem **Achatius v. K.** für die verlorene Hauptmannschaft zu Eldena das Ackerwerk Kentzelin im Amte Lindenberg, bestellt ihn zum Rath und verschreibt ihm was sein Antecessor in der Hauptmannschaft Nicolaus Zastrow an Geld, Kleidung, Hafer und Victualien aus dem Amte Eldena und der fürstlichen Landrentherei erhalten. Am 19. Juni 1610 verleiht der Herzog dem **Achatius v. K.** zu Heinrichshagen das Gut Kuhwall im Garzer Kirchspiel, welches durch den Tod des **Hennig v. K.** erledigt war, zum Gnadenlehn. Am 9. August 1610 giebt der Herzog demselben und seinem Bruder die Anwartung auf des **Achatius v. K.** zu Neparnitz auf Rügen Lehne wenn sie erb- oder pfandweise veräußert werden sollten. 1611 verkauft Herzog Philipp Julius dem **Heinrich v. K.** zu Sissow den Hof Slagitz für 1000 Thlr. Den 3. Septbr. 1613 genehmigt der Herzog Philipp Julius, daß wenn **Achatius v. K.** zu Heinrichshagen sein neu erlangtes Lehngut Kuhwall verpfänden oder gar verkaufen wolle, der Hofjunker Baltzer v. Kalden zu Silmenitz vor allen andern zum Kauf verstattet werden solle. In demselben Jahre verpfändete die fürstliche Wittwe Sophie Hedwig dem **Achatius v. K.** 5 Pflugdienste und das Gericht zu Negenthin für 2500 Fl. Am 7. Febr. 1614 ertheilte der Herzog Philipp Julius dem **Achatius v. K.** gewesenen Hauptmann auf Eldena und seinen Lehnserben das Privilegium exemptionis vom Landgerichte zu Rügen, so daß die Amtleute auf Rügen sich keine Jurisdiction über ihn und die Sei-

nigen anmaßen, sondern alle Klagen wider sie in **prima instancia** zum Hofgericht verwiesen werden sollen. 1614 bittet **Olof v. K.** um das Angefäll und die Anwartung über Kuhwall und Sissow auf den Fall, wenn sein Bruder **Achatius** und dessen Sohn ohne männliche Erben mit Tode abgingen. 1616 verschreibt Herzog Philipp Julius dem **Achatius v. K.** zu Heinrichshagen 4 Kossäthen in genanntem Dorfe auf 20 Jahre. In einer Verschreibung ohne Datum ertheilt der Herzog dem **Lucius v. K.** zu Glutzow auf Rügen, da sein Bruder **Oloff** ohne Leibes-Lehnserben verstorben war, die Anwartung auf Sissow, damit **Heinrich v. K.** belehnt, auf den Fall wenn dessen Bruder **Achatius** und dessen Sohn **Ernst** ohne Leibes-Lehnserben abgehen würden. Herzog Bogislav **XIV.** confirmirt 1635 einen Pfandcontract nach welchem **Ernst Ludwig v. K.** zu Heinrichshagen dem Peter Brinkmann sein Gut Garlepow im Swantower Kirchspiel auf Rügen auf 5 Jahre pensionsweise eingethan und ihm dasselbe für 3000 Fl. zur Hypothek untersetzt. Noch in demselben Jahre leiht derselbe von Joachim Suckow auf Plachlyn 1000 Fl. zur Abtragung seiner auf den Lehnen haftenden Schulden und giebt dem Michael Steding auf Lentzkow und Pinnow, welcher für ihn gut gesagt 2 Hufen Ackers in Kuhwall. **Ernst Ludwig** wurde im hohen Alter vom Schlage gerührt und hinterließ einen Sohn **Christoff Ernst** welcher als Ober-Jägermeister in Pommern verstarb und dessen Sohn **Carl** noch 1703 das Gut Sissow besaß.

Aus der Linie des **Oloff v. K.** besaß auch **Johann Friedrich** 1722 das Gut Glutzow, er starb im hohen Alter. Einer seiner Söhne, Major in dänischen Diensten ertrank 1717, ein anderer hingegen machte sich in der Mark Brandenburg ansäßig.

von Gyllenstorm.

Im blauen Felde auf grünem Rasen eine Burg mit drei Thürmen. Auf dem gekrönten Helm hinter 2 geharnischten Armen, welche eine brennende Granate halten, sechs Standarten, von denen drei rechts drei links gewandt und 1 und 3 gold, blau, gold, und 2 blau, gold, blau tingirt sind. Helmdecken golden und blau. (Tab. XX.)

Svea Rikes Ridderskaps p. p. Wapen-Bok. Fol. 32. No. 956.

Der Kammerherr v. Gyllenstorm besaß 1846 im Kreise Grimmen die Güter Hohenwarth, Stoltenhagen, Backow, Caschow, Klein Lehmhagen, Prützmannshagen und Vietlieb.

von Kremzow.

Im silbernen Schilde ein liegender Eichenzweig mit drei grünen Blättern deren eins ober, zwei unterhalb des Zweiges sitzen. Auf dem Helm ein schwarz gekleideter Mann bis an die Kniee sichtbar mit geharnischten Armen, auf dem Kopfe einen mit drei schwarzen hohen Federn besetzten Hut, vor sich in beiden Händen eine Schachtafel von grün und schwarz haltend. Helmdecken silbern, schwarz und grün.*) (Tab. XXI.)

Micrael VI, 497. — Brüggemann I, 159. — Elzow Manuscript. — Siebmacher V, 172. legt den Zweig im Schilde horizontal, setzt oben zwei unten ein Blatt, und giebt der auf dem Helm befindlichen rechts gewandten Figur die Schachtafel in die rechte Hand. Helmdecken blau, schwarz und grün.

Die Urkundensiegel des Bartholomäus und des Achim v. Kremzow vom Jahre 1501 zeigen den Zweig aufrecht stehend, mit vier Blättern (zwei zu jeder

*) Durch ein Versehen hat der Lithograph statt grün, Purpur schraffirt.

Seite) besetzt. Tab. XXIV No. 2, 3. Ein S. des Joachim v. Kremzow von 1606 giebt das Siegel in der oben angeführten Wappenform, ebenso das des Daniel von 1611. Ibid. No. 4, 5.

Anno 1511 belehnt Herzog Bogislav den **Hans v. Kremzow** mit den Lehngütern welche Asmus Rambow zu Mascherin besessen. 1512 giebt der Herzog dem olden **Hans v. Kremzow** zu Sandow 4½ Fl. Jahrrente an Korn und Geld im Dorfe Sabes. 1515 giebt der Herzog dem jungen **Hans v. Kremzow** zu Sabes und Sandow eine Angefälls-Verschreibung auf Achim Frenkels Gut zu Krüssow. 1520 bewilligt der Herzog dem **Hans v. Kremzow** ein Jahrgehalt von 18 Fl. auf seine Lebenszeit. Neben dem Dokument die Bemerkung „ist gestorben den 21. Decbr. 1556." Die Herzoge Georg und Barnim belehnen 1524 **Conradus** und **Hans**, Gebrüder die **Kremzowen**, **Günthers** Söhne, **Marthen** olde **Hanses** Sohn, olde **Jorgen v. Kremzow**, **Günther** und **Jürgen v. Kremzow**, **Ottos** Söhne, mit dem Dorfe Sabese, verleihen auch dem **Bartholomäus K.**, Domprobst zu Soldin, und dessen Bruder **Achim** nachgelassenen Söhnen **Achim**, **Hans** und **Jakob K.**, zu Demmin wohnhaft, die gesammte Hand. Im Jahre 1563 confirmirte Herzog Barnim vorangeführten Lehnbrief, so wie einen Lehnbrief des Abtes **Bartholomäus** von Colbatz de Anno 1535 für **Hans v. K.** wegen eines Hofes in Sabes; ferner die Confirmation eines Briefes von 1526 für **Hans K.** zu Sabes und Sandow über das Angefäll an einen Theil in Crüssow für **Gunther** und **Joachim v. K.** zu Crüssow und Sabesse, belehnt sie mit diesen Gütern wie ihr Vater **Hans** dieselben besessen, giebt auch **Joachim** und **Asmus**, Gebr. **Lorenz** und **Hans**, Gebr. **Martin** seel. Söhnen, und **Wulf** sammt seinen unmündigen Brüdern **Jakob**, **Günther** und **Joachim**, olde **Jürgens** Söhnen, Gebr. und Vettern zu Sandow gesessen die gesammte Hand. 1608 erhielten auf die Lehen des **Joachim** und **Günther v. K.** die Gebrüder Joachim und Georg von Wedell eine Angefälls-Verschreibung. 1618 und 1621 werden die Gebrüder und Vettern **K.** noch mit ihrem alten Gute belehnt. Dem Hauptmann **Georg Bernd**, **Joachim Engelhards** Sohn, **Joachims** Enkel zu Sandow, ward 1735 von den Gra-

nowschen Erben deren Antheil in Crüssow abgetreten. Sein Sohn **Joachim Bernd**, starb als Major und hinterließ nur einen Sohn, **Friedrich August Moritz Carl**, welcher jedoch gemüthsschwach war und demzufolge 1784 das ihm gehörige Lehngut Sandow subhastirt ward, nachdem es schon seit 1774 verpachtet gewesen.

v. Klemptzen.

Ein schmaler goldener schrägrechts liegender Balken theilt den Schild, welcher oben schwarz unten silbern ist. An dem Balken hangen ins silberne Feld neben einander fünf blaue Weintrauben. Auf dem Helm 7 Straußfedern, abwechselnd von Silber und Schwarz. Helmdecken silbern und schwarz. **(Tab. XXI.)**

Ein Urkundensiegel des **Niclas v. K.** von 1527 zeigt den goldenen Balken im Schilde schräglinks und auf dem Helm nur 3 Straußfedern. **(Tab. XXIV No. 6.)** Des **Petrus v. Klemptze** Siegel vom Jahre 1600 zeigt vorangeführte Form, jedoch ohne Angabe der Farbe. **(Tab. XXIV No. 7.)**

Micrael S. 495 sagt: führen fünff Weintrauben aus einem Querbalken hangend und aufm Helm ein Plumaſie von 8 Straußfedern. — Siebm. V, 72. — v. Meding III, No. 406. — Gauhe I, 767.

Diese Familie scheint nie zu den ausgebreiteten in Pommern gehört zu haben, obgleich sie dem Lande mehrere tüchtige Männer lieferte, deren Dienste von den Herzogen anerkannt und belohnt wurden. 1536 giebt Herzog Philipp seinem Landrentmeister **Nicolaus K.** das Angefäll auf Dietrich Lankowen Gut in Lubbin, woran auch 1543 seine Brüder **Michael, Thomas** und **Paul** gesammte Hand erhalten; auch wurden in diesem Jahre dem **Nicolaus K.** für geleistete treue Dienste

vom Herzoge 600 Fl. aus der Kammer angewiesen. 1545 verleiht der Herzog dem **Nicolaus K.** die jetzt durch den Tod des Dietrich von Lankow eröffneten Lehen zu Lubbin, er behielt dies Gut indeß nur 2 Jahre, denn schon 1547 vertauschte er dasselbe an den Herzog Philipp, der es zum Amte Treptow a. d. T. legt, gegen das halbe Dorf Pinnow, worin Vicke Steding zu Lentzkow die andere Hälfte besitzt, ferner das Dorf Bonitz, so Joachim Brun und Joachim Voß beide pfandweise inne gehabt und als erledigtes Lehn dem Herzoge angefallen. Außer der Belehnung mit vorangeführten Gütern, giebt der Herzog ihm noch 567 Fl. 44 ß aus seiner Kammer und 97 Fl. 23 ß seines eigenen Geldes. 1561 suchen **Benjamin**, **Gideon** und **Peter** Gebrüder, und ihr Vetter **Paul** zu Stolp und Pinnow die Belehnung nach.

Bis hieher die urkundlichen Nachrichten und verschwindet die Familie hier gänzlich aus den Archiven.

von Wissmann.

Ein mit goldener Einfassung versehener quadrirter Schild mit einem Herzschilde. Im 1. und 4. blauen Felde ein weißer Schwan auf grünem Rasen stehend. Im 2. und 3. silbernen Felde ein rechter rother Schrägbalken mit zwei nebeneinander stehenden silbernen Sparren belegt, oberhalb des Schrägbalkens ein goldener sechseckiger Stern. In dem gekrönten schwarzen Herzschilde eine bis an die Kniee sichtbare weiße männliche Figur den Kopf mit einem runden Hut bedeckt, in der Rechten eine weiße Rose haltend, die Linke in die Seite gestützt. Der Schild ist mit zwei gekrönten Helmen besetzt. Auf dem zur Rechten 3 Straußfedern, schwarz, weiß, schwarz, die weiße mit dem goldenen Stern belegt. Auf dem linken zwischen einem schwarzen mit goldenen Kleestengeln versehenen Adlerfluge die Figur des Herzschildes nur mit dem Unterschiede,

daß sie hier statt der Rose einen Speer hält. Helmdecken silbern, blau und schwarz. (Tab. XXII.)

Wappenbuch der Preußischen Monarchie Bd. IV, 95. — von Zedlitz-Neukirch IV, 342.

August Friedrich Hermann v. Wismann, Königlicher Justizrath, erhielt 1787 den 27. April ein Erneuerungsdiplom seines Adels. Er besaß im Fürstenthumschen Kreise noch 1803 die Güter Cordeshagen c. p., Hohenfelde, Magdalenenhof und Strippow. Er starb 1805 als Domprobst in Colberg. Ein Sohn desselben war 1842 Regierungs-Präsident zu Frankfurt a. d. O. 1846 besaß ein Herr v. W. das Gut Falkenberg.

von Mecklenburg.

Im goldenen Felde einen vorwärts gekehrten schwarzen Büffelskopf mit rother Krone, silbernen Hörnern und einem durch die Nase gezogenen silbernen Ring. Auf dem gekrönten Helm eine von blau, Gold, roth, Silber und schwarz in die Länge getheilte oben gekerbte unten etwas schmaler zugehende Tafel über welcher ein Pfauenwedel von 5 Federn, mit dem Büffelkopfe schräg links belegt. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. XXII.)

Mecklenburgisches Wappenbuch XXXIV, 125. — von Meding Bd. I, 531. — von Zedlitz Bd. III, 380.

Das Geschlecht, ursprünglich ein Mecklenburgisches, kam durch Erbschaft in den Besitz der früher v. Thunschen Güter Pantlitz, Ahrenshagen, Todenhagen und Neuenlübcke. Pantlitz gehört **Heinrich v. M.**, verehelicht mit einer Freiin v. Platen aus der im Mannsstamme erloschenen Granskewitzer Linie, die andern Güter gehören zusammen den

Geschwistern v. M. von denen 2 Brüder auswärts lebend, der eine in Paris der andere als General in Schweden, verheirathet mit einer Gräfin von Rosen. (1846).

v. Palbitzky.

Im blauen Schilde auf einem Ast mit drei grünen Blättern ein gelber Falke, der um den Hals eine Schelle und im Schnabel einen goldenen Ring hat, auf dem Helm drei Straußfedern, von welchen die mittelste blau, die beiden andern weiß sind. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXIII.)

Brüggemann I, 167. — v. Meding III, No. 596. — Micrael VI, 411. — Gauhe I, 1156. — Siebmacher V, 165.

Georg Palbitzky, Bürgermeister der Stadt Stolp, zu Nemitz gesessen, ist der einzige, welcher im Anfange des 17. Jahrhunderts urkundlich auftritt, nämlich in einem Streit mit dem Herzoge über Lehnwahre und Pferdegelder. Noch 1690 ward des Lehnbriefes gedacht, aber dabei gesagt, daß derselbe unter dem Churfürsten Friedrich Wilhelm eingelöst sei, daß ihn aber wahrscheinlich der seel. Herr Präsident **Mathias Palbitzky** mit nach Schweden genommen habe. Es war derselbe in Schweden in den Freiherrnstand erhoben und führte nachstehend beschriebenes Wappen:

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Im 1. und 4. schwarzen Felde eine goldene Eichel, zu jeder Seite mit einem Blatte. Das 3. Feld von Silber und roth in die Länge mit Spitzen getheilt. Im 4. silbernen Felde eine Pyramide. Der Mittelschild zeigt im rothen Felde den Falken auf einem Lorbeerzweige mit dem Ring um den Hals und im Schnabel. Auf dem Schilde die Freiherrnkrone zwischen 2 ge-

krönten Helmen, davon der rechte die ins Kreuz gelegten Fasces, der linke drei weiße Straußfedern trägt. Helmdecken schwarz, Gold, roth und blau.

Svea Rikes. R.- und A.-Wapenbok. Frih. Fol. 4. No. 61.

von Lostin.

(Losken.)

Im blauen Schilde einen goldenen sechseckigen Stern über einen wachsenden mit den Hörnern nach oben gerichteten silbernen Mond. Auf dem Helm einen sechseckigen goldenen Stern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXIII.)

Brüggemann 11s Hauptstück 162. — Micrael V, 501. — Siebm. V, 170.

Das Geschlecht erhielt den 3. März 1575 einen Lehnbrief über Vargow, ebenso den 5. Juni 1618, den 13. Mai 1680, den 28. April 1718. Der Antheil in Vargow welcher Lehn der Lostine war, bestand in zwei Antheilen deren einen die Erben des Prediger Gereke den anderen **Georg Ewald v. Lostin** besaß. Beide Antheile wurden am 20. März 1743 für 850 Thlr. der Wittwe v. Massow, Maria Hedwig, verpfändet, jedoch noch in demselben Jahre laut Vergleich von dem Lieutenant **Ernst Friedrich v. Lostin** wieder eingelöst. Nach dem Tode des **Ernst Friedrich** und seines Vaters **Jakob** wurde **Vargow** dem **Christian Gneomar v. Lostin** Bruder des **Ernst Friedrich** für 850 Thlr. überlassen. Vargow b, ebenfalls ein Lostin Lehen, fiel nach dem 1744 erfolgten Tode des **Franz Jakob** seinem Sohne **Franz Jakob** für 500 Thlr. zu. Noch 1805 besaßen **Wilhelm Gneomar**, Lieutenant bei v. Puttkammer, und dessen Bruder **Heinrich**, Major und Inspectionsadjutant bei v. Ruits, das Gut Vargow. Im Jahre 1829 wurden die

Agnaten des Geschlechts v. **Lostin** so wie alle an Vargow Berechtigte aufgefordert ihre Ansprüche an besagtes Gut geltend zu machen; widrigenfalls das Gut, gegenwärtig im Besitz der Wittwe Tietz geb. v. **Lostin**, für ein Allodium erklärt werden soll.

von Jagow.

Im silbernen Felde ein rothes Rad mit 6 Speichen. Auf dem Helm über einem Wulst von Roth und Silber einen silbernen Dachs, dessen Kopf da wo die Ohren sind, mit 2 langen, gegen die linke Seite sich kehrenden goldenen Lilienstäben besetzt ist. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXV.)

Brüggemann I, 156 — v. Meding I, No. 382. — Gauhen I, 696. — v. Krohne II, 152. — Dienemann 344, No. 55. — Siebm. I, 183, zeigt den Dachs auf dem Helm links gewandt. — v. Zedlitz Bd. III, 21.

Von diesem ursprünglich märkischen Geschlechte, machte sich der Hauptmann **Borchard Hartwig** v. J. zuerst in Pommern ansässig, indem er am 6. Juni 1740 von Josua v. Grell das Gut Kopplin im Kr. Greiffenberg kaufte. Nach seinem Tode setzten sich seine 3 Söhne den 26. Octb. 1773 also auseinander, daß dem Lieutenant **Friedrich August** v. J. dies Gut überlassen wurde; er verpachtete dasselbe 1777. In der Vasallen-Tabelle von 1787 wird er auch als Besitzer von Prelang aufgeführt; 1795 besitzt er außerdem Leine, Kreis Pyritz, und 1736 Dargsow, Kreis Greiffenberg, welches letztere er 1806 für 8000 Thlr. an den Gutsbesitzer Klug veräußerte. Im Jahre 1819 wird er als Besitzer von Crammonsdorf angeführt. **Friedrich August** v. J. starb im Jahre 1825 zu Stargard.

Die Vasallen-Tabelle von 1805 führt 7 Söhne des Hauptmanns **Friedrich August** an, es ist jedoch kein Nachweis darüber zu führen ob noch nach dem Tode des Vaters einer derselben in Pommern begütert war.

von Eickstedt.

Im goldenen Felde 2 schwarze Balken der oberste mit 2 der unterste mit 1 goldenen Rose belegt. Auf dem Helm ein mit grünen Blättern besetzter verhauner Eichenstamm, auf welchem ein grüner Vogel (Papagei?) sitzt, einen goldenen Ring um den Hals und einen ebensolchen im Schnabel. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. XXV.)

Brüggemann I, 151. — Micrael VI, 481, läßt den Ring um den Hals des Vogels weg. — v. Meding Bd. III, No. 189. — Dienemann 251, No. 7, giebt die Balken im Schilde blau, den Eichstamm auf einem silbernen und schwarzen Wulst, den Vogel weiß und ohne Halsband. Helmdecken silbern und schwarz. Pag. 186 No. 15 im schwarzen Felde über einem goldenen Balken 2 goldene fünfblättrige Rosen, unter dem Balken eine solche Rose. Der Stamm auf dem Helm hat zur Rechten einen Zweig mit 5 grünen Blättern. Der grüne Vogel auf dem Helm ist links gewandt, hat um den Hals und im Schnabel einen Ring. Helmdecken golden und schwarz. — Siebm. I, 175 giebt den Schild von Gold und Schwarz viermal quergetheilt, die Rosen in den schrägen Abtheilungen. Auf dem Helm ein zu jeder Seite zweimal geasteter dünner Stamm ohne Blätter. Der Vogel hält keinen Ring im Schnabel. Den Stamm beseiten 6 Straußfedern, von denen die 3 zur Rechten roth, die zur linken silbern sind. Helmdecken golden und schwarz. (Als Ueberschrift v. Eickstedt in Mechlburg.) Derselbe giebt Th. V, 159, das Wappen wie Dienemann 186 No. 15, nur mit der Veränderung, daß der Stamm auch an der linken Seite einmal geastet ist. — v. Zedlitz-Neukirch Bd. II, 118. — Steinbrück Historisch-genealogische Nachricht derer v. Eickstedt. — Nachrichten von einigen Häusern

des Geschlechts v. Schlieffen oder Schlieben pg. 168 giebt rothe Balken, den mit 4 rothen Blättern besetzten Stamm über einem Wulst von Roth und Silber. Helmdecken silbern und roth.

Ein Siegel des **Friedrich v. E.**, Bischof von Cammin vom Jahre 1332, zeigt das Wappen nur unvollständig, es scheint jedoch viermal quer getheilt. (Tab. XXX No. 1.) Ebenso ein gut erhaltenes Siegel des **Friedrich v. E.**, Präpositus von Colberg, vom Jahre 1315. (Tab. XXX No. 2.) Ein Siegel des **Adam v. E.** vom Jahre 1579 zeigt den Schild viermal quer getheilt, in der 2. und 4. Abtheilung die Rosen. (Tab. XXX No. 3.) Ein Siegel des **D. v. E.** von 1613 zeigt den Schild fünfmal quer getheilt, die Rosen in dem 3. und 5. Querstreifen. Der den Vogel tragende Stamm scheint hier von sechs Federn beseitet, von denen drei rechts drei links vom Stamme. (Tab. XXX No. 4.)

Ein sehr gut gearbeitetes Siegel vom Jahre 1630 giebt das Wappen wie vorne beschrieben, nur mit dem Unterschiede, daß der Helm gekrönt ist. Auch bei neueren Siegelabdrücken, welche von der Familie behufs Anfertigung des Wappenbuches eingesandt wurden, finden sich fast alle vorangeführten Verschiedenheiten vor, die meisten geben jedoch das vorbeschriebene Wappen.

Das Geschlecht **v. E.** gehört unstreitig zu den ältesten und angesehensten in Pommern, zählte zu den Schloßgesessenen Familien, und besaß seit dem Jahre 1358 das Erbkämmerer-Amt. Sein erstes nachzuweisendes Auftreten in Pommern fällt in das Ende des 13. Jahrhunderts. Es ist **Bertrammus de Ekstede**, miles, welcher als Zeuge in der Urkunde erscheint, nach welcher Herzog Bogislav IV, Anno 1280 dem Nonnen-Kloster bei Stettin die Oerter Iselachow und Bealdenin und eine Mühle auf dem Fließe Jasenitz giebt. In derselben Eigenschaft erscheint 1282 **Fredericus de Eykstede** in einer Urkunde, nach welcher Otto IV und sein Bruder Conrad I, Markgrafen zu Brandenburg, dem Kloster Colbatz seine Güter und Gerechtigkeiten bestätigen. In der Urkunde vom Jahre 1309, nach welcher Herzog Otto das Kloster Gobelenhagen (postea Jasenitz) nach Totyna verlegen will, welcher Ort deshalb Neu-Gobelen-

hagen genannt wird, heißt es unter anderm bei Beschreibung der Grenzen: — — **usque in mare recens taliter sicut dominus Fridericus de Egkestede quondam habuit et possedit et quem admodum dominus Henninghus filius ejus et sui fratres.** — —

Friedrich v. E., 1313 Canonicus zu Cammin, trat nach des Bischofs Conrad IV Tode in dessen Stelle, nachdem er bis 1330 dem Vicedominate vorgestanden hatte. 1334 erscheint er mit dem Herzog Barnim zum zweitenmale im Felde gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und vereinigte endlich die beiden streitenden Herrscher. 1339 kauft er von den v. Wedell Speningen und Saynitzen ihren Antheil von Stadt, Schloß und Land Bublitz, außer Petri Kameken vierten Theil, für 1850 Mark Vinkenaugen. Er starb 1343. An der zuletzt angeführten Urkunde hängt neben andern Siegeln auch das des **Friedrich v. Eikstedt**, **praepositus Colbergensis.** (Tab. XXX No. 2.) Derselbe kommt als solcher schon 1313 vor, und wird seiner noch 1354 in derselben Eigenschaft gedacht. Er ist wohl zu unterscheiden von dem Bischof gleiches Namens. 1324 verkauft **Hennig**, **miles**, gemeinschaftlich mit seinen Brüdern **Dubschlaff** und **Bertram** dem Dom-Capitel zu Cammin 9 Hufen zu Bismark für 270 Mark Vinkenaugen. (P. P.-A.) 1328 verkauft derselbe mit Einwilligung seiner Söhne **Friedrich** und **Henning** und seiner Brüder die Dörfer Britzig und Cegenort. (Jasenitzer Kloster-Matrikel.) 1343 bewilligt Herzog Otto I dem **Bertram** das Eigenthum von 12 Hufen zu Bolzendorf, frei von aller Exaction und Beede und mit der Macht, solche **ad pios usus** zu verwenden. Casimir und Swantibor, Herzoge von Pommern, confirmiren der Stadt Stettin ihre Privilegien Anno 1370, unter den Zeugen **Fridericus de Eikstede**. **Hans v. E.**, 1380 Domherr zu St. Marien in Stettin, 1392 Archidiacon zu Pyritz, verkaufte 1394 an Hans und Peter v. Wussow ein Gut im Dorfe Storkow. **Peter v. E.**, auf Rothen-Clempenow, von 1420 bis 1455 Bürgermeister zu Stettin, kauft im letztgenannten Jahre gemeinschaftlich mit Marquardt Vorzaden, Rathmann zu Stettin, von Tamme v. Holzendorff acht Mark Pacht aus dessen Gute Stolzenburg für hundert Mark. (P. P.-A.) **Gerd v. E.**, 1372

Decan zu St. Marien in Stettin, kam mit den v. Elsholtz wegen vier Hufen zu Goritz in Streit, welche ihm aber 1429 für siebenzig Mark Vinkenaugen zugesprochen wurden. Einer der für Pommern merkwürdigsten Männer dieses Geschlechts war **Franz v. E.** Er war es, der dem Herzogthum Stettin noch ein Bestehen von beinahe zweihundert Jahren verschaffte, indem er der Verrätherei des Bürgermeisters Glinden entgegen trat; denn als bei dem Begräbniß des Herzogs Otto III 1464 dieser Mann des Herzogs Schild und Helm in die Gruft warf mit den Worten: da liegt nun unsere Stettinische Herrschaft! holte **Franz v. E.** diese Embleme wieder aus der Gruft und überreichte sie mit der Erklärung: Wir haben noch unsere angeborene Herrschaft die Fürsten von Wolgast rc., den Herzogen Wartislav X und Erich III. **Divigentz v. E.** auf Rothen-Clempenow, Barnimslow, Hohenholz, Tantow und Damitzow, Erb-Kämmerer Herzog Bogislav X, Hofrath, Canzler, Großhofmeister, und nach der Bestätigung der Greifswaldeschen Privilegien von 1524 Cammermeister der Herzoge Georg und Barnim. Er belehnte seine Brüder **Friedrich, Marcus** und **Franz** Anno 1488 mit einem Hofe in Ziemkendorff. 1496 begleitete er den Herzog Bogislav X nach Palästina. 1522 giebt ihm der Herzog als Gnadenlehn die Dienste und Beede in Barnimslow. In demselben Jahre vergleicht er sich mit Bogislav X wegen seiner Güter in Polchow die er demselben gegen das Ablager und andere Einkünfte aus Radekow abtritt. 1525 ertheilen ihm die Herzoge Georg und Barnim die Anwartschaft auf die Güter des Henning und Tyde v. d. Zinne, nämlich: 9 Hufen zu Groß-Küssow, 11 Hufen zu Lütken-Küssow, 7 Hufen zu Verchland, $4\frac{1}{2}$ Hufen zu Scellin, $3\frac{1}{2}$ Hufen zu Schlötenitz, 3 Hufen zu Buslar mit ihren Höfen und Kossäthen, zu Klütßow den Dienst über das ganze Dorf und die Lehnwaare der Vicarien. Der Probst Petrus und der Convent des Klosters Gramtzow geben ihm in demselben Jahre das Dorf und Feld Petershagen zu Lehn, welches vordem Heinrich Elsholt inne gehabt. 1526 geben die Herzoge ihm die Anwartschaft auf die Güter des Janeke Elsholt, des Peter und Klaus Gebrüder die Konow und des Achim Wreech, nämlich: zu Gr.-Mellen 5 Hufen, 3 Kossäthen-Wurthe, 1 Ort im Kruge

jährlich, ums dritte Jahr den Dienstzehend und Rauchhühner; noch 12 Hufen und 2 Kossäthen daselbst, auch was Claus und Christoph Nemeken Gebrüder zu Daber an Gütern gehabt, 15 Hufen mit Höfen und Kossäthenlande und die Heide mit der Jagd. 1527 erhält er das Angefäll an Jacob Lindsteden Güter zu Brunn nebst der wüsten Feldmark „thor Glambeke" und Antheil am See daselbst, Glambeke genannt. Desgleichen 1529 auf Achim Spekin halbes Dorf Plotze. Der Abt Valentin von Colbatz verleiht 1529 dem Erbkämmerer **Vivigentz** v. **E.** die Lehngüter, welche Joachim und Hans Gevettern v. Brederlow im Dorfe Warsin vom Kloster Colbatz zu Lehn tragen, desgleichen das halbe Dorf Bartkow welches Jasper Wubbermyn vom Kloster zu Lehn trägt, und 6 Höfe mit den Hufen im Stedeken Woltin zu einem rechten Angefäll und Mannlehn. Vorstehende Verleihung bestätigt 1535 der Abt Bartholomäus für **Joachim**, **Dubschlaff** und **Jürgen**, Gebrüder v. **E.** zu Clempenow, verleiht auch ihrem Vetter **Hans** die gesammte Hand daran.

Der Abt **Mathias** und der Convent des Klosters Stolp verleihen 1529 dem **Vivigenz** v. **E.** die Güter, welche Karsten Luskow vom Kloster zu Lehn trägt, zu einem rechten Angefäll und Mannlehn, nämlich: zu Blesewitz $25\frac{1}{2}$ Hufen, zu Butzow 18 Hufen, zu Laskow 17 Hufen, zu Struppow 6 Hufen (darin die Schwerine Gerechtigkeit zu haben vermeinen) mit ihren Höfen, Katen und Worden, zu Kagendorf 2 Hufen, 1 Hof und den Kagendorfschen See, zu Deutschen-Boldekow, de Baringhe, dar syck Jacob Linthsthede thom Hagen understeidt, zu Wendeschen-Boldekow alle houen de dar scheiten ahne de Helle und den Wolth de Helle ghenometh. **Hans** v. **E.** auf Rothen-Clempenow, Wollin und Bartekow, vom Herzog George 1526 zum Domprobst zu Colberg ernannt, verkauft seinen Theil an Colbizow und Polchow seinen Vettern **Georg** und **Dubslaff**, **George** aber und seines Bruders **Dubslaff** Kinder traten denselben, weil des Hans Söhne **Valentin** und **Alexander** nicht darin willigen wollten, 1556 wieder ab; auch verkaufte er dem **Georg** und des **Dubslaff** Söhnen seinen Antheil an Clempenow, den halben See, die Clempenow genannt, sein Erbland sammt den hohen

Heiden, allen Acker und alles Gnadeland auf dem Felde Clempenow, $\frac{1}{3}$ an den Bauerwiesen, $\frac{1}{4}$ an der Bäcken genannt, dazu seinen Antheil an dem Hagen, 4 besetzte Kossäthen, deren jeder 20 Hühner giebt, und 4 wüste Wurthe sammt dem Vieh, vor dem Hagen belegen, seinen Antheil in Boock mit 6 besetzten Bauerhöfen, in Jesow $\frac{1}{3}$ am Gericht und Kirchenlehn, die ganze Windmühle, den Krug mit 3 Hufen, für 7900 Fl. Pommersch. Dem **Joachim v. E.** auf Clempenow und dem Johann Oldendorp verpfändeten die Herzoge Georg und Barnim 1525 die Pacht im Dorfe Mesekenhagen für 1200 Gulden, lösten dieselbe aber 1535 für dieselbe Summe wieder ein. 1529 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim, auf den Fall des Absterbens des Hennig Gristow, den Brüdern **George** und **Dubislaff v. Eickstedt** und dem Achim v. Blixen die Belehnung mit den heimfallenden Lehnen des Hennig Gristow zu Schlichtemole. 1551 beklagen sich die vorgenannten Brüder, daß ihnen im Dorfe Polchow etliche Holzungen, Wiesen und Ackerwerk entzogen, daß ihnen zu Bartekow das oberste und siedeste Gericht mit allen Nutzungen und Zubehörungen an Diensten, Pächten 2c., so sie laut Lehnbrief des Abtes Valentin von Colbatz haben, entzogen und daß von dem Müller in Barnimslow ohne einige Gerechtigkeit eine Mühle daselbst erbaut und 2 Hufen, davon sie Beede und Dienst haben, von den fürstlichen Amtleuten ihnen genommen worden, und bitten um Abstellung des angeführten Unrechts. **Valentin v. E.**, fürstlich Wolgastischer Kanzler und Geheimer Rath, Hauptmann zu Wolgast und Ueckermünde, auf Coblenz, Damitzow, Clempenow, Tantow und Krugsdorf, geb. 1527, war 1552 bei Vollziehung des Friedens zu Passau, ward 1555 von dem Herzoge von Pommern zum Reichstage nach Augsburg gesandt, ging 1577 als Gesandter nach Wien um vom Kaiser Rudolph die Belehnung zu nehmen. Er schrieb **Chronik Pom.** Geographische Beschreibung. **Annales Pom. et vitam Philippi.** Er kaufte 1558 von Paul v. Wussow zu Curow und Pomellen dessen Antheil in Sparrenfelde auf 21 Jahre für 2350 Fl. Sundisch. Rüdiger v. Neukirch übergiebt ihm und seinem Bruder in demselben Jahre $27\frac{1}{2}$ Fl. jährlicher Pacht aus seinem Wohnhofe zu Mellentin für

350 Fl. Sundisch. 1561 verpfändet ihm Benjamin Klempze 18 Fl. jährlicher Pacht aus seinem Wohnhofe zu Pinnow für 300 Fl. 1562 giebt Herzog Barnim der ältere dem **Valentin v. E.**, seinem Bruder **Alexander** und ihren Mitbelehnten das Dorf Damitzow, nämlich 4 Bauern, 1 Freischulzen und 3 Kossäthen und 21 Hufen gegen der **v. Eickstedt** Antheil in Colbitzow, nämlich die Beede und Dienste von 35 Hufen, und in Polchow 11 Hufen und einige Kämpe erblich. 1565 kauft er mit herzoglichem Consens von Heinrich Ewald und Bernd Vater und Söhnen, den Hasen zu Klockow und Schenkenberge nebst deren Antheil an dem Dorfe Stöben, bestehend in 5 besetzten Bauleuten, welche 10 Landhufen bauen und bewohnen, für 1100 Joachimsthaler erblich zum ewigen todten Kauf. Noch in demselben Jahre belehnte Herzog Johann Friedrich ihn und seine Leibeserben, und in Ermangelung derselben seinen Bruder **Alexander** und dessen Leibeserben, mit den gekauften Gütern. 1567 belehnt der Herzog ihn mit der Korn- und Pulvermühle, genannt der Vogelsang, bei Greifenhagen, welche früher Andreas Platen besessen, unter der Bedingung, daß er der nachgebliebenen Wittwe und den Kindern die gebührliche Aussteuer von der Mühle gebe, giebt auch dem **Alexander v. Eickstedt**, Hauptmann auf Treptow, Bruder des **Valentin**, die gesammte Hand an der Mühle. Am 27. September 1567 belehnten die Herzoge von Pommern ihren Cantzler, Rath und liebe Getreuen, **Valtin**, **Matz** und **Divigentz**, **Jurgens** Söhne, **Adam**, **Hans**, **Berndt**, **Joachim** und **Dubschlaff**, **Dublaues** und **Valtin** und **Alexander**, **Hansens** sehligen Söhne, alle Gevettern **v. Eickstedt** zur Clempenow auch jetzo zur Damitzow gesessen, und ihre männlichen Lehnserben, mit ihren alten Stammlehnen, so sie in nachgeschriebenen Dörfern und Gütern haben: das Schloß und Dorf Clempenow mit dem Flusse die Löckenitz genannt, das wüste Feld Latzke mit der Heide, das Dorf Middewegen ganz, das Dorf Buck ganz, das Dorf Glasow ganz, in den Dörfern Radekow und Barnslow Beede, Dienst und Ablager mit allem Zubehör, giebt ihm daran die gesammte Hand. Ferner heißt es, haben wir den andern **v. Eickstetten** so in der Uckermark zu Dammen und Eickstette gesessen, an diesen

vorbenannten Gütern die gesammte Hand auch verliehen, jedoch dergestalt, daß wenn von allen vorgenannten zu Clempenow und Damitzow keine Leibeserben mehr vorhanden, alsdann erst **Eustachius** und **Christoph** auch seel. **Joachim** und **Carsten v. E.** Söhne zu Dammen und Eickstette gesessen und ihre Leibeslehnserben zu den Clempenowschen Gütern die nächsten sein sollen. Dieselben Herzoge confirmiren 1568 den Gebrüdern und Gevettern v. E, all ihre Lehnbriefe und Angefällsverschreibungen, welche sie sowohl von ihren Vorfahren wie von den Aebten von Colbatz und Stolp erhalten haben. 1570 giebt der Herzog Ernst Ludwig dem Cantzler **Valentin v. E.** eine Angefälls-Verschreibung auf die Güter des Antonius Draken, nämlich Gemekow, Perselin, Gnevekow, Cossin und Pribsleue, ertheilt auch seinem Bruder **Alexander** daran die gesammte Hand. Beim Antritt dieser Güter sollte **Valentin** jedoch an die herzogliche Kammer 5000 Fl. zahlen und sich verpflichten noch drei Jahre unentgeldlich sein Amt zu verwalten, indem in einer, dieser Angefällsverschreibung vorgehenden Berechnung nachgewiesen wurde, daß die Hebungen aus den genannten Gütern mehr eintrugen, wie dem v. E. zugesichert war. Da aber dem Herzoge die Güter sehr bequem lagen um sie seinen Aemtern Treptow und Lindenberg einzuverleiben, so unterhandelte er schon 1579 mit dem **V. v. E.** dahin, daß er demselben dafür das erledigte Muckerwitzen Lehngut Coblentz abtrat, welchem er noch das Dorf Krugdorf, den Coblentzischen Werder und das Türnicken Bruch zufügte. 1578 geht **Valentin v. E.** mit dem Herzog Johann Friedrich einen Tausch ein, indem er demselben alles was er im Dorfe Stöven besitzt gegen einen Hof in Schönfelde abtritt. **Alexander v. E.** nahm für 20000 Thlr. von Kuhne Hahn zu Basedow die Müggenburgschen Güter an, vermachte dieselben laut Testament vom 6. August 1583 mit fürstlichem Consens seiner Gemahlin, welche sie 1593 ihrem Schwiegersohne Wilke v. Platen für 24000 Thlr. überließ. Dieser trat die Güter 1596 laut Vergleich seinem Schwager Hans v. Krakevitz ab. **Matzke v. E.**, Churbrandenburgischer Geh. Rath, kaufte 1586 ex concursu das Gut Eickstedt, reluirte und kaufte auch zum Theil die übrigen Geschlechts-

güter, so wie die Uckermärksche Linie gezwungen war dieselben zu veräußern oder den Gläubigern zu überlassen. Herzog Philipp Julius ertheilte 1605 dem **Dubschlaff v. E.** die Anwartschaft auf die Lehngüter der v. Steinbeck zu Uchtdorf, Nipperwiese und Roderbeck. Des Christoph v. Steinbeck Tochter Ilse Sophia, errichtete mit denen v. **E.** einen Vergleich, nach welchem sie 1651 die Güter antraten.

Caspar v. E. macht 1624 Anzeige, daß er und seine Brüder eine ansehnliche Summe Geldes an dem v. Brocker Lehn Nadrense stehen haben, welches ihr Vater darauf eingezahlt, daß sie auch bereits gerichtlich in das Gut immittirt worden. Da aber ihre Lehngüter Hohenholtz und Radeckow auf beiden Seiten an der Brocker Güter benachbaren, so bitten sie ihnen vor andern Creditoren den Vorzug zu geben, daß ihm gegen Bezahlung der v. Brocker Güter erb- oder pfandweise überlassen werden. Dieses Gesuch wurde 1620 von Herzog Philipp Julius genehmigt, unter der Bedingung, wenn keiner von den Agnaten der v. Brocker die Güter begehren sollte. Nach Herzog Bogislav XIV Verschreibung von 1628 über Barnimslow, welches Inhalts derselben früher mehrentheils dem Geschlecht **v. Eickstedt** gehörig gewesen, später zum Amte Stettin gelegt und dem Adam v. Winterfeld zu Sandow für 7000 Thlr. iure antichreseos auf gewisse Jahre verpfändet worden, sollte 1629, als nach abgelaufenen Pfandjahren, reluirt und dem **Marcus v. E.** und seiner künftigen Ehegenossin auf beider Lebenszeit zum Nisbrauch eingeräumt werden. Da aber die fürstliche Rentherei außer Stande war die Reluition zu vollführen, wurde dem **Marcus** 1630 das Ackerwerk Gützkow mit allen dazu belegenen Dörfern und Pertinentien, außer den Mühlen, auf so lange verschrieben, bis er daraus den auf Barnimslow haftenden Pfandschilling von 7000 Thlr. vollkommen erstattet erhalten habe. **Albrecht Ernst v. E.** kaufte 1681 das Gut Kesow theils von den Erben des Johann v. Falzburg, von der Marien-Stiftskirche zu Stettin, theils von dem Magistrat zu Garz, verkaufte es aber 1686 wieder an den Feldmarschall Jurgen v. Mellin für 4300 Thlr. **Franz Dubschlaff v. E.** erhandelte 1651 von des Hans v. Wolden Wittwe und den Lehnfolgern das Gut Dargebell

für 18000 Fl. erb- und unwiderruflich. Hiervon veräußerte er 1658 einige Hufen in Strittensee und Tetterin, beides Pertinenz von Dargebell, an Richard v. Arras. 1682 verkaufte sein Brudersohn **Dubslaff** Koblenz, Zarrentin und Krugsdorff an **Friedrich Wilhelm** und dessen Gemahlin Anna Sybilla v. Stallburg auf 25 Jahre für 6000 Thlr. **Friedrich Wilhelm v. E.** wurden 1699 von dem Könige Karl XII von Schweden die Güter Grambow und Gellin verliehen. Diese, ursprünglich Schulenburgsche Lehne, kamen nach dem Tode des Albrecht v. d. Schulenburg durch die Heirath dessen Tochter Clara Lucia an Matthias v. Zastrow, welcher 1669 diese Güter wieder zu Lehn nahm. Nach dem Tode des Philipp v. Zastrow, Hauptmanns zu Treptow, wurden sie dem obengenannten v. E. verliehen, mit der Bedingung, die Wittwe, die Töchter und Creditoren abzufinden. **Philipp Bogislav v. E.** erhielt Eurow pfandweise für 12000 Thlr., kaufte 1694 von Ilsa Maria v. Normann das von ihrer Mutter Anna v. Ihlenfeld ererbte Antheil im Gute Müggenburg. 1705 cedirten ihm Joachim Ernst und Barthold Friedrich v. Krakewitz ihre Lehnrechte an Müggenburg nebst Pertinenzien in Teterin, Neuenkirchen, Thurow, Preetzen und Aurose. Auch Bogislav Ernst v. Ramin cedirte ihm 1799 seine Lehngerechtigkeit an vorstehenden Gütern. Nach dem Contract von 1710 kaufte er das ehemalige v. Zastrowsche Lehn Salchow mit den Pertinentien Jarchelin und Merzelin von dem Regierungs-Rath Magnus v. Lagerström für 15000 Thlr., für welchen Kaufschilling er demselben das von dem Major v. Wussow gekaufte Gut Kurow und die zwei von den Zozenowen erhandelten Höfe in Güstow abtrat. **Friedrich Wilhelm v. E.**, Königl. Preuß. wirklicher Geh. Staats- und Kriegsminister, **grand maître de la garderobe**, erhielt in der Erbtheilung Gellin, halb Lebbehn, den Krug Blauenhecht und Grambow. Sein Oncle mütterlicher Seits, der Hannöversche Oberstallmeister **Carl Friedrich v. Peterswald** setzte ihn nach seinem Testament von 1752 zum Universalerben ein. Durch diese Erbschaft erhielt er die Güter Pritzier und Quassel in Mecklenburg, die er für 124000 Thlr. veräußerte und dagegen Kl. Wirsewitz, Kl. Potseh und Ketten-

born in Schlesien für 70000 Thlr. ankaufte. 1753 den 28. Januar ward er mit seiner und seines Bruders Descendenz unter der Benennung v. **Eickstedt-Peterswald** in den Grafenstand erhoben.

In demselben Jahre verkaufte er seinen Antheil an dem Gute Lebbehn auf 30 Jahre an den Regierungs-Rath, nachmaligen Präsidenten Christian Friedrich von Ramin für 10000 Thlr. **Carl Dubislav** v. **E.** kaufte 1745 vom Hauptmann v. Kamke dessen Antheile in Lestin und Damitz. **Joachim Christoph** verkauft 1749 an Christoph Friedrich v. Brederlow seinen Antheil in Warsin. Hauptmann **Leonhard** v. **E.** verkaufte 1750 sein 1738 ex concursu erstandenes und ihm gerichtlich adjudicirtes Lehn- und Rittergut Dargebell Kreis Anclam erb- und eigenthümlich an den General-Major v. Schwerin. 1774 kaufte Lieutenant **Adam Friedrich Richard** v. **E.** das Gut Dübsow für 8350 Thlr., dasselbe ward aber 1780 subhastirt. Graf **August Ludwig Maximilian** v. **Eichstedt-Peterswald** verkaufte 1781 an den Referendarius Wilhelm Georg v. Ramin die Güter Gellin und Grombow für 32000 Thlr., das Gut Ostklüne auf der Insel Usedom verkaufte er 1786 an Otto Friedrich v. Borcke, und 1791 an den Geheimen Legations-Rath Freiherrn v. Thulemeier das Gut Groß-Küssow nebst Vorwerk Margarethenhof.

Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 waren damals im Besitz der Familie die Güter: Müggenburg c. p., Tetterin und Panschow, Consages, Menzelin, Coblenz, Krugsdorf, Zarrenthin, Rothen-Clempenow, Gerkow, Boock, Meewegen, Radekow, Tantow, Hohenholz, Glasow, Seeger und Zabelsberg, die beiden letztern besaß ein Fräulein v. **Eickstedt**. Die Vasallen-Tabelle von 1805 läßt die 5 zuerst und 2 zuletzt genannten Güter fehlen. Gegenwärtig sind noch im Besitz der Familie die Güter Wartekow, Tantow, Radekow, Coblenz, Krugsdorf, Priemen, Hohenholz, Dorotheenwalde, Rothen-Clempenow.

Der früher angeführte Graf **Friedrich Wilhelm** v. **E. Peterswald** starb kinderlos und trat sein Neffe **August Ludwig Maximilian** v. **E.** in den Besitz seiner Güter, allein auch er hinterließ keine

Kinder und so gingen die Besitzungen auf **Christoph Friedrich Ludwig** und sodann auf den jetzigen Besitzer **Johann Georg** über. Den Namen v. **Peterswald** aber gestattete der König dem jetzigen Besitzer von Hohenholz dem General-Landschafts-Director **Carl Ludwig Friedrich** und dessen Nachkommen zu führen.

Den Grafen v. **Eichstedt-Peterswald** wurde nachbeschriebenes Wappen ertheilt:

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. In letzterm im goldenen Felde zwei schwarze Balken, der obere mit zwei der untere mit einer fünfblättrigen goldenen Rose belegt. Im ersten und vierten rothen Felde des Hauptschildes ein silberner Balken, belegt mit einem Wildschweinskopfe mit hervorstehender Bewehrung. Im zweiten und dritten blauen Felde einen goldenen über sich gekehrten Schlüssel dessen herzformig zulaufender Ring unter sich, der Bart oberwärts links gekehrt ist. Auf dem Schilde 3 Helme, auf dem mittelsten ein starker oben verhauener Eichstamm zu beiden Seiten mit einem grünen beblätterten Zweig besetzt, auf dem Stamm ein grüner Vogel (Papagey?) um den Hals und im Schnabel einen goldenen Ring. Auf dem mit einer Grafenkrone versehenen Helm zur rechten zwei Büffelhörner das zur Rechten silbern und roth zur Linken roth und silbern. Auf dem Helm zur Linken, der ebenfals mit einer Grafenkrone bedeckt ist, 3 Pfauenfedern neben einander, die mittelste derselben mit dem über sich gekehrten goldenen Schlüssel beladen. Helmdecken an allen 3 Helmen schwarz und golden. Schildhalter 2 goldene Löwen.

Wappenbuch der Preußischen Monarchie Th. I, 36 giebt die Helmdecken schwarz und silbern. — Dienemann 349 No. 81 besetzt den mittelsten Helm ebenfalls mit einer Grafenkrone, tingirt den Stamm purpurn, giebt ihm nur an der rechten Seite einen Zweig mit einigen grünen Blättern und läßt den Ring um den Hals des Vogels weg, die Büffelhörner von Gold und roth quergetheilt. Helmdecken in der Mitte golden und schwarz, rechts und links roth und silbern. — Steinbrück historisch-genealog. Nachricht von dem Geschlechte der v. Eickstedt stellt den purpurnen Stamm auf einen Wulst von Gold und Schwarz. — Brüggemann I, 150, Auszug aus dem Grafendiplom. — v. Zedlitz Bd. 2, 118.

von Lemcke.

Im silbernen Schilde ein rothes Herz, auf dem Helm drei rothe Thürme. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXVII.)

Brüggemann I, 160. — Micrael Bd. III, 499. — v. Meding III, No. 475. — Siebmacher III, 163.

Die Nachrichten über diese Familie lassen sich urkundlich nur bis Ende des 16. Säculums zurückführen, woselbst in einem Document vom 14. Januar 1584 **Hans** und dessen Söhne **Joachim** und **Friedrich** auf Soltenitz und Trabehn angeführt werden. Das Gut Soltenitz besteht aus den Antheilen a. und b. zu welchem letzteren das ritterfreie Vorwerk Hohenholz gehört, und wurde dieser Antheil nach einem Vergleiche vom 22. Juni 1654 von **Christian Gerhard** v. Lemke für 2971 Gulden seinem Schwager dem Tobias Rothbergen, von dessen Söhnen aber in derselben Art 1717 ihrem Schwager Hans Georg v. Bandemer für 2600 Thlr. verkauft, nach dessen Tode 1761 sich seine Söhne dahin verglichen, daß der Oberst-Lieutenant Hans Wilhelm daselbe behielt. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 waren die Erben des Anton v. L. im Besitz von Soltenitz, **Georg** besaß Trabehn und Grünbuch, im Jahre 1805 war Letzterer als Erbe des Schwab im Besitz von Soltenitz, Grünbuch und Trabehn, und als Erbe des Haus Wilhelm von Bandemer wird er hier noch im Besitze von Barkenbrug und Hohenholz aufgeführt. Mit diesem **Georg** scheint die männliche Linie erloschen, da später nur noch seiner Wittwe gedacht wird.

von Lentz, oder Lentzen.

Im silbernen Felde zwischen zwei von Schwarz und Roth geschachten Querbalken, drei grüne Eichenzweige, auf dem Helm 8 Straußfedern roth und schwarz abwechselnd. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXVII.)

Brüggemann I, 160. — Micrael VI, 499. — Siebm. III, 163. — v. Zedlitz III, 207.

Die v. Lentz, in ältern Urkunden nicht angeführt, besaßen früher als After-Lehnleute der v. Wedell zu Freyenwalde das Gut Müggenhahl. Gegen Erlegung der Summe von 600 Thlr. begaben sich jedoch die an dem Burggerichte zu Freienwalde berechtigten v. Wedell unterm 28. August 1766 dem Obrist-Lieutenand v. L. gegenüber der Afterlehnsverbindung mit diesem ganzen Gute, und gaben dem Besitzer die Freiheit, dasselbe entweder allodificiren zu lassen oder es unmittelbar von der Regierung zu Lehn zu nehmen.

Der Fähnrich **Peter Augustin** v. L. verkaufte 1734 die von den Glasenappen erblich erhandelten Güter Groß-Wardin und Langen an den Hauptmann Joachim Ewald v. Kleist, kaufte aber in demselben Jahre von der Wittwe des Joachim Reinhold v. Glasenapp das Gut Granzin nebst den dazu gehörigen Retzinschen Bauerhöfen welche nach seinem Tode an seinen Bruder **Adam Georg** und dann an dessen einzige Tochter **Anna Louise** fielen welche es 1777 an die Gebrüder Henning und Christoph v. Podewils verkaufte.

Im Jahre 1667 besaß **Adam** v. Lentze, Schwiegersohn des Jörgen v. Weiher zu Mulkentin des Letztern Güter jure retentionis und scheinen dieselben nach seinem Tode auf **Jörgen** v. L. übergegangen zu sein, da sich dieser 1684 im Besitz derselben findet.

Das Gut Müggenhahl scheint nur noch kurze Zeit im Besitz der Familie gewesen zu sein, überhaupt wird derselben in der Musterrolle vom Jahre 1805 nicht mehr gedacht.

von Schwan.

Im blauen Schilde einen rothen Büffelkopf zwischen dessen Hörnern ein goldener sechseckiger Stern. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei von Silber und Roth über Eck getheilten Büffelhörnern ein goldener sechseckiger Stern. Helmdecken blau und roth. (Tab. XXVIII.)

Brüggemann I, 174. — Micrael 528 heißt es: Schwanen führen einen rothen Büffelskopf und aufm Helm eine Krone. Nach ihm v. Meding II, No. 811. — Siebm. V, 160 giebt im silbernen Felde den Büffelkopf und Stern roth und das Bild des Schildes auf dem gekrönten Helm.

Ein Siegel des Thomas Schwan vom Jahre 1621 (Tab. XXX. No. 5.) zeigt das Wappen wie oben beschrieben. Ein Siegel des Peter Schwan von 1626 zeigt auf dem ungekrönten Helm die Figur des Schildes (Tab. XXX. No. 6.)

Nach dem Diplom vom 23. Februar 1679 ist das Wappen, nachdem das ganze Geschlecht der v. Schwan vom Kaiser Leopold in den Erbreichs-Ritterstand erhoben worden folgendergestalt vermehrt und geändert.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Der Mittelschild enthält einen Schwan welcher auf einer goldenen Krone sitzt, und eine goldene Krone um den Hals und auf den Kopfe trägt. Im ersten und vierten silbernen Felde des Hauptschildes ein springender Hirsch, im zweiten und dritten ein rother Büffelskopf zwischen dessen Hörnern ein goldener

Stern. Auf dem Schilde 3 Helme, der zur rechten trägt den Schwan, der mittelste einen goldenen Stern zwischen 2 Büffelhörnern, der zur linken einen Küraß mit Federn.

So Brüggemann I, 174.

Ein auf Pergament gemaltes Wappen aus der v. Lettowschen Bibliothek früher in Ribbekart, giebt dies Wappen wie (Tab. XXVIII.) abgebildet.

Es ist, da die Siegel fehlen, nicht zu bestimmen, ob der in der Urkunde vom Jahre 1320, nach welcher der Herzog Otto I. den Gebrüdern v. Bünsow das Lehn über einen Theil von Bugewitz, Gröneberg und Heidemühl welches sie von Heinrich Nienkerken gekauft hatten, confirmirt, als Zeuge erscheinende **Arnoldus Swan** der in Rede stehenden Familie angehört, überhaupt fehlen in den frühern Jahrhunderten sichere Nachrichten über dies Geschlecht. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts erscheinen sie öfters als Besitzer der Güter Döringshagen, Düsterbeck und Fanger. Diese Gtüer fielen nach dem Tode des **Hans Heinrich** seinem Sohne **Jürgen Heinrich** zu. Im Jahre 1754 kaufte Angnese **Tugendreich** v. Schwan geborne v. Glöden die Güter von dem Bruder ihres verstorbenen Gemahls dem Königlich Großbritannischen Obristen **Johann Friedrich** v. Schwan, verkaufte sie aber 1762 wieder an den Amtsrath Georg Wilhelm Sydow. Später kamen dieselben an **Caspar Friedrich** v. Schwan, nach dessen Tode sie an Alexander v. Norrmann übergingen. Der Antheil Döringshagen b, und Düsterbeck welche an die v. Grapen zu Dünow verpfändet waren wurden 1732 von **Jürgen Christoph** v. Schwan reluirt, von seiner Wittwe aber wiederkäuflich dem Christoph Rückmann überlassen. (L. A.)

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts ist das früher zu den Afterlehnleuten der Grafen von Eberstein gehörige Geschlecht in Pommern nicht mehr begütert.

von Sukow.

(Wolgastisch.)

Ein durch einen etwas schräg links gelegten rothen Balken getheilter Schild dessen obere Hälfte silbern die untere blau. In der obern silbernen zwei rechtsgewandte aus dem rothen Schrägbalken hervorwachsende Bärenköpfe mit goldenen Halsbändern. Auf dem gekrönten Helme ein ebensolcher Kopf. Helmdecken silbern, roth und blau. (Tab. XXIX.)

So Siebmacher V, 158. Es wurde dessen Abbildung hier gegeben weil es an jeder andern Nachricht über die Farben des Wappens mangelte. Ob die Abbildung als richtig anzunehmen muß der Beurtheilung anheimgestellt werden. — Micrael 533 sagt: führen zween Beeren Köpfe im Schilde und einen über einem gekrönten Helme.

Ein Siegel des **Otto Zukow** vom Jahre 1417 zeigt dem Anscheine nach in einem schräg rechts getheilten Schilde die Bärenköpfe, jedoch ohne Halsbänder. (Tab. XXX No. 7.)

Die ersten dieses Geschlechts giebt eine Urkunde des Jahres 1299 an, nach welcher **Eckehart Succow** sich mit dem Kloster Dargun wegen der streitigen Grenzen von Todenhagen und Bast vergleicht. Unter den Zeugen werden noch angeführt **Rudolfus** und **Thydericus de Succow**.*) Die Grenzstreitigkeiten mit dem Kloster müssen indeß nicht vollständig beigelegt worden sein da sich 1332, Gerhard Abt des Klosters Dargun abermals mit dem Ritter **Eckhard** und dessen Söhnen **Tidemann**, **Eckhard** und **Otto**, wegen der streitigen Grenzen ihrer Güter vergleicht. 1347 — ? — bekennt sich **Claus Suckow** dem Kloster Stolp zu einer Geldschuld, wofür er demselben eine Rente von $7\frac{1}{2}$ Gulden verschreibt. (Fragment.) **Otto Zukow** erscheint 1417 als Zeuge in der Urkunde nach welcher Henneke Steinbeck dem Priester Herrmann Molre fünf Mark Pacht aus Kasekow versetzt. (Hierzu das Siegel Tab. XXX No. 7.) **Diederick Zukow** Probst zu Verchen

*) Leider sind gerade die Siegel der Sukowe von den Pergamentstreifen abgefallen.

vermacht 1468 der Domkirche zu St. Nicolai in Greifswald zehn Mark jährlicher Rente aus dem Dorfe Seltze welche er von den Malzanen erkauft hatte. Im Jahre 1504 belehnte Herzog Bogislav die Gebrüder **Claus, Ertmann, Thomas, Hermann, Diderich** und **Gerth v. Sukow** mit ihren Besitzungen in Plestelin nnd Gametzow. Herzog Philipp Julius confirmirt 1602 dem **Ditrich, Claus** und **Thomas, Hennings** Söhne, welcher ihnen sein Gut abgetreten, und dessen Großvater, **Dietrich** geheißen, vorstehenden Lehnbrief. Derselbe confirmirt 1612 eine Verschreibung nach welcher **Claus Sukow** zu Plestelin seiner Schwiegermutter **Anna Preen**, des Johann Dechow Wittwe, für 1500 Gulden zwei seiner Bauerhöfe in Plestelin verpfändet. Im Jahre 1611 hatte Caspar Horn zu Tutow von **Thomas Sukow** 1600 Gulden aufgenommen und ihm dafür zwei Höfe zu Zemmin hypotezieret. Diese Obligation ward erst 1612 den 23. Octbr. nach dem Tode des Caspar Horn confirmirt. Herzog Bogislav XIV confirmirt 1635 eine Schadlos-Verschreibung, nach welcher Ernst Ludwig v. Rade zu Heinrichshagen, der zur Abtragung seiner auf den Lehnen habenden Schulden von **Joachim Suckow** auf Plestelin 1000 Gulden zinsbar aufgenommen, dem Michael Steding auf Lentzkow, der für ihn gutgesagt, zwei Hufen Ackers in Kuhwal zu einer sichern Hypothek verpfändet.

Auch in Mecklenburg war die Familie früher begütert was eine Urkunde vom Jahre 1425 beweist, nach welcher das Kloster Neuenkloster dem Amte der Wullenweuere zu Wysmer wiederkäuflich acht Mark lüb. jährlicher Hebung aus dem Dorfe Neuere für 100 Mark lüb. Pf. überläßt, womit das Kloster die 8 Mark ausgelöset hat, welche die **Sukowen** früher inne hatten.

Sukow,

(in Hinterpommern).

Im rothen Felde drei blaue Rauthen 2 und 1, auf dem Helme ein goldener Becher oder Blumentopf aus welchem Blumen hervorwachsen. Helmdecken blau und roth. (Tab. XXIX.)

Micrael 533 bemerkt nachdem er das Wappen der Wolgastischen Familie angeführt: „Lubinus schreibt ihnen drei blaue Rauten im rothen und auffm Helm einen Becher zu", scheint übrigens das Geschlecht nicht gekannt zu haben.

Ein Siegel des Caspar Sukow vom Jahre 1686 zeigt das oben angeführte Wappen. (Tab. XXX No. 8.) Ganz dasselbe Siegel wird 1688 von einen Caspar Sukow geführt.

Ueber das Dasein der Familie in älterer Zeit fehlen die urkundlichen Nachrichten und weist selbst das Lehnsarchiv zu Stettin sie nur nach von der Mitte des 17ten Jahrhunderts bis zum Jahre 1740. Joachim v. S. erscheint 1665 als Besitzer von Schlötenitz, Schellin und Groß Küssow. In Schellin scheint die Familie nur einen unbedeutenden Theil und in Groß Küssow auch nur zeitweise einen Antheil gehabt zu haben, da ihre eigentlichen Lehne außer Schlötenitz, in Kitzerow und Pagelow bestanden. In dem Huldigungs-Register von 1699 werden die Söhne des Hans und des Jacob Heinrich aufgeführt. Von Schlötenitz, welches in den Antheilen a, b und c besteht, waren die Antheile b und c alte Lehne der Familie und wurde ersteres von den Erben des Präsidenten Christoph Friedrich 1736 wiederkäuflich dem Georg Ludwig v. Petersdorf verkauft, dessen Söhnen es von dem Sohne des Präsidenten v. S. 1755 erblich überlassen wurde. Der Antheil c, nebst einen Ackerhof in Schellin wurde von Hans Friedrich v. S. 1738 dem Johann Gottfried Präwe wiederkäuflich auf zwanzig Jahre überlassen und nachdem es durch mehrere Hände gegangen 1766 von Hans Friedrich v. S. dem Hofrathe Steobanus erblich abgetreten. Auch

das Gut Kitzerow wurde 1749 von den Lehnsfolgern des Kaiserlichen Feldzeugmeisters **Jakob Heinrich v. S.** welcher in Oesterreich seiner geleisteten ausgezeichneten Dienste wegen in den Freiherrnstand erhoben wurde, dem Lieut. **Georg Heinrich** und dem Lieutenant **Otto Ehrenreich v. S.** für 9500 Thlr. erb- und eigenthümlich an Juliane Tugendreich von Wedell verkauft, und gelangte nach ihrem Tode, nachdem **Hans Jakob v. S.** sich 1770 seines Rechtes daran begeben, an Cordula v. Borck.

Pegelow, vielleicht das älteste Lehn der Familie, ward 1651 von **Hans v. S.** auf 15 Jahre pfandweise dem Simon v. Steinbach verkauft. Nach Ablauf der Pfandjahre und dem Tode des **Hans** und seines einzigen Sohnes **Franz Heinrich v. S.** einigten sich die Erben des v. Steinbach mit den nächsten Agnaten **Joachims v. Sukow** 1667 dahin, daß obiger Vergleich auf gewisse Jahre erneuert wurde. Von der Frau des Hauptmann v. Wedell, geborenen v. Steinbach, wurde das Gut 1764 an Henriette v. Küssow Gemahlin des Major von Berner verkauft, welcher sich 1765 mit **Hans Jacob v. Sukow** dem letzten Nachkommen des Geschlechts abfand, worauf es 1766 mit den übrigen Sukowschen Lehnen allodificirt ward.

von Tornow.

Im rothen Felde drei an kurzen Stielen befindliche halbmondförmige Messer, die Stiele unter sich, 2 und 1 gestellt. Ober der Schneide eines jeden dieser Instrumente ein silberner Stern. *) Auf dem gekrönten Helm drei grüne Rauten-Zweige. Helmdecken silbern und roth. **(Tab. XXXI.)**

*) Aus Versehen sind in der Abbildung die Sterne fortgeblieben.

Mecklenburg. Wappenbuch No. 188. — Siebm. V, 171 läßt die Sterne fehlen und giebt auf dem ungekrönten Helm drei grüne Sträuche — Brüggemann 177 giebt drei runde schneidende weiße Messer an goldenen Stielen, auf dem ungekrönten Helme einen Rautenbusch; ebenso Elzow Manuscript. — Micrael, 534. — v. Meding II, No. 895.

Neuere vorliegende Siegelabdrücke zeigen das Wappen wie oben beschrieben. Ein Siegel des **Christian Tornow** aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts weicht gänzlich von dem jetzigen ab, indem es die Sterne fehlen läßt und an kurzen Stielen drei Hämmer 2, 1, zeigt, auf dem gekrönten Helme drei Pfeile von denen der mittelste mit der Spitze nach unten, die andern mit der Spitze in die Höhe gerichtet sind. (**Tab. XXXVI. No. 1.**)

Die älteste bestimmte Nachricht über den Güterbesitz dieses Geschlechts in Pommern giebt eine Urkunde vom Jahre 1506, nach welcher Joachim Zastrow dem **Peter Tornow** zu Kicker zwei Rheinsche Gulden jährlicher Pacht aus Prechel verpfändet, 1576 bekennt sich Franz v. Dewitz zu Daber dem **Nickel (Nikolaus) Tornow** zu Schwarzow zu einer Schuld von 100 Rthlr. Die Wittwe des **Nickel T.**, Ester Steinwehr, ersucht 1586 den Herzog um Bestellung eines Verwalters für ihre Güter. Allein schon 1584 muß **Niclos T.** todt gewesen sein, denn **Peter T.** klagt 1607, daß in jenem Jahre Friedrich v. d. Osten zur Woldenburg von seiner Mutter und Vormündern 1400 Fl. aufgenommen, wofür er ihnen 4 Bauern zu Bernhagen hypothezirt, mit der Bedingung, dieselben innerhalb zweier Jahre wieder einzulösen, geschähe dies nicht, so sollten die Darleiher der Summe die Nächstberechtigten zum Kaufe der 4 Bauern sein. Nachdem nun aber **Peter T.** 24 Jahre im Besitz dieser 4 Bauern gewesen, verkaufte Friedrich v. d. Osten, dem Vertrage entgegen, dieselben für 1800 Fl. an die Wittwe des Curt v. Dewitz. Die Grafen Ludwig und Wolfgang v. Eberstein bestellen 1581 der Wittwe und den Söhnen des **Claus T.** zu Schwarzow, Vormünder und Curatoren. 1606 bekennt sich Henningk Köller zu Cantreck dem **Peter** und **Joachim**, des **Nickel Tornows** Söhne, zu einer Schuld von 1395 Fl. und verpfändet denselben dafür 3 Bauern im Dorfe

Bewerdick. Caspar Heidebreck zu Zuchen verpfändet 1619 dem **Joachim Tornow** zu Schwarzow für 2800 Fl. seine Sagentinschen und Pudigurschen Lehngüter. 1631 bittet **Carsten T.** zu Schwarzow den Herzog Bogislav, daß er ihm die Abgaben von den 6 Hackenhufen zu Cartze, welche er zu seinen Tischgütern und seiner Frauen Leibgedinge bestimmt habe, erlassen möge, zumal der Himmel seine Frau mit 14 noch lebenden Kindern gesegnet, zu deren Unterhalt und Erziehung sein kleines Gütchen in Schwarzow allein nicht hinreiche. Obgleich nun dies nach dem Ausspruche des Herzogs einen Riß in die Steuerverwaltung machte, so müsse man mit derselben hier doch eine Ausnahme gelten lassen, zumal auch die Grafen v. Eberstein die Nothwendigkeit dieses Steuererlasses dargethan hätten.

Die Wittwe des **Claus v. T.** verkaufte 1676 ihren Antheil an Kicker und W o l ch o w dem Obrist Martin v. Dittmarsdorf, welcher 1677 von **Peter v. T.** noch $2\frac{1}{2}$ Hackenhufen in Kicker dazu kaufte und auch von den v. Heydebreck deren Antheil in Wolchow erhandelte. Ueber diese vorgenannten Antheile wurden 1750 den 4. Mai dem Major Carl Ernst v. Rothenburg, welcher dieselben 1735 erhandelte, ein Allodialbrief ertheilt. 1699 meldete sich bei der Belehnung **Peter Albrecht**, des **Claus** Sohn, des **Henning Nepos**, zu Wolchow und Kicker, welches letztere zwar an die v. Dittmarsdorf allieniert; er vermeinte aber als **minorennis** Restitution zu suchen, zeigte auch ferner an, daß er mit den Zastrowen zu Glietzke wegen des Gutes Schwartzow in **Lite** stände, da die Grafen von Eberstein dasselbe ihm als ein eröffnetes Lehn conferirt und die Belehnung darüber gegeben hätten, und habe er die gesammte Hand daran nachzuweisen.

Im Jahre 1774 kam das Gut B e w e r d i e c k in die Hände der Familie. Der Major Henning Bogislav v. Köller schenkte nemlich dasselbe seinen Schwesterkindern, dem Hauptmann **Moritz Wilhelm v. Tornow** und dessen Schwester **Barbara Elisabeth**. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 hatte **Moritz Wilhelm v. T.**, damals Major, drei Söhne, **Johann Wilhelm**, **Philipp Ludwig** und **Moritz Wilhelm**, es wird

derselben jedoch 1796 nicht mehr gedacht und steht sowohl hier wie 1805 nur noch die Wittwe als Besitzerin angeführt.

Das Gut Preetzen kaufte 1799 **Christoph Felix Friedrich v. T.** von H. A. v. Glöden und hatte derselbe nach der Vasallen-Tabelle von 1805 drei Söhne.

In neuerer Zeit besaß das Geschlecht nur noch das Gut Pogan itz im Stolper Kreise.

von Quickmann.

In der rechten rothen Hälfte des golden eingefaßten gespaltenen Schildes ein weißes silbernes Kreuz, in der linken blauen drei goldene Sterne, einen oben und zwei nebeneinander unten. Auf dem Helme über einem Wulst von Roth, Blau und Silber, zwei schwarze gegeneinander stehende Adlerflügel; Schild und Helm mit einer rothen, blauen und weißen Helmdecke umschlossen. (Tab. XXXI.) Auszug aus dem Adelsdiplom No. 352. Tit. 80 Pl. Registr. Arch.

Brüggemann I, 170. — v. Zedlitz Bd. IV, 75. Wappenbuch der Preußischen Monarchie Bd. II, Tab. 26.

Thomas Quickmann, Landrath und Bürgermeister zu Greiffenberg, ward vom Könige Friedrich I, laut Diplom vom 18. Januar 1701 in den Adelstand erhoben. Ein Nachkomme von ihm, der Königliche Hofrath und Direktor des Criminal-Collegii zu Stettin, kaufte 1758 von dem Landrathe v. Zanthier dessen Antheil in Buslar, in demselben Jahre von dem Geh. Tribunal-Rath Johann Friedrich Löper einen zweiten Theil in Buslar, der früher ein Lehn der v. Güntersberg, und den

dritten Theil, welcher früher ein Lehn der v. Prechel war, erstand er 1768 von August Heinrich von Woedke. Einen Antheil in Schlötenitz kaufte er 1764 von dem Amtmann Fritz.

Einen Theil des Gutes Nemitz im frühern Flemmingen Kreise verkaufte er 1777 an Lorenz Friedrich v. Puttkammer.

Nach seinem 1779 erfolgten Tode fielen die Güter Buslar und Schlötenitz an seine vier Söhne, welche in der Vasallen-Tabelle von 1787 noch als Besitzer von Buslar a, aufgeführt werden, nachdem aber schon 1783 die Güter Buslar a, b, d und Schlötenitz a, b subhastirt worden. Die Vasallen-Tabelle von 1796 gedenkt der Familie nicht mehr.

von Voss.

Im silbernen Schilde ein rother springender Fuchs mit aufwärts geworfener Ruthe. Auf dem gekrönten Helm ein desgleichen wachsender Fuchs. Der Schild von einem Hermelinmantel umschlossen. (Tab. XXXII.)

So geben das Wappen neuere vorliegende Siegelabdrücke und das Mecklenburgesche Wappenbuch (Tab. 51 No. 194.) — v. Zedlitz Bd. 4 302. — Siebm. V, 153 giebt die Füchse links gewandt und Helmdecken roth und silbern.

Das ursprüngliche Wappen giebt den Fuchs rechts gewandt mit herabhängender Ruthe. Helmdecken silbern und roth.

Ein Siegel des Claus Voss von 1374 zeigt den Fuchs in gehender Stellung, (Tab. XXXVI No. 2.) es kann dies jedoch bei der Unvollkommenheit des Siegels wohl mehr der Willkür des Siegelstechers zugeschrieben werden, da zwei Siegel vom Jahre 1393, das des Reimer

und des **Vicke**, (Tab. **XXXVI No.** 3 und 4) das Wappenbild springend mit hangender Ruthe zeigen.

Obgleich gegenwärtig nicht mehr in Pommern begütert, gehört doch diese Familie zu den ältesten des Landes, denn schon 1290 bestätigt Herzog Bogislav **IV** das vom Herzog Barnim an **Johann Voss** geschenkte Patronat der Kirche zu Crummin den Söhnen desselben, **Heinrich**, **Friedrich** und **Conrad**. 1303 belehnt Herzog Otto **I** den **Heinrich Voss**, Burgmann des Schlosses Demmin, mit der Beede des Dorfes Schwichtenberg, wofür derselbe dem Kloster Jvenack den Zehnten von Glendelin abtritt. 1309 erscheint **Vicco Voss, dictus de Wolde**,*) in einer Urkunde, nach welcher Herzog Otto **I** der Stadt Gollnow ein Bruch und eine Heide an der Jhna und das Eigenthum der Dörfer Smedeberg und Mohendorff giebt. 1312 vergleicht sich die Stadt Demmin mit **Henrico Voss** wegen der Befestigung seines Hofes bei dem Hause Demmin und der gemeinschaftlichen Wiesen und Weiden. Derselbe schenkt 1320 dem Kloster Neuen-Camp vier Hufen im Dorfe Circewitz und verkauft 1337 der Stadt Demmin seinen Antheil an Dronnewitz. Herzog Barnim **III** verkauft dem **Jakob Voss** 1341 die ihm früher entzogenen Güter für 300 sundische Mark und verspricht, ihn in dem Besitz derselben zu schützen, falls sein Bruder dieselben anspräche. 1391 hatte **Claus Voss**, Bürgermeister zu Coeslin, dem Claus Meier die Anwartschaft auf das Gut Labes ertheilt. 1386 bis 1393 erscheint **Reimer Voss** als Probst des Klosters Verchen, er muß gegen 1397 gestorben sein, da in diesem Jahre sich das Kloster mit der Familie wegen seines Nachlasses und des Gutes Schwichtenberg vergleicht. 1398 bezeugen **Borchard**, **Hans**, **Peter und Paul Voss**, daß alle Pächte, welche sie aus den Gütern des Klosters Pudagla früher bezogen hatten, von dem Abt Heinrich abgelöst seien. **Hermann Voss**, Ritter, zu Zarow, versetzt 1406 seinem Vetter **Heinrich V.** zu Lindenberg seinen Antheil an den Gütern Molzan und Sassendorf; auch kauft letzterer 1407 von dem

*) Vico Voss war also zu dieser Zeit schon Besitzer des Schlosses Wolde in Vorpommern.

Kloster Jvenack einen Theil der Feldmark bei Hillenfeld mit dem darin belegenen See. 1409 überträgt das Kloster Pudagla dem **Carsten V.** einen Hof zu Chutem mit dem ganzen Inventarium. Magnus Bischof von Cammin belehnt 1418 **Henneke, Meineke, Wedig** und **Henning Voss** mit 12 Hufen und einem Kotten in Beggerow. 1424 kauft **Heinrich Voss** zu Lindenberg von Achim Emerenses 2 Hufen zu Torpin für 60 Mark; in demselben Dorfe kaufte er gemeinschaftlich mit seinem Bruder **Reimer** 1428 vier Hufen und einen Kotten und 1429 ebendaselbst vier Hufen nebst einem Hofe von zwei Hufen und einem Kotten von Vicke Hube, welcher schon zwei Jahre früher in demselben Dorfe vier Hufen an die Brüder der vorgenannten **Claus** und **Ewald** veräußert hatte, und den vier Brüdern 1435 abermals einen Hof daselbst für 78 Mark überließ. **Ebel** und **Jakob V.** verkaufen 1430 ihren Hof zu Kenzelin an **Reimer V.** zu Lindenberg. **Heinrich V.** Kirchherr zu Stralsund verkauft 1461 an Tideke Junge Bürger daselbst 11½ Mark Pacht aus seinem Gute Bremenhagen für 150 Mark, kauft dagegen in demselben Jahre von Wolter Pentz, Knappen, zu Loitz dessen Bede aus Rakow und Pretwisch. **Claus Voss** zu Lindenberg ersteht 1462 von Heine Mestorp dessen Besitzungen im Dorfe Torpin. Waldemar Walsleuen und sein Sohn Joachim zu Wodarge verkaufen 1473 an **Heinrich V.** zu Kentzelin eine wüste Hofstätte, fünf Hufen und einige Kotten in Kentzelin für 330 Mark. 1475 bekennt sich **Claus V.** Erbgesessen zur Müggenburg einem Rathmann zu Anclam zu einer Schuld von 200 Mark. Im Jahre 1479 schwebte zwischen **Claus V.** und der Stadt Demmin ein Streit wegen der Dörfer Deven, dat Wenthe Brock und Donnentze, welche die Stadt Demmin als ihr Eigenthum betrachtete, die aber von dem **Claus V.** beansprucht wurden und ward vom Herzoge beiden Theilen auferlegt, sich durch ihre Lehnbriefe über den Besitz genannter Stücke auszuweisen. Gleichzeitig hatte Demmin dem **V.** sein Mühlenfließ durch ein Pfahlwerk verschlossen und dadurch seine Mühle außer Thätigkeit gesetzt, weshalb sie zu vollständigem Schadenersatz verurtheilt ward. **Reimer, Hans** und **Heinrich V.** kaufen 1486 von Heinrich Walslaff zu Wodarge einen Hof, zwei Hufen und einen Kotten, zu Torpin für

60 Fl. **Claus V.** zu Owstin verpfändet 1498 dem Nonnenkloster zu Coeslin seinen Hof nebst Zubehör für 30 Mark. **Heinrich V.** zu Lindenberg verkauft 1490 denen v. Heidebreck auf Klempenow einige Hufen zu Lindenberg für 400 Flr. gleichzeitig verpfändet **Hennig V.** an **Reimer, Hans,** und **Hermann V.** seinen Antheil an Kentzelin für 950 Fl. 1497 verpfändet er dem Marschall Lüdeke Maltzan seinen Antheil an Torpin für 90 M. und kommen ähnliche Verpfändungen an Pächten von demselben noch häufig bis zum Jahre 1502 vor. Auch **Hans Voss** nahm von dieser Zeit bis 1530 verschiedene Verpfändungen an Pächten vor. 1531 verkaufte er denen v. Podewils die Feldmark Koseke für 1200 Mark, und 1534 an dieselben verschiedene Pächte und Einkünfte für 1400 Fl. **Joachim** und **Georg Voss** zu Lindenberg und Kentzelin vergleichen sich 1531 mit ihren Vettern **Hans** und **Cristoph** wegen einiger ihnen angestorbenen Lehne. In diesem Jahre wurde am Tage des Leichenbegängnisses des Herzogs Georg von **Christoph v. Voss,** dessen Vetter **Georg** in Folge eines Streites erstochen, und starb nach Klemzen, Kanzon und andern, bald darauf das Geschlecht aus. Für diese Annahme spricht allerdings, daß schon 1538 sich Christoph v. Buldersen und Claus Koller mit den Herzogen Barnim X und Philipp I wegen der Ansprüche, welche sie an die erledigten Vosschen Lehne hatten dahin vergleichen, daß sie dafür eine Summe von 735 Fl. annehmen.

Gegen die Annahmen vorangeführter Autoren spricht jedoch ein Gnadenlehnbrief vom Jahre 1548, nach welchem die Herzoge von Pommern dem **Achim Voss** zu Lindenberg die Anwartschaft auf die Lehne des Reymer Bunningk geben, nämlich deren Theil an den Dörfern Klitzke, Groß Bünsow und eine wüste Feldmark.

von Wolf,

später von Wulffen.

Im blauen Felde ein zum Sprunge gerichteter schwarzer Löwe mit aufgeschlagenem Schweif und ausgeschlagener rother Zunge, auf dem Helm eine schwarze Bärentatze. Helmdecken schwarz und blau. (Tab. XXXII.)

Micrael VI, 547. — Siebmacher V, 167, giebt die Helmdecken blau und silbern, und auf dem gekrönten Helm eine Wolfspranke, nach ihm v. Zedlitz Bd. 4. 358.

Ein Urkundensiegel des **Bernhard Wolff** auf Relzow vom Jahre 1589 (Tab. XXXVI No. 5) zeigt vorbeschriebenes Wappen

Obgleich dies Geschlecht zu den ältesten in Pommern gezählt wird, so war dasselbe nach den vorliegenden Urkunden doch nur bis zum Jahre 1459 zu verfolgen, obgleich der Inhalt der Urkunden selbst angiebt, daß dasselbe schon bedeutend früher in Pommern begütert gewesen sein muß. In dem vorgenannten Jahre belehnt nämlich Herzog Otto III. den Bernd Muckerwitz zu Alt-Torgelow mit den Lehngütern des **Tideke Wolf** in Plöwen und Berkholz auf Lebenszeit. **Hans Wolff** zu Pritzwalk verkauft 1492 den Vorstehern der Brüderschaft Georgs zu Greifswald 16 Mark aus einem Hofe zu Pritzwalk für 200 Mark, derselbe tritt 1495 dem Herzog Bogislav X die früher ihm übergebenen Bornschen Lehngüter Rubenow, Latzow, Coneow, Kuhlenhagen und Pritzwalk tauschweise ab gegen den Mühlenhof zu Relzow und die Dörfer Dewitzin und Rametzow. **Hans Wulf** erbgesessen zu Relzow, vergleicht sich 1513 mit dem Abt Gregor von Stolp wegen der Ansprüche, die das Kloster an das genannte Gut machte, dahin, daß er dieselben mit einem jährlichen Zins von 10 Mark abkaufte. 1555 bewilligt der Herzog Philipp dem **Joachim W.** zu Relzow, daß er den Kirchenvorstehern von Wolgast für die von ihnen entliehene Summe von 50 Fl. eine jährliche Rente von 2½ Fl. aus seinem Wohnhause zu Relzow

verschreiben möge. Bis zum Jahre 1606 werden von **Bernhard** und **Baltzer v. W.** auf Reltzow verschiedene Pächte aus ihren Gütern verpfändet, bis endlich **Karsten Wolff** 1611 dem Christoph Owstin zu Klein-Bünsow seinen Antheil an Darzin nebst Zubehör dieses Gutes in Rametzow und Relzow auf 18 Jahre für 7000 Fl. verpfändet. Im Jahre 1634 bestätigt der Herzog Bogislav XIV eine vom **Carsten Wolff** an die Wittwe des Christoph Owstin gemachte Verpfändung seines Antheils an Darzin auf 25 Jahre für 4000 Fl. Herzog Philipp Julius consentirt 1606, daß **Joachim W.** zu Volgen, der zur erblichen Erkaufung der Lehngüter seines Vetter **Baltzer Wulff** so wie zur Abfindung seines Bruders **Carsten** 1000 Fl. von Martin Völschow aufgenommen, seinem Bürgen seinen Hof zu Rametzow als Unterpfand einsetzen dürfe.

Eine andere Familie **v. Wolf** erscheint in Pommern urkundlich schon 1349, in welchem Jahre der Abt Johann v. Neuen-Camp eine vom Ritter **Heinrich v. Wolf** geschehene Präsentation eines Clerikers zu einer Vicarie in Virde und zur Pfarrstelle der Kirche in Tribsees bestätigt. In demselben Jahre schenken der Ritter **Heinrich** und sein Sohn **Borchard** dem Kloster Neuen-Camp das Patronatrecht einer Vicarie in der Kirche zu Triebsees nebst denen zu derselben geschenkten 6 Hufen in Virde. (Hierzu die Siegel **Tab. XXXIV No. 6** und 7.) Ob hierher auch **Claus** und **Gerd W.** gehören, welche 1383 ihrem Schwager Heinrich Prebenow 250 Mark als Brautgeld ihrer Schwester versprochen und ihm dafür ihren Antheil an Müggenwalde verpfänden, war nicht zu bestimmen.

von Bozenow.

Ein quer getheilter Schild, in dessen oberer silbernen Hälfte ein Mohrenkopf mit rother Haarbinde, hervorwachsend aus der untern von Gold und Schwarz geschachten Schildeshälfte. Auf dem gekrönten Helm drei rothe Blumen auf grünbeblätterten Stielen. Helmdecken golden und blau. (Tab. XXXIII.)

Brüggemann I. 182 nach Elzow. — Micrael II, 549. — v. Zedlitz Bd. IV. 379. — Siebmacher V, 167 giebt auf dem ungekrönten Helm drei Straußfedern blau, gold, blau.

Es war unmöglich aus älterer Zeit etwas über diese Familie aufzufinden. Das Jahr 1569 giebt den ersten sichern Nachweis vom Dasein dieses Geschlechts, obgleich dasselbe nicht ganz unbedeutend gewesen sein muß, da es noch Afterlehnleute zu jener Zeit hatte. Hier ersuchen die Brüder **Valentin** und **Peter** zu Schlage und **Andreas** und **Jacob** Gebrüder zu Ballenberg den Herzog um Erneuerung ihrer Lehnbriefe, da ihnen dieselben durch Brandschaden „umgekommen" und fügen als ihr derzeitiges Besitzthum nachstehendes Verzeichniß bei:

Valentin und **Peter** haben zu ihrem Rittersitz halb Schlaw, vnd ann denn wustenn feldern an einem Idernn die helfften, Roggelin, Damerow vnd Curdeshoff, tho Redell 18 houen die die Redelen von vns zv lehen habenn, auch etzliche Kempe dartzu vnse Vetteren auch berechtigett sampt einem wonhoue dar dieselben Redelen inne wahnen.

10 Hufen, heißt es weiter, in demselben Dorfe außer denen, welche die Redeln zu Lehn tragen, zu Batzke einen freien Schulzenhof mit 4 Hufen, ein viertel am Kruge und noch andere 4 wüste Hufen, zu Gawertow 7 Hufen und 1 Kathen, zu Peltzin 6 Höfe zum Rittersitz auch eine Mühle mit den v. Manteuffel zu Buslar „vor dem Städlein liggen" auch etzlichen Schoß vollzins und Hoppen daraus zu heben, vmme das Gerichte aber vnd sunsten andere Gerechtigkeit, hangen wir mit den Manteuffeln im Rechte.

Zu Zitzenow 14 Hufen und eine Mühle von denen ihnen die Hälfte gehörig.

Zu Langen 2 Hufen, zu Geseritze 2 wüste Hufen „halb Ballenberge dat Dorf und 2 Hufen über die Helffte" sammt aller Gerechtigkeit.

Zu Schwirnitz 7 Hufen, darunter eine wüst zu Buslar, 2 wüste Hufen, das Holz die Santzkow zur Helfte.

Andreas und Jacob Zozenow hatten inne, zu Baldenberg 4 Hufen zum Rittersitz 6 Höfe, zu Bargen 7 Hufen, zu Rissow 1 Hufe, zu Jeseritz 7 Hufen, zu Ziruitz 12 Hufen, zu Quisbernow 6 Hufen, zu Buslar 2 wüste Hufen, zu Butzke ½ Hufe und einen halben wüsten Krug, zu Poltzin 2 Hufen, eine Mühle auf dem Ballenbergischen Felde, einen halben wüsten Krug daselbst, den halben Zemin sammt dem halben See und den halben Busch die Santzkow.

Ueber diese vorgenannten Lehnstücke ertheilte Herzog Barnim den genannten Brüdern und Vettern 1569 Lehn und Gesammte-Handbriefe.

Die mehrsten dieser Lehnstücke scheinen nach und nach aus den Händen der Familie gekommen zu sein bis 1732 auch das Gut Zietzenow von dem Lieutenant Anton Friedrich v. Z. der dies früher verpfändete Gut wieder eingelöst hatte, abermals dem Hauptmann Anton Arnd v. Damitz auf 9 Jahre verpfändete, von dem es mit Bewilligung des v. Zozenow an den Hauptmann v. Watter kam. 1738 vertauschte der Lieutenant v. Z. auch seinen Antheil in Alten-Schlage gegen das, dem Oberst-Lieutenant v. Stechow gehörige Dorf Damerow, welches noch 1805 im Besitz der Geschwister Erdmann Otto Ferdinand und Gotthilf Friedrich v. Zozenow war. Im Jahre 1822 scheint von der Familie nur noch Albertine Clara Elisabeth v. Z. am Leben gewesen zu sein, indem sie als einzige Erbinn ihres Bruders Gotthilf Friedrich einen zwischen den Geschwistern geschlossenen und verloren gegangenen Auseinandersetzungs-Receß amortisiren läßt.

von Müller.

Ein mit goldener Einfassung versehener in die Länge getheilter Schild. Im rechten rothen Felde ein weißer Mühlstein, im linken silbernen Felde ein, in die Höhe steigender goldener Drache mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf dem gekrönten Helme zwei weiße Büffelhörner. Helmdecken silbern und roth. Schildhalter, zwei schwarze rückwärts sehende Adler mit goldener Bewehrung, roth ausgeschlagener Zunge, goldener Krone auf dem Kopfe und dem goldenen Namenszuge **F. R.** auf der Brust. **(Tab. XXXIII.)**

Brüggemann I, 165. Auszug aus dem Adelsdiplom. — v. Zedlitz III 432. Wappenbuch der Preußischen Monarchie. Bd. IV. Tab. 7. giebt statt des Drachen einen Greif mit einem Fischschwanz.

Johann Carl Daniel Müller, Lieutenant im Wernerschen Husaren-Regiment, ward 1774 vom Könige von Preußen in den Adelstand erhoben, und ihm vorbeschriebenes Wappen ertheilt. Er erhielt von seinen Vater dem Prediger **Johann Simon Müller** das Gut Reselkow welches derselbe in den Jahren 1750—65 und 69 gekauft hatte zum Geschenk, und besaß dasselbe noch 1789. Ob sein damals 10 Jahre alter Sohn **Gottlob Friedrich** dasselbe später angetreten, war nicht zu ermitteln.

von Naltzburg.

Im rothen Schilde ein in römischer Tracht gekleideter Mann, in der rechten Hand das aus der Scheide gezogene Schwerdt haltend, den linken Arm mit einem silbernen Schild bedeckt, worauf eine Kornähre, über

welche eine Sichel gelegt ist. Auf dem Helm eine rothe Burg über welche eine wachsende blau gekleidete Jungfrau mit goldener Krone auf dem Kopfe und einen Palmzweig in der rechten Hand, die linke Hand in die Seite gestützt. (Tab. XXXIV.)

Svea Rikes Wapen-Bok Tab. 15 No. 425. Brüggemann I, 151, führen einen stehenden Mann welcher einen Degen an der Seite hat und mit der rechten Hand einen Dolch hält, und auf dem Helm eine Jungfrau welche eine Blume in der Hand hält. Ebenso v. Zedlitz, Bd. II, 159.

Ein vorliegender Abdruck von einem Siegel des Hauptmans **Gustav Heinrich** v. F. zeigt das Wappen wie oben beschrieben.

Carl v. Faltzburg scheint sich zuerst mit dem Gut Nadrense in Pommern ansässig gemacht zu haben, er hinterließ zwei Söhne, den Capitain **Gustav Heinrich** und **Carl Christoph** welcher letztere den 1. Mai 1758 verstarb und nur eine Tochter, **Louise Juliane Hedwig** hinterließ und ward das Gut 1765 allodificirt.

von Warburg.

Im silbernen Felde ein rechter rother Schrägbalken mit drei fünfblättrigen silbernen Rosen belegt. Auf dem Helm eine gemauerte Burg mit drei spitzen Thürmen, in deren Thür ein geharnischter Mann in der Rechten eine Lanze haltend, die Linke in die Seite gestützt. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXXIV).

Mecklenburgisches Wappenbuch LIII, No. 201. — v. Meding III, No. 912. — Siebm. I, 170 giebt im blauen Felde einen linken Schrägbalken mit 3

sechsblättrigen Rosen belegt, auf dem Helm über einem Wulst, dessen Farben nicht zu erkennen sind, eine Burg mit zwei spitzen Thürmen, deren Dächer blau.

Ein vorliegender neuerer Siegelabdruck zeigt im blauen Felde einen silbernen rechten Schrägbalken belegt mit 3 fünfblättrigen Rosen.

Diese Familie machte sich in neuerer Zeit mit dem Gute Libbehne B. im Pyritzer Kreise ansässig.

von Bornstedt.

Ein von Silber und Roth quergetheilter Schild. Aus der untern rothen Hälfte gehen drei Zinnen hervor, in der obern silbernen ein schräg rechts liegender Baumstamm mit drei grünen Blättern, zwei oben, eins unten. Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern, weiß, roth, blau. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXV.)

Brüggemann I, 146. — v. Zedlitz I, 286.

Ein Siegel des **Diethlef v. Bornstedt** von 1613 zeigt den Stamm schräg links und nur mit zwei nach unten liegenden abgehauenen Aesten. Ob unten im Schilde Zinnen, oder eine andere Figur sein soll läßt sich nicht unterscheiden. (Tab. XXXVI No. 8.)

Die Familie **v. Bornstedt** gehörte mehr der Mark wie Pommern an und machte sich erst im vorigen Jahrhunderte hier ansässig indem der Hauptmann **Carl Friedrich v. B.** 1718 von denen v. Paris das Gut Mandelkow wiederlöslich kaufte. Nach Ablauf der Wiederkaufsjahre verkauften die v. Paris 1742 das Gut mit Entsagung ihres Lehn- und Einlösungsrechts der Frau **Caroline v. Bornstedt**, nach deren Tode

es 1750 an die Wittwe des Capitain **Carl Friedrich** v. B. und deren einzigen Sohn **Curt Friedrich** gelangte, dessen nachgelassener Sohn es noch 1805 besaß. Noch führten die Musterrollen von 1787, 1796 und 1805 den **Hans Friedrich** zu Deetz in der Neumark als Besitzer von Ehrenberg und Stabenow an.

Der Lieutenant **August Adam** v. B. kaufte 1763 von den Gebrüdern Christian Friedrich und Cunow Gottfried v. Schmiedeberg das sogenannte Pritzen-Gut zu Storkow, Kreis Dramburg. 1804 kaufte **August Wilhelm** v. B. von Friedrich Wilhelm von Barthold dessen Erb und Lehngut Relzow, welches letztere noch 1846 im Besitz der Familie war. Ob diese aber mit vorangeführten gleiches Wappen führen lasse dahingestellt da kein Siegelabdruck der Familie zur Hand ist.

von Rüchel.

Die untere Hälfte des quergetheilten Schildes von Roth und blau geschacht. In der oberen blauen Hälfte eine silberne doppelte heraldische Lilie. Auf dem gekrönten Helm drei grüne Kleeblätter auf langen Stielen. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXXV)

Brüggemann I, 172. — v. Zedlitz Bd. IV. 137.

Adam Georg v. **Rüchel** kaufte 1732 von Dietrich v. Glasenapp erblich das Gut Zietzenow im Belgarter Kreise, veräußerte es jedoch 1755 wieder an seinen Schwiegersohn Döring v. Somnitz. Das alte Rüchelsche Lehn Falkenberg wurde 1736 zur Hälfte an Joachim Benckendorf verkauft. 1751 kaufte **Adam George** v. R. das Warthowsche

Antheilgut und Mötzelin, und 1754 von seinem Vetter **Joachim** einen Antheil in Semrow, welcher indeß 1764 von **Georg Heinrich v. K.** wieder veräußert ward. 1757 verkaufte der Hauptmann **v. K.** das Gut Natzmersdorff an Carl v. Wachholz. 1764 kaufen die **v. Küchel** von den Gebrüdern von Dewitz das Gut Haseleu und von dem Hauptmann v. Kühne die Cussenowschen Antheilgüter. Nach der Vasallen-Tabelle von 1805 war **Ernst Wilhelm**, General-Lieutenant, im Besitz der Güter Haseleu, Amalienburg, Justemien, Naden und Friedrichsgnade.

von Kleist.

Im silbernen Schilde ein rother Querbalken zwischen zwei flüchtigen Füchsen. Auf dem Helm drei rothe Rosen, über jede derselben ein Knebelspieß mit silberner Spitze und braunem Schaft die Spitze nach unten gerichtet. Helmdecken silbern und roth. **(Tab. XXXVII).**

Wie vorstehend beschrieben, zeigt das Wappen des **David v. K.** eine gemalte beim Johanniter Orden aufgeschworene Ahnentafel des Philipp Ernst v. Münchow.

Brüggemann I, 158. — Micrael Buch VI, 494. — Hupel, Neue Nord. Miscell., 13. u. 14. Stück pag 217 giebt eine rothe zwischen zwei weißen Rosen und drei goldene Wurfspieße. — v. Meding Bd. III, No. 405. — Bernd Wappenbuch der Rheinprovinz Th. I, No. 132 giebt über dem Helm 3 schwebende Rosen, von denen die mittelste roth die andern silbern mit goldenem Saamen, die Knebelspieße mit goldenem Schaft. — Robens unter der Gülichschen Ritterschaft giebt das Wappen wie Bernd, mit dem Unterschiede daß die Rosen nicht goldbesaamt sind; ebenso Siebmacher I, 169. — Dienemann 187 No. 22 u. 256

No. 29 und S. 333 No. 3. — Als Inhaber vom Orden des Erzengels St. Michael werden in dem betreffenden Wappenkalender aufgeführt das Wappen des Clemens August v. Kleist, zwei goldene Füchse, Rosen silbern, roth, silbern; die Stangen der Spieße golden, und das Wappen des Philibert Hieronimus Anton Ewald, Commandant von Arnsberg. Das Wappen des Friedrich Arnd Ewald v. K. weicht von den vorigen beiden darin ab, daß es Füchse natürlicher Farbe giebt.

Ein Urkundensiegel des **Dubslaff K.** vom Jahre 1385 zeigt das Wappen ohne Helmzier wie vorbeschrieben, (**Tab. XLI. No. 1.**) ebenso ein Siegel des **Pribbislaus K.** von 1488 (**Tab. XLI. No.** 2). Ein Siegel des **Drews K.** von 1537 (**Tab. XLI. No.** 3.) giebt die Spieße, aber ohne die darunter stehenden Rosen. **Wilhelm v. K.** auf Vitzow führt 1587 auf dem Helm die 3 Rosen und darüber die Spieße (**Tab. XLI. No.** 4). Das des **Asmus** zu Damen 1595 (**Tab. XLI No.** 5.) zeigt die Spieße unmittelbar auf dem Helm stehend; das des **Wilhelm** zu Muttrin von 1617 (**Tab. XLI. No.** 6.) giebt die drei Rosen. Ein Siegel des **Ewald Joachim** von 1699 läßt im Schilde den Querbalken fehlen. (**Tab. XLI. No.** 7.)

Die Familie **v. Kleist**, eine der ältesten und angesehensten der Provinz Pommern, gehört unstreitig zu denjenigen welche den Genealogen viele Steine des Anstoßes in den Weg wirft.

Allem Anscheine nach hat dies Geschlecht sich schon sehr früh in verschiedene Linien getheilt, deren Stammväter nach damaliger Sitte den Namen ihres Wohnsitzes zu den eignen machten; so entstanden denn die Geschlechter v. Bulgrin, v. Butzke, v. Kranksporn, v. Wödke, und v. Wussekon, welche alle mit denen **v. Kleist** gleiches Wappen führen. Etwas genaues hierüber zu erweisen mögte schwer halten da die Nachrichten aus früherer Zeit zu unvollkommen sind.

Das Geschlecht **v. Kleist** selbst, theilte sich den Familien-Nachrichten und denen bei den Familien befindlichen Stammbäumen zufolge schon sehr früh (Ende des 13. Seculums) in 3 Linien,

1. Die Muttrin-Damensche, gestiftet durch Prissebur,

2. Die Tychow-Dubberowsche, gestiftet durch George.

3. Die Raddatzsche, gestiftet durch Voltz.

Zu entscheiden in wie weit diese Annahme richtig, mag kundigern Männern überlassen bleiben, nur will es scheinen als sei ein Zeitraum von 208 Jahren zu lang für die Existenz dreier Generationen.

Die erste sichere Nachricht über das Geschlecht soll in das Jahr 1240 fallen, woselbst **Conradus Clest** als Zeuge in der Urkunde auftritt nach welcher Herzog Barnim I den Deutschen die Stadt Gartz giebt und dieselbe u. a. mit 235 Hufen, einem Wald und Magdeburgisch Recht dotirt. Da diese Urkunde dem Herausgeber des Wappenbuchs nicht bekannt ist, so hat er hier die Angaben anderer zum Grunde gelegt. In den vorliegenden Urkunden tritt zuerst **Conradus** Anno 1246 auf als Zeuge im Schenkungsbriefe des Herzog Barnim I über 64 Hufen im Lande Viddichow, an der Rodenbeke belegen, an das Jungfrauen Kloster bei Stettin. 1249 vergleicht sich der Herzog Barnim mit dem Kloster Colbatz wegen der Stadt Damm dahin, daß er dieselbe auf Lebenszeit zu Lehn nimmt und dagegen dem Kloster außer einigen andern Gerechtigkeiten die Seen Madduje und Selow abtritt, unter den Zeugen **Conradus** und **Bertholdus Clest fratres**. 1254 bestätigt der Herzog dem Kloster Colbatz den Besitz des Dorfes Lukow, welches dasselbe von **Conrado** und seinem Bruder **Barthold** erhalten. Das auf Lebenszeit inne gehabte Dorf Belitz mit der Hofstelle zu Brode, 4 Hufen in Schönfeld und 4 Hufen in Sabes überließ **Conrad C.** 1269 dem Kloster Colbatz zum Heil der Seele seines verstorbenen Bruders **Berthold**. 1289 giebt Pribbislaus v. Slavien Herr des Landes Belgard dem Kloster Bucow 200 Hufen in der Gegend des Dorfes Persanzig. Unter den Zeugen **Christoperus Knuth** und **Prissebur Klest fratres** (vielleicht Stiefbrüder). **Dubbislaff Kleist** und Conrad Scheraf verkaufen 1377 dem Cösliner Nonnenkloster 5 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Owstin für 50 Mark, vertauscht 1379 an Eggert Grotecoppe eine Mühle mit allem Zubehör, und bestätigt 1385 im Namen seiner Brüder den von seinem Vater mit dem Cösliner Nonnenkloster über das Dorf Borin, welches sein Vater von Hintze Heyde-

breck erstanden, abgeschlossenen Kaufcontract, und bezeugt die Kaufsumme von 800 Mark richtig erhalten zu haben. **Bispraus, Bernd, Henning** und **Pribbislaff K.** verbürgen sich 1407, daß ihr in gefänglicher Haft zu Stettin sich befindender Vetter, **Henning Clestens** Sone von der Raddatze, nach seiner Befreiung, sich an den Herzog oder seinen Landen nicht rächen werde.*) Von hier ab werden die urkundlichen Nachrichten seltener und fangen erst mit dem Jahre 1477 wieder an eine bestimmte Folgereihe zuzulassen. In diesem Jahre belehnt Herzog Bogislav „alle **Kleisten** so in seinen Landen geseten, nämlich: **Bisperow** zu Muttrin mit seinen Söhnen **Henning, Peter** und **Hans, Dubeslaff** zu Dünow mit seinen Söhnen, **Drewese, Corde, Bisperow, Peter** und **Pribslaffe. Priebslaff** zu Muttrin mit seinen Söhnen **Reymer** und **Bartes** zu Tychow, **Jörgen** und **Peter** Gebrüder zu Dubberow, **Voltze** zu Vilnow und **Cord** mit seinen Brüdern zu Raddatze gesessen, mit ihren Gütern. Auch heißt es im Lehnbriefe „hebben de Kleiste alle vorschreuen, vor uns getheget vnd bekanndt det sie von einen Oldervater entpsroten wehren, die drie sohns hedde gehat, von einen waren gekommen die Muttrinschen vnd Dameschen, von dem andern die Tychowschen und Dubberowschen, von dem dridden die Vilnowschen und Raddatschen." Im selben Jahre bekennt sich Bischof Benedict von Cammin dem **Drewes K.** auf Voldekow zu einer Schuld von 400 Mark, wofür er ihm 32 Mark aus der Orbare von Bublitz verschreibt. Herzog Bogislav giebt 1483 seinem Rath **Jörgen Kleist** zu einem ewigen erblichen Lehn das Schloß und die Stadt Zanow mit den beiden Dörfern Zitzemin und Kutzitz, nebst allen dem Herzoge daran zustehenden Gerechtigkeiten und Hebungen, läßt ihn auch durch seinen Vogt

---

*) Es heißt im Verlauf der Urkunde: Olde Bisprow Clest, Hennyngh Clest von Muttryn, Bernd Clest von Damen, Pribbeslaff Clest von Crossin, Pribbeslaff Clest, Henning Clestens Sone von dem Raddatze.

Schon diese Urkunde beweist zur Genüge die Ungenauigkeit der v. Kleistschen Stammtafel in älterer Zeit, indem die hier angeführten Familienglieder, welche in der Stammtafel fehlen, die große Lücke wenigstens in etwas auszufüllen vermögten.

zu Belgard Adam Podewils darin einweisen. Er behielt diese Lehnstücke indeß nur bis 1490 wo Herzog Bogislav ihm dafür die durch das Erlöschen der Familie v. Kranksporn erledigten Lehne gab, nämlich ½ Frantzen, ½ Eggesow, ½ Kummesow, ½ Dubbezin und ½ Schlonnewitz dazu die Dörfer Tychow und Quesdow ganz. Mit diesen Gütern belehnte der Herzog, weil bei Lebzeiten des **Jorgen** der Vertrag nicht mehr ratificirt werden konnte seinen Sohn **Jacob** und dessen Erben, gab auch dem **Peter** zu Dubberow, **Jorgens** Bruder und dessen Erben und seinen Vettern zu Tychow, Damen, Muttrin, Voldekow, Vitzow, Raddatz, Wilnow und Naseband gesessen und wo sie sonst im Lande alle wohnhaftig sind, das Dorf Crolow nebst Zubehör zur gesammten Hand. 1484 belehnte Herzog Bogislav den **Jorgen K.** zu Janow, auch seine Brüder und Vettern zur gesamten Hand mit dem Kirchlehn im Dorfe Sytkow und der dazu gehörigen Filiale zu Pumlow, vertauscht ihm in demselben Jahre dat Ripenkorne, Ripengeld, Cammergeld, und alles was ihm in den Dörfern Groß- und Klein-Dubberow gehört, erblich gegen einen Hof zu Roggow. 1485 bestimmt der Herzog daß **Peter** und **Jorgen** Gebrüder **v. K.** und ihre Untersassen vor keinem andern Gericht zu erscheinen nöthig haben sollten als vor dem Herzoglichen Kammergericht. 1488 giebt der Herzog dem **J. K.** das Angefäll an das Dorf Karnitze welches Tönnies Grape besaß, und belehnt ihn und seine Vettern damit zur gesammten Hand sobald das Lehn erledigt sein wird. 1489 giebt der Herzog den Gebrüdern **Peter** und **Jorgen K.** das Vorkaufsrecht an dem Dorfe Sytkow, welches zur Zeit im Besitz der Familien v. Fersen und v. Wolde war, und gelobt keinen andern damit zu belehnen. 1493 belehnt Herzog Bogislav den **Jorgen K.** zu Crolow mit einem Theile des Dorfes Schlawkow, welches **J. K.** von Hans Smorre für 460 Rheinische Fl. gekauft hatte. 1498 übergiebt Herzog Bogislav zu Stettin seinem Küchenmeister **Peter K.** das Schloß daselbst nebst der Vogtey, unter der Bedingung es in baulichem Zustande zu erhalten. 1499 belehnt Herzog Bogislav seinen Rath **Jorgen K.** des **Hans** Sohn, des **Jorgen** Enkel mit dem Dorfe Rutze, (Ruschütz) welches die Gebrüder

Martin und Teßlaff Puttkammer von den Damerowen gekauft hatten. 1505 belehnt Herzog Bogislav den **Pribislaff K.** mit den Lehngütern welche sein Vater Voltze in den Dörfern Raddatz, Klingenbecke, und Dallenthin inne gehabt. 1509 belehnt Herzog Bogislav den **Jürgen v. K.** zu Crolow mit dem genannten Dorfe welches er von den Brüdern und Vettern v. Zitzwitz für 1000 Fl. erstanden, deren Voreltern es von denen von Teßmar für die angeführte Summe an sich gebracht hatten. 1513 vergleicht Herzog Bogislav X. den Georg Below und **Jakob K.** wegen eines zwischen Dobbertin und Schlönnewitz gelegenen streitigen Moors und entscheidet 1517 einen Streit welcher sich zwischen **Jakob Kleist** zu Vitzow und Babbeltze und **Henrich** und **Pribbeslaff** des **Hans** Söhne wegen des halben Dorfes Borrenthin und der wüsten Feldmark Remmerin, welche der Herzog dem **Peter**, des **Jakob** Vater, zum Gnadenlehn gegeben hatte dahin, daß **Jakob** sich der gedachten Besitzung gegen eine Abstandssumme von 270 Fl. entschlug, und **Hennig** und sein Bruder damit belehnt wurden. 1524 schlossen **George** und **Christoph** zu Dubberow und Tychow, **Peters** Söhne, des **Hans** Enkel und **Jürgens** Urenkel, mit **Thomas** des **Jakob senior** Söhne, des **Pribislaf** Enkel des **Dubslaff** Urenkel einen Vertrag, nach welchem erstere das Gut Ruschitz gegen des letztern Bauern in den Muttrin, Zatkow, Boysin, Kickow und Döbelschen Gütern vertauschen, welcher Vertrag 1534 vom Herzoge confirmirt wurde. 1528 belehnt der Bischof Erasmus von Cammin den **Andreas K.** zu Woldekow, des **Curt** Sohn, des **Dubslaff** Enkel und des **Prissebur** Urenkel mit Glienke, als sein väterliches Lehn und was er von Tönnies Massow an sich gebracht, als ganz Schwellin für sich und seine Leibes-Lehnserben. 1530 verkaufen die Herzoge von Pommern an **Lorenz K.** 36 Fl. jährlicher Pacht aus den Dörfern Monnekewitz, Gagern, Uselitz, Getzlaffshagen und Langewisse, für 1600 Fl. und versetzen demselben 1532 die Voigtei Usedom für 2000 Fl. 1534 belehnt der Herzog den **Thomas K.** zu Stolpe mit dem Dorfe Rutze (Ruschitz). 1540 belehnt der Herzog den **Pribslaff K.** zu Borntin mit dem was sein Vater in den Dörfern Muttrin Döbel, Borntin, Kikow und Drenow inne gehabt. 1546 belehnt der

Herzog den **Hennig** zu Belgard, **Jacob** zu Vietzow, **Pribslaff** zu Borntin, **Drews** zu Muttrin, **Paul** zu Kowalk, **Joachim** zu Damen, **Jürgen** zu Woldekow, **Christoph** zu Dubberow, Crolow und Tychow, **Jürgen** und **Hans** zu Muttrin, **Michel**, **Joachim** und **Drews** zu Groß-Tychow, **Tönnies**, **Jacob** und **Vitus** zu Coeslin, **Jacob** zu Kowalk, **Voltz** zu Raddatz, **Thomas** zu Stolp 2c. mit allen ihren gegenwärtigen und künftigen Lehnen. 1567 gestattet der Herzog Johann Friedrich dem **Jacob** und **Martin K.** in der Raddun ein Aalwehr anzulegen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß diese Concession zurückgenommen werden kann, sobald die anstoßenden Wiesen dadurch Schaden erleiden würden. Herzog Barnim belehnt 1568 die v. **K.** zu Tychow, Krolow und Dubberow. Der Herzog Johann Friedrich belehnt 1573 den **Jacob** und **Martin** zu Dargew, mit Dargen und Feldmark Darsow und ⅓ an Jatzthum, giebt auch **Jacob Erich** und **Gerson** zu Ruschitz daran die gesammte Hand. Hierzu wird 1575 die Anzeige gemacht, daß **Cort** zu Woldekow, des **Andreas** Sohn, ½ Schwellin, 3 Bauern in Dargen, ¼ an der Feldmark Darsow, zur Damenschen Linie gehörig besitze, so nicht zu **Jacob** und **Martin Kleisten** Linie gehören. In demselben Jahre stellt der Herzog einen Lehnbrief aus für **Tessen K.** zu Damen, „der viele Jahre als Stallmeister und Hofdiener, auch eine Zeit als Hauptmann zu Neustettin und Belgard gedient, wodurch ihm die Gerechtigkeiten an den Feldmarken Grönenwald und Steinberge so nach des Lehnmannes Triddemers Absterben zu Crossen, an das Haus Stettin Pommern gefallen, über die genannten Stücke. **Alexander** und **Asmus**, Gebrüder v. **K.**, zu Raddatz, verkauften 1574 an Tessen zu Damen ½ Glienke erblich für 500 Fl. 1575 belehnt der Herzog Johann Friedrich **Ewald** und **Wilhelm K.** zu Vitzow und den v. **K.** zu Zatkow und Passenow, mit Wussow, Poberow, Vitzow, ½ Conow, ½ Naseband, ½ Zarnekow, ½ Drenow, Antheil an Zatkow, Kiekow, Borntin, Nemrin, Raddatz, Dallentin und Klingenbeck und der gesammten Hand an den Lehngütern des Geschlechts v. **Kleist**. Aehnliche Lehnbriefe wurden in demselben Jahre vom Herzog für alle Glieder des Geschlechts ausgefertigt. Auch gab der Herzog

seinem Kanzler **Jacob K.** eine Angefälls-Verschreibung auf des Peter Rexin und Carsten Prebbentow Lehngüter in Gluschen. 1586 belehnt Herzog Johann Friedrich den **Jacob** zu Zatkow mit der Feldmark Samporski die er von dem Jägermeister Melchior Dubberstz käuflich an sich gebracht hatte. *)

Der Landrath **Wilhelm v. K.** kaufte 1590 von Lorenz v. Glasenapp zu Lübgust für 1800 Fl. drei Bauerhöfe in Pumlow, Bulgrin und Denzin, worin der Herzog 1592 consentirt und ihn damit belehnt.

Dem Landvoigt **Wilhelm v. K.** wurden 1591 auf sein Ansuchen zum neuen Lehn gegeben: zwei Bauern zu Bulgrin, vier Bauerhöfe in Pumlow. 1593 kaufte **Carsten K.** zu Damen von den Knuthen das Gut Zeblin, erblich für 9500 Fl.

Von hier ab folgen in ununterbrochener Reihenfolge eine Menge Lehnbriefe, welche fast sämmtlich die lebenden Glieder des Geschlechts, so wie die verstorbenen bis zum vierten Gliede angeben. Es wird hier nur des Gesammthandbriefes von 1621 den 28. September gedacht, welcher folgende Güter anführt:

Muttrin, Damen, Vietzow, Krolow, Ruschitz, Zatkow, Poberow, Wussow, Bulgrin, Kiekow, Drenow, Zarnekow, Kowalk, Warnin, Gr. und Klein Voldekow, Dümkühlen, Freyenstein, Lazig, Gr. und Klein Dubberow, Döbel, Borntin, Nemrin, Kl. Crössin, Klingenbeck, Dallentin, Dolgen, Glienke, Eschenrey, Denzin, Langen, Eggesow, Gr. Quesdow, Gr. Tychow, Wend. Tychow, Boissin, Sietkow,

*) Das Gut Zamborst ward laut Lehnbrief von 1364 vom Herzog Wartislaff den Croyanten, Manekowen, Gedillen und Mitzlaffen überlassen. Seine Inhaber wurden aber stets von den Polen beunruhigt, und mußten die Croyanten aus diesem Grunde ihr Eigenthum verlassen. Auch dem Jacob K. hatten die Polen mehrmals das Getreide abgemäht und das Vieh fortgetrieben, und zu all diesen Unannehmlichkeiten gesellte sich nun später noch die, daß die Herzoge Bogislav das genannte Gut als Tischgut beanspruchten, wogegen sich Jacob K. indeß auflehnte, und bewies, daß es ein Lehngut sei, und ward er 1696 vom Herzog Bogislav auch in dem Besitz desselben bestätigt.

Pumlow, Schlakow, Franzen, Cummerzin, Dubberzin, Schlönwitz, Strandgerechtigkeit im Rügenwaldischen Distrikt; imgleichen zu Raddatz, Vilnow, Kuchenow, Falkenhagen, Schneidemühl, Bramstedt, Zemmin, Zachow, Gesork, auch alle Lehngüter die sie haben oder künftig bekommen mögten. Hier folgen die Lehnbriefe bis zum Jahre 1686, welche alle einzeln aufzuführen, sowohl den vorgesetzten Zweck, wie den Raum des Werkes überschreiten hieße. 1713 kaufte eine Frau **v. Kleist** von Ottwig Joachim v. Natzmer ein Antheilgut in Ristow auf 15 Jahre. **Andreas Joachim v. K.** zu Latzig überließ 1730 dem Carl Christian v. Brockhusen das sogenannte Boddengut bei Belgard. 1733 kaufte der Hauptmann **v. K.** auf Wendisch Tychow von einem Fähnrich v. Lentz dessen Lehngut Gr. Wardin für 8000 Fl. **Eccard Wilhelm v. K.** verkauft 1734 sein Gut Haseleu an Carl Joseph v. Dewitz auf Hoffelde, wohingegen er 1735 von Georg v. Versen zu Pobantz, die bei Belgard belegenen Güter Ristow und Lankow kaufte. **Joachim Ewald v. K.** verkaufte 1735 dem Hauptmann v. Hombold das Gut Zeblin wiederkäuflich auf 30 Jahre, und kam das Gut 1762 in den Besitz des Major Otto v. Gerlach. Der Hauptmann **Hans Christian v. K.** vertauschte 1753 sein Gut Grobecke nebst Zubehör gegen das dem Herrn v. Koven gehörige Gut Lestin mit den Damitzer Bauern. 1736 verkaufte **Christian Heinrich v. K.** den sogenannten großen Hof in Notzke, an Jürgen v. Zitzwitz für 3200 Thaler. **Christoph v. K.** zu Nemitz kaufte 1737 von Jacob Reinhold v. Massow, den Antheil in Reinfeld. 1741 verkaufte **Georg Heinrich v. K.** dem Hofgerichts-Rath v. Bonin sein Gutsantheil in Dargen. 1742 verkauften **Eleonore Sophie** und **Margarethe Elisabeth**, Töchter des **Anton v. K.**, mit Zustimmung der nächsten Lehnsfolger den Gutsantheil in Prangen, der kleine Hof genannt, an den Lieutenant Johann Conrad Schiebel v. Schiebelstein erblich für 3600 Thaler. **Martin Rüdiger v. K.** verkaufte 1744 sein Gut in Dubbertech an Anton v. Zarten auf Goldberg für 3600 Fl. Der Hauptmann **v. K.** auf Alt-Wuhrow verkaufte 1745 das Allodialgut Redell nebst dem dazu gehörigen Buschkathen an

einen Hauptmann von Zastrow für 10,000 Thaler. 1745 verkaufte **Ewald Joachim v. K.** an Carl Christoph v. Podewils die Güter Groß-Wardin und Langen, auch veräußerte seine Tochter 1747 nach seinem Tode die Güter Plotzig und Pustar, an den Rittmeister v. Berg. In demselben Jahre kaufte der Major v. K. auf Nemitz von dem v. Walther auf Gantzkow das Gut Zoven, und 1748 von Ewald Richard v. Namel vier Bauerhöfe in Rakitt. **Hans Christian v. K.** verkaufte 1748 an den Hauptmann v. Damitz die Güter Lestin und Damitz für 11,000 Fl. Gleichzeitig kaufte **Matthias Reimar v. K.** von der Wittwe Barbara Maria v. Puttkammer das früher veräußerte Kleisten Lehngut Zeblin. Der General-Feldmarschall **Alexander v. K.** kaufte 1748 die beiden Güter zu Dallentin, welche bisher die Frau Rittmeister v. Münchow bewohnte, und 1749 in demselben Dorfe den Antheil des Jürgen v. Schnell, und 1750 den des Major v. K. Der Obrist-Wachtmeister v. K. kaufte 1749 das Gut Reckow von den Erben des Peter Lorenz v. Walter. **Andreas Joachim v. K.** auf Voldekow kaufte 1752 von Georg Heinrich v. Born dessen Lehngut Born Kreis Dramburg. 1754 verkaufte die Wittwe des Hofgerichts-Präsidenten v. K. an den Obrist-Lieutenant Grafen v. Rittberg die Güter Vitzow, Wutzow, Kl. Krössin und die Feldgüter Latzendieck und Jochendieck; wohingegen sie 1756 das von **Joachim v. K.** veräußerte Gut Gr. Wardin von der Frau Hauptmann v. Podewils erwarb, welches aber nach ihrem Tode von den Erben 1785, an Friedrich Wilhelm v. Winterfeld veräußert ward. **Bogislav Heinrich v. K.** verkaufte 1754 dem General-Feldmarschall v. Zastrow, das Gut Gießolk für 3340 Thaler. **Jacob Heinrich v. K.** verkaufte 1755 dem Grafen v. Rittberg ein Antheil in Butzow. 1756 verkaufte der Kriegs- und Domainen-Rath **Georg Ernst v. K.** dem Rittmeister Andreas Wedig v. Zastrow das Lehngut Dallentin. **Hans Joachim v. K.** kaufte 1756 von Georg Friedrich v. Münchow die Güter Seeger und Zabelsberg, und 1764 von dem Major Friedrich Wilhelm v. Lettow das Gut Mühlenkamp für 12,000 Thaler, von dem Oberst v. Grumbkow 1765 das Gut Hof, und von dem Geheimen-Rath von Heydebreck das Gut

Schwemmin; verkaufte dagegen 1758 an Franz Joachim v. Lettow sein Antheilgut in Wollenberg, 1754 an einen Herrn v. Wussow das Gut Zeblin für 9000 Thaler und 1765 an Hans Gustav v. Münchow das Gut Seeger nebst den Vorwerken Zabelsberg, Neuhof und den Holzkathen zu Nasso c. p.

Der Major v. K. auf Born kauft 1757 von Georg Heinrich v. d. Borne auf Groß-Schönberg dessen Antheil an der Mühle und dem Cordtschen Bauerhof in Born und das Vorwerk Steinbeck. Des Obrist v. K. Gattin geborene v. Retzow kauft 1764 von der Wittwe des Amthauptmann v. Schlabberndorff, geb. Gräfin v. Flemming das Gut Drosedow welches der letztern Mann als ein von Manteuffelsches Lehn wiederkäuflich acquirirt hatte, kaufte 1766 von Wedig Georg v. Woedtke das Gut Zapplin und 1773 von Anna Juliane und Elisabeth Louise v. Versen deren Antheil in Groß Tychow. Der Major Reimer v. K. verkauft 1765 die Güter Schwellin, Klein Woldekow und Gissolk an den General-Major v. Lollhöfel. 1774 kauft der Major v. K. zu Nemitz von Caspar Friedrich v. Ramel das Gut Bulgrin. 1777 kaufte Hauptmann Anton v. K. die Wopersnowschen Güter Camissow und Natzdow c. p. für 27000 Thlr. Seine Wittwe veräußerte 1780 das Gut Poberow an Caspar Friedrich Wilhelm v. Paris.

Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 waren im Besitz des Geschlechts v. K. nachbenannte Güter:

Nemitz nebst Bauern in Barttin und Groß Soldikow. Rattaich a, b, Segenthin, Crolow, Poeppeln, Pöppelnhof, Naß-Glienke, Tychow a und b, Wend. Carstnitz, Rambow, Belstow, Ruschitz, Carvin a, Klein Satspe, Schübben, Zuchen, Bulgrin, Silesen drei Bauerhöfe, Butzke a und b, Altenwalde, Lantzen, Zachrin, Barkenbrügge a, Dieck a, Grünhoff, Hammer a, Plietnitz, Steinforte a, Bramstedt, Klingbeck, Kucherow, Neuendorff, Pokuchow, Raddatz, Schneidemühl, Klein Zemmin, Dolgen, Juchow, Falkenhagen, Wedageslin, Zammentz, Küssow a, Storkow a, Wruckhütten, Zechendorff a, Schmenzin nebst Buschkathen, Ballenberg, Zwirnitz,

Woldisch-Tychow, Klein Rambin, Neuhoff, Klein Dubberow nebst zwei Bauerhöfen in Boissin, Groß Dubberow, Camissow a, b, Naatstow a, b, Zarnekow, Kowalk, Dimkuhlen, Drenow, Klein-Crestin a, Groß-Tychow a, nebst Bamnitz und Vorwerk Vogelsang, Groß-Tychow b, c, wie auch die Meliorations-Güter Johannisberg Dorf nebst Vorwerk und die Vorwerke Wilhelmshof und Charlottenaue, Damen b, nebst Katen in Katschenhagen und Feldgüter Nemrin und Sand. Damen c, nebst Feldgut Roden in Katschenhagen wie auch Hohenhausen, Doebel, Muttrin a, b, Kieckow a, b, Rehdel nebst Vorwerk Schenkengut. Sietkow, Groß-Waldekow, Warnin. Der Major und Landrath v. K. auf Dubberow kaufte 1788 die, früher von der Generalin v. Podewils besessenen Güter Battin und Crampe. **Gotthilf Ernst v. K.** verkaufte 1789 das Allodialgut Redell an Loise Christine v. Winterfeld. Der Hauptmann v. K. zu Carstnitz kaufte 1791 die, früher dem verstorbenen Major Christian Adam, Marschall v. Biberstein gehörigen Güter Remske, nebst dazu gehörigem Krug in Glowitz, Roven und Zeblin. 1797 kaufte **Hans Georg v. K.** auf Gr. Tychow von Christoph Casimir v. Versen das Gut Kl. Krössin b. **Adam Heinrich v. K.** verkaufte 1799 an Gustav Ludwig Sigismund v. Petersdorff die v. Kleistschen Lehngüter Kickow, Muttrin a und b, Doebel und Zadtkow a, für 85000 Thaler. Das Gut Kickow ward aber 1800 v. **Hans Georg v. K.** wieder erstanden. 1802 kaufte der Landrath **Otto Bogislav v. K.** von Ernst George Friedrich v. Zastrow das Manteuffelsche Lehngut Arnhausen mit dessen Pertinentien, dem Vorwerke Friedrichsberg, den Feldgütern Heide und Gerstgrund a. 1817 besaß der Lieutenant **Philipp v. K.** die Antheile **A B D** und **E** von Dzincelitz und Kl. Loweberg. Im Jahre 1846 besaß das Geschlecht in Pommern unter andern noch die Güter Falkenhagen, Gißolck, Tychow, Kucherow, Schneidemühle, Zamenz, Wendisch-Tychow, Battin, Schwenzin, Camissow, Damen a b c, Natztow, Zarnekow, Siedkow, Drenow, Gr. Dubberow, Kl. Dubberow, Warnin, Neu-Buckow, Zabelsberg, Dubbertech a b, Priddargen, Schub-

ben, Zuchen, Baschitz, Nemitz, Tychow, Neuendorff, Ober-Pankow, Raddatz, Klingbeck c. p., Pankow, Bromstedt, Lanzen, Küssow c. p., Wruckhütten und Kowalk.

Mehreren Mitgliedern des Geschlechts ward in neuerer Zeit gestattet ihrem Namen und Wappen, den Namen und das Wappen eines andern Geschlechts beizufügen. So erhielt im Jahre 1803 der Lieutenant **Franz Otto v. K.** die Erlaubniß, sich **Kleist v. Bornstedt** zu nennen und das Wappen dieses Geschlechts dem seinigen beizufügen.

Es zeigt dasselbe:

Im ersten und vierten Felde des quadrirten golden eingefaßten Schildes das v. **Kleist**sche Wappen, im zweiten und dritten Felde das der Familie v. **Bornstedt**. Auf dem Schilde rechts die Helmzier der v. **K.**, links der v. **Bornstedt**. (Tab. XXXVII.)

Der Bruder des vorgenannten, **Jacob Friedrich v. K.** erhielt 1810 die Erlaubniß das v. **Küchel**sche Wappen dem seinigen einzuverleiben und sich v. **Küchel**, sonst genannt **Kleist**, zu nennen.

Im ersten und vierten Felde des quadrirten Schildes das v. **K.**, zweiten und dritten das v. **Küchel**sche Wappen. Zur Rechten die Helmzier der v. **K.**, zur Linken der v. **Küchel**. (Tab. XXXVIII.)

Im Jahre 1814 wurde der General der Infanterie **Friedrich Ferdinand Heinrich Emil**, unter dem Namen Graf **K. v. Nollendorff**, in den Grafenstand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt.

Ein quadrirter Schild, mit einem Mittelschilde, in letzterm das Wappen der v. **K.** Im ersten und vierten silbernen Felde des Hauptschildes ein schwarzer, rechts sehender Adler mit goldner Krone, goldner Bewährung, goldenen Kleestengeln in den Flügeln und rothausgeschlagener Zunge. Im zweiten und dritten silbernen Felde, ein nach oben offener Lorbeerkranz, mit einem Schwert dergestalt belegt, daß dessen Spitze aufwärts stehet und der goldene Griff unterhalb des Kranzes erscheint. Auf dem Helm über einer Grafenkrone drei mit ebensolchen Kronen bedeckte Helme, der zur Rechten den Adler, der zur Linken Schwert und Lorbeerkranz des Schildes tragend. Auf dem mittelsten

drei Lanzen, mit den Spitzen auf drei Rosen gestellt, von denen die mittelste roth, die beiden andern silbern sind. Helmdecken rechts, schwarz und silbern, links grün und silbern. Mitte, roth und silbern. (Tab. XXXVIII.)

Alle die vorgenannten Personen gehören der Muttrin-Damenschen Linie an.

Ein der Groß-Tychowschen Linie angehöriges Glied des Geschlechts, der Hofjägermeister **Wilhelm Bogislav**, wurde 1823 als Graf **v. Kleist vom Loß**, in den Grafenstand erhoben und ihm gestattet, das gräflich **v. Loß**sche Wappen mit dem seinigen, wie nachstehend, zu verbinden.

Der Schild einmal quer und zweimal lang getheilt. Im ersten und sechsten silbernen Felde, ein schwarzer goldgekrönter Adler mit goldener Bewährung und roth ausgeschlagener Zunge. Im zweiten Felde das **v. Kleist**sche Wappen. Im dritten und vierten blauen Felde ein zum Sprunge aufgerichteter silberner Löwe mit aufgeschlagenem Schweif und roth ausgeschlagener Zunge. Im fünften rothem Felde in einem grünen Lorbeerkranz ein grüner Frosch. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone vier, mit gleichen Kronen versehene Helme. Auf dem zur rechten, ein wachsender schwarzer goldgekrönter Adler mit goldener Bewährung und roth ausgeschlagener Zunge, Helmdecken silbern und schwarz. Auf dem zweiten drei rothe Rosen mit drei Knebelspießen besetzt. Helmdecken silber und roth. Auf dem dritten ein grüner Frosch in einem Lorbeerkranz. Helmdecken silbern und roth. Auf dem vierten ein wachsender silberner Löwe, mit roth ausgeschlagener Zunge und aufgeschlagenem Schweif. Helmdecken, silbern und blau. Schildhalter zur Rechten ein Fuchs, zur Linken ein Löwe, beide rückwärtssehend mit ausgeschlagener rother Zunge und aufgeworfenem Schweif. (Tab. XXXIX.)

Im Jahre 1839 ward einem Gliede der **v. Kleist**schen Familie die Erlaubniß ertheilt, den Namen und das Wappen der **v. Retzow**, dem seinigen beizufügen, und führen die Glieder dieser Linie den Namen **v. Kleist-Retzow**.

Im ersten und vierten Felde des quadrirten Schildes das **v. Kleist**sche Wappen. Im zweiten und dritten rothen Felde, zwei blaue

aufrechtstehende Halbmonde, mit den Gesichtern von einander abgewendet. Zwischen den Monden, oben und unten ein blauer, fünfspitziger Stern. Auf dem Schilde zwei Helme, der zur rechten die v. Kleistsche Helmzier, der zur linken die v. Retzowsche, drei blaue mit den Spitzen aufwärtsgerichtete Pfeile tragend. Helmdecken roth und Silber und blau und Silber gemischt. (Tab. XL.)

v. Bulgrin.

Im silbernen Schilde ein rother Querbalken, oben und unten von einem schwarzen flüchtigen Fuchse begleitet. Auf dem Helm über drei rothen Rosen drei, mit den Spitzen nach unten gerichtete Knebelspieße. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XL.)

Elzow Manuscript. Micrael Buch 6. pag. 473. Siebmacher III. 158, geben die Füchse gekrönt. v. Zedlitz I. 332, hat die Füchse im Wappenbuch des Siebmacher für Pferde angesehen, eben so sah er auf dem Helm einen Bund und drei mit den Spitzen nach oben gekehrte Schwerter.

Ein gemaltes Wappenbuch in der Bibliothek des Herrn von der Osten zu Plate, zeigt das Wappen einmal wie oben beschrieben, jedoch die Füchse gekrönt, giebt dann aber ein zweites.

Im silbernen Felde ein goldener Querbalken zwischen 2 schwarzen ungekrönten flüchtigen Füchsen. Die Stiele der Knebelspieße golden; Helmdecken silbern und golden. Dies letztere Wappen ist zweifelsohne durchaus falsch tingirt.

Ein Siegel des Bartus dictus niger von 1287, zeigt die Füchse ungekrönt und nicht durch einen Balken getrennt. (Tab. XLII. No. 1.) Die Siegel des Paulus Barthcewitz von 1309 (Tab. XLII. No. 2.)

und seines Sohnes gleiches Namens vom Jahre 1335 (Tab. XLII. No. 3.) zeigen die Füchse gekrönt, ebenso die des **Ulricus** und **Vicko**, von demselben Jahre, geben die Füchse links hinlaufend. Ein Siegel des **Hennig Barthcewitz** von 1335, zeigt die Füchse ungekrönt (Tab. XLII. No. 4.) Ein Siegel des **Hennig Bulgrin** von 1409 zeigt die Füchse ungekrönt, aber links gewandt. (Tab. XLII. No. 5.) **Henning Bulgrin** führt 1528 im Wappen einen Querbalken zwischen zwei laufenden Füchsen und auf dem Schilde 3 Knebelspieße. (Tab. XLII. No. 6.)

Es ist nicht zu erweisen, obgleich wahrscheinlich, daß der in den Urkunden vom Jahre 1238, nach welchen der Herzog Barnim I. dem Usedomschen Kloster die Dörfer Neverowe und Lybometze schenkte, als Zeuge auftretende **Bartus** nobilis de Camin identisch ist mit **Bartus**, der schwarze Ritter genannt, welcher 1286 dem Kloster Buckow 8 Hufen im Dorfe Bulgrin nebst dem Patronat der dasigen Kirche giebt. Derselbe schenkte 1287 dem Cösliner Kloster einige Güter Sancin benannt mit 40 Hufen, der Heide Nessenaslowe und den umliegenden Wiesen. Hierzu das Siegel (Tab. XLII. No. 1.) Seine Söhne **Andreas**, **Paulus**, **Bartolomeus** und **Pribezlaus**, treten als Zeugen in den vorgenannten Urkunden auf. 1309 vertragen sich **Andreas**, **Paulus** und **Mattheus v. B.** mit dem Kloster Bucow, wegen der Grenzen der Dörfer Eventin und Repkow. Hierzu das Siegel (Tab. XLII. No. 2.) 1335 transsummiren **Paul Barthewitz**, Ritter, sein Sohn **Henning** und seine Enkel **Paul**, **Heinrich** und **Vicko**, die Urkunde ihres Ahnherrn, des Ritters **Bartus**, genannt der schwarze, von 1287, nach welcher dieser dem Cösliner Nonnenkloster seine Güter Mucro benannt nebst 44 Hufen schenkte. Hierzu das Siegel (Tab. LXII. No. 6.) Friedrich Bischof von Cammin vergleicht sich 1340 mit dem Knappen **Paul Barthewitz** und Gerard Goltbeck als Besitzern der Stadt Bublitz und belehnt 1342 die Brüder **Paul** und **Vicko Bartuskewitz** mit 500 im Lande Bublitz belegenen Hufen. Auch stellen die Brüder in demselben Jahre einen Revers darüber aus, daß sie vom Bischofe von Cammin mit dem

achten Theile des Landes Bublitz belehnt seien. **Andreas**, **Paulus** und **Mattheus v. Bulgrin**, Ritter, vertragen sich mit dem Kloster Bucow, wegen der Grenzen der Dörfer Eventin und Repkow. *)

1347 erscheinen **Henningus** und **Bartus fratres, dicti de Bulgrin** als Zeugen, in einem zwischen dem Bischof Johann von Cammin und Paul und Henning v. Glasenapp geschlossenen Vertrage, wegen der Feldmark Dorpstedt. 1362 war die Familie **v. Bulgrin** unter den Familien, welche sich mit den Herzogen, dem Bischofe von Cammin, in der Stadt Cöslin wegen der zwischen ihnen stattgehabten Fehden und Irrungen vertrugen. **Paul Bulgrin** zu Wusseken verkaufte 1446 seinen sechsten Theil am Strande, der Mast, den Wiesen und dessen Pertinentien, an den Rath zu Cöslin für 300 Mark. Einen ganz gleichen Vertrag schließen 1450 die Gebrüder **Henning** und **Hans v. Bulgrin** mit der Stadt Cöslin ab. **Johann v. B.** war 1475 Vicar des Klosters zu Cöslin. 1489 bis 96 erscheint **Hennig B.** als Probst des Nonnenklosters zu Cöslin. **Hennig Bulgrin**, Erbsasse zu Turow, tritt 1494 dem Nonnenkloster zu Cöslin, mit Bewilligung des Bischofs Benedict, seinen Antheil an dem Lehngut Latzke ab. 1510 präsentirt **Hennig B.** dem Camminer Domkapitel den Georg Puttkammer, zu einer Vicarie in der Pfarrkirche zu Latzke. 1528 erscheint in dem, schon unter dem Artikel v. Kleist angeführten Vergleich, welchen Henning Lode zu Gust mit dem Camminer Domkapitel abschloß, **Hennig Bulgrin** als Zeuge. Hierzu das Siegel (Tab. XLII. No. 8.) **Albert B.** verkaufte 1540 als Vorsteher zweier geistlicher Lehne zu Rodenkirchen dieselben dem Herzoge Philipp für 525 Fl.

1621 belehnte Herzog Ulrich von Pommern den Georg Böhn und **Andreas Bulgrin** mit den Lehngütern des Andreas Münchow, welcher Lehnbrief in demselben Jahre von Bogislav XIV. bestätigt ward. **Andreas B.** und Casper Glasenapp wurden 1627 von der Herzogin Hedwig als Gesandte an den König von Dännemark geschickt. In dem Huldigungs-

*) Nach dieser Urkunde scheinen also einige Söhne des Bartus früher wie die andern den Namen Bulgrin angenommen zu haben.

Register von 1665 erscheinen **Crispin**, **Richards** Sohn, **Ventz Peter**, **Ludwigs** Sohn, **Joachim Faustin** und **Hans Heinrich**, **Joachims** Söhne auf Wusseken, Kleist und Kepkow. Außerdem gehörte der Familie noch Laase und Neuenhagen.

Nach dem Erlöschen des Geschlechts, welches Gauhe, Hellbach und v. Zedlitz und selbst eine Leichenpredigt auf **Andreas Franz v. B.** „den letzten seines Geschlechts auf Pustar und Lutken-Streitz," ins Jahr 1658 setzen, obgleich 1665 doch noch wenigstens vier Mitglieder desselben vorhanden waren, wurde der General-Lieutenant von Beschefer mit den Gütern Wusseken, Kleist Lase und Repkow belehnt, durch dessen älteste Tochter sie später an den Großkanzler v. Cocceji gelangten. Neuenhagen wurde ein v. Schmelingsches Lehn.

Zu dem vorstehenden Geschlechte scheint auch die Familie **von Wusseken** zu gehören, und wie jene ihren Namen von dem Gute gleiches Namens abgeleitet zu haben, wenigstens sprechen dafür die vorhandenen Siegel. So führt **Hans v. W.** 1528 als Zeuge in dem vorangeführten Vergleich zwischen Henning Lode und dem Camminer Domkapitel, mit den **Bulgrin** und **Kleist** dasselbe Siegel. (**Tab. XLIII. No.** 1.) Es sind die Nachrichten hierüber im ganzen so vereinzelt, daß etwas Bestimmtes nicht zu erzielen ist. Nur einmal erscheint in älterer Zeit der Name, indem **Heinrich v. W.** 1296 dem Kloster Stolp seine Ansprüche an das Patronatrecht der Kirche zu Wusseken cedirt, nachdem er mit dem Kloster längere Zeit darüber in Streit gelegen, und mögte wohl anzunehmen sein, daß es vielleicht nur Laune Einzelner gewesen ist, ihren Namen nach dem Gute Wusseken umzuändern.

v. Krankſparn.

(v. Krankſporn.)

Sie führen gleiches Wappen mit denen von Kleiſt. Siegel dieſer Familie zu geben war nicht möglich, da dieſelben von den vorliegenden Urkunden theils abgefallen, theils durch frühere ſchlechte Aufbewahrung gänzlich zerdrückt waren.

Dieſes Geſchlecht erſcheint urkundlich circa hundert Jahre ſpäter, wie die beiden vorhergehenden, obgleich es jedenfalls bedeutend weiter in die Vorzeit hinaus reichen muß, wie die nachfolgenden Documente dies beſagen; indem ihr erſtes Auftreten zu groß iſt, als daß man ein kurzes Vorhandenſein annehmen konnte. Es verkaufte nämlich **Hennig Krankſporn** 1373 dem Biſchof Philipp von Cammin das Haus Naſſow nebſt den Dörfern Bitziker, Kratzcke, Nigenwelt und Schatenow für 5000 Mark. **Paul K.** verkaufte 1411 dem Herzog Bogislav VIII. ſeinen Antheil an den Gütern Lantow und Sukow. 1456 verpfändet der Biſchof Hennig von Cammin dem Ritter **Henning K.** zu Bulgrin und dem Hennig Hechthauſen das Schloß Bevenhuſen für 1000 Mark. 1463 belehnte der Herzog Erich den **Hennig K.** mit dem Dorfe Bulgrin, auch ertheilte Herzog Bogislav X. 1474 die Mitbelehnung über das Lehen **Ulrichs v. K.** zu Schweſſin und Bulgrin dem Vetter deſſelben. **Paul K.** welcher ſchon 1510 auftritt, geräth ſpäter mit Bentz v. Münchow wegen des Dorfes Sueſſin in Streit, welcher 1523 von dem Biſchof Erasmus von Cammin dahin entſchieden ward, daß das Dorf dem **Paul** und deſſen Sohn **Hennig v. Krankſporn** zugeſprochen wurde, welche es noch in demſelben Jahre für 2600 Rſch. Fl. an das Nonnenkloſter zu Cöslin verkauften. Nachdem das Geſchlecht mit **Hennig K.** erloſchen war, wurde das Gut Bulgrin vom Herzog Bogislav XIII., 1606 den 12. Februar, denen v. Ramel als neues Lehn gegeben.

v. Butzke.

Sie führen mit denen v. Kleist gleiches Wappen.

Brüggemann I. 148. Micrael VI. 474. Elzow. Manuscript. Siebmacher V. 73.

Ein Siegel des **Hans B.** zu Butzke von 1521 giebt die Füchse ohne Querbalken, oder dem Schilde drei Spieße. (**Tab. XLIII. No. 2.**)

Das Siegel des **Joachim Butzke** von 1587 zeigt die Spieße unmittelbar auf dem Helm stehend. (**Tab. XLII. No. 3.**)

Die Familie **v. Butzke** scheint nie zu den ausgebreiteten Geschlechtern Pommerns gehört zu haben; denn mag sie sich schon früh von den v. Kleist abgezweigt haben, so erwähnen die älteren Urkunden ihrer nicht. Erst 1521 tritt in den zu Gebote stehenden Urkunden ein **Hans B.** auf Butzke auf, indem er den Patronen und dem Inhaber einer Vicarie in der Parochialkirche zu Cöslin 3½ Mark jährlicher Pacht aus Butzke für 50 Mark verpfändet. Nach dem Tode des vorgenannten, belehnte Herzog Barnim 1555 dessen Söhne **Hypolitus** und **Hans** mit dem Dorfe Butzke. In der Musterrolle von 1665 erscheinen **Bugslaff Joachim** und **Thomas Joachim v. B.** auf Butzke, 1699 **Thomas Joachim** und **Wolff Lorenz**, des **Bogislav Joachim** Söhne. Bei der Belehnung 1741 meldeten sich **Joachim Christian**, dessen abwesender Bruder **Ulrich Hennig**, des **Heinrich Bogislav** Söhne, ferner des **Wolff Lorenz** Söhne **Bogislav Georg**, **Lorenz Wedig** und **Friedrich Wilhelm**.

Das Gut Butzke besteht aus den Antheilen a und b. Ersterer wurde von **Ulrich Hennig** dem Bruder **Joachim Christian** überlassen, nach dessen Tode es, zu Gunsten seiner nachgelassenen 3 Töchter Anno 1764 allodificirt, später aber an Georg v. Blankenburg und von diesem an den Major Gneomar v. Kleist verkauft wurde. Butzke b fiel nach dem Tode des **Lorenz Wolff v. B.** seinem Sohne **Friedrich Wilhelm** zu, nach dessen Tode (er war der letzte seines Geschlechts), es zum

Besten der Wittwe 1763 allodificirt ward. Nach ihrem Tode verkauften ihre beiden Töchter das Gut dem Major Gneomar v. Kleist zu Remitz.

v. Woedtke.

(Wotiken, Woitke.)

Führen gleiches Wappen mit denen v. Kleist.

Brüggemann I. 181. Micrael VI. 546. Pauli Leben gr. Held. Bd. 5. 267. Siebmacher V. 168, läßt die Rosen auf dem Helm fehlen. Elzow Manuscript. Dienemann S. 253 No. 19. und 335 No. 17. giebt auf dem Helm über einem Wulst 3 wechselsweise silbern und rothe fünfblättrige Rosen.

Ein Urkundensiegel des Joachim W. zu Woedke von 1573 zeigt das Wappen wie vorangeführt. (Tab. XLIII. No. 4.) Das Siegel eines andern Joachim v. W. von 1586 (Tab. XLIII. No. 5.) läßt den Querbalken zwischen den Füchsen und die Rosen auf dem Helm fehlen. Daniel v. Woedtke führt 1615 im Wappen drei über einander gestellte laufende Thiere, wahrscheinlich Füchse, obgleich sie weit eher Hunden ähnlich sehen. Die Spieße direct auf den Helm gestellt. (Tab. XLIII. No. 6.)

Neuere Siegelabdrücke weichen theilweise dahin von einander ab, daß sie den Helm bald ungekrönt, bald gekrönt und dann die Rosen über der Krone geben.

Das Geschlecht v. Woedtke soll schon 1242 in einem der Stadt Loitz ertheilten Freiheitsbriefe, 1278 in einer Bestätigung der Anclamschen Freiheiten unter den Zeugen genannt werden. Eine vorliegende Urkunde von 1300 nach welcher Herzog Bogislav IV. dem Nonnenkloster zu Wollin die denselben von Jacob v. Polchow und seiner Gemahlin

Walburga gemachte Schenkung des dritten Theils vom Dorfe Plötzin bestätigt, tritt unter den Zeugen ein **Nicolaus de Wotik** auf. Möglich daß er dem Geschlecht **v. Woedtke** angehört. Zuverläßiger werden die Angaben in Bezug auf diese Familie erst Mitte des 15ten Sekulums. Hier theilte sich das Geschlecht in 2 Linien, die **Woedtker** und die **Zirkwitzer**, welche letztere 1730 wieder ausstarb und die Güter der **Woedtker** Linie zufielen. 1605 ertheilt Herzog Bogislav der Familie **v. Woitke** die Anwartschaft auf das v. Borcksche Lehngut Zatzel. 1608 belehnt Herzog Philipp die **v. W.** mit ihren Lehngütern in Zirkwitz. Die Huldigungs- und Lehnsregister von 1665 nennen **Adrian** auf Zirkwitz, **Peter** zu Woedtke, **Georg** auf Sidow, **Claus**, **Peter** auf Sidow, **Jurgen**, **Peter** und **Erdmann Wedige**. Im Protokoll heißt es, daß sämmtliche **v. W.** an Zirkwitz und Woitke die gesammte Hand haben, an Sidow, Bredenberg, Linde, Zeblin und Jatzel, hat aber nur **Peter Woedtke von Woedtke** allein die gesammte Hand mit den Sidowschen. 1688 belehnte der Churfürst Friedrich Wilhelm die **v. Woedtke** mit Klein-Zaplin und in demselben Jahre mit all ihren Lehngütern. Die Musterrollen von 1699 geben wenige Namen an, ohne den Güterbesitz. Zur Belehnung meldeten sich 1741 der Major **Eggert George**, Besitzer von Buslar. Wegen der Güter Zirkwitz, Woedtke und Kl. Zaplin meldeten sich **Peter Hennig** zu Poberow, **Eggert Georg** zu Woedtke, **Joachim Anton** zu Sidow, **Peter Ernst** zu Zirkwitz, **Franz Ludwig** und **Joachim Ewald** zu Sydow.

Die Vasallen-Tabellen von 1787, 1796 und 1805, geben als derzeitiges Besitzthum der Familie an: Sydow a und b, Breitenberg, Gr. Cartzenburg, Kl. Voldekow, Schwellin, Alex, Antheil Darsow, Woidtke, Kl. Zaplin.

In neuerer Zeit besaß das Geschlecht die Güter Woedtke, Sydow a und b, Breitenberg b, Bolckow und Goldbeck.

v. Borck.

Im goldenen Felde zwei übereinander gestellte flüchtige rothe goldgekrönte Wölfe mit goldenem Halsbande und daran befindlichem goldenen Ringe. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender rother goldgekrönter Hirsch von acht Enden mit goldenem Halsbande und daran befindlichem goldenen Ringe. Helmdecken roth und golden. (Tab. XLIV.)

Brüggemann I. 146. Micrael VI. 470, läßt die Ringe in den Halsbändern fort. Siebmacher I. 171., III. 155. v. Zedlitz I. 281. v. Meding III. No. 84, hält die Schildfiguren für Füchse. Dienemann ad Pg. 184. wie Micrael. Dittmar Pg. II. No. 33 giebt die Helmdecken silbern und roth wahrscheinlich durch ein Versehen des Kupferstechers.

Die älteren Urkundensiegel des Geschlechts zeigen im Wappen zwar die gekrönten Wölfe, jedoch ohne Halsbänder. So ein Siegel des **Nicolai Borken** von 1332; auch trägt der Schild hier einen dem Anscheine nach gefiederten Helm. (Tab. XLVI. No. 1.) Dem vorigen gleichend das Siegel des **Arend v. B.** von 1376. (Tab. XLVI. No. 4.) Ein Siegel des Ritters **Borko**. (Tab. XLVI. No. 2.) und des **Nicolaus Borko** (Tab. XLVI. No. 3.) von 1338 zeigen, wie mehrere andere aus dem 14. und 15. Jahrhundert dieselbe Wappenbildung. Erst im 16. Jahrhundert scheint eine Aenderung im Wappen vorgegangen zu sein; denn von da ab geben die Urkundensiegel das Wappen wie oben beschrieben; wie z. B. das des **M. v. B.** von 1569. (Tab. XLVI. No. 5.)

Die Familie **v. B.** gehörte zu den Schloßgesessenen und hatte u. a. folgende Geschlechter zu Afterlehnleuten:

Ubeske, Lockstedt, Drosedow, Meseritz, Preussen, Melline, Prechel, Knuten, Keteler und die Zastrown zu Sabow.

Mag es Wahrheit sein oder Fabel, daß schon im Jahre 919 ein **Heinrich v. Borck** mit dem Pommerschen Herzog Barnim auf dem Turnier zu Magdeburg gewesen, und daß 1124 einer dieses Geschlechts

zuerst den christlichen Glauben angenommen, so viel steht fest, daß nur noch wenige Familien in Pommern existiren deren Dasein urkundlich so früh nachzuweisen ist, wie das des Geschlechts v. **Borck**.

Es verleiht 1186 Herzog Bogislav I. der Probstei der Camminer Domkirche das Schloß Lubin mit den zugehörigen Gütern. Unter den Zeugen dieser Urkunde erscheinen **Jenik**, **Jorogneus** und **Pribislaus**, filii **Borkonis**. Es ist dies der erste dem Schreiber dieses bekannte urkundliche Nachweis über die Familie.

Weiter zurück zu gehen heißt ins Gebiet der Vermuthungen und unsichern willkürlichen Annahmen treten, da es bekannt, daß Familien-Namen noch nicht gebräuchlich waren, und die ältesten pommerschen Urkunden selbst das Jahr 1140 nicht überschreiten, hiermit also, auch wenn die Urkunden ihrer Siegel noch nicht beraubt wären, jeder authentische Nachweis aufhören muß.

Noch 1262 heißt es unter den Zeugen der Urkunde nach welcher Herzog Wartislav III. die Stadt Greifenberg **fundirt** und **dotirt** **Dominus Borco**. Es ist also selbst hier noch immer nicht mit Gewißheit zu bestimmen ob Borco, Geschlechts- oder Vorname sein soll.

Zwar tritt 1265 ein **Comes Hinricus Bork** als Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Hermann von Cammin auf; allein es steht dieser Fall vereinzelt da. Wie es in den ältern Genealogien heißt, daß in dieser Zeit **Kazimarus B.** in den Urkunden auftritt, ist nicht der Fall, zwar kommt jener Name oft mit dem Namen Borco zusammenstehend vor, es findet sich zwischen beiden aber immer der trennende Punkt. In der Urkunde von 1271, nach welcher Barnim I. dem Ueckermünder Kloster, (später Jasenitz), das **jus patronatus** der Kirche zu Gollnow giebt, (welche Stadt damals Fredeheide heißen sollen); heißt es zuerst unter den Zeugen „**Borco domicellus de Lobis**" und wird hier also unzweifelhaft hingestellt, daß der Name dem in Rede stehenden Geschlechte angehört. Hierher gehören jedenfalls auch Jacobus und Nicolaus, Herren v. Lobese, welche 1295 dem Cösliner Kloster das Patronat der Kirche zu Degow nebst 4 Hufen gaben, welche Schenkung der Bischof oder wie es in der Urkunde heißt **electus de Camin** bestätigt. 1297

verkaufte **Borco Domicellus** in Lobeze dem Cösliner Kloster seine Lehngüter in dem Dorfe Cemoyele für 83 Mark. **Nicolaus Borco**, Ritter und Borco Borante, lassen 1306 durch schiedsrichterlichen Spruch des Grafen Otto v. Eberstein und Lubbert Glasenapp ihre mit dem Kloster Dargun, wegen der Grenzen von Sorenbom und Barenhagen, geführten Streitigkeiten beilegen. **Borko** der ältere, Ritter, **Borko**, **Nicolaus Borke**, **Bernard Borke** und ihre Erben geben den Herzogen Bogislav, Barnim und Wartislaus als Ersatz der für sie aufgewandten Kosten die ihnen in der Abtey Belbuck verpfändete Bede zurück. Es geht jedoch aus dem vorliegenden Material nicht hervor, wann ihnen diese Bede verpfändet ward.

Die vorstehend aufgeführten Urkunden sind die ältesten welche zur Einsicht des Verfassers vorlagen und geben zur Genüge an, ob es möglich mit Sicherheit weiter zurückzugehen.

Ob dies Geschlecht wendischen, ob deutschen Ursprungs bleibe dahin gestellt. Gewiß ist aber, daß es schon sehr früh mächtig genug war, den Landesfürsten Trotz zu bieten.

Es steht geschichtlich fest, daß die **Borken** sich lange weigerten ihre alten Erb- und Stammgüter von den Landesherrn als Oberlehnsherrn mittelst Eidesleistung zu Lehn zu nehmen und dies nur von den neuen Lehen zugestanden, die ihnen von den Landesfürsten selbst verliehen worden. Diese Befreiung von der Lehnsempfängniß behaupteten sie bis ums Jahr 1567, wo sie sich unter der Regierung der Herzoge Johann Friedrich und Barnim dazu bequemten, jedoch mit der ausdrücklichen Protestation: daß ihnen dies an ihrem Erbe und Gerechtsamen nicht nachtheilig sein sollte. Auch erlegten sie während der Regierung der Pommerschen Herzoge keine Kanzlei-Gebühr für ihre Lehnbriefe.

Nach den ältern Familiennachrichten theilte sich das Geschlecht schon im 13. Jahrhundert durch die Söhne des Casimir, **Wulff** und **Hero** in 2 Hauptlinien, die Regenwalde-Stramehlsche und die Labes-Wangerinsche.

Der Begründer der erstern, **Wulff** erscheint in den Privilegien der Stadt Labes von 1288 und setzte sein Sohn **Jacob** welcher noch 1348 gelebt die Linie fort. Er erbaute Stadt und Schloß Wolffsburg welche später zerstört wurden.*) Seinem Sohne **Ulrich** erlaubten 1385 die Herzoge Bogislav und Wartislav das Dorf Rothhagen dem deutschen Orden zu verkaufen. Durch seine drei Söhne **Wolff, Brandt** und **Hans**, theilte sich diese Hauptlinie in 3 Zweige. **Ulrich**, Enkel des **Wulff**, Stammvater des ersten dieser Hauptzweige, überließ 1464 seinen Antheil im Dorfe Warsow bei Stettin dem Joachim Mellentin. **Ulrich v. B.** der jüngere zu diesem Zweige gehörend, gerieth 1582, wahrscheinlich in Folge verweigerter Lehnsuchung, mit dem Herzoge Johann Friedrich in einen Streit, der den Charakter damaliger Zeit bestimmt genug hinstellt.

Wegen einer geringen Geldschuld wurde nämlich ihm unwissend die Execution verfügt. Der Landreuter welcher hiermit beauftragt war, wurde von dem **v. B.** in Wegtreibung der Schaafe verhindert und wurde ihm dies als Beleidigung der Fürstlichen Hoheit ausgelegt. Der Herzog verurtheilte ihn daher, daß er wegen Verletzung der Rechte einen Fußfall vor ihm thuen, öffentliche Abbitte leisten, und außerdem eine Geldstrafe von 5000 Thaler bezahlen sollte. Obgleich nun die beiden ersten Punkte erfüllt wurden, so wollte der Herzog die Geldstrafe doch nicht erlassen. **Ulrich v. B.** wandte sich daher an das Kaiserliche Reichskammergericht. Während der Apellation bemächtigte sich der Herzog jedoch als Ersatz für die auferlegten 5000 Thlr. Strafe der Güter Karnitz und Elwershagen nebst Zubehör gewaltsamerweise.

*) Die Descendenz eines zweiten Sohnes von Wulff, Namens Matz erlosch mit dem Urenkel desselben, ebenfalls Matz geheißen. Nach dessen Tode wurde um das Jahr 1563 wegen der Lehnsfolge in dessen Gütern ein Streit geführt, dessen Entscheidung sowohl, als die darin beigebrachten genealogischen Nachrichten und Documente es bestätigen, daß die Regenwalde-Stramehlsche Linie, welche sich wieder in 3 Branchen theilte, den Ulrich, des Wulff Enkel, als gemeinschaftlichen Stammvater anzusehen hat.

Hierbei sagt **Ulrich v. B.** verblieb es aber noch nicht, sondern es habe Fürstliche Gnaden auf und bei Elwershagen 100 Haupt Rindvieh, 12 Zugochsen, siebentehalb Stiege Schwein, neben einer großen Zahl von Hühnern und Gänsen, 700 Stiege Roggen, 500 Stiege Hafer, 200 Stiege Gerste, Buchweizen u. a. behalten, von Karnitz aber einen großen weiten Boden voll, bis an die Balken hinan, ausgedroschenen Roggens, 200 Stiege Haber, 500 Schaafe, darunter 250 tragend gewesen, sammt einer großen Anzahl Hüner und Gänse, auch die Hengst und Mutterfüllen, dazu 500 Faden Holz; an dürrem und geräucherten Fleisch 42 Hammel, 45 gedörrte fette Gänse und 400 Würste rc.

Den ganzen ihm zugefügten Schaden, giebt **Ulrich** auf mindestens 10,000 Thlr. an.

Der Prozeß muß lange geschwebt haben; denn 1589 wird **Ulrich** erinnert, daß, obgleich ihm 2000 Thlr. erlassen seien, er doch mit der Zahlung des Restes noch hinterstellig sei. 1598 hatte er noch 250 Thlr. zu zahlen, es wurden ihm jetzt aber auf sein Bitten die abgepfändeten Schaafe wieder gegeben.

1597 trat er seinem Sohne **Otto** die Güter Roggow und Zeitlitz ab, damit sie nicht, wenn er von seinen Creditoren gedrängt würde in fremde Hände fielen. **Melchior Felix**, Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant und Kommandant zu Driesen verkaufte 1731 dem Hauptmann Otto Adrian v. Edling einen Theil von Stramehl mit lehnsherrlichem Consens.

In dem zweiten Hauptzweige von **Berndt (Brandt)** abstammend, tritt dessen Enkel **Jürgen** auf Stramehl, Regenwalde und Zozenow als Pommerscher Hofmeister, später als Hauptmann zu Treptow a. T. auf. Ihm gab Herzog Bogislav 1506 eine Angefälls-Verschreibung auf das halbe Dorf Rackitt, welches Peter Rene zu Lehn trug. Auch wurde er 1527 von den Herzogen George und Barnim mit den Gütern Krienke, Suckow, Carvin, Rovetzow und Gnitze, welche früher v. Lepellsche Lehne waren und durch den Tod des Brünneke v. L. eröffnet wurden, belehnt, wogegen er das Amt Treptow abtreten sollte. **George** oder **Jobst v. B.**, er besaß die Güter Molstow,

Zozenow und die Krienkeschen Güter und ist der Stammvater der v. **Borck** in Vorpommern. Er suchte wegen seiner Güter auf Usedom Belehnung, welche ihm zwar abgeschlagen wurde, indeß ward er 1558 den 12. August protocollirt. Sein Sohn **Jobst**, Land- und Hofrath von Barnim XI., Hauptmann zu Satzig, auf Regenwalde, Stramehl, Carow und Prochnow, erhielt 1632 von Herzog Bogislav eine Verschreibung, wonach ihm derselbe wegen geleisteter Dienste ein Gnadengeld von 3000 Thlr. zusichert. Da diese Summe aber nicht gleich gezahlt werden konnte, so verlieh ihm der Herzog das Dorf Pegelow, worin derselbe 24 Hufen besaß, unter der Bedingung das Gut gegen Bezahlung der 3000 Thlr. wieder einzulösen. Diese Verschreibung wurde 1636 noch um 1000 Thlr. erhöht. Sein Sohn **Barnim** verkaufte 1646 diese von seinem Vater ererbten Verschreibungen für 2260 Thlr. 24 Schill. an Philipp Rothen und dessen Erben zum todten Kauf. **Matz**, ebenfalls ein Sohn des **George**, geb. 1577 den 29. September, Geh. Rath, bischöflicher Ober-Kämmerer und Hauptmann auf Friedrichswalde, auf Regenwalde, Stramehl, Zozenow, Molstow, Premslaff und Crienke. Ihm und dem Wolgastischen Kanzler Phil. v. Horn, ertheilte der Herzog Bogislav 1525 die Anwartung auf das Buggenhagensche Gut Brock. **George Friedrich** geb. 1611, er vertauschte Wopersnow, Wisbur und einige Besitzungen in der Neumark gegen Altwigshagen, Lübs und einen Theil in Damnitz, so Bogislav v. Schwerin besessen. Sein Sohn **Franz Felix** erhielt als ein Verwandter von Curt Detloff Schwerins Wittwe den Schwerinschen Antheil zu Putzar, erwarb während der Zeit seines Besitzes mehreres in Strettensee dazu, welche Antheile aber von dem General-Lieutenant Dettloff v. Schwerin, wieder eingelöst wurden. Ein zweiter Sohn **Paul Wedig** geb. 1641, war Königl. schwedischer Rittmeister, dann Hauptmann auf Pudagla, 1682 Oberjägermeister von Pommern und Rügen, 1691 Schloßhauptmann und Regierungs-Rath zu Alt-Stettin und 1696 Obrist über die Lehnpferde in Pommern und Rügen. Ein dritter Sohn **Caspar Otto** starb 1714 als letzter Descendent des **Georg Friedrich** und kamen dadurch die Güter desselben im

Besitz des **George Heinrich**, welcher 1660 geb., nachdem er den Feldzung in Ungarn mitgemacht, 1693 auf Dammen in der Uckermark wohnte. Nach dem Tode seines Bruders **Felix** fielen ihm die Güter Schowanz und Zozenow zu. In Gardin kaufte er von dem Kammerherrn v. Bonin einen Hof mit 2 Hufen, tauschte 1704 in demselben Dorfe 2 Höfe und 4 Hufen von den v. Witten gegen einen Hof in Natzmersdorf. **Friedrich Wilhelm v. B.**, ihm überließ sein Bruder **Ernst Ludwig** 1746 die Güter Zozenow und Gardin c. Mit Bewilligung seines Bruders verkaufte er dieselben aber 1747 auf 25 Jahre an den Oberst-Lieutenant Carl Friedrich v. Platen. Er starb ohne Erben und sein Bruder, **Ernst Ludwig**, welchem in dem brüderlichen Theilungsvergleich von 1729 die Güter Molstow und Schowantz zugefallen waren und der nach dem Tode seiner Schwester **Sophie Charlotte v. Platen** auch Zozenow und Gardin c erbte, vermachte diese Güter laut Testament dem Hauptmann Bogislav Heinrich v. Kleist auf Raddow als Fideicommissarius. **Erdmann Curt Felix v. B.** geb. 1716, Domprobst zu Colberg, Besitzer der Güter Altwigshagen c. p., Heinrichshoff, Minenhof, Annenhof, Curtshof, Finkenbrück, Damnitz, Lübs, Criencke, Gumzin, Suckow, Grabow und Büssow. Nach seinem Tode besaßen seine drei Söhne die Güter gemeinschaftlich, außer diesen auch Negrep und Dieckborn in Hinterpommern. Annenhof aber hatte der Vater bei Lebzeiten dem **George Friedrich Ludwig** abgetreten und besaß derselbe dies, und das 1792 gekaufte Gut Aurose für sich allein.

Hans v. B., der Stammvater des dritten Hauptzweiges dieser Linie, erhielt von dem Herzog Erich 1540 die Anwartschaft auf das Vidanten Lehn zu Regenwalde. Von seinen 3 Söhnen **Claus** oder **Johann? Hans** und **Hans**. Letzterer, Landvoigt zu Greiffenberg und Rügenwalde, trat den halben Theil der Regenwalder Güter an **Carsten v. Borck** ab. Ihm ertheilte Herzog Philipp 1540 einen Lehnbrief über seine väterlichen Lehne zu Regenwalde und das ihm zugesprochene Angefäll der Vidanten Lehne. Einer seiner Söhne **Anton**, ging ohngefähr 1529 nach Preußen, wo er dem Markgrafen Albrecht I.

ersprießliche Dienste leistete, welcher ihn dafür mit Quitainen und Ramten belehnte. **Andreas**, ein Bruder des vorerwähnten, wurde 1561 mit Conow belehnt, welches er, von dem v. Conow gekauft hatte. **Hans Albrecht**, ein Sohn des Anton auf Fredenow, war Landhofmeister, Regimentsrath und Obermarschall in Preußen von 1606 bis 1629. Sein Bruder **Andreas** der ältere bekam 1593 in der Erbtheilung halb Stargord und ¾ in Kankelfitz. Nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin, trat er seinem Sohne **Henning** das Haus Regenwalde mit allen Pertinentien ab und baute sich in Kankelfitz einen Rittersitz. **Fabian** des **Achatz** Sohn auf Ramten und Quitainen geb. 1589, war Preuß. Obermarschall und Administrator zu Marienburg. Er ward 1618 Hauptmann zu Morungen und Liebstadt, 1621 Landrath und Voigt zu Fischhausen, 1630 Statthalter und Administrator der sequestrirten Oerter im Marienburgischen District, und 1632 Obermarschall. Er starb 1632. **Adrian v. B.** auf Stramehl, Regenwalde und Stargord. Ihm fielen 1680 von dem Kammerrath **Joachim Friedrich v. B.** die Lessentinschen Lehne zu, worüber er mit Melchior Heinrich v. Wedell in Streit gerieth. **Anton** geb. 1623 besaß laut Lehnsprofession von 1650 Regenwalde mit einigen Bauern in Dorow und Labuhn, Kankelfitz, Lessenthin, Raddow, Wolkow, Patzke, Ornshagen und Neuhöfchen, das Gut Kanckelfitz veräußerte er 1651 an **Adrian v. B.** auf Labuhn. **Ernst Matthias**, des **Adrian** Sohn auf Stargord, Regenwalde, Labes, Stramehl, Premslaff, Doberitz, Rauden und Blieskendorf. Er lösete 1720 von Christoph v. Thun das Gut Lessentin ein, trat es aber seinem Brudersohn, dem Major **Andreas Matthias** ab, kaufte Premslaf von **Ernst Christoph v. Borck** und vertauschte Doberitz an Adam Heinrich v. Listen, gegen Güter in der Niederlausitz. Er starb 1728 als sächsischer Generallieutenant. **Ernst Adrian** auf Stramehl, Carow, Labes, Parnow, Hauptmann in Chursächsischen Diensten. Er verkaufte in Elwershagen einen Hof mit 1½ Hufen und in Niederhagen einen Hof mit 2 Hufen an den General-Major **Ernst Matthias v. Borcke**, 3 Höfe und 6 Hufen in Dübzow an

den Obristen v. Wolffrath und in Sager einen Hof mit 2 Hufen und ½ Kossäthenhof an den Freimann Gaudes. Einen Theil von Stramehl überließ er 1714 dem Hauptmann Otto Adrian v. Edling wiederkäuflich, und 1738 seinen Creditoren das Gut Tarnow die es 1740 dem Jacob Klug verkauften. **Adrian Bernhard**, geb. den 21. Juli 1668 zu Döberitz, gestorben 1741 den 25. Mai. Er war Königl. Preußischer General-Feldmarschall, Wirklicher Geh. Staats-, Kriegs- und Kabinets-Minister, Gouverneur der Festung Stettin, Domprobst zu Havelberg und Amtshauptmann zu Colbatz. Nach der Thronbesteigung König Friedrich **II.**, ward er den 28. Juli 1740 mit seiner Descendenz in den Grafenstand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Im goldenen Felde das Stammwappen der **v. Borck**, zwei rothe flüchtige Wölfe, auf dem Kopfe eine goldene Krone, um den Hals ein goldenes, mit einem Ringe versehenes Halsband. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender rother goldgekrönter Hirsch von 10 Enden, um den Hals ein mit einem Ringe versehenes goldenes Band. Helmdecken roth und golden. Als Schildhalter zu jeder Seite ein schwarzer rückwärtssehender Adler mit goldener Krone, goldener Bewährung, goldenen Kleestengeln in den Flügeln und roth ausgeschlagener Zunge. **(Tab. XLIV).**

Er besaß die Güter Stargord und Crössin. Durch ein Rescript vom 29. Juni 1722 ward er als Lehnträger und künftiger Lehnmann in Ansehung der Güter Lassehne und Timmenhagen c. p. zur Erbfolge für sich und seine Leibeserben verstattet, auch am 14. September damit beliehen. Das Gut Pomellen löste er als Wussowsches Lehn von den Gläubigern ein und tauschte Ladentin gegen das Gut Sparrenfelde. Sein Sohn **Heinrich Adrian**, geb. 1715 wurde 1751 Oberhofmeister des Kronprinzen von Preußen und stieg bis zum General der Cavallerie. Er besaß die Güter Stargordt, Croessin, welches er von seiner Mutter erbte, Henckenhagen, Lappenhagen, Wendhagen, Timmenhagen, Lassehne, Nitckenhagen, Pomellen und Ladenthin. Das Gut Stargordt fiel ihm im Theilungsvergleiche 1752 für 14,000 Thlr. zu, und erhöhte er dessen

Werth bedeutend durch landwirthschaftliche Verbesserungen, (siehe die von ihm herausgegebene Beschreibung der Stargordtschen Wirthschaft.) Sein Sohn **Friedrich Heinrich Christian**, starb den 4. Juni 1790 ohne männliche Erben und gingen die Lassehnschen Güter durch seine Tochter **Ulrike Bernhardine** an den Landschafts-Director Heinrich August v. Arnim auf Heinrichsdorf in Westpreußen über. Das Gut Stargordt ging auf die nächsten Agnaten über, den Preuß. Obrist **Friedrich Adrian** und den Hessen-Casselschen Obrist **Ernst Leopold**, die es aber den 30. November 1790, dem **Carl Philipp Ludwig** abtraten; auch kaufte er 1794 von den Gebrüdern **Anton Adrian** und **Philipp Jost Achatz v. B.** die Güter Schowanz, Molstow und Zozenow, wogegen er 1826 und 27. an Ernst v. Bülow auf Cummerow die Güter Regenwalde, Dorow, Flackenhagen, Labuhn, Höfchen, Grünhof, Luggewin, Ornshagen und Patzig, für 168,900 Thlr. erblich abtrat; jedoch mit Ausschluß der zu Regenwalde gehörigen in Garden belegenen Bauerhöfe. **Ernst August Philipp v. B.**, Landrath auf Kankesitz, kaufte 1795 von Carl Friedrich Ernst v. Wedell die Güter Faulenbenz a und b, und von dem Kammerherrn Caesar v. St. Julien 1798, das Gut Reichenbach. Das erstere veräußerte er sogleich wieder an den Ritterschafts-Rath Carl Friedrich v. Heyden, das andere 1801 an den Hauptmann Otto Friedrich v. Wobser. **Carl Heinrich Otto** kaufte 1805 von der Ehegattin des Hauptmann Joh. Friedrich v. Schwichow das Gut Alt-Damerow, veräußerte es aber schon 1808 wieder an den Kriegsrath Joh. Sam. Petermann.

Die Labes-Wangerinsche Hauptlinie, von **Hero** abgeleitet, theilte sich durch die drei Söhne von **Claus**, Enkel des **Hero** in die 3 Hauptzweige: **a.** die Labes-Woitzel-Wangerinsche, **b.** die Schönwalde-Falkenburg-Pansinsche und **c.** in die Grabow und Rosenfeldesche.

Claus der jüngere, Stammvater des Labes-Woitzel-Wangerinschen Zweiges, hinterließ einen Sohn, **Erasmus**, dessen Sohn **Claus**, Voigt zu Greiffenberg, verkaufte 1480 das ihm vom Herzog Erich verliehene Gut Ninekow an den Bürgermeister Hans Abtshagen zu Rigen-

Treptow für 2000 Mark. **Anton v. B.**, bekennt sich 1581 dem George Rhöda, Gemahl seiner Schwester **Barbara**, zu einer Schuld von 4000 Fl., wofür er ihm mit Consens seines Vaters **Daniel** und seines Bruders **Henning**, seine 6 Höfe zu Silligsdorf und 2 Höfe und 1 Kossäthen im Dorfe Polchow untersetzt. **Christoph Friedrich**, † 1690, er besaß Gr. und Kl. Borkenhagen, 2 Bauerhöfe in Haseleu, Roggow und Salmow, ¼ von der Wangerinschen Wassermühle und eine Windmühle vor Borkenhagen. **Henning**, Hofrath und Landvoigt zu Greiffenberg, auf Labes, Woitzel und Zulzefitz. Er erhielt 1646 nebst George v. Zitzwitz die Anwartschaft auf die von Winterfeldschen Lehne, er starb 1670. Seine Güter Woitzel nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Nieder-Aalkist und das große Gut Zülzefitz, wurden von ihm in Concurs gesetzt und von den Gläubigern 1689 für 14,000 Thlr. dem Hofrath Felix v. Podewils verkauft. **Christoph Friedrich Bernd**, des **Döring Joachim** Sohn, Landrath des Borken Kreises, geb. 1689. Ihm fielen nach dem Tode seines Vaters die Lehne Wangerin b, mit den dazu gehörigen Gütern Polchow b, ein Theil von Henkenhagen a, Gr. Borkenhagen a und Kl. Borkenhagen zu; auch löste er die alten **v. Borkschen** Lehne Glietzig c, Labes d und die dazu gehörigen Güter Rinckow, einen Theil von Henckenhagen a, Mühlendorf c, Neuenkirchen b, Pipenhagen a und Prützenow a 1723 für 17300 Thlr. von den Erben des Rittmeisters **Hans Adam** und des Hauptmanns v. Dossow ein. Von seinen Söhnen besaßen **Friedrich Wilhelm** und **Johann Carl Christoph** die vom Vater ererbten Güter gemeinschaftlich bis 1772, wo sie sich dergestalt auseinandersetzten, daß sie dem **Friedrich Wilhelm** zu 5 Prct. für 56623 Thlr. 19 sgr. 9 pf. zufielen und ward er 1775 investirt. Er starb 1804. Mit seinem Bruder **Christoph Friedrich** starb 1828 dieser Zweig aus, und fielen also die Güter der zweiten Hauptlinie anheim. Es meldeten sich als Agnaten die Gebrüder Major **Otto Christoph** zu Frankenstein und der Major **Heinrich Christian** zu Stettin.

Die Schönwalde-Falkenburg-Pansinsche Linie, gestiftet von **Hennig** einem Bruder **Claus** des jüngern.

Ein Enkel des **Henning**, **Heinrich**, der schwarze Ritter genannt, kaufte 1470 von den v. Wolden die Stadt Falkenburg in der Mark nebst dem Schloß und einigen Dörfern. Er erhielt die Anwartung auf der Vidanten Güter zu Regenwalde und gelangte nach dem Erlöschen derselben zum Besitz. Ebenso ward ihm die Anwartschaft auf des Claus Schwochow Lehn zu Schwochow und Neuen-Grape. 1487 ward er mit Claus Troyen Güter in Lenz, 1493 mit des Andreas und Thomas, Gevettern der Gewisken Güter in Damersitz und Rosenow belehnt. 1484 trat der Herzog ihm das Schloß Satzig auf seine Lebenszeit ab. 1493 kaufte er das Schloß Pansin, Barskewitz und Brüsewitz von George von Schlaberndorf, Heermeister zu Sonnenburg. Von seinem Sohne **Carsten** wurde dem Herzoge 1498 das Schloß Satzig zurückgegeben. 1506 belehnte ihn der Herzog mit allen seinen Gütern und den Gnadenlehnen, welche sein Vater besessen, nämlich:

„Ravenhorst, Jazel und Wolfyn, dat de Smelingen plegen tho hebbende, Bocholte, dat em loß gefallen is von Jakop Kartlowen, wat Jacop samgt to dem Lentze heft, dar to alles wat Curdt Kretlow yn vnsen Landen von vns gehat heft alßo Rybbekarth gantz vnn wat he beseten heft to Medewysse vnnd Wittenfelde, item verteyn houen vnd eluen kathen to Damenysse vnd eluen plugdenste myt fösundrüttig houen vnd ein schultenamt mit soes houen vnde achte Kotten to Troßenow, de de Gnissze plegen to hebbende, mit sampt dissen nagescreuenen guderen van angefallen de noch nich vorleddiget vnn losgefallen zynt. Drewes Brederlow alze gantz Erenberge vnn wat de Zotzenowen to slawe und Joltzin un sus ynn vnsen landen hebben Simon von Guntersbergs Gut Petznigk, Claws Smuggerow gut to Grabow vnn wat **Karsten Borke** van synes Vatern wegen in dem Dorpe Grapow hat, der Vidanten gut vnn achtentheil am Stadeken vnn Walle Regenwalde, vnn wenn **Hans Borke** vnn syn Vaterbroder ohne mennliche Leibeserben sterben sollte dat gut was er von den Vidanten hatte.“

Wolff v. B., Ritter zum heiligen Grabe. Herzog Bogislaus bestallte ihn 1520 zum Landvoigt von Greiffenberg, Herzog Barnim 1541 zum Hofmarschall. 1514 ertheilte ihm Herzog Bogislav das Gnadenlehn und Angefäll auf Thde Krumels Güter in Neuendorf. Von Andreas v. Schlieben und Balthaser v. d. Marwitz, Bevollmächtigte des Johanniter-Ordens, kaufte er 1545 die Comthurei Zachan erblich für 24000 Fl. Er hatte das Städtchen Zachan aber schon 1551 dem Herzog Barnim abgetreten, denn derselbe bekennt sich in diesem Jahre dem Wolff für das ihm verkaufte Städtchen Zachan zu einer Schuld von 8000 Fl. Es muß aber die Zahlung sehr unregelmäßig erfolgt sein, da Wolf B. gegen die Herzoge Barnim und Philipp klagbar geworden war; diese Klage aber 1553 aufhob und dem Herzoge das Städtchen mit allem Zubehör für 24000 Fl. überließ. Matz, Comthur zu Wildenbruch, Herzog Philipp I. Rath und Obereinnehmer zu Stettin. Er gerieht mit dem Churfürsten v. Brandenburg in Streit. Als dieser nemlich 1557 auch in Falkenburg, wie in den andern Städten der Mark die Accise einführen wollte, wiedersetzte sich Matz v. B. diesem Verfahren. Der Churfürst gab aber seinem Befehle dadurch Nachdruck, daß er Truppen nach Falkenburg schickte, um dasselbe zu belagern. Matz begab sich unterdeß von da weg und der Markgraf nahm nun von seinen Gütern Besitz und erklärte den v. Borck derselben verlustig. Dieser beschwerte sich darüber bei dem Reichskammergericht zu Speyer und währte der Streit über 20 Jahre bis er endlich durch die Vermittelung des Churfürsten August von Sachsen und des Herzogs Julius von Braunschweig 1576 zu Torgau beigelegt wurde. In Folge dieses Vorfalles wurde nun die Familie v. B. genöthigt ihre Forderungen an das Dorf Bircho, die Afterlehen und die Anwartschaft auf die in ihren Lehnbriefen verzeichneten Angefälle schwinden zu lassen. Heinrich, des vorangeführten Sohn, erhielt mit seinem Bruder Franz auch die, durch den Tod seiner nächsten Vettern erledigten Labesschen Güter mit Ausschluß der Feldmark Ritzenow. Es wurden ihnen diese jedoch vorenthalten, weil sie unter dem Vorwande eines besondern Privilegiums sie nicht zu Lehn suchen noch nehmen wollten; da sie sich aber endlich doch dazu verstanden,

so wurden ihnen diese Güter nur in Betracht der Verwandtschaft, nicht aber der gesammten Hand wegen eingeräumt. Herzog Johann Friedrich kaufte 1590 von ihm sein Antheil von Rosow und Damerfitz für 7500 Fl. und legte es zu dem von ihm neuerbauten Jagdschloß und Amt Friedrichswalde, so vorher zum Sacke hieß, und wozu er auch noch das von den Dewitzen erstandene Gut Darz fügte. Laut Vertrag von 1600 verkaufte er mit Bewilligung seines Bruders **Franz** an Peter v. Edeling die Dörfer Ravenhorst und Medewitz. Seine väterlichen Lehne Ribbecard, Voltzin, Jatzel und was dazu im Dorfe Wittenfelde belegen, wurde, um seine Gläubiger zu befriedigen abgeschätzt und von Peter v. Wolde für diesen Preis angenommen; auch verpfändete er einen Antheil im Dorfe Lenz. Im Jahre 1600 wurden die beiden Brüder auch wieder im Besitz von Falkenburg gesetzt; jedoch wurde Neuhof trotz aller Protestation der Familie zurückbehalten und ließ der Churfürst, weil es ihm auf seinen Reisen nach Preußen bequem lag, daselbst ein neues Schloß erbauen. Ein Sohn des **Franz**, **Matz v. B.**, hinterpommerscher Landrath und Ober-Kämmerer. Er überließ 1663 das Gut Schwochow a seinem Schwiegersohne dem Amtshauptmann Matthias von Zastrow und werden die **v. Borck** 1725 mit der Einlösung präcludirt. **Martin** ein zweiter Sohn des **Franz** ward 1622 Churbrandenburgischer Kammerjunker, machte dann während 5 Jahre bedeutende Reisen über fast ganz Europa und wurde 1653 Pommerscher Landrath. Er besaß durch die Erbtheilung die Güter Labes und Schönwalde. Ein Lehnbrief über Falkenburg, den nun sein Bruder **Martin** 1644 verlangte, wurde ihnen nicht ertheilt „weil sie ein Mehreres als ihrem Vater restituirt worden, gerne hinein gebracht gesehen hätten, dessen man aber Bedenken gehabt." **Philipp Adrian**, ein Sohn des **Matz**, überließ seinem Schwiegersohne Peter George v. Puttkammer und dessen Gemahlin **Eva Deliana v. Borck**, welchen auch das in Concurs gesetzte Gut Lenz a, wegen des Brautschatzes und der von den Gläubigern an sich gebrachten Forderungen gerichtlich zuerkannt wurde, das Gut Pansin nebst dem dazu gehörigen vierten Theile der Holzung, der Henkenhagen genannt. **Franz Heinrich** erhielt in der brüderlichen Erbthei-

lung die Güter Labes, Unheim und Reckow nebst Zubehör, als 2 Bauern in Prütznow, 6 Bauern in Piepenhagen, 1 Kossäthenhof in Mühlendorf, einen Antheil an der Holzung der Henkenhagen genannt, und die Hälfte der Mühlenpächte aus der Wangerinschen und Lotznitzschen Mühle. Glietzig a nebst den dazu gehörigen 2 Bauerhöfen in Neuenkirchen, kaufte er 1704 für 2500 Fl. von seinem Bruder dem Hauptmann, nachmaligem General-Major **Friedrich Wilhelm v. Borck.** Seinem Bruder **Friedrich Wilhelm** fielen in der brüderlichen Erbtheilung die Güter Wangerin a, Wurow und Glietzig zu. **Martin Adrian**, Königl. Preuß. Pommerscher Vice-Kanzler und Hofgerichts-Präsident auf Schönwalde &c. Er ward 1713 mit Falkenburg und 1724 mit dem neu acquirirten Vorwerk Jacobsdorf und 8 Hufen und 1 Kossäthen in Schönwalde belehnt. Auch kaufte er 1721 einige Theile in Rosenow und Sager von Adam und George v. Podewils für 4700 Fl. Sein Bruder **Arndt Philipp**, kaufte 1723 von den v. Manteuffel das Gut Cölpin a erblich, und wurde ihm dasselbe also zum neuen Lehn verliehen, daß ⅔ des Kaufpreises zum Allodium vorbehalten werden. **Philipp**, des **Matz Adrian** Sohn, ward 1713 belehnt mit dem Schlosse und der Stadt Falkenburg, dem Dorfe Hundskopf nebst den Vorwerken Plago und Calenzig, halb Dietersdorf, Zülshagen, nebst dem Lehnschulzengerichte, worüber ein besonderer Lehnbrief ertheilt wurde, Dahlow, Wutzig und Grünow, halb Zezin, Klebo, Teschendorff, Friedrichsdorf, Gersdorf und einem Antheile in Birkholz. **Georg Matthias***) auf Labes, Falkenburg &c. verkaufte 1728 mit Genehmigung seines Bruders das Gut Buchholz an Albrecht Friedrich v. Bröcker für 14000 Thlr. **Ernst Friedrich v. B.**, verkaufte 1775 dem Franz Ludwig Georg v. Puttkammer das Gut Pansin erblich für 47000 Thlr. und die dazu gehörige Holzung Henkenhagen für 4800 Thlr. **Bogislaff Christoph**, ihm fielen nach dem Tode des Geh. Rathes **Martin Adrian** die Güter Schönwalde, Jacobsdorf,

*) In einer genalogischen Nachweisung betreffend die Successionsrechte der Schloßgesessenen v. Borck Vol. III. Act. Fol. 19. Georg Balzer genannt.

Rosenow und ein Theil in Sager zu. In dem Theilungsvergleiche von 1736 erhielt er Cartlow, auch besaß er Cölpin a. 1737 kaufte er von Otto Adrian v. Edling einen Theil in Sager und einen andern Theil 1755 von Carl v. Birkholz. Das Gut Cartlow verkaufte er 1737 dem Obrist-Lieutenant **Franz Andreas v. Borck**, Rosenow mit dem dazu gehörigen Vorwerke Aalkist 1747 wiederkäuflich auf 30 Jahre dem Carl v. Birkholz, die Wasser und Windmühle zu Schönwalde 1751 für 625 Thlr. und eine bestimmte jährliche Pacht erblich dem Müller Gottlieb Michaelis. Nach seinem 1759 erfolgten Tode geriethen die Güter Jacobsdorf und Schönwalde in Concurs und wurden von der Königl. Regierung 1778 für 26250 Thlr. dem Freiherrn Friedrich Wilhelm v. Mehling zugeschlagen, und 1780 allodificirt. **Georg Balthasar**, er besaß Stadt und Schloß Falkenburg, Buddow, Zülshagen nebst Vorwerk Hühnenberg, Teschendorf, Hundskopf, Plago, Calenzig, Dietersdorf nebst Rehberg und Brückhof, Gerßdorf, Clebow, Gr. Grünow und Dahlow. **George Friedrich**, er erhielt noch bei Lebenszeit seines Vaters von demselben 1771 Reckow und Gr. Borckenhagen und nach dessen Tod, Unheim, Köhne und Sagen. Reckow mit dem Antheil in Gr. Borkenhagen und Köhne, verkaufte er 1789 erblich an den General-Landschaftsrath v. Löper zu Stramehl, das Gut Sagen wurde ihm von der Baronesse v. Mirbach, **Eleonora v. Borck**, 1782 für 4690 Thlr. erblich überlassen. Nach seinem Tode fiel es seinen 4 Töchtern zu und ward 1797 bei der öffentlichen Feilbietung dem Amtsrath Johann Daniel Pocknandt für 15205 Thlr. zugeschlagen. **Ludwig Friedrich Christoph August**, kaufte 1794 von Magnus Hermann v. Wolfradt das Gut Cratzig für 26,500 Thlr., verkaufte es aber noch in demselben Jahre für 28500 Thlr. an den Landrath **Ernst August v. Borck**. Von **Stephan Benedict v. Bork**, kaufte er 1794 für 25000 Thlr. erblich das Gut Dübsow, verkaufte es aber für denselben Preis 1798 an August Friedrich v. Konow. Von dem Ritterschaftsrath Leopold v. Heyden, kaufte er 1796 erblich Elwershagen c. p. für 125000 Thlr. Carnitz nebst dessen Holzung für 40000 Thlr., kl. Raddow für

30000 Thlr. und die Kaveln in der Raddowschen Heide für 20000 Thlr. 1799 kaufte er von Ernst Bogislav v. Below das Gut Gr. Raddow für 35000 Thlr., Bienow nebst den Vorwerken Philippsthal und Friedeberg, kaufte er 1798 für 30000 Thlr. von Georg Ludwig v. Bröcker, verkaufte es aber wieder 1802 für 33000 Thlr. erblich dem Lieutenant Franz v. Hartwig. Er löste 1799 Rosenow und das dazu gehörige Vorwerk Aalkist für 14000 Thlr. ein, überließ es aber 1801 dem Ernst v. Natzmer erblich für 34800 Thlr. Der Major **Leopold Wilhelm v. B.** trat ihm 1793 das Gut Unheim mit den Lehnrechten an Reckow für eine jährliche Rente von 155 Thlr. ab und überließ er dasselbe 1799 für eine Wiederkaufssumme von 25000 Thlr. dem Aug. Friedrich v. Konow auf 50 Jahre, dieser trat aber seine Rechte 1801 dem Landrath **Ernst August Philipp v. Borck** ab. Auch die Güter Wangerin, Wurow und Polchow überließ ihm der Major **Wilh. Leop. v. B.** 1796 und verkaufte er diese 1802 seiner Gemahlin erblich. 1790 cedirte ihm der Lieutenant **Carl Friedrich v. B.** seine Lehnrechte an Cölpin a und den sämmtlichen übrigen v. Borkschen Lehnen für eine Abstandsumme von 1100 Thlr. Er starb zu Stolpe und hinterließ einen noch minderjährigen Sohn **Constantin Felix August.**

Die Grabow-Rosenfeldesche Linie.

Heinrich, wahrscheinlich ein Enkel des **Vicke** oder **Victor**, Stifters dieser Linie zu Wangerin, Labes, Grabow und Rosenfelde, wurde 1482 vom Herzog Bogislav X. mit den Schmelingschen Lehnen Jatzel, Ravenhorst und einem Theil des Gutes Volzin beliehen. Sein Urenkel **Otto**, gest. 1552, hinterließ einen Sohn gleiches Namens welcher diese Linie allein weiter fortpflanzte, indem er 2 Söhne **Joachim** und **Otto** hinterließ. Ein Enkel des **Joachim, Joachim Rüdiger**, überließ 1725 das Gut Neuendorf mit Vorbehalt der Einlösung, dem Landrath Daniel Friedrich Flesche für 2000 Thlr. Rosenfelde, das er nach dem brüderlichen Theilungsvergleiche von 1717 erhalten hatte, trat er seinem Sohne **Joachim Friedrich** für 9000 Thlr. ab. Sein Bruder **Otto Christoph**, 1740 General-Major in Hessen-Casselschen

Diensten, bekam nach dem Tode des **Joachim Friedrich**, die Güter Neuendorf und Rosenfelde. **Christian Rüdiger** auf Grabow, Bussow, Mühlendorf und Glietzig, welches letztere er, nachdem er die v. Dassowschen Erben abgefunden, 1731 dem Kreis-Einnehmer Doepke für 1225 Thlr. auf 30 Jahre wiederkäuflich überließ; auch verpfändete er das Gütchen Labes an einen Kaufmann Köhnemann, seine Kinder lösten dasselbe jedoch wieder ein. **Heinrich Theodor Ferdinand**, verkaufte mit seinem Bruder **Otto Ernst Friedrich**, Rosenfelde und Neuendorf erblich, mit gänzlicher Entsagung der Lehnrechte 1780 dem Landschafts-Direktor **Peter Matthias v. B.** für 15850 Thlr., kauften dagegen von ihm das Gut Rienow, überließen es aber sofort wieder dem Major Friedrich Wilhelm v. Bröcker erblich für 8000 Thaler. Die Gebrüder **Otto Christoph** und **Heinrich Christian**, brachten durch Ausübung des Revocationsrechts Rosenfelde und Neuendorf in die lehntragende Familie zurück, worauf **Otto Christoph** sein Mitbesitzrecht an seinen Bruder abtrat, welcher die Güter 1823 für 54000 Thaler seiner Ehefrau überließ. **Stephan Benedict**, ihm wurde 1781 das von Adam v. Eickstedt in Concurs gesetzte Gut Dübsow für 8350 Thlr. zuerkannt, und verkaufte er dasselbe 1794 für 25,000 Thlr. erblich dem Kammerherrn **Ludwig Friedrich v. B.**

Außer den beiden, bis hierher abgehandelten Hauptlinien des Geschlechts ist aber noch eine dritte vorhanden,

die Clausshagensche Linie.

Wenn es auch unzweifelhaft ist, daß diese Linie dem alten Geschlechte der **v. B.** angehört, was schon bei einer im Jahre 1686 vorgenommenen commissarischen Untersuchung der Lehnssachen des Geschlechts durch die Familie selbst festgestellt wurde, so ist es doch unmöglich sie mit den andern Linien auf einen gemeinschaftlichen Stammvater zurückzuführen und scheint selbst der zu den Lehns-Successions-Acten gegebene Stammbaum gleich zu Anfang in der gegebenen Stammfolge gänzlich fehlzugehen; indem der Bewidmungsbrief der Stadt Labes von 1460 eine durchaus andere Stammreihe hinstellt. Es werden hier nemlich **Brand, Joachim** und **Hans**, Gebrüder, olde **Schier Borken** Sones genannt,

so wie junghe **Schier** und **Claus** Brodern, **Claws Borken** sones. Am Schlusse der Urkunde werden Olde **Schier** und **Claus** als Brüder aufgeführt; wogegen die erwähnte Stammtafel, welche sich im Original in der Beresdorfschen Kirche befindet, die Abstammung umgekehrt angiebt.

Joachim v. B. auf Schönwalde klagte 1542 wider Matzke zu Stramehl, wegen Reluition eines Hofes mit 2 Hufen in Gerzhagen. **Friedrich** 1618, Chur-Pfälzischer Rath, Schultheiß zu Neumark und Verweser des Hauses Wolfenstein, auf Labes, Zülzefitz und Neuenkirchen erbs., erhielt in der brüderlichen Erbtheilung 1595 das Gut Rienow, verkaufte es aber 1604 an seinen Bruder **Viviens**, welcher es 1621 dem Ernst Budden auf 9 Jahre verpachtete. 1610 verpachtete er seine Güter zu Labes, Mühlendorf und Neuenkirchen an Casper Oven. **Cyrus Beatus** oder **Betheke**, verkaufte mit seinem Sohne **Andreas Otto** 1686 Glietzig b für 1000 Fl. erblich dem Rittmeister Hans Adam v. Dossow. 1673 beschwerte er sich über **Friedrich v. B.** zu Schönwalde, daß derselbe wider uraltes Recht und Herkommen auf einem wüsten und einem andern Bauerhofe, ihm zum höchsten Schaden eine Schäferei angelegt, und einen Verwalter darauf gesetzt habe, was denn dem **F. B.** auch untersagt wurde. **Peter Matthias** löste 1768 von dem Hauptmann **Carl Wilhelm v. B.** die früher verpfändeten Güter Bernsdorf, Neugrep und Labes b wieder ein, ebenso löste er das 1748 von seinem Vormunde an Georg Fr. Hacke auf 24 Jahre überlassene Gut Rienow ein und überließ es erblich den Brüdern **Heinr. Theodor** und **Otto Ernst**. **Johann Georg Peter**. Ihm trat seine Gemahlin 1800 das ihm zugefallene Gut Lenz b für 8940 Thlr. 21 gr. ab und verkaufte er dasselbe 1802 für 15000 Thlr. dem Obristen Otto Wilhelm v. Schlieffen; auch reluirte er Claushagen aus der Concursmasse seines Bruders **Carl Otto Helmuth** und ward ihm dasselbe 1822 übergeben. **Ernst Heinrich Augustin**. Ihm fiel 1795 Gerzhagen für den Werth von 24000 Thlr. zu, und überließ er dasselbe wiederkäuflich auf 60 Jahre bis Marien 1855 für 32833 Thlr. dem Landschaftsrath Leopold Carl Friedrich v. Heyden, von dem er dagegen für 24000 Thlr. Cölpin a kaufte, dasselbe aber, nachdem wenige

Zubehörungen desselben veräußert, dem Carl Wilhelm v. Fransecky für 16000 Thlr. überließ. Dargislaff und Altendorff kaufte er 1795 für 46000 Thlr., verkaufte sie aber 1796 für 48250 Thlr. dem Geh. Commerzienrath Philipp v. Braunschweig. **Hans Carl Caspar.** Ihm überließen seine Brüder 1805 das Gut Bonin für den von ihnen festgesetzten Preis von 45742 Thlr. 12 Gr. doch mit dem Vorbehalt des Vorkaufsrechtes und mit der Verbindlichkeit, daß wenn er das Gut verkaufte, und sie das Vorkaufsrecht nicht ausüben wollten, die Summe welche er über den vorerwähnten Werth erhielt, zu Errichtung eines Geld-Lehnstammes benutzt werde. **Ernst August Magnus.** Ihm fielen nach dem Tode seines Vaters die Güter Bernsdorf, Labes b, Rosenfelde und Neuendorf, nach dem Erbvergleich von 1796 für den festgesetzten Preis von 37902 Thlr. zu. Labes b, nebst einer dem Gute Bernsdorf beigelegten Holzkavel, verkaufte er 1825 dem Landschaftsrath Albrecht v. Hagen für 12000 Thlr.

Noch in neuester Zeit besaß das Geschlecht in Pommern u. a. die Güter Altwigshagen, Annenhof, Aurose, Heinrichshof, Crinke, Lübs, Finkenbrück, Demnitz, Gamzin, Reckow, Gr. Borckenhagen, Bonin, Tolksdorf, Crossin, Stargordt, Molstow, Zozenow, Wendisch-Tychow, Bernsdorf, Grabow, Labes, Glietzig, Kankelfitz, Lessenthin, Rienow, Woldisch-Tychow, Reselkow.

Auch in Westphalen ist das Geschlecht der v. **Borck** begütert und wurde ein Zweig desselben am 17. Januar 1790 in den Grafenstand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt.

Im goldenen Felde die Wölfe des v. **Borkschen** Stammwappens, auf dem Schilde über einer Grafenkrone die v. **Borksche** Helmzier. Als Schildhalter, rechts ein schwarzer rückwärtssehender goldgekrönter Adler mit roth ausgeschlagener Zunge, goldener Bewährung und goldenen Kleestengeln in den Flügeln, mit der linken Pranke den Schild haltend, links ein rother Greif mit aufgeschlagenem Fluge und Schweif, und ausgeschlagener Zunge, mit den Vorderpranken den Schild haltend. (Tab. XLV.)

v. Borck,

auf Brallentin.

Im silbernen Felde links ein halbes rothes Hirschgeweih von 6 Enden und statt der rechten Stange 5 rothe Rosen. Auf dem Helm dieselbe Figur. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. XLV.**)

Brüggemann I, 166. — Micrael VI, 472. giebt 6 Rosen.

Ein Siegel des **Caspar Borck** auf Brallentin von 1587 zeigt das Wappen wie vorstehend beschrieben nur mit dem Unterschiede daß der Schild gespalten ist. (**Tab. XLVI. No.** 6.) Ein Siegel des **Heinrich B.** von 1578. (**Tab. XLVI. No.** 7.) so wie eine Reihe anderer Siegel lassen den theilenden Strich im Schilde fehlen.

Die v. **Borck** auf Brallentin haben mit den Schloßgesessenen v. **Borck** in keiner Beziehung etwas gemein, da sie weder gleiches Wappen noch gesammte Hand oder Successions-Rechte in den Gütern besitzen. Afterlehnleute der von Wedell auf Cremzow, war die Familie nie sehr ausgebreitet und mögte es schwer halten nachzuweisen wann sie zu dem Besitze von Brallentin gelangte. Brüggemann Bd. **I.** Th. **II.** S. 133 sagt: daß **Ag, Heinrich** und **Curt** 1388 am Tage Viti und Modesti damit von Hasso v. Wedell belehnt seien. **Bartholomäus** und **Jaspar** überweisen 1499 den Kalandsbrüdern zwischen der Ihne und Plöne 150 Mark, um in der Kirche zu Brallentin für ihre Vorfahren Seelmessen zu lesen. 1530 reversiren sich **Drewes** und **Kaspar** gegen die Herzoge George und Barnim wegen der Wiedereinlösung des, ihnen für 300 Fl. wiederkäuflich überlassenen halben Dorfes Reichenbach. Als unmittelbares Lehn erwarb die Familie den Gutsantheil Crüssow a, wann, läßt sich nicht genau bestimmen, der erste darüber vorliegende Lehnbrief ist vom Jahre 1561, wonach Herzog Barnim den **Andreas Borcke** zu Brallentin mit dem durch seinen verstorbenen Vater **Caspar**, von **Jacob** und **Caspar** Gevettern der Conowen angekauften Antheil in Crüssow belehnt. 1575 ward vom Herzoge

Johann Friedrich für die Gebrüder **Caspar, Jacob, Heinrich** u. **Joachim** ein gleicher Lehnbrief darüber ausgestellt. Im Jahre 1764 kamen die Güter in den alleinigen Besitz des **Gottlob Gustav Ehrenreich von B.** Nach der Vasallen-Tabelle besaß 1787 **Franz Wilhelm** und 1796 dessen Sohn **Heinrich Leopold** die Güter.

v. Balgen.

Im silbernen Felde aus einer schräg-linken rothen Leiter ein wachsender Hirsch, ein grünes Blatt im Munde haltend. Auf dem Helm ein Zweig mit zwei gelben Lilien, zwischen denen zwei grüne Blätter. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLVII.)

Brüggemann I. 143. giebt auf dem Helme einen Ast auf welchem zwo gelbe doppelte Lilien und zwischen denselben zwei grüne Blätter. Helmdecken silbern und blau. Micrael 463. Siebmacher III. 162. giebt einen goldenen Schild durch eine rothe Leiter quer getheilt, und läßt den Hirsch dergestalt hinter der Leiter hervorspringen, daß die Hinterläufe desselben davon bedeckt sind. Auf dem Helm ein abgehauener Ast, zur linken zweimal, zur rechten einmal geastet, oben rechts und unten links trägt derselbe eine goldene Tulpe, oben links unten rechts ein grünes spitzes Blatt. Helmdecken golden und roth. v. Meding II. No. 31. Elzow Manuscript.

Die Familie v. **Balgen** besaß das Gut Gertkewitz, womit 1551 der Herzog Barnim die Gebrüder **Peter** und **Hans** belehnte: wie ihr Vater Martin dasselbe auf sie vererbt hat, und es vor ihm Andreas Czise und dessen Vorfahren besessen haben. Noch 1787 besassen sie nach den Vasallen-Tabellen dies Gut. Neuere Nachrichten fehlen.

v. Borntin.

Führen drei hangende Lilien im Schilde, und auf dem Helm drei Straußfedern. So Elzow in seinem Manuscript, ohne alle Farbenangabe, ebenso Micrael 469 und nach ihm von Meding **III. No.** 87.

Die Urkundensiegel des Joachim B. von 1591 (Tab. LVII. No. 1.) Egidius 1594. (Tab. LVII. No. 2.) und des Adam von 1601. (Tab. LVII. No 3.) bestätigen in so fern obige Angabe, daß sie im Schilde drei Lilien auf eben so viel beblätterten Stielen zeigen. Auf No. 1 und 3 laufen die Stiele unten in einer Spitze zusammen, und stehn die Blumen aufgerichtet, No. 2 hingegen zeigt die Blumen hängend und die Stiele aus einem unten quer liegenden Zweige hervorwachsend.

Ob Elzow Recht hat wenn er sagt, daß die **v. Borntin** früher nicht allein von den Herzogen von Pommern, sondern auch von der Krone Polen, ansehnliche Güter zu Lehn getragen; auch das **jus indigenatum** in Polen gehabt, welches sie auch noch Ende des 17. **Secl.** besaßen, bleibe dahingestellt. Die alten Urkunden melden nichts von einem großen Güterbesitz in Pommern, und scheint überhaupt ihr erstes Auftreten ein sehr untergeordnetes gewesen zu sein. Im Jahre 1470 tritt zuerst **Peter B.** auf als Lehnmann der v. d. Osten auf Plate und Woldenburg. In dem hierüber Nachweis liefernden Lehnbriefe heißt es u. a. — „wy Wedige, Ewaldt und Hans brodern &c. v. d. Osten" — geben dem **Peter Borntin** und seinen Erben „die viff houen in vnsem Dorpe Pipenborch mit eren Kempen &c.," freie Fischerei auf dem See und dem Czampeln, freie Jagd auf Rehe und Hasen, und die Erlaubniß zur Anlage einer Schäferei. Dies alles verleihen die v. d. Osten dem **Peter B.** so wie ihr früherer Lehnmann Carsten Kregen dasselbe besessen. Dafür aber soll **Peter Borntin** gehalten sein des Carsten Kregen Tochter, Gertrud zur Frau zu nehmen und die andern drei Schwestern davon „tho manne gheuen," nach vermöge der Einkünfte. Außerdem sollten die **v. B.** gehalten sein, von dem Gute ein Dienstpferd

zu halten, so gut sie es vermögten. 1575 tauschte **Peter Borntin** noch einen Hof in Pipenburg gegen einen Hof in Gustin ein. Das Schulzenamt zu Heidebreck erwarben die **v. B.** erst im Jahre 1497 von den v. d. Osten käuflich für 25 Gulden alter Münze, unter der Bedingung auch dort eine Schäferei anlegen zu dürfen, und daß, wenn die **v. Borntin** mit den Bauern des Gerichtes wegen nicht fertig werden könnten, die Herren v. d. Osten einen besondern Schulzen einsetzen sollten. Diese vorangeführten Lehnbriefe wurden 1550 den Brüdern **Melchior** und **Simon**, von Dinnies und Ewald v. d. Osten confirmirt. Noch 1715 wurde **Ernst Ludwig v. B.** von dem v. d. Osten mit Heydebreck belehnt. Sein Sohn **Johann Joseph** verkaufte dasselbe 1737 auf 15 Jahre wiederkäuflich dem Hauptmann Joachim v. Preuß, durch dessen Söhne es 1777 wieder in die Hände der Herren v. d. Osten zurückkam.

v. Pasen. †

(Früher Clebow.)

In einem von blau und roth quergetheilten Schilde zwei neben einander stehende bewurzelte oben verhauene Baumstämme, zu jeder Seite mit 2 Knorren versehen, aus denen grüne Sproßlinge hervorschießen. Die Stämme sind außerdem mit Weinreben umwunden. Auf dem Helm, drei am obern Ende gebogene Stiele von roth und blau, durch einen goldenen Knopf getheilt. An der Spitze derselben ein grünes Weinblatt. Helmdecken roth und blau. (**Tab. XLVII.**)

Micrael 512. wie oben, nach ihm von Meding II. No. 622. Siebmacher V 165. theilt den Schild in die Länge, rechts blau und links roth, tingirt die Stämme grün und die sich darum windenden Weinranken im ersten Felde roth, im zweiten blau und die Schäfte auf dem Helm golden, mit darauf gesetzten sich krümmenden Stielen, deren der erste blaue sich rechts kehrt, der zweite silberne und der dritte rothe sich links wenden, alle drei sind an den Spitzen mit einer Eichel besetzt.

Ein Siegel des **Jasper Palen** von 1528 zeigt im Schilde drei Baumstämme welche mit ihren Wurzelenden den rechten Schildesrand, mit den verhauenen Enden den linken Schildesrand berühren und so etwas schrägrechts über einander gelegt sind. (**Tab. LVII. No. 4.**) Das Siegel des **Casper P.** von 1601 (**Tab. LVII. No. 5.**) und des **Valentin P.** von 1614 (**Tab. LVII. No. 6.**) zeigen drei bewurzelte, aufrechtstehende glatte dünne Stämme, an den beiden ersten zwei, am dritten 4 Weintrauben hangend. Auf dem Helm einen Wulst aus welchem die gebogenen Schäfte mit denen an der Spitze befindlichen Weinblättern hervorgehen und von dem die beiden ersten rechts, der dritte links gebogen ist.

Allen älteren Nachrichten zufolge ist die Familie **v. Palen** identisch mit der Familie **v. Clebow** und hat ein Glied der letztern schon im Laufe des 13. oder zu Anfang des 14. Jahrhunderts den Namen gewechselt. Leider ist durch die Wappen hier nichts zu erweisen da kein Siegel der **v. Clebow** vorhanden ist, indeß führen mehrere Urkunden des 14. Jahrhunderts diesen Beweis vollkommen. Die **v. Clebow** erscheinen zuerst 1242 wo **Michael de Clebow** als Zeuge in der Urkunde auftritt, nach welcher Herzog Swantibor **II.** dem Kloster Colbatz alles giebt was er in dessen District gehabt. 1302 vergleicht sich der Abt von Colbatz mit mehreren seiner Vasallen wegen der Fischerei auf dem See Woltin und anderer dem Kloster zugehörigen Seen dahin, daß er den von Adel eine Abstandssumme bewilligt. Unter diesen Vasallen erscheinen auch **Johannes, dictus Polonus, Dominus Polonus de Clebow** und **Simon de Clebowe.** Herzog Bogislav **IV.** überläßt 1306 den Hafenzoll zu Regamünde der Stadt Treptow, unter den Zeugen **Luderus de Clebow.** Bestimmter wie die vorstehende Urkunde von 1302 stellt die folgende es heraus, daß die **v. Palen** und **Clebow** einer Familie angehören. Die **v. Palen** und Koldenbeck bekennen 1356 daß sie das Gut Clebow außer einigen was sie sich vorbehalten, vom Abt zu Colbatz zu Lehn erhalten haben mit der gesammten Hand unter sich. In der Urkunde heißt es, **Hinricus de Clebow et Janicus, Hinricus et Nicolaus de Polene fratres, prefati Hinrici patrui.**

Ein Inventarium über den Nachlaß des **Valentin v. Palen de Anno** 1615 erwähnt unter den vorhandenen Urkunden einen Lehnbrief vom Herzog Bogislav vom Jahre 1390, ferner eine Verschreibung Churd Dunkers wegen Verkaufung seiner Dienste, Bede und desgl. zu Schieningen an **Heinrich Pahlen** von 1400. Einer Pfandverschreibung des Lüdcke Wussow wegen des Dorfes Schieningen **de Anno** 1482. Johann Abt zu Colbatz, belehnte 1492 das Geschlecht der **Palen** mit Clebow, Brüneke, Clütze rc. Ein gleicher Lehnbrief wurde 1521 **Hennig, Caspar, Hennig, Peter** und **Claus Palen** von dem Abt Valentin von Colbatz ertheilt. 1575 belehnt der Herzog Johann Friedrich **Hennig, Christoph, Gabriel** und **Heinrich**, die **Palen** und ihre abwesenden Vettern und Brüder **Franz** und **David**, mit dem, was sie in den Dörfern Clebow, Clütze, Brüneke und Wendisch Brünneke und an den beiden Regelitzen und dem Oderbruch haben, confirmirt ihnen auch den Lehnbrief des Herzogs Bogislav von 1393, ausgestellt für **Heinrich, Kersten** und **Gerke Palen** und Ewerde und Helmbrecht Koldenbecken, wegen des Dorfes Scheninge, wie im vorangeführten Lehnbrief des Abtes Valentin. Herzog Bogislav **XIV**. belehnt 1633 **Bernd** und **Franz** Gevettern v. **Palen** und deren abwesende Vettern und Brüder **David, Valentin, Heinrich** und **Ulrich** mit den vorgenannten Gütern, dem Dorf Schöningen nebst dem Wendtfelde, in den Clebowschen Feldgrenzen belegen und confirmirt ihnen ihre früheren Lehnbriefe. Das Gut Bruniken war schon 1655 im Besitz des Philipp Rothlieb, Königl. schwedischen Licent-Inspektors, welcher es von **Franz v. Pahlen**, Brandenburgischem Rath und Hauptmann auf Colbatz und dessen Vettern **Bernd** und **Hennig**, Vater und Sohn für 5400 Fl. erstanden hatte. Nach dem gänzlichen Erlöschen des Geschlechtes ohngefähr 1679, wurden die Güter mit dem Amt Colbatz vereinigt.

v. Brusehaver. †

Ob hierher auch das Geschlecht v. **Brusehaver** gehört wie Micrael behauptet, bleibe dahin gestellt; wenigstens liegt für diese Behauptung kein klarer Beweis vor, und ist selbst das einzige noch vorhandene Siegel des Geschlechtes vom Jahre 1364 dem **Tydeke B.** angehörend, so defect, daß es mit Sicherheit kein Wappenbild erkennen läßt, obgleich es beinahe, wie ein sich dicht über der Wurzel in zwei Aeste theilender Stamm aussieht. (**Tab. LVII. No. 7.**)

In der Urkunde von 1255, nach welcher der Herzog Barnim **I.** dem Kloster Colbatz alle seine Güter und Gerechtigkeiten bestätigt, erscheinen unter den Zeugen **Rudolfus** und **Hinricus Brusehavere**. Letzterer tritt noch in mehreren Urkunden in derselben Eigenschaft bis zum Jahre 1261 auf. **Theodoricus Brusehaver** erscheint 1281 in einer Urkunde, nach welcher Herzog Bogislav **IV.** dem Ulrico Basdow die Anwartschaft auf gewisse Güter giebt, als Zeuge. In gleicher Eigenschaft 1320 **Hinricus B.** 1364 verkaufen **Tydeke**, **Hennings** Sohn und seines Bruders **Heinrich** Kinder dem Kloster Neuenkamp ihren Antheil an der Mühle zu Boeck für 55 Mark und gestatten demselben zugleich, diese zu verlegen. Mit **Bartholomeus** starb 1531 das Geschlecht aus und gab dessen Wittwe die Güter Brusenfelde und Kerberg c. p. als erledigte Lehne den Herzogen zurück.

v. Koldenbeck † — Coldenbeke.

Obgleich diese Familie zu den ältesten Pommerns gehört, so sind doch der Nachrichten über dieselbe so wenige, daß es nicht einmal möglich war, eine Beschreibung des Wappens zu geben.

Nur ein vorliegendes Siegel des **Hennig Koldenbeck** vom Jahre 1566 (**Tab. LVIII. No. 1.**) zeigt das Wappen. Was aber die Figur im Schilde vorstellen soll, ob drei in der untern Schildeshälfte quergezogene wellenförmige Flüsse, ob Wolken, ist schwer zu entscheiden.

In einer Reihe von Urkunden vom Jahre 1280 bis 1299 erscheint unter den Zeugen **Everardus K.** als Marschall der Herzoge von Pommern. **Wernerus K.** 1289 als Zeuge. 1302 ist **Wulfardus K.** unter den Adelichen welche sich mit dem Abt von Colbatz wegen der Fischerei auf dem See Woltin vergleichen; hier also wohl schon Besitzer von Clebow ꝛc. 1356 bekennen die v. Pahlen und **Nicolaus** und **Henningus fratres de K. et Andreas ipsorum patruus** daß sie vom Abt Nicolaus von Colbatz das Gut Clebow zu Lehn erhalten haben, mit der gesammten Hand unter sich. 1393 belehnt Herzog Bogislav den **Everd** und **Helmbrecht K.** und die v. Palen mit dem Dorfe Scheninghe. 1517 verpfändet **Simon K.** den Provisoren der Marienkirche zu Stettin 3 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Clebow für 50 Mk. Bartholomäus, Abt zu Colbatz, verleiht 1535 dem **Joachim K.** zu Clebow wegen geleisteter treuer Dienste 2 Hufen auf dem Felde zu Bruneken die der selige Reimer Schening zu Muscherin vom Kloster zu Lehn getragen. 1537 klagen die v. Schöning zu Lübtow daß nach dem Tode ihrer Vettern Reimer und Henning, ihnen als nächste Agnaten das Lehngut Brünneken habe zufallen müssen, daß aber **Zacharias Koldenbeck** auf Clebow sich desselben bemächtigt habe, und bitten, daß falls ihre Vettern es demselben wiederkaufsweise veräußert hätten, die **v. K.** anzuhalten es ihnen für den Kaufpreis abzutreten. 1551 belehnt Herzog Barnim die Gebrüder **Hans, Zacharias, Henning** und **Friedrich v. K.** mit ihren Lehnen in

Clebow, Klütze, Brünnecken und Wendisch-Brünnecken, den Regelitzen und ihrem Antheil am Oderbruch. Die letzten vorliegenden Nachrichten über das Geschlecht sind aus dem Ende des 16. Jahrhunderts und betreffen eine Ehestiftung zwischen den **Coldenbeck** und **Pahlen**, wann aber das Geschlecht ausgestorben, ist nicht zu bestimmen.

v. Lantow. †

Im goldenen Felde ein flüchtiger Wolf, mit einem dürren Baumstamme belegt, dessen Stammende nach oben, und der rechts einen, links zwei Knorren hat. Auf dem Helm auf dürren Stielen drei grüne Blätter. Helmdecken golden und schwarz. (**Tab. XLVIII.**)

Micräl 499. Führen einen Wolf hinter einem dürren Ast ins gelbe springend und aufm Helm drei Straußfedern. — Ebenso Elzow Manuscript. — Siebm. III, 163. stellt den Stamm im goldnen Felde am untern Theil des rechten Schildrandes, läßt den Wolf links daraus hervorspringen, dergestalt daß die ganze Figur bis an die Ruthe vor dem Stamm befindlich. Auf dem Helm drei silberne Straußfedern. Helmdecken silbern und schwarz.

Ein Siegel des **Asmus Lantow** von 1582 giebt obiges Wappen. (**Tab. LVIII. No. 2.**)

Herzog Barnim belehnt 1555 den **Asmus Lantow** mit seinem Stammgut Lantow. 1582 erscheint derselbe als Vormund des unmündigen v. Syrock. Nach Friedeborn war **Marcus L.** fürstlich Stettinischer Canzlei-Verwandter und später Camerarius in Pohlen. Noch 1683 waren auf Lantow drei Brüder des Geschlechts. **Peter, Asmus** und **Jacob.** Neuere Belehnungsprotocolle erwähnen des Geschlechts nicht mehr und scheint es darnach zu Anfang des 18. Jahrhunderts ausgestorben zu sein.

Elzow bemerkt in seinem Manuscript das die **Lantowen** sonst Konstonofsken genannt wurden.

v. Hebron. Hebpurn. †

Die in Pommern längere Zeit begütert gewesene Familie **v. Hebron** stammt aus Schottland her und war es **Alexander v. Hebpurn**, ein Bruder des **Jacob v. H.**, Grafen v. **Bothwell**, Gemahl der Maria Stuart, welcher sich zuerst wie es scheint im Jahre 1616 hierher begab, und die Güter Damnitz, Sageritz und Carstnitz erwarb. Sein Sohn **Daniel**, Kaiserlicher Kriegsrath und Obrist, war zugleich Pfandherr der Herrschaft Wildschütz in Böhmen. Er hinterließ zwei Söhne, **Daniel** welcher unverheirathet starb und **Friedrich**, dessen Sohn **Daniel Dietrich** sich 1692 weigerte, die ihm auferlegte Lehnwahre zu zahlen, da das Gut Sageritz mit 33 Hufen bereits 1642 an das Churfürstliche Amt Stolp abgegangen. Ueber die Güter Benzin, Carstnitz und Damnitz erhielt er noch 1669 einen Lehnbrief. Er starb im ersten Viertel des Jahres 1691, mit Hinterlassung zweier Söhne, **Joachim Friedrich**, welcher noch vor 1708 gestorben, und **Alexander Ernst** welcher 1708 einen Lehnbrief über Damnitz und Benzin erhielt. Das Gut Damnitz verkaufte er 1717 für 8333 Thlr. dem gewesenen russisch Kaiserlichen General v. Hainsky. Im Jahre 1744 bezeugte er, daß sein Geschlecht keine Lehne mehr besitze, sondern dieselben sämmtlich veräußert seien, dennoch wollte er in demselben Jahre seine Lehne wieder in Anspruch nehmen, wurde aber abgewiesen. Sein Sohn **Johann Dietrich**, welchen die Lehnsakten von 1743 noch anführen, muß wie sein Vater bald nachher verstorben sein.

Ein Wappen oder Siegel der Familie war nirgend aufzufinden.

Was die Abstammung der Familie anbetrifft, so wurde auf dem Landtage den Prälaten und der Ritterschaft das Geschlechtsregister und eine vom Könige Jacob I von Großbrittannien ausgefertigte Urkunde, betreffend die Abstammung des **Alexander v. Hebpurn** zur Prüfung vorgelegt, und von denselben als richtig anerkannt und bescheinigt. Dieses in lateinischer Sprache geschriebene Document hier mitzutheilen, würde für eine nicht mehr florirende Familie zu viel Raum fortnehmen.

v. Edling. †

Im von Blau und Gold in die Länge getheilten Schilde eine halbe goldene Sonne und eine halbe blaue Lilie an der Theilungslinie zusammengesetzt, dergestalt, daß die Tincturen wechseln. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender rechts hin springender geflügelter Hirsch, der Flug geschlossen. Helmdecken golden und blau. (Tab. XLVIII.)

So das Wappen unter einem Portrait des Bogislav Wilhelm v. Edling vom Jahre 1740. — Brüggemann I, 150 auf dem Helm ein halber Hirsch mit einem Flügel. — Micräl 480 wiederholt die Schildfigur auf dem Helm. — v. Meding II, No. 212 giebt die Helmzier nach einem Stammbuchblatte: ein wachsender oder halber Körper eines goldenen Greifs mit darauf gesetztem links gekehrten Hirschkopf. — Siebmacher III, No. 160 kehrt sowohl die Tincturen des Feldes wie die Figuren um und wiederholt letztere auf dem Helm. Ein gemaltes Wappen in der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plathe zeigt die Schildfigur auf dem Helm liegend, die Lilie nach unten. — Elzow Manuscript giebt auf dem Helm einen laufenden Hirsch mit einem Flügel.

Peter Edling, Kammer-Rath des Herzogs Johann Friedrich, bat 1598, der Herzog möge darin willigen, daß ihm des verstorbenen Peter Wussow zu Curow Wittwe, ihre Gerechtigkeit an den Gütern Ravenhorst und Medewitz verkaufen dürfe. Noch 1599 ertheilte der Herzog seine Erlaubniß, und verkaufte die Wittwe dem **P. E.** die Güter für 6300 Fl. Pommerscher Wehrung, worauf er in demselben Jahre darin eingewiesen und ihm von den Unterthanen in Gegenwart herzoglicher Commissarien der Eid abgelegt ward. **Christoph Otto Edling** zu Ravenhorst und Medewitz bescheinigt 1625, daß ihm sein Bruder **Joachim** zu Pretz und Alten-Plen 1000 Gulden geliehen. 1626 stellt er demselben einen Schuldschein über 2400 Fl. aus, und kamen hiezu nach dem Tode des **Christoph Otto** 1633 noch 3600 Fl. aus der Erbschaft seines Bruders **Christian**, welche **Christoph Otto** bis dato inne gehabt, und wurde ihm für diese Summe das Gut Ravenhorst verpfändet.

Die Lehne Ravenhorst und Medewitz waren von den v. Bork auf Pansin dem Peter Wussow für ca. 8000 Fl. verpfändet und da die Zahlung nach dem Tode des Wussow noch nicht erfolgt war durch richterlichen Spruch dessen Wittwe zugetheilt.

In dem Huldigungs-Register von 1665 werden aufgeführt **Christophs** Sohn, **Jörgen Friedrich**, Besitzer der Güter Ravenhorst, Medewitz und Wangeritz, früher theils von Mildenitzsche, theils von Knuthsche und von Borcksche Lehne, wozu nach dem Tode des Prälaten Wilhelm v. Mildenitz noch dessen Lehne Ribbekart, Völzin und Wittenfelde b kamen, womit **Edling**, Schwiegersohn des v. Mildenitz belehnt ward. Er hinterließ nach dem Huldigungs-Register von 1699 vier Söhne **Bogislav Wilhelm**, **Bernd Friedrich**, **Otto Adrian** und **Carl Philipp**. Im Jahre 1741 waren von dem Geschlechte noch zwei am Leben, nämlich **Otto Adrian** und dessen Brudersohn **Egidius Carl Bernhard**. Letzterm fielen nach dem Tode seines Vaters, des Landraths **Bogislav Wilhelm v. E.**, diese Güter zu. Er kaufte noch das Gut Henkenhagen von dem Obristen Paul v. Steinwehr. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 war er noch im Besitz der genannten Güter, aber 75 Jahre alt und ohne männliche Erben. Auch hatte der König schon 1765 dem General-Major v. Lettow und 1775 auch dessen Bruder die Anwartschaft auf die Güter Medewitz, Ravenhorst und diejenige Hälfte des Gutes Wangeritz ertheilt, welche früher denen v. Knuth gehörte.

Nach einem Vermerk im Land- und Hypothekenbuche löste 1715 **Otto Adrian v. Edling** einen Antheil des Gutes Stramehl ein, welcher ein v. Thunsches Lehn gewesen und zur Zeit im Besitz der von Heydebreck war, auch cedirte Otto Christoph von Thun demselben 1721 sein Lehnrecht daran. Später ging dieser Antheil an die v. Löper über.

Mit dem Kammerherrn **Egidius Carl Bernhard v. E.** scheint das Geschlecht in Pommern ausgestorben zu sein, und ward das, seinen Erben zugefallene Gut Henkenhagen c. p. 1793 subhastirt.

v. Cocceji. †

Im blauen Schilde drei silberne Sterne zwei und eins. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender geharnischter Mann, in der erhobenen rechten Hand einen Hammer haltend. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XLIX.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie Bd. 11. Fol. 98. v. Zedlitz Bd. 1. S. 370.

Der Geheime-Rath und Professor an der Hochschule zu Frankfurt a. d. O. **Heinrich Coccejus** wurde 1702 von dem Könige Friedrich I. in den Adelstand erhoben und ihm vorbeschriebenes Wappen verliehen. Durch seine Gemahlin, die Tochter des Generals v. Beschefer gelangte er in den Besitz der Güter Kleist, Wussecken, Laase und Repkow. Sein Sohn **Samuel**, Präsident des Ober-Tribunals, später Justiz-Minister, Großkanzler und Ritter des Schwarzen-Adlerordens ward 1749 in den Freiherrnstand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Ein gespaltener Schild, in der vordern silbernen Hälfte ein linker blauer Schrägbalken mit drei goldenen sechseckigen Sternen belegt und oben und unten von einem grünen Kleeblatte begleitet. Im linken goldenen Felde, auf grünem Rasen, ein, mit einer Thüröffnung versehener Mauerthurm, aus dessen Zinnen ein wachsender Mann hervorgeht, gekleidet in schwarzem Rock mit weißem Kragen, einer schwarzen spitzen etwas nach hinten überfallenden Mütze, mit weißem Aufschlag, in der rechten Hand ein schwarzes Horn mit goldenem Schallstück, auf das er bläst, die linke Hand in die Seite gestützt. Auf dem Helm eine Freiherrnkrone, zu jeder Seite derselben ein gekrönter Helm. Auf dem zur Rechten ein weißer Adlerflug, zwischen demselben ein grünes Kleeblatt. Auf dem linken Helm der wachsende Mann des Schildes. Helmdecken an beiden Helmen silbern und schwarz. Schildhalter zwei goldene Greife mit niedergeschlagenem Fluge und unter sich geschlagenem Schweif. (Tab. XLIX.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie Bd. 11. Fol. 31. v. Zedlitz Bd. 1. S. 570.

Von seinen drei Söhnen war **Carl Ludwig**, Oberamts-Reg.-Präsident zu Glogau, starb ohne Erben. **Carl Friedrich Ernst**, Königl. Polnischer General-Major, 1781 ohne Erben in Warschau verstorben, und **Johann Friedrich Heinrich**, Obrist und Flügeladjutant. Er war noch 1803 im Besitz der vorerwähnten Güter; allein noch in demselben Jahre wurden diese, welche bis dahin verpachtet gewesen waren, zur freiwilligen Subhastation gestellt.

v. Diezelski.

(Dzizelsky, Ziezelsky.)

Im goldenen Felde auf einem trockenen schrägrechtsliegenden Ast ein blauer Vogel. Auf dem gekrönten Helm ein eben solcher Vogel zum Fluge geschickt. Helmdecken golden und blau. (Tab. L.)

So das gemalte Wappenbuch in der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plathe und ein vorliegender Siegelabdruck.

v. Zedlitz Bd. I. S. 420 giebt nach einem Siegelabdruck, im rothen Felde eine weiße Lilie, und auf dem Helm einen Pfauenschweif mit der Lilie belegt. Siebmacher V. 167. Ziezelsken wie oben beschrieben.

Elzow führt in seinem Manuscript zuerst **Michael Zizelske** auf Gesow an, welcher 1602 sein Lehn empfangen. Daß das Geschlecht aber schon bedeutend früher in Pommern ansässig war, bezeugt ein Lehnbrief Herzogs Barnim des älteren von 1569, nach welchem derselbe die Gebrüder und Vettern **Hans**, **Jacob**, **Franz**, **Dinniges** und **Philipp** zu Dzietzeltze, Lehnow? und Dargelow gesessen, mit Dzietzeltze belehnt. Außer den genannten Gütern besaßen sie Zinzelitz

welches **George Ziezelsky**, Stiftischer Rentmeister 1615 mit Genehmigung des Herzogs, an Salomon und Matthias Lissow für 3000 Fl. verkaufte. Herzog Philipp gab dem vorgenannten 1614 eine Angefälls-Verschreibung auf die Lehngüter des Stephan und Marten, Gebrüder die Sabotken zu Schimmerwitz, mit welchem Gute er auch 1619 nach dem Tode der genannten, vom Herzoge Franz belehnt ward. Das Huldigungs-Register von 1658 führt die Gebrüder **Ernst**, **Franz**, **Friedrich** und **Adam**, und **Dinnies** und **Lorenz**, als Besitzer von Zizelsky und Schimmerwitz auf. **Caspar** und **Jürgen**, des **Thomas** Söhne, heißt es, wohnen im Mirchowschen District. In neuester Zeit war die Familie im Besitze von Chottschow, Mersin und Schimmerwitz d.

v. Bevenhusen. †

Nur alte Siegel geben über das Wappen dieses ausgestorbenen Geschlechtes Aufschluß; da die einzige Quelle, welche außerdem des Wappens erwähnt, das Wappenbuch der v. d. Ostenschen Bibliothek hier ohnfehlbar irrt; denn es giebt:

Im silbernen Felde einen Sparren von Gold, Roth, Gold. Auf dem mit einem Wulst von Gold und Roth belegten Helm, eine doppelte goldene Lilie. Helmdecken roth und golden.

Sämmtliche alte Urkundensiegel geben hingegen, so wie die des **Ulricus** (Tab. LVIII. No. 4.) und des **Fredericus** (Tab. LVIII. No. 5.) vom Jahre 1297 im Schilde drei übereinander gestellte flüchtige Einhörner.

Die Ritter **Fredericus** und **Ulricus de Bevenhusen**, welche 1297 dem Nonnenkloster zu Cöslin 13 Hufen im Dorfe Nykeleneß und den halben Zehnten für 200 Mark Heller verkaufen, erscheinen schon als Zeugen in mehreren Urkunden vom Jahre 1279. Auch bezeugt Herzog Bogislav 1291, daß Johann Kule auf 50 beim Dorfe Bast gelegene Hufen, die **Ulrich v. Bevenhusen** dem Nonnenkloster zu Colberg geschenkt, verzichtet habe. 1300 schenken die Brüder **Friedrich** und **Ulrich v. Bevenhusen** dem Jungfrauenkloster zu Cöslin das Patronat der Kirche zu Geritz, nebst einigen Hufen Landes zu Geritz, Alten-Belitz und Sunslin. **Heinrich v. B.**, Canonicus zu Cammin, giebt 1315 seine Güter Gützlaffshagen und Collemannshagen, sammt der Upatelschen Mühle dem Domkapitel zu Cammin. 1321 bestätigt **Teslaus v. B.** dem Kloster Dargun den Besitz von 8 Hufen und der halben Pacht aus der Mühle beim Dorfe Kl. Streteritz, welche Stücke sein verstorbener Bruder dem Kloster verkauft hatte. Die v. Wedell beurkunden 1339, daß der Bischof Friedrich von Cammin sich mit **Kameken Bevenhusen** wegen der Hälfte des Schlosses Bevenhusen dahin vertragen, daß er dasselbe gegen eine jährliche Hebung von 150 Mark aus dem Dorfe Köselitz erlangt habe. In einer Urkunde von 1353, nach welcher Bischof Johann den halben Jamenschen See, vier Cösliner Bürgern zu Lehn giebt, erscheinen als Zeugen, **Timmo de Bevenhusen** und **Tessen** und **Ulricus de B.** fratres. **Conrad v. B.** war 1390 Thesaurarius zu Colberg. 1428 verkauft **Ulrich v. B.** dem Nonnenkloster zu Cöslin 4 Mk. jährlicher Pacht aus seinem Hofe zu Alt-Belz für 40 Mk. 1434 versetzt Klaus Weyher als Vormund der Kinder des **Peter B.** dem Martin Warnin 4 Mk. jährlicher Pacht aus Alt-Beltz für 40 Mk. Hennig, Bischof von Cammin, bezeugt 1451 von den Gebrüdern **Hennig, Vicke** und **Kurt v. B.** 8 Mark jährlicher Rente für 400 Mk. erstanden zu haben. 1458 verkauft **Jürgen B.**, Presbyter zu Cammin, dem Nonnenkloster zu Cöslin das halbe Dorf Alt-Beltz und seinen Antheil am Dorfe Neu-Beltz für 1800 Mark. Sein **Bruder Kurt** veräußert 1459 dem Bürgermeister zu Coeslin, Heinrich Ablshagen, seinen Antheil am Dorfe Beltz für 1100 Mark Pfenninge.

Jürgen B. erscheint noch 1463 indem er einem Bürger zu Coeslin für eine Schuld von 150 Mark eine jährliche Rente von 12 Mark verschreibt.

Es scheint als sei mit diesem letztgenannten das Geschlecht ausgestorben da die Archive über dasselbe keine Nachrichten weiter geben.

v. Gorke, auch Chorke, †
in Hinterpommern.

Im silbernen Felde ein blauer Greif mit rothem Fischschwanz. Auf dem Helm, zwischen zwei Aexten natürlicher Farbe, drei Straußfedern, blau, silbern, blau. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. L.)**

Micrael 487. — Elzow Manuscript Bd. II, 85. — v. Meding III, 264. — Siebmacher I, 164. giebt einen schwarzen ungeflügelten Greif mit rothem Fischschwanz. Federn auf dem Helm schwarz, silbern, schwarz. Helmdecken schwarz, roth und silbern.

Ein Siegel des **Blasius Chorke** von 1566. **(Tab. LVIII No. 3)** giebt das Wappenbild wie vorstehend.

Erst Ausgangs des 15. Jahrhunderts kommen Personen dieses Geschlechts in Urkunden vor, so **Peter** auf Carstnitz und Rambow 1480. **Jürgen** auf Vietzke 1523. Der erste vorliegende Lehnbrief ist vom Jahre 1531, nach welchem die Herzoge Jürgen und Barnim den **Blasius Chorke** mit seinen väterlichen Lehnen, als: die Dörfer Rambow und Carstnitz ganz, drei Theile in dem Dorfe Vietzke, (Vietzig) und die halbe wüste Feldmark zu Strefow belehnen. Diese Güter besaß das Geschlecht auch noch nach den Huldigungs-Registern von 1665, 1669 und 1714. Bei letzterer Huldigung erschienen noch **Caspar Nicolaus** und **Johann Friedrich**, welche aber auch ohne Hinterlassung männlicher Erben noch vor 1743 gestorben waren, da zu jener Zeit die Lehne dem Cantzler Philipp Otto von Grumbkow conferirt wurden.

v. Jorck, Jorke, Jorch, †
in Vorpommern.

Im silbernen Felde ein rother Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helm acht Fähnlein von Roth und Silber quergetheilt, deren je viere zur Rechten und zur Linken gewandt sind. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. LI.**)

Micrael 494 giebt einen blauen Fluß. — Lubin giebt statt der Fähnlein acht Spieße. — Siebmacher III, 156. In dem Verzeichniß, der in den Herzogthümern Mecklenburg ausgestorbenen Geschlechtern von C. D. v. Gamm heißt es: Im silbernen Felde ein rother Querbalken, und auf dem Helm eine wachsende roth gekleidete Jungfrau mit goldenen fliegenden Haaren, die Hände in die Seite setzend, daß nun letzteres Wapen, völlig richtig, und darin kein Strom sondern eine Binde oder Balken vorkommt, bestärken auch drei Siegels, welche ich an einer Urkunde de Anno 1420 gefunden.*) — v. Meding III. 385.

Die Siegel des **Gerd Jorck** (**Tab. LVIII No. 7.**) und des **Hennyng Jorck von 1469** (**Tab. LVIII No. 6.**) geben einen rechten Schrägbalken.

Diese Familie **v. Jorck**, in jeder Hinsicht von der vorstehenden durchaus verschieden, gehört zu den ältesten nachweislichen Geschlechtern Pommerns. Schon 1252 tritt **dominus georgius de Jorc** als Zeuge in der Urkunde auf nach welcher Fürst Browin v. Rostock dem Kloster Dargun drei Hufen in Pencowe überträgt, welche bis dahin Johann v. Bune besessen hatte. 1268 erscheinen **dominus Georgius** und **dominus Hinrikus de Jorke** als Zeugen bei dem Verkauf von anderthalb Hegerhusen seitens Reymer v. Hamenbruc an Engelbert von Baumgarten. **1279** erscheint **Richardus Jorke** als Zeuge in der Urkunde nach welcher die Herzogin Mechtild dem Kloster Verchen die Schenkung ihres seeligen

*) Es ist wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß die Mecklenburgischen und Pommerschen v. Jork dieselbe Familie waren, und sich durch die verschiedene Helmzier nur als zwei getrennte Linien documemtirten.

Gemahls, betreffend die freie Fischerei auf dem Haff, bestätigt. In gleicher Eigenschaft tritt er 1286 auf, wo Bogislav **IV** dem Kloster Usedom das Dorf Gummetzie giebt. **Bertholdus Jorck** unterzeichnete 1283 das Bündniß zwischen den Herzogen Johann von Sachsen und den Wendischen Fürsten, Herren und Städten, namentlich gegen die Markgrafen geschlossen. **Johannes Chorke** bezeugt 1288 daß Hermann Bischof von Cammin dem Kloster Buckow den Zehnten von 60 Hufen des Dorfes Malchow gegen Abtretung zweier Feldmarken bei Bublitz gegeben. Schon weit früher muß aber das Geschlecht nicht unbedeutenden Grundbesitz gehabt haben; denn 1284 giebt Witzlaff **III**, Fürst von Rügen dem Ritter **Heinrich Jorck** die Erlaubniß, dem Kloster Neuencamp ein Stück Acker zwischen Penin, Sumekendorf und dem See Bandin belegen, für 20 Mark Pfenninge verkaufen dürfe. 1324 vergleicht sich **Heinrich v. Jorck** mit dem Kloster Neuencamp wegen der Güter die dasselbe von seinem Großvater **Heinrich** erworben hatte. **George, Henneke** und **Andreas v. Jork** vergleichen sich 1355 mit der Bauerschaft zu Sumekendorf wegen der Hütung und anderer streitiger Punkte. 1460 bekennt sich Kurt Moltcke dem **Heinrich York**, wohnhaft zu Barth, zu einer Schuld von 40 Mark, wofür er ihm eine jährliche Rente von 4 Mark verschreibt. **Heinrich Jork** zu Reckenthin verpfändet 1506 seinen Vettern **Joachim** und **Otto** einige Hebungen an Geld und Korn im Dorfe Trinden-Willershagen. 1515 belehnt Herzog Bogislav den **Ewert Jork** zum Hanshagen mit vier Hufen zu Kranzdorf, welche Hans Wengelin nachgelassen hatte. 1521 kauft **Otto Jorke** zum Willershagen von Heinrich Hupen und dessen Söhnen zum Wüstenhagen ein Gut in Hanshagen, Kneweshagen genannt, für 250 Mark sundische Münze. Die Gebrüder **Baltzer, Georg, Henning** und **Hans v. J.** zum Hanshagen und Trinden-Willershagen, suchten 1561 um Belehnung nach. **Jürgen J.** zum Hanshagen verkauft 1564 an Joachim, Reimer, Casper, Curth, Veith, Eggert, und Siwert, Gebrüder die Dechowen, des Siwert zu Putenitz Söhne, vier Mark jährlicher Pacht aus einem wüsten Hofe zum Oldenwillershagen für 50 Fl. Münze. **Ewert J.** verpfändet 1607 seiner Schwägerin **Anna Preen**, des Joachim Dechow

zu Putenitz Wittwe, seinen Hof zu Trindenwillershagen so ¾ Landhufen hat, für 600 Fl. **Balzer, Daniel, Reimer,** Gevettern **die Jorken** zum Hanshagen und Trindenwillershagen verkaufen 1632 dem Landrath Otto Thun auf Schlemmin, zwei in dem letztgenannten Dorfe wohnende Bauern sammt den Höfen 2c. für 1550 Fl.

Wie es scheint ist das Geschlecht wie in Mecklenburg so auch hier im Laufe des 17. Jahrhunderts ausgestorben, da sich im Lehnsarchive zu Stettin selbst keine Nachrichten von demselben vorfinden.

v. Drake. †

Die Siegel des **Claus Drake** von 1403 (**Tab. LVIII No.** 8) und des **Curd D.** von 1438 (**Tab. LVIII No.** 9) zeigen, wie mehrere noch vorliegende, im Schilde einen geflügelten Drachen. *)

Die Familie **v. Drake** erscheint in Pommern nachweislich schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und muß schon damals zu den vornehmsten Geschlechtern des Landes gehört haben, da **Nicolaus D.** in dem zwischen den Aebten der Klöster Stolp und Usedom aufgerichteten Vertrage **de Anno** 1247 unter den Zeugen den ersten Platz einnimmt. In gleicher Eigenschaft erscheint 1249 **Otto D.** in der vom Herzoge Wartislav **III** dem Kloster Reinfeld ertheilten Schenkungsbriefe,

*) Ein Wappen dieser Familie zu geben war nicht möglich, da in dem zu diesem Zweck vorliegenden Material die Familie nicht einmal als vorhanden gewesen erwähnt wird.

betreffend das Vorwerk Münchhusen nebst den Dörfern Wiesberg, Wolkow und Reinberg. 1278 schenkt Herzog Barnim dem Ritter **Nicolaus D.** und dessen männlichen Leibeserben das Gut Pribislav mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit. Wahrscheinlich ist dieser **Nicolaus** derselbe, welcher in einer Reihe von Urkunden von 1287 bis 1294 unter den Urkundenzeugen als Marschall aufgeführt wird. 1300 begeben sich **Otto** und **Heinrich D.** ihres Rechtes an das Dorf Knyp-taff zu Gunsten des Klosters Gobelenhagen; nachdem schon 1295 **Friedrich Drake** dem Herzoge den Japenzinschen Zoll abgetreten, welchen derselbe der Stadt Anclam schenkte. **Johann D.** kauft 1314 von Johann und Conrad Raven die Einkünfte von drei Hufen und zwei Kossäthen im Dorfe Stoltenburg für 29 Mk. Silber. **Reinward** und **Henning D.** zu Bukow bekennen sich 1398 dem Rathe der Stadt Alt-Treptow zu einer Schuld von 100 Mk., wofür sie ihm eine Rente von 10 Mk. aus Pribbislav verschreiben. **Hennig D.** vergleicht sich 1403 mit seinen Brüdern **Reinward**, **Cord**, **Ludeke** und **Claus** wegen der Theilung ihrer väterlichen Güter. 1408 verkaufen **Hennig**, **Reinward** und **Hermann D.** zu Thetzen ihrem Vetter **Claus** 5 Mk. Pacht aus Pribbeslaff. **Kurt D.** zu Alt-Treptow kaufte 1425 von Claus, Otto und Hennig Perselin deren Höfe und Hufen im Dorfe Perselin für 1300 Mark. Es kann dies aber nur die Bestätigung eines schon früher abgeschlossenen Verkaufes sein, da der **v. Drake** mit diesen Gütern bereits 1424 von Johann Kalff, Amtmann der Reinfeldschen Klostergüter, beliehen wird; auch ward ihm in demselben Dorfe 1429 auf Geheiß des Abtes von Reinfeld, ein Hof und eine Hufe zu Lehn gegeben. Der Bürgermeister **Cord D.** zu Alt-Treptow erscheint 1438 während der Minderjährigkeit des Herzogs Joachim unter dessen Vormündern, bei der Ernennung des Hinrik Heidebreck zum Vogt des Schlosses Cummerow. (Hierzu das Siegel **Tab. LVIII No. 9.**) In den Jahren 1444 bis 1457 veräußerten die **v. D.** auf Syveritz, Gywartze, Thetzen und Molpe gesessen, verschiedene Pächte aus ihrem Gute Pribbesleben. 1448 bewilligt Herzog Joachim, daß Hermann v. Pentz das Dorf Gnevekow an **Klaus Drake** verkaufen dürfe,

und belehnt letzteren damit. 1470 verkauft **Lutke D.** seinem Vetter **Reiwart D.** zu Perselyn seinen Antheil in diesem Dorfe für 650 Mk. Herzog Bogislav X belehnt 1486 den **Reinwart D.** mit seinen Gütern in Pribislaw und Gnewekow. 1496 erhielt derselbe von dem Abt Marquard von Reinfeld einen Lehnbrief über Perselyn und 1507 ward er von dem Abt Georg von Reinfeld mit einem Gute in Lubbin belehnt. Nach dem Tode des **Reinward D.**, welcher keine Lehnserben hinterließ, zog der Herzog die Lehen als erledigt ein, verlieh sie aber 1535 wieder dem Vetter des Verstorbenen, **Claus** und dessen Sohn **Tonnies** zu einem Gnadenlehn, nämlich Pribbeslaw ganz, Gemekow ganz, zu Kossin drei Hufen, Gnewekow viertehalb Pflugdienste und drei Katen, Perselin 7 Pflugdienste und 6 Katen, und was **Rauert Drake** an Gütern mehr besessen, und für das was der Herzog dem Bartholomeus Suawen zu einem Gnadenlehn gegeben, sollte **Claus D.** demselben 300 Fl. zahlen. **Tonnies (Anthonius) D.** bittet noch 1560 um Belehnung und setzt 1562 seiner Hausfrau Clara v. d. Lühe ein Leibgedinge aus. Im Jahre 1586 wurden die Drakeschen Güter als erledigt eingezogen und den herzoglichen Tischgütern beigefügt, nachdem schon 1584 Jacob von Schwerin und Claus Walsleben zum Oldewigshagen und Wodarge gesessen, als Curatoren der Wittwe des Valentin Voß zu Flotow, **Engel Draken**, dem Herzog Ernst Ludwig 76 Morgen 171 Ruthen Ackers bei Treptow für 1914 Mk. 12 ß verkauft waren. Mit dieser letztgenannten **Engel Draken** erlosch 1592 das Geschlecht in Pommern und Mecklenburg, wo es ebenfalls begütert war, gänzlich.

Grafen v. Eberstein.

Im blauen Felde ein aufgerichteter zum Kampfe geschickter gekrönter silberner Löwe, auf dem gekrönten Helm ein Pfauenschwanz. Helmdecken silbern und blau. (Tab. LI.)

Micrael 446. — v. Meding II, No. 203. — König, Geneal. Adelshist. III, 244. — Siebm. I, 17. zeigt den Löwen links gewandt, und III, 26. zwar rechts, aber mit doppeltem Schweif.

Eine Reihe sehr gut erhaltener Urkundensiegel zeigen wie das (Tab. 59. No. 1.) abgebildete des Grafen Wolfgang von 1576, vorstehend beschriebene Wappenfigur.

Die Grafen von **Eberstein**, welche vier Jahrhunderte lang in Pommern blühten, stammen aus Braunschweig, und wandten sich, nachdem ihr Vater **Dietrich** daselbst hingerichtet war, dessen vier Söhne **Otto**, **Wizlaff**, **Moritz** und **Bernhard** nach Pommern an ihrer Mutter Bruder, den Bischof von Cammin, **Hermann v. Gleichen**, welcher die drei jüngern Brüder zu Domherren machte, den ältesten **Otto** aber mit der Herrschaft N a u g a r d t belehnte. Nach Schwarz, Brüggemann und andern, soll diese Belehnung 1263, dem Jahre der Auswanderung aus Braunschweig, stattgefunden haben. Nach Dreger **Cod. Diplom. Bd. II**, erfolgte diese Belehnung aber erst 1274. Es heißt in der Urkunde: **Herrmann** Bischof v. C. giebt, **cum consensu capituli**, **Ottoni** Grafen v. **Eberstein** das Schloß und Städtlein N a u g a r d t e n nebst dazu gehörigem Distrikt von 700 Hufen zu Lehn. 1320 schenkt **Heinrich** Graf v. **E** dem Kloster Marieenfließ das **Jus patronatus** über die Pfarre zu Rehwinkel. 1364 bekennt sich Ulrich v. Dewitz dem Grafen **Otto** v. **Eberstein** zu einer Schuld von 500 Fl., auch verträgt sich vorbenannter **Otto** 1376 mit denen v. Borck und andern von Adel wegen der unter einander geführten Fehden. **Ludwig** v. **E.** verkauft 1392 dem Priester Martin acht Mark jährlicher Pacht aus seinem Dorfe D ö r i n g s h a g e n für 100 Mark. **Albrecht** v. **E.** verkauft 1434 den Vorstehern der

Gertrudskapelle in Greiffenberg 16 Mark Pacht aus Belkow für 200 Mark. Derselbe verschreibt 1435 dem Bürgermeister Hans Holfredt in Greiffenberg 24 Mark jährlicher Pacht in Trützlaff für 300 Mark. Im Jahre 1459 gründete er zu Naugardt ein Elendshaus und dotirte es mit 50 Mark jährlicher Einkünfte. Die Grafen **Otto v. E.**, Kurt Flemming und Lüdecke Massow hatten 1451 vom Bischofe von Cammin das Schloß Gültzow pfandweise für 4000 Fl. inne. Bei Wiedereinlösung des Schlosses, Anno 1500, erklärte sich der Graf **Ludwig** mit der Summe von 525 Fl. zufriedengestellt und entsagte seiner Ansprüche an jenes Schloß. Herzog Erich belehnte 1461 die Grafen **Albrecht** und **Ludwig v. E.** mit ihren Gütern als nämlich: dat Land tho Hindenborch also dat Borchlehn darsulwst und datsulue Dorp mit allen Tobehorungen, Walchow, Kikker, Schönhagen, Swersow, Vanger, Strelowenhagen, vnd den Roden Vehr, (Rothenfier), vnd in dem Lande to Plate, Stadt, Slot und Landt vnd dat Vorwerk wat dorto bolegen is, vnd an dorpern: Pipenborch, Litzow vnd was sie hebben in Makewitz, Berkow, Matzkelatz, Zimmerhusen und Gruchow, vnnd dat de bonomeden heren und ere Mann Dubbeslaff Mellin hebben in den Dorpern Triglawe und Batzeuitz. Aus dem Gute Hindenburg verkaufen die Gebrüder 1471 dem Camminer Domkapitel 80 Mark Rente; dagegen kaufen sie 1478 von Janke Petersdorff zum Großenhagen und Heinrich Vise zu Marstorp 50 Mark Geldes aus Neuendorf für 500 Mark. 1479 verkaufte **Ludwig v. E.**, Vicar des Camminer Stifts, an Peter Glasenapp seinen Antheil an Bublitz nebst den dazu gehörigen Dörfern Sassenburg und Porse für 750 Fl. Herzog Bogislav X beurkundet 1482, daß die Grafen **von Eberstein**, denen er das Land Massow verpfändet, es zugelassen, daß er das Gut Marstorp an Karsten Flemming zu Lehn gebe. 1493 verkaufte **Ludwig v. E.** dem Herzog Bogislav X seinen Antheil an der Fischerei im Dammschen See für 300 Mark. Joachim, Kurfürst von Brandenburg, begnadigt 1518 den **Georg v. E.** mit einer Angefälls-Verschreibung an die Holzendorfschen Güter. Herzog Barnim confirmirt 1521 dem

Grafen **Georg** v. **E.** den von Herzog Erich 1461 ausgestellten Lehnbrief (vide vorstehend) und belehnt ihn außerdem mit aller Herrlichkeit und Recht in und an der Stadt Massow, den Dörfern Resehl, Nigendorp, Houenhagen, Lentz, Primhausen, Gr. und Kl. Wachlin, Rosow, und was Bürgermeister und Rath der Stadt Massow von den Mildenitzen zu Bentz gekauft haben. Diese Belehnung ward 1523 von dem Herzog Bogislav erneuert. Mit Bewilligung des Herzogs Bogislav verpfändete **Jurgen** v. **E.** 1522 seinem Schwager Karsten v. Borck auf Falkenburg für 3000 Rheinische Fl. in Golde, auf 12 Jahre nachbenannte Einkünfte: zu Wittenfelde 14 Fl., zu Gr. Wachlin 12 Fl. 8 groschen und 2 Verken, zu Kl. Wachlin 14 Fl. 10 groschen, zu Primhausen 34 Fl. 14 ggr., zu Roßnow 7 Mark, zu Schonenhagen 2 Fl. und 3 Verken, zu Strelenhagen 10 Fl. 5 ggr.., zu Trutzlatz 25 Fl. 8 ggr. und zu Barkow 16 Fl. 4 groschen mit Pächten, Diensten, Zehnten, Zinsen u. s. w.*)

Die Grafen **Georg** und **Wolfgang** v. **E.** geriethen um diese Zeit wegen der Coadjutorei zu Cammin mit den Herzogen Georg und Barnim in Streit, einigten sich jedoch 1524 mit ihnen und wurden 1525 den Grafen **Georg** und **Adolf** v. **E.** für die Ansprüche, welche **Wolfgang** daran gehabt, von dem Bischof Erasmus 900 Fl. ausgezahlt. 1538 verliehen die Herzoge Barnim und Philipp dem Grafen **Georg** v. **E.** alle und jegliche Lehnrechte in und an den Dörfern Marstorff, Speck, Nigendorp, Burow, Schonenhagen und Bußlar, so Heinrich und Paul die Visenn und Carsten Flemming inne gehabt, und den Herzogen anheimgefallen. 1540 wird er von dem Herzoge Barnim mit Quackenburg, Ravin und Trechel belehnt, und ihm eine Angefälls-Verschreibung auf das Gut Leine ertheilt. 1541 gestattet der Herzog dem **Georg** v. **E.** das Dorf Lüttken Zastrow von Zabel v. Wolde käuflich an sich zu bringen; jedoch solle es dem Kloster

*) Wenn die Belehnung mit Massow erst, wie überall angegeben wird, 1523 erfolgte, so war es wohl nicht möglich, daß schon 1522 der Graf v. E. die zu diesem Lehne gehörigen Einkünfte verpfänden konnte.

Belbuck von welchem es Zabel v. W. gekauft, unbenommen bleiben dasselbe wieder einzulösen. 1542 ward dem **Georg** v. E. die Anwartschaft auf die Dörfer Dartz und Rosenow ertheilt, welche früher Jürgen v. Pansin besessen und von diesem angefällsweise an Bernd v. Dewitz übergegangen waren, dergestalt, daß nach dem Aussterben des B. v. D. und dessen männlichen Erben die Güter an die v. E. fallen. 1543 kaufte G. v. E. von Alexander und Dinnies v. d. Osten das Dorf Ristow für 5100 Fl. Herzog Barnim IX belehnte 1567 den Grafen **Ludwig** v. E. mit dem halben Dorfe Reichenbach, welches dem Herzoge durch den Tod Jaspar und Adreas Borck zugefallen war. 1568 ward er vom Herzoge mit 2 wüsten Hufen zu Barnimscunow und einer Wiese bei der Zachanschen Fähre belehnt. 1569 verleihen ihm die Herzoge das Gut Ravenstein und die Dörfer Alten-Wedell und Guntersberg, auch erhielt er in diesem Jahre die Anwartschaft auf die Lehngüter des Mattheus und Swantes Tessen zu Schmolsin mit Ausschluß dessen was schon dem Landvogt Georg Ramel verschrieben war. Gleichzeitig ward ihm auch das Vorkaufsrecht an das Dorf Resehl ertheilt, wenn die v. Hanow dasselbe verkaufen sollten. 1573 wurde das Dorf Leine, womit die Grafen v. E. 1541 belehnt waren, von ihnen an Georg und Joachim Gebrüder v. d. Goltz für 9000 Thlr. verkauft. Im Jahre 1609 ward die Grafschaft Naugardten von den Brüdern **Georg**, **Caspar**, **Albrecht** und **Volrath** in drei Theile getheilt, damit den früher bei der Gesammtbewirthschaftung so oft vorgekommenen Mißverständnissen vorgebeugt werden mögte. Die Theilung erfolgte durch die fürstlichen Commissarien Hennig v. Borck zu Woitzel, Nicolaus Heidebreck zu Parnow, Joachim Flemming zu Martentin und Reichart Puttkammer zu Woitzel erbs., am 9. Februar 1609 folgender Gestalt.

Die erste Kavel, Naugardten, hierzu ward gelegt: Das Bauwerk im Werder hinter dem gräflichen Schloß, die Schäferei zu Neuenhof und die Hälfte der Scheunen und des Ackers daselbst. Zampelhagen mit 10 Pflugdiensten, 21½ Hufen Wördeland, 28 Fl. 20 ß Pacht, 112 Hühnern, 17 Töpfen 1 Knocken Flachs, 1 Pfd. Pfeffer oder 28 Gr. Feilunge, Zehenden, 1 Freischulze, 2 Pfaffenbauern, 1 Lehnpferd, 1 Krug.

Maskow mit 6 Pflugdiensten, 21 Hufen, 20 Fl. 30 ß Pacht, 6 Hühnern, 12 Töpfen Flachs, 1 Schulze mit dem Pflug, 1 Pfaffenbauer. Döringshagen mit 3 Pflugdiensten, 6 Hufen, 6 Fl. 12 ß Pacht, 4 Töpfen Flachs, 7 Scheffeln Wischhabern ꝛc.. Minten halb, mit 5 Pflugdiensten, 10 Hufen Viertelland, 13 Fl. 8 ß Pacht die Hälfte, 38½ Hühnern, 10 Töpfen Flachs, 22 Scheffeln Holzhabern. Wolchow halb, mit 3 Pflugdiensten, 7½ Hufen, 7½ Fl. 4½ ß Pacht die Hälfte, 27½ Hühnern, 7½ Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 1 Kossäthen. Düsterbeck mit 2 Pflugdiensten, 10 Hufen, 5 Fl. 9 ß Pacht, 2 Hühnern, 6 Töpfen Flachs, 1 Pfaffenbauer. Noch ist zur ersten Kaval gelegt, der dritte Theil des gräflichen Hauses mit allen Pertinentien, das Städtlein Naugardten mit allen Pertinentien zum dritten Theil, von den Werder-Wiesen hinter dem Schloß 150 Fuder Heu, die Fischerei in den Teichen der Malz- und Schwingmühle, der dritte Theil am kleinen See hinter dem Schloß, am großen See bei der Stadt und am Mintischen Karpfen-See, die Schäferei beim Neuenhofe, der Hammelstall genannt, von der Orböre der Stadt Naugardt 14 Fl. 16 ß 9 pf.

Die Residenz des gräflichen Hauses bleibt bei der ersten Kavel, jedoch den anderen Herren an ihren Rechten unschädlich.

Zur zweiten Kavel ward gelegt: Das Bauwerk zum Neuenhof und die Schäferei im Werder. Langkauel mit 17 Pflugdiensten, 1 wüsten Hof, 58 Hufen, 54 Fl. 45 ß Pacht, 18 Hühnern, 5 Töpfen Flachs, 1 Freischulzen, 1 Pfaffenbauern, 1 Lehnpferd, 1 Krug. Hindenburg mit 3 Pflugdiensten, 13 Hufen, 11 Fl. 32 ß Pacht, 3 Hühnern, 9 Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 1 Schmiede. Minten halb mit 5 Pflugdiensten, 10 Hufen Viertelland, 13 Fl. 8 ß Pacht zur Hälfte, 38½ Hühnern, 10 Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 22 Schffln. Hafer, 2 Cossäten. Wolchow halb mit 3 Pflugdiensten, 7½ Hufen, 7½ Fl. 4 ß 6 pf. Pacht, 27½ Hühnern, 7½ Töpfen Flachs. Außerdem die Karwinsche Bede und Kornpächte, und das was als Dritteltheilung in der ersten Kavel angeführt.

Zur dritten Kavel ward gelegt: Das Vorwerk Vier neben dem Acker der dabei gelegen, ingleichen der Acker so aufm Kotzen bei großen

Sabow, die 2 wüsten Hufen zu Zikerke, und einige Kornpächte aus Trützlatz, Sabow, Groß-Leistikow, Zikerke und Glitzke, desgleichen die Pächte aus der Trützlatzer Mühle. Außerdem die Dörfer Trützlatz mit 15 Pflugdiensten, mit den versetzten 15 Hufen, 23 Fl. 4 ß 6 pf. Pacht, 19 Hühnern, 17 Töpfen Flachs, 16 Fl. Feilunge, 2 Drömt 6 Schffln. Roggen, 3 Drömt 11 Schffln. Hafer, 4 Drömt 3 Schffln. Wischhaber, 2 Fl. 12 ß Waldzins, 1 Krug, 4 Kossäten. Groß-Leistikow mit 9½ Pflugdiensten, 34 Hufen, 36 Fl. 37 ß 8 pf. Pacht, 36 Hühnern, 26 Töpfen Flachs, 1 Pfd. Pfeffer, 1 Wispel 2 Schffln. Holzhabern, 1 Freischulzen, 1 Lehnpferd, 1 Krug. Glietzke mit 1 Pflugdienst, 6 Hufen, darunter 2 Pfaffenhufen, 2½ Fl. 8 ß Pacht, 1 Huhn, 4 Töpfen Flachs, 1 Pfaffenbauer. Sabow mit 5 Pflugdiensten, 19 Hufen, 20 Fl. 4 ß Pacht, 69 Hühnern, 12½ Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 1 Pfaffenbauer. Zickerke mit 4 Hufen, 4 Fl. 36 ß Pacht, 11 Hühnern, 1 Knocken Flachs, 1 Pfd. Pfeffer, 1 Fl. Feilunge, 1 Schulzen, 1 Pfaffenbauer, 1 Kossäten.

Außer dem schon angeführten sollte gemein bleiben die Jurisdiction, wozu von sämmtlichen Herren eine qualificirte Person bestellt werden sollte, die Hetz- und Streifjagd, das Marktgeld auf dem Naugardtischen Vieh- und Krammarkt, die Stadtpferde, die Ziegelscheune zum Döringshagen und vorzugsweise die väterlichen Schuld- und Prozeßsachen.

In Folge dieses letzten Passus nahm **Volrath** v. **E.** 1625 von Hasse Adam und Ewald Joachim v. Flemming auf Mackdorf und Botze 7000 Fl. auf, und versetzte ihm dafür das Gut Reschl mit der Versicherung, das Kapital nach neun Jahren zurückzuzahlen, und das vom Herzoge wegen rückständiger Landdefensionssteuern bereits eingezogene Gut Reschl wiedereinzulösen.

Schon im Jahre 1625 ertheilte Herzog Bogislav XIV dem **Ernst Bogislaff**, Herzog zu Croir und Arschott, Grafen zu Fontenoy und Bojon, Herrn zu Dampmartin und Vinstingen, letztem Bischof von Cammin, die Anwartschaft auf die Besitzungen der Grafen v. **Eberstein**, mit denen derselbe, nachdem mit dem Grafen **Ludwig Christoph** am 3. December 1663 das Geschlecht der Grafen v. **Eberstein** erloschen war, vom Churfürsten von Brandenburg 1665 belehnt ward. Allein

nicht lange blieb die Herrschaft im Besitz dieser Familie, denn nach dem am 7. Februar 1684 zu Königsberg erfolgten Tode des Herzogs fielen die Güter an den Staat zurück und wurden in Domainen verwandelt.

Der Herzog **v. Croy** und **Arschott** führte nach vorliegenden Siegelabdrücken von ihm, folgendes Wappen:

Ein einmal quer und viermal in die Länge getheilter Schild mit einem Mittelschilde.

Im goldenen Mittelschilde ein rechter rother Schrägbalken mit drei silbernen, an Schnabel und Klauen verstümmelten Adlern belegt, das erste Feld achtmal von Roth und Silber quer getheilt. Im Haupte des zweiten blauen, mit goldenen Lilien bestreuten Feldes ein rother Turnierkragen. Im dritten silbernen Felde ein goldenes Krückenkreuz, oben und unten begleitet von zwei gewöhnlichen Kreuzen gleicher Farbe. Im vierten goldenen Felde vier rothe Pfähle. Das fünfte Feld, mit rother Einfassung versehen, blau mit goldenen Lilien bestreut. Im sechsten blauen Felde ein links gewandter gekrönter goldener Löwe. Im siebenten goldenen Felde ein schwarzer gekrönter Löwe. Im achten blauen, mit silbernen Wiederkreuzen, an deren Fußenden goldene Spitzen, belegten Felde, zwei mit dem Rücken zusammenstoßende Barben. Auf dem Helm über einem Wulst von Roth und Gold eine Krone, besetzt mit einem silbernen gekrönten en face gestellten Adler. Helmdecken golden und roth. (Tab. LII.)

Ein natürlicher Sohn des Herzogs **Ernst Bogislav v. Croy** wurde 1670 vom Churfürsten von Brandenburg in den Adelstand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt, nebst dem Namen

v. Croyengreif.

Im silbernen Schilde drei rothe Querbalken, belegt mit einem rothen links gewandten Greiff mit goldenem Schnabel, das Ganze belegt mit einem blauen linken Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei Adlerflügeln, von denen der rechte von Roth und Silber,

der linke von Silber und Blau quer getheilt ist, ein wachsender wilder Mann, in der Rechten eine Keule haltend, die Linke in die Seite gestützt. Helmdecken rechts roth und silbern, links blau und silbern. (Tab. LIII.)

Wappenbuch der Preußischen Monarchie.

Dieser letztgenannte ging 1678 zur katholischen Religion über, begab sich im Jahre darauf in den Jesuitenorden und starb zu Rom circa 1700.

v. Prebentow.

Im goldenen Schilde einen zum Sprunge geschickten Wolf, dieselbe Figur wachsend auf dem Helm. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. LIII.)

Micräl 516. — Elzow Manuscript. — Siebmacher V, 163 giebt den Wolf im blauen Felde links gewandt. Helmdecken blau und schwarz. — v. Zedlitz IV, 52 giebt einen braunen Fuchs der einen Reichsapfel zwischen den Zähnen hält.

Elzow behauptet zwar daß die v. **Prebentow** auf Prebentow und die v. **P.** auf Enzow, Tadden und Jassow ganz verschiedenen Geschlechts seien, es ergeben aber die Urkunden daß diese Annahme wohl nicht begründet sein kann.

Die Familie, welche sich in frühern Zeiten auch **Wilmsdorff** oder **Wilmannsdorff** nannte, leitete den gegenwärtigen Namen wohl von dem Gute gleichen Namens ab. Wie lange das Geschlecht schon in Pommern ansässig läßt sich nicht nachweisen. Der erste vorliegende Lehnbrief ist von 1538, nach welchem Herzog Barnim die Gebrüder **Thomas** und **Joachim** des **Claus** seelige Söhne und ihren natürlichen ehelichen

Bruder Hans mit ihrem Antheil am Dorfe Prebentow belehnt. 1568 belehnt Herzog Barnim die Gevettern Hans und Joachim zu Prebendow und Enzow mit ihren Lehngütern. Einen ähnlichen Lehnbrief erhielt 1575 Carsten P. 1608 ertheilte Herzog Philipp II dem Jacob Kleist zu Reschl eine Angefälls-Verschreibung auf die Lehngüter des Peter Rutze und Carsten Prebbentow. Christoph Martin v. P. wurde 1665 vom Churfürsten Friedrich Wilhelm mit seinem Lehngute zu Prebbentow belehnt, dessen drei Söhne den Antheil Prebbentow b, 1690 dem Major Martin Döring von Goddentow verkauften, nachdem der Antheil a schon früher an die von Stojentin gekommen war. Seit dieser Zeit geschieht der Familie im Stolper Kreise nicht mehr Erwähnung.

Dahingegen besitzen gegenwärtig die Grafen v. Prebendow die Güter Schubben Lischnitz und Dzechlin.

v. Prebendow, Grafen.

Im goldenen Schilde ein aufgerichteter Marder, zwischen den Vorderpfoten einen Reichsapfel haltend und eine schwebende Königskrone über dem Kopfe. Auf dem Helm aus einer Grafenkrone die Schildfigur wachsend. Schildhalter zwei geharnischte Männer. (Tab. LIV.)

Die Familie Prebendow von Przebendowski gehört zu den ältesten adligen Familien desjenigen Theils von Westpreußen, der den Neustädter und Karthauser Kreis umfaßt. Vor vielen Jahrhunderten in Pommern ansässig, führte diese Familie den Namen und das Wappen der von Wilmsdorffs (ein aufrechtstehender Wolf mit zwei geharnischten Männern als Schildhalter), wechselte jedoch zur Zeit als diese Familie in Pommerellen — welches zum Königreich Polen gehörte — ihren bleibenden Aufenthalt wählte, diesen Namen mit dem des Przebendowski, das Wappen der von Wilmdorff jedoch behaltend. Aus den Urkunden ist nicht ersichtlich wann dies geschehen und warum gerade dieser Name gewählt wurde, doch geht die Vermuthung, daß das im

Lauenburger Kreise belegene Rittergut Prebendow, welches wahrscheinlich den v. Wilmsdorff gehört hatte, Anlaß hierzu gab. — Ein großer Theil von Pommerellen, namentlich die Starosteien Putzig, Neustadt, Schöneck rc. gehörten der Familie als Lehn oder als Allodium. Außer mehreren noch bestehenden Kirchen und Kapellen stiftete und dotirte sie Schulen, Stipendien, Hospitäler und Stiftungen, wie die besondern Urkunden der Städte Neustadt und Putzig angeben.

Johann v. Przebendowski rettete beim Entsatz von Wien den regierenden Churfürsten von Sachsen Johann Georg (Vater des nachmaligen Königs von Polen August **II.**) — der sich beim Verfolgen der Türken mit einem kleinen Trupp zu weit fortgewagt hatte — dadurch vom Untergange, daß er mit seinen Reitern, das Banner der Woiwodschaft Culm führend, zu Hülfe kam. Durch diese That ward **Johannes v. P.** am Dresdner Hofe bekannt und als durch den Tod Sobieski's die Krone Polens erledigt ward, wußte es **Johannes v. P.** durch seinen großen Einfluß, wie durch seine Gewandheit dahin zu bringen, daß die zahlreichen Kron-Prätendenten beseitigt, dem Churfürsten August von Sachsen aber die Krone von der Nation verliehen wurde. Aus Erkenntlichkeit für diesen Dienst ertheilte der König August **II.** der Familie den Grafentitel mit dem Wappen, welches sie noch führt. Der aufrechtstehende Wolf im goldenen Felde ward durch einen Marder — das Sinnbild der Gewandheit — **substituirt**; hinzugefügt ward noch die schwebende lose Krone — das Zeichen der Kron-**vacanz**, und der in beiden Pfoten haltende und darreichende Reichsapfel — eine Andeutung daß **Johannes v. P.** denselben zu vergeben hatte. *)

*) Anmk. Eigenhändiger Bericht des Grafen Franz v. Prebendow.

v. Putbus,

Fürsten, Grafen und Herren.

Im obern goldenen Felde des quergetheilten Schildes, ein wachsender schwarzer Adler, goldgekrönt mit goldenem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge. Das zweite Feld von Schwarz und Gold in vier Reihen von sechs Steinen geschachtet. Auf dem gekrönten Helm aus einem nach unten verjüngten Schach von Schwarz und Gold der Adler des obern Feldes. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. LV.)

Micrael 446. — Lubin Karte von Rügen giebt die Adler ungekrönt und läßt auch den Adler auf dem Helm unmittelbar aus der Krone wachsen. — v. Meding Bd. III, No. 633. auf dem gekrönten Helm der wachsende Adler.

Mit vorstehender Wappenbeschreibung stimmen die ältern Urkundensiegel der Familie im ganzen überein, wie z. B. das Siegel des **Borante** von 1337 (Tab. LIX No. 2.), das des **Waldemar P.** von 1514 (Tab. LIX No. 3.), nur ist die Helmzier nicht mehr zu erkennen, wohingegen ein anderes Siegel des **Waldemar** von demselben Jahre ausschließlich die Helmzier giebt. (Tab. LIX No. 4.) **Ludwig**, Comthur zu Wildenbruch, führte 1593 das Siegel. (Tab. LIX No. 5.) Ein Siegel des Pridbur v. d. Lanken von 1429 zeigt eben dasselbe Siegel, den halben Adler über dem Schach. (Tab. LIX No. 6.)

Wenngleich es als unzweifelhaft hingestellt werden kann, daß das Geschlecht v. **Putbus** eine appanagirte Linie des erloschenen rügenschen Fürstenhauses ist, so mögte doch schwer zu erweisen sein wann diese Trennung vor sich ging, da dieselbe wahrscheinlich in die Zeit fällt, wo das Christenthum auf Rügen noch nicht Eingang gefunden hatte. Wenn auch die Namen **Borante** und **Stoislaff**, welche vorzugsweise diesen Geschlechtern eigen waren, Vermuthungen zulassen, so können sie doch als bestimmte Grundlage unmöglich dienen. Die Abstammung selbst beweist aber eine Urkunde von 1249, wonach Barnim Herzog der Slaven einen

Vergleich zwischen **Jaromar**, Fürsten der Ruyaner, und **Borante von Borantenhagen**, edlem Freiherrn aus demselben fürstlichen Geschlechte, vermittelt, wodurch die alten Patrimonialgüter des letztern bestätigt und mit dem dritten Theile des Landes Jasmund erweitert werden. Als schon früher im Besitz der Familie gewesene Güter nennt die Urkunde „**totam terram Reddevyze cum parochia lanke, totam terram Streye —— totam parochiam Vylmenytze.**“ Auffallend kann es nicht sein, daß in dieser Urkunde der Name **Borantenhagen** und nicht **Putbus** steht, da diese Linie sich bald nach dieser bald jener ihrer Burgen **Borantenhagen**, **Vilmenitz**, **Putbus** und **Lanka** nannte, welcher letztere Name sogar noch 1429 erscheint. Witzlaf Fürst der Ruyaner und seine Söhne Wizlaf und Zambur, bekunden 1295, daß vor ihnen **Jazekow**, Herr von Gutzkow, **Pridbur v. Vilmenitz**, **Nikolaus** und **Theze v. Pudbuzk** und andere, dem Kloster Hilda das Land Redewitz auf Rügen für 1000 Mark Slavischer Pfennige überlassen haben. Nach einer an demselben Tage ausgefertigten Urkunde vergleichen sich die vorgenannten mit dem Kloster wegen ihres Lehnrechtes an genanntes Land. 1306 verkaufen **Nicolaus** und **Teze v. Borantenhagen** mit Zustimmung ihres ältern Bruders **Pridborus** dem Nonnenkloster zu Bergen das Dorf Oldenkamp im Carzenwitzer Kirchspiel auf Rügen für 700 Mark wendischer Pfennige. In demselben Jahre giebt **Pridbur v. Vilmenitz** seiner Tochter **Sophie** bei ihrer Aufnahme im Kloster Bergen 4 Hakenhufen im Dorfe Chceroditz und bestimmt, daß diese Hufen nach ihrem Tode dem Kloster zufallen sollen. König Erich von Dännemark ertheilt 1309 den Herren **von Putbus** und Johannes v. Gristow die Anwartschaft auf Wittow und Jasmund. 1311 bewilligt Witzlaus IV daß die **v. Putbus** ihr Gut Gankunitz an Thidericus von Dorpen verkaufen dürfen. Herzog Wartislaus belehnt 1326 **Stoislaff v. Putbus**, seinen Neffen, mit Ralow. Die Gebrüder und Vettern **v. Putbus** ertheilen 1328 dem Kloster Hyddensee ihren beim Heringsfang auf der Insel Hiddensee gehabten Krug, und überlassen demselben auch alle Gerechtigkeit welche sie an der Insel haben. 1329 verkaufen die **v. Putbus** dem Kloster Bergen das Dorf Presnitze und

9 Mark jährlicher Hebung aus Alt-Garow. **Johann**, Ritter, **Theze** und **Stoislaus** Gebrüder, **Borante**, Ritter, und **Theze** Gebrüder, und **Thege**, Sohn des Herrn **Stoyzlai**, genannt **v. Putbus**, verkaufen dem Kloster Hyddensee das Dorf Strakelwitz mit 8½ Hakenhufen. Herzog Bogislav V, verpfändet 1338 an **Johann, Tezen** und **Stoislaff** Gebrüdern **v. P.**, 30 Mark Sundisch von der Bede der Dörfer Lesten und Swarben unter der Bedingung, daß wenn er oder das Kloster Hyddensee dieselbe einlösen wollen, sie dafür 250 Mark erhalten, welche Einlösung auch schon im folgenden Jahre vom Kloster ausgeführt ward. **Waldemar v. Putbus** und sein Bruder verkaufen 1354 an Martin Kalsow, Bürger zu Stralsund, den dritten Theil des Dorfes Zwersin im Kirchspiel Lanken. Bis zum Jahre 1365 hatten die Herren **v. P.** ihre Herrschaft als freies Eigenthum besessen, in dem genannten Jahre aber trug **Pritbor v. P.** dieselbe freiwillig dem Herzoge Wartislaf VI zur Lehnsempfängniß an, und belehnte derselbe ihn der „von dem Blode der Fürsten von Rügen oldings mede kamen is" „mit den Cospelen de Velentze, de Lanken, de Raddewitze, Cirkau, den Garden vnd de Greveschap to Streye, mit Poswitz benömliken dat drüdde del in dem Lande to Rügen Wittow vnd Jasmund vnd mit aller Manschap de de in den Kaspelen vnd in den vorschreuen Landen beseten sind ꝛc." „darto dat Kaspel tom Brandeshagen liker mat so gut vnd freye als et de **v. Putbus** likest der Fürsten von Rügen alder frigest beseten hebben." 1375 entsagt **Henning v. P.** zu Gunsten des Klosters Eldena seiner Ansprüche an das früher dem Marquard v. Eden gehörige Gut Bartwan. Der Ritter **Henning v. P.**, Drost des Reiches Dännemark, schenkt 1377 dem Kloster Eldena den Werder Kalverdang, über dessen Besitz sie schon streitig gewesen und den Herzog Wartislaf zum Schiedsrichter erwählt hatten. König Erich von Dännemark, transsumirt 1421 drei Briefe, betreffend den Verkauf der Grafschaft Streye an den Bischof Peter zu Roschild. 1425 kauft der Ritter **Pritbor v. P.** von Wilke Nigenkerken 80 Mark Pacht aus Groß-Walchow, lüttken Wrechen und Radelitz auf Rügen für 1000 Mark. Die Söhne des vorerwähnten Henning, Drosten in Dännemark, **Pridbor, Johannes**,

Borante und **Theze v. P**, folgten ihrem Vater in der Herrschaft, **Teze** ging aber zum geistlichen Stande über, ward Bischof von Odensee, verkaufte 1390 seinen Brüdern sein Anrecht an die väterlichen Güter. Die Enkel des **Pridbor**, **Waldemar** und **Pridbor**, theilten 1482 die Güter unter sich dergestalt, daß **Waldemar** die Rügenschen, **Pridbor** die dänischen Güter erhielt, und theilte sich dadurch das Haus in zwei Linien. **Waldemar v. P.** verkauft 1514 dem Kloster Eldena 18 Mk. jährlicher Pacht aus dem Dorfe Chortisse für 300 Mark und 36 Mk. jährlicher Pacht aus Sallin für 600 Mark. 1539 belehnt Herzog Philipp, **George**, Jungherrn zu **P.**, mit einem Hause zu Bergen auf Rügen. Herzog Ernst Ludwig tritt dem **Ludwig v. Putbus**, Comthur auf Wildenbruch 1582, um vielfach stattgehabte Streitigkeiten zu beseitigen, die Hälfte im Dorfe Schwetzin, das Dorf Butenitz ganz und 18 Mark jährlicher Hebung in des Herrn **v. Putbus** neu angelegtem Ackerwerk Charptitz ab gegen das Dorf Crampatz, das **v. Putbus**sche Antheil an dem Holze Lentze, das Holz das Onder und Schwendt genannt, das höchste Gericht in Dollen und die Lehnsgerechtigkeit über einen Hof, Bernow genannt, auf Jasmund.

Nach dem 1702 erfolgten Erlöschen der **Waldemar**schen Linie succedirte die dänische Linie in die Rügenschen Güter. Aus ihr wurde **Malte** Freiherr **v. Einsiedelsburg** im Jahre 1727 in den Reichsgrafenstand erhoben, und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt.

Im oberen goldenen Felde des quergetheilten Schildes, ein wachsender schwarzer Adler, goldgekrönt mit goldenem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge. Das zweite Feld von Schwarz und Gold in vier Reihen von sechs Feldern geschachtet. Auf dem gekrönten Helm aus einem Schach von Gold und Schwarz in drei Reihen von fünf Feldern geschachtet und nach unten verjüngt, der wachsende Adler des Schildes. Helmdecken golden und schwarz. Schildhalter zwei wilde Männer, grüne Eichenkränze um die Hüften, in der einen Hand eine Keule haltend und bedeckt mit einem Helm, von den der zur Rechten gekrönt einen goldenen kegelförmigen Hut trägt, auf dessen Spitze

ein goldener mit drei Pfauenfedern bestreckter Knopf. Auf dem linken Helm aus einem goldenen Knopfe fünf Pfauenfedern. (Tab. LV.)

Hagenow Karte von Rügen. — Svea Rikes Wapenbok. fol 4. No. 79.

Der Graf **Moritz v. Putbus** besaß 1842 die Güter Löbnitz, Kindshagen, Langenhanshagen, adlich, Holthof, Balkenkoppel im Franzburger Kreise und die Schoritzer Güter auf Rügen.

Wilhelm Malte, erhielt am 25. Mai 1807 für sich und seine Nachfolger im Majorat, vom Könige von Schweden die Fürstenwürde, welche ihm im Jahre 1815 vom Könige von Preußen bestätigt ward. Auf ausdrückliches Verlangen des Gefürsteten ward an dem frühern Wappen nichts geändert und ist demselben nur der Hermelinmantel unter einer Fürstenkrone beigefügt, welcher das Wappen umschließt. (Tab. LVI.)

Wappen-Buch der Preußischen Monarchie I, 11. — v. Hagenow Karte von Rügen.

Die Besitzungen des fürstlichen Hauses **Putbus** sind

1. Die sämmtlichen zu dem neu errichteten Familien-Fideicommis gehörigen Güter.

a. Die Herrschaft Spycker mit allen dazu gehörigen Gütern, Höfen und Dörfern, als: Spycker, Wall, Ruschwitz, Glowe, Meierei und Dorf, Freudenberg, Bobbin, Weddors, Coosdorf, Campe, Baldereck, Nardevitz, Blandow, Lohme, Salpitz, Polkvitz, Trup, Werder, Staphel, Klein-Jasmund, Tiefegrund, Saifer, Wostevitz, Mönkendorf, Capelle, Sagard, Schlietz, Neddesitz, Gummanz, Groß- und Klein-Poissow, Groß- und Klein-Volksitz, Falkenberg, Jägerhof, Beustnin, Nipmerow, Wesselin, Banzin, Schiernitz, Plukow, Lietzowerfähre, Neuhof, Polchow mit Rackenberg, Heidehof, Quatzendorf, Thiessow, (Heidekrug), Vietzke und Lacsenick; ferner der bei Sagard belegene Acker-Antheil und die vormals von der Lanckenschen Güter Dubnitz, Bliesekow nebst Bernow.

b. Der Gerstitzer Antheil der Herrschaft **Putbus**, bestehend in den Höfen und Dörfern: Lancken, Preitz mit Sandart, Burtewitz, Zarnekow, Neuensien, Hof und Dorf, Altensien, Hof und Dorf, Sellin, Wibboise, Klein-Streesow, Garstitz, Blieschow, Gobbin, Dummertevitz, Neu-Reddevitz, Süllitz, Granitz, Neu-Sollitz, Seedorf, Dolge und Jagdhaus und die Dorfschaft Binz.

c. Die Streyer Güter als: Strey, Prora, Trips, Bublitz, Lubkow, Hagen, Schmacht, Aalbeck und Kliekut.

d. Die Güter Siggermow, Ketelshagen, Crimvitz, Lietzenhagen, Antheil Lauschvitz, Pribberatz, Mustitz, Seerans, Antheil der Gervitz, Dollahn, Langensaal, der Rugard, Marlow und Trochendorf.

2. Die zum Alt-Putbusser Familien-Fideicommis gehörigen Besitzungen:

Schloß, Hof und Land Putbus, Darsband, Insel und Ackerwerk Vilm, die Höfe Alt- und Neu-Pastitz mit der Fährstelle daselbst, Dolgemost, Lonvitz, Vilmenitz, Freetz, Groß-Streesow, Wobbans, Posewald, Nadelitz und Vierkenhof, Neuendorf, Wreechen, Collhof, Antheil Lohnevitz, Gnemmin, Neuhof, Neucamp Hof und Dorf, Glovitz, Krakevitz, Gustelitz, Hof, Dorf und Ziegelei, Zirkow, Dartz, Pantow, Zargelitz, Silvitz und Dalkvitz, und die Weide Garvitz Saalkow.

v. Gristow.

Das einzige bis jetzt vorgefundene Siegel dieses Geschlechts zeigt im Schilde einen Hirschkopf mit einem Geweih von zehn Enden, es gehört dem **Johannes de Gristow** an, und hängt an einer Urkunde vom Jahre 1293, nach welcher Fürst Witzlaff dem Kloster Neuencamp auf Vorlegung der frühern fürstlichen Bewidmungen, ein förmliches Anerkenntniß wegen des unbeschränkten Patronatrechts über die Kirche zu Tiebsees ertheilt. (Tab. LXIV No. 7.)

Die Herren **v. Gristow**, ebenfalls eine appanagirte Linie des Rügenschen Fürstenhauses, gelangten nie zu dem Ansehen, dessen sich das Haus Putbus zu erfreuen hatte; verschwinden als Dynastengeschlecht auch schon gänzlich im Laufe des 14. Jahrhunderts, wie überhaupt die Nachrichten über ihre Verhältnisse nur sehr vereinzelt dastehen. Die erste sichere Nachricht giebt eine Urkunde von 1249, nach welcher **Dubeslaff v. G. miles, filius domini Borante**, einen Vergleich mit dem Kloster Eldena wegen einiger streitiger Güter abschließt, **Johannes v. G.** erscheint 1267 als Zeuge bei der Schenkung des Dorfes Zelenin an das Kloster Usedom. Er beschreibt 1276 die Grenzen des Dorfes Javere und verspricht dessen Einwohnern, es behufs Erhöhung der Beede nicht vermessen zu lassen. Mehrfach erscheint derselbe als Zeuge in Urkunden der Jahre 1286 bis 1306. In einer Urkunde von 1290 tritt gemeinschaftlich mit ihm **Bartholomeus de G.** auf. 1309 giebt König Erich von Dännemark denen v. Putbus und **Johannes v. G.** die Anwartschaft auf Wittow und Jasmund. 1347 verkaufen **Bertram, Werner, Hennig** und **Bartholomeus v. G.** das Eigenthum einer Hufe Landes bei Neuendorf an Eberhard v. Leccnitz für zehn Mark. **Werner v. G.** und seine Söhne **Mewes** und **Hennig** verkaufen 1350 an Johann v. Bart, Bürger zu Greifswald, sechs Morgen Wiese bei Manhagen für 36 Mark. 1362 verkaufen **Bortholomeus** und **Bertram** Ritter, und **Werner** und **Henneke** Knappen, nebst ihren Vettern **Gerhard**, eine Heger-Hufe bei Reinkenhagen.

Obgleich hiernach die Herren v. **Gristow** noch über Grundbesitz verfügen, welcher zu ihren Appanagen-Gütern gehörte, so war doch der größte Theil desselben schon früher an die Familie v. Dotenberg gelangt, und scheinen die v. **Gristow** sich überhaupt aus der Gegend ihres ursprünglichen Wohnsitzes fortbegeben zu haben. Das Gut Wendisch-Langendorf, welches sie außer ihrer Appanage besaßen, verkaufte **Vieke G.** 1432 für 328 Mark Sundisch dem Ritter Godeken v. d. Osten und dessen Brüdern Stoislav, Hinrik und Bartold.

Von hier ab erscheint das Geschlecht v. **Gristow** auf Schlichtemolen und geschieht dessen nur selten Erwähnung.

Im Jahre 1529 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim auf den Fall des Absterbens des **Hennig Gristow** den Brüdern Dubislaff und Georg v. Eickstedt und dem Achim v. Blixen die Anwartschaft auf dessen Lehngüter.

Ob nun dies Geschlecht, nachdem es seine früheren Verhältnisse verlassen hatte, auch sein Wappen geändert hat, muß dahin gestellt bleiben, da keine Urkunden-Siegel vorliegen welche dies ausweisen können. Die Aenderung scheint aber genau genommen wohl mehr der Unkenntniß eines frühern Siegelstechers zuzuschreiben zu sein, der aus dem Hirschkopfe einen Ochsenkopf mit Flügeln machte, denn nach allen vorliegenden ältern Wappenbeschreibungen führten die

v. Gristow

Im silbernen Felde einen braunen Ochsenkopf mit oben angesetzten schwarzen Adlerflügeln. Auf dem Helm ein brauner Stamm mit drei Zweigen zu jeder Seite, auf jedem derselben, so wie auf der Spitze des Stammes eine goldene Krone. Helmdecken silbern und schwarz. **(Tab. LX).**

So das gemalte Wappen in der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plathe. — Micrael 483 führen einen Büffelskopf, der anstatt der Hörner zwei schwarze Flügel hat. Aufm Helm 7 Kronen auf 7 Aesten eines Baumes hängend. — Siebmacher III, 164. — v. Meding I, No. 296. — v. Zedlitz II, S. 285 giebt im silbernen Schilde den Kopf eines Schafes oder Widders der statt der Hörner einen etwas größern und einen kürzern Adlerflügel trug. Statt der

Kronen an dem auf dem Helme befindlichen Baumstamme giebt er Rosen. — v. Meding I, 297 führt als einem Mecklenburgischen Geschlecht v. Gristow angehörig, aus dem Manuscript abgegangener Mecklenburgischer Familien folgendes Wappen auf. Im Schilde ein halber Hirsch und auf dem Helm ein Geweih von vier oder fünf Enden.

v. Krassow.

Grafen, Freiherrn und Herrn.

Ein gespaltener Schild, in dessen rechtem silbernen Felde ein halber schwarzer Ochsenkopf, an die Mittellinie sich anschließend. Im linken schwarzen Felde neun goldene Eicheln. Auf dem gekrönten Helm ein Pfauenwedel aus goldenem Stiele zwischen zwei die Schneiden einwärts gekehrte mit goldenen Heften versehene Sicheln, welche auf der Rückseite mit vier Pfauenfedern besteckt sind. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LX).

Auf dem Umschlage der Kirchen-Matrikel zu Damgarten befindet sich, roh gemalt das Wappen der **Margarethe Crassowen** (v. J. 1619) und zeigt dasselbe:

In der rechten silbernen Hälfte des gespalteten Schildes einen braunen goldgekrönten Ochsenkopf. Die linke Schildeshälfte quer getheilt. In der obern rothen Hälfte neun unförmliche schwarze Figuren, aus denen man weder Eicheln noch Kleeblätter herausfindet, in der untern blauen Hälfte, drei unten spitze oben mit einem dreieckigen Kopfe versehene goldene Stäbe jeder von einer goldenen Ranke umschlungen. (Was diese Figuren vorstellen, mag der Enträthselung sachkundigerer Männer

überlassen bleiben). Auf dem Helm ein Pfauenschweif zwischen zwei Sicheln deren jede auf dem Rücken mit vier Rosen besetzt ist. Helmdecken roth. (Tab. LXIV. No. 1.)

Micrael 459 führen einen halben gekrönten Büffelkopf, in der rechten Seite des Schildes und zur Linken neun Sicheln, aufm Helm aber zwo Sicheln deren jede mit vier Pfauenwedeln geziert ist. — Lubin, Karte von Rügen, giebt den halben Büffelkopf ungekrönt und die Sicheln über einem Wulst. — v. Zedlitz Bd. 3. 170 sagt: Sie führen im goldenen Schilde einen rothen Bauer, der eine Sense mit silberner Klinge vor sich hält. Dasselbe Bild auf dem Helm zwischen vier abwechselnd golden und rothen Straußfedern.

Ein Siegel des **Henneke Krassow** v. J. 1383. (Tab. LXIV. No. 2.) giebt den halben Büffelkopf ungekrönt und die linke Schildeshälfte quer getheilt, doch lassen sich Figuren darin nicht erkennen. Ebenso das Siegel des **Heinrich Krassow** v. J. 1440 (Tab. LXIV. No. 3.) und ist hier der obere Theil der linken Schildeshälfte gegittert. Mit dem letztern übereinstimmend das Siegel des **Claus K.** v. J. 1479 (Tab. LXIV. No. 4.) Ein Siegel des **Heinrich K.** zu Pansewitz v. J. 1571 (Tab. LXIV. No. 5.) zeigt das Wappen wie vorbeschrieben jedoch ohne den Pfauenschweif auf dem Helm. Ein Siegel des **Hennink K.** v. J. 1503 giebt sieben Kleeblätter um den Schild, welcher den Büffelkopf im Profil zeigt (Tab. LXIV. No. 6).

Die Familie **v. Krassow** gehört zu dem ältern Adel des Fürstenthums Rügen und wird schon 1294 in der Matrikel des Roskilder Bischofs Roggers einer **curia Krassow** erwähnt wonach wohl anzunehmen, daß das Geschlecht schon zu jener Zeit daselbst ansässig war, zumal schon 1316 in der Urkunde welche über die Vereinigung des Rügenschen Adels mit der Stadt Stralsund ausgefertigt ward, **Godaschalk**, **Tonnies** und **Matthias Krassow** genannt werden.

Im Laufe des 15. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht in drei Haupt-Linien, die zu Dambahn, zu Pansewitz und zu Schweikewitz.

Der Gründer der erstern und zugleich erster Erwerber von Dambahn war **Claus K.** von 1462, diese Linie erlosch jedoch schon im Jahre

1565 mit **Hans K.** Nach dem Erlöschen der Dambahner Linie schlugen die Herzoge von Pommern die Güter als erledigte Lehne, zu ihren Tafelgütern, verglichen sich aber 1577 mit **Heinrich**, **Jacob**, **Melchior**, **Christoph** und **Joachim** v. **K.** Glieder der Schweikewitzer Linie dahin, daß die Herzoge die beiden Höfe Dambahn und Pulitz neben dem Gute Lubitz behielten, denen genannter v. K. aber Lüttken Helle, Kuffenitz, und was Hans in Teskewitz und Suvelin gehabt, abtraten und sie damit belehnten. Eine ähnliche Belehnung erfolgte 1579 von Herzog Ernst Ludwig für die Vettern **Heinrich** und **Jacob** und ward hier noch ein Theil von Moldewitz hinzugefügt, ihm auch die gesammte Hand ertheilt. 1602 confirmirt Herzog Philipp Julius den Lehnbrief von 1507 für **Melchior Hansens** seel. Sohn, **Hans** für sich **Heinrich** und **Christoph** Gebrüder, **Christophs** seel. Söhne deren Großvater **Hans** geheißen, und **Joachim** auch itzt gedachten **Hansens** seel. Sohn, und giebt an dem was sie in Lüttke Helle, Kuffevitz, und was **Hans** seel. etwa zu Dambahn gesessen in Teskewitz und Sumelin gehabt, zugleich was **Heinrich** und **Jacob** laut Vertrag in Malkewitz erlangt, dem **Heinrich**, **Antonius** und **Daniel** Gebrüdern, **Daniels** seel. Söhne, **Antonius** und **Hans** auch itzt gedachten **Daniels** seel. Söhne die gesammte Hand.

Als Stammvater der Schweikewitzer Linie führt Elzow in seinem Adelsspiegel **Heinrich K.** von 1432 an; jedoch kann urkundlich erst der Sohn desselben **Tonnies** (**Antonius**) 1462 nachgewiesen werden. Seine Nachkommen besaßen die Güter Schweikewitz und Saalkow und Siggermow, mit welchen Herzog Bogislav 1507 den **Hans K.** Sohn des **Tonnies** belehnte. 1620 bewilligte der Herzog daß **Hans K.** das Gut Saalkow für 600 Gl. wiederkäuflich verpfänden dürfe. Gegenwärtig sind die Güter aber nicht mehr im Besitz der Familie. Das Gut Saalkow wurde in neuerer Zeit veräußert und wandten sich die Glieder dieser Linie nach Schweden.

Der Ahnherr der Pansewitzer Linie **Hans** von 1425. Von seinen Urenkeln hinterließ **Heinrich** zu Varsenevitz drei Söhne, **Daniel**, **Anton** und **Hans**. Von dem ersten stammt die Linie zu Veigkevitz, welche

bereits im Anfange des 18. Jahrhunderts erlosch und zuletzt das Gut Wollin auf Wittow besaß. Der zweite Sohn Anton starb ohne Erben, und ist **Hans K.** der Stammvater der heutigen Pansewitzer Linie. Von seinen Nachkommen ward **Ernst Detlof** auf Pansewitz, General unter Carl **XII.** von diesem in den Freiherrnstand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde.

Im ersten blauen Felde ein goldener Löwe, über dessen Kopf ein fünfeckiger goldener Stern. Im zweiten goldenen Felde zwei Fahnen, die zur rechten roth zur linken silbern und zwei Standarten, die rechte silbern, zur linken blau an goldenen Stielen, die Standarten mit goldenen Franzen besetzt und dergestalt kreuzweise gelegt, daß die Fahnen von den Standarten theilweise gedeckt werden. Im dritten goldenen Felde ein rother Thurm. Im vierten blauen Felde ein silbernes Einhorn. Der Mittelschild gespalten. In dem rechten silbernen Felde ein halber schwarzer sich an die Theillinie anschließender Ochsenkopf. Im linken schwarzen Felde ein goldener Querbalken ober und unterhalb desselben neun goldene Kleeblätter deren drei in jeder Reihe. Auf dem Schilde die Freiherrnkrone zwischen zwei mit eben solchen Kronen bedeckten Helmen von den der zur rechten aus goldenem Stiel einen Pfauenwedel zwischen zwei, auf der Rückseite mit sechs Pfauenfedern besteckte Sicheln an goldenen Griffen trägt. Auf dem zur linken ein wachsender goldener Löwe, in der rechten erhobenen Pranke eine mit sieben Perlen besetzte Krone, in der linken drei goldene Pfeile haltend. Helmdecken blau, silbern und golden gemischt. Schildhalter zwei weiße Einhörner. (**Tab. LXI.**)

Svea Rikes Wapen-Bock pg. 8. — v. Hagenow Karte von Rügen giebt statt der Kleeblätter Eicheln.

Die Descendenz des **Conrad Detleff** erlosch mit seinem Sohne der als Schwedischer Gesandter in Wien starb, und erhob dagegen König Friedrich **I.** von Schweden den Bruder des **Detleff**, **Adam Philipp** auf Falkenhagen im Grimmer Kreise in den Freiherrnstand. Das Wappen erlitt weiter keine Veränderung als daß statt der Einhörner zwei weiße

Pferde als Schildhalter beigegeben wurden. Helmdecken roth, silbern, blau und golden gemischt.

Svea Rickes Wapen-Bock. pg. 16.

Von **Adam Philipp** stammen die jetzt lebenden Mitglieder der Familie v. **Krassow** aus welcher **Friedrich Heinrich** auf Diwitz, c. p. am 15. October 1840 vom Könige von Preußen in den Grafenstand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt ward.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde.

Im ersten blauen Felde ein goldener Löwe mit doppeltem Schweif und roth ausgeschlagener Zunge, über dessen Kopf ein sechseckiger schwebender goldener Stern. Im zweiten goldenen Felde über Kreuz gelegt, zwei Fahnen mit rothen Schäften die zur Rechten roth zur Linken weiß und zwei mit goldenen Franzen besetzte, an schwarzen Schäften befindliche Standarten, die zur Rechten weiß, die zur Linken blau. Im dritten goldenen Felde ein rother Thurm mit fünf Zinnen. Im vierten blauen Felde ein weißes Einhorn zum Sprunge gerichtet. Im gespaltenen Mittelschilde, rechts in Silber ein halber schwarzer Ochsenkopf, links in schwarz, ober und unterhalb eines goldenen Querbalkens neun goldene Kleeblätter je drei in einer Reihe. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone drei Helme. Der erste über einer adelichen Krone eine links gewandte Eule tragend welche in der linken Pranke einen grünen Zweig hält. Helmdecken silbern und roth. Auf dem mittelsten mit der Grafenkrone bedeckten Helm ein Pfauenwedel zwischen zwei Sicheln deren Rücken mit fechs Pfauenfedern besteckt sind. Sicheln und Pfauenwedel an goldenen Heften. Helmdecken silbern und schwarz. Auf dem Helm zur linken eine schwedische Freiherrnkrone. Aus derselben ein wachsender goldener Löwe mit doppeltem Schweif und roth ausgeschlagener Zunge, in der aufgehobenen rechten Pranke die schwedische Freiherrn-Krone in der linken drei schwarze Pfeile haltend. Helmdecken golden und blau. Schildhalter zwei weiße Pferde. **(Tab. LXII.)** (Nach dem Grafen-Diplom.)

Der Besitz der Freiherrlichen Linie v. **K.** bestand in neuester Zeit in den Gütern Pansewitz, Hedwigshof, Justin, Wüstenei,

Malckvitz, Erdmannshagen, Bagnitz, Varsenvitz, Veickvitz und Gagern.

Die gräfliche Linie v. K. besitzt die Güter Diwitz, Frauendorf, Spoldershagen, Gerdtkenhagen, und Wabbelkow, diese Divitzer Güter, früher der Familie v. Dyvitz dann der v. Krakewitz, und im 17. Secl. der v. Horn angehörend, wurden von Carl XII. dem Reichsrath Grafen v. Lilienstedt zu Lehn gegeben und zwar dergestalt, daß sie auf seine Töchter und deren Leibeserben verstammen sollten. In Folge dieser Bestimmung gelangten die Güter nach dem 1732 erfolgten Tode des Grafen v. Lilienstedt durch dessen älteste Tochter welche an einen Obristlieutenant v. Krassow verheirathet war an diese Familie.

v. d. Osten,

auf Rügen, in Vor- und Hinterpommern.

Ein gespaltener Schild, in dem rechten blauen Felde drei schräg linke silberne Flüsse. In dem linken rothen Felde ein silberner Schlüssel dessen Bart nach oben und der Mittellinie zugewandt ist. Auf dem Helm über einem Wulst von Blau, Roth, Silber, zwei schwarze Adlerflügel, zwischen denen eine mit drei Pfauenfedern besteckte silberne Säule, belegt mit zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Schlüssel. Helmdecken silbern, roth und blau. (Tab. LXIII.)

Die Linie der v. d. Osten in Hinterpommern unterscheidet sich im Wappen dadurch, daß auf dem Helm an die Stelle der Säule ein Pfauenschwanz tritt. (Tab. LXIII.)

Dienemann 340 No. 36. — v. Hagenow Karte von Rügen. — Brüggemann I, 167 giebt den Schlüssel in der rechten, die drei Flüsse in der linken Schildeshälfte, ebenso Banselow adel. Pommern. — v. Zedlitz Bd. III, 487.

— Siebmacher III, 155 in dem rechten blauen Felde des gespaltenen Schildes drei linke rothe Schrägbalken, in dem linken silbernen Felde ein rother Schlüssel. Der Wulst auf dem Helm roth und silbern, läßt den Adlerflug fehlen, und versieht die silberne Säule mit goldenem Capitäl und Sockel, die Schlüssel roth. Helmdecke silbern und roth. — Lubin Karte von Rügen ohne Angaben der Farben, rechts der Schlüssel, links die drei Flüsse schrägrechts. Auf dem Helm die mit dem Schlüssel belegte Säule, besteckt mit fünf Pfauenfedern, der Adlerflug fehlt. — Mecklenburgisches Wappen-Buch 38 No. 140 gespaltener Schild. Im rechten blauen Felde drei goldene wellenweise gezogene linke Schrägbalken. Im linken rothen Felde ein mit dem Bart nach oben und innen gewandter silberner Schlüssel. Auf dem Helm über einem Wulst von Silber, Roth und Blau, eine goldene Säule zwischen zwei Adlerflügeln, davon der rechte silbern, der linke roth ist. Helmdecken rechts silbern und roth, links golden und blau. — Tyroff W.-B. des gesammten Adels des Königreichs Bayern Bd. XI. 84. Gold eingefaßter gespaltener Schild. Im rechten blauen Felde ein silberner Schlüssel. Im linken rothen Felde, drei wellenweise gezogene silberne rechte Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helm zwischen einem schwarzen Adlerflug drei Pfauenfedern in einem goldenen Griff steckend, belegt mit zwei silbernen Schlüsseln. Helmdecken silbern und roth. — Damier Esthländ. W.-B. Im rechten goldenen Felde des gespaltenen Schildes drei wellenweise gezogene blaue linke Schrägbalken. Im linken silbernen Felde ein goldener Schlüssel mit dem Bart nach außen gewandt. Auf dem gekrönten Helm rechts ein silberner, links ein blauer Adlerflügel. Zwischen ihnen aus einem säulenartigen langen Handgriffe drei weiße Straußfedern. Hinter der Säule zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Schlüssel.

Sämmtliche ältere Urkundensiegel geben die drei Flüsse schrägrechts, wie z. B. die Siegel des **Teoderici de Osten, Heinrici de Ost** und **Bartoldi? de Ost** vom Jahre 1293, (Tab. LXVI. No. 1. 2. 3.) des **Arnt v. d. Osten** von 1481 (Tab. LXV. No. 1.). Ein Siegel des **David v. d. O.** von 1573 zeigt die drei Flüsse in der rechten Schildeshälfte senkrecht laufend. Auf dem Helm ein Pfauenschwanz, belegt mit den beiden Schlüsseln. (Tab. LXV. No. 2.) **Rüdiger v. d. O.** führte 1597 das Wappen wie vorbeschrieben, nur fehlen die Adlerflügel auf dem Helm. (Tab. LXV. No. 3.) Ein Siegel des **Christoph** von 1611 zeigt den Schlüssel im rechten die drei schräglinken Flüsse im

linken Felde. Auf dem Helm drei mit den Schlüsseln belegte Pfauenfedern. (Tab. LXV. No. 4.) Die Siegel des **Valentin v. d. O.** von 1601, (Tab. LXV. No. 5.) und des **Friedrich v. d. O.** von 1611 (Tab. LXV. No. 6.) auf Woldenberg und Plate gesessen, zeigen auf dem Helm zwischen zwei Adlerflügeln einen mit den zwei Schlüsseln belegten Pfauenschweif.

Wann die Familie **v. d. Osten** sich in Rügen und Pommern seßhaft gemacht, wo sie sich zuerst niedergelassen, ob in Pommern oder im Fürstenthum Rügen, möchte schwer zu entscheiden sein, auch sind die Meinungen hierüber so verschieden, daß es am besten jedem selbst überlassen bleibt seine Ansicht darüber festzustellen. Jedenfalls muß die Familie sich aber schon sehr früh in die Pommersche und Rügensche Linie getheilt haben, wie die nachfolgenden urkundlichen Angaben zeigen, später theilten sich diese beiden Hauptlinien dann wieder in verschiedene Seitenzweige. Die Pommersche oder Woldenberg-Platesche gab als Hauptzweige die Schildbergische in der Neumark und die Hasenfier-Pinnowsche im Neustettiner District ab. Aus der Rügenschen oder Pluggentiner Linie hingegen gingen die Barthische und Pencuner Linie hervor. Die verschiedenen Seitenlinien anzuführen, welche im Laufe der Zeit abzweigten, mögte hier zu weit führen und nicht der Vorlage angemessen sein.

Das erste Auftreten des Geschlechts unter dem jetzigen Namen fällt in das Jahr 1243, woselbst **Olricus de Ost** Zeuge bei der Verhandlung ist wonach Herzog Wartislav von Pommern, dem Nonnenkloster Verchen bei seiner Verlegung dahin, das Dorf Verchen nebst einiger Fischereigerechtigkeit auf dem Cummerow See giebt. **Fredericus de Osten miles, dictus de Woldenburch** giebt 1248, dem vom Herzog Barnim fundirten Jungfrauenkloster Mariecnfließ 250 Hufen Landes. Schon nach dieser Urkunde mögte anzunehmen sein, daß das Geschlecht schon bedeutend früher wie zu der vorangegebenen Zeit in Pommern ansässig gewesen sein muß, indem es wohl nicht wahrscheinlich, daß ein erst seit kurzem angesiedeltes Geschlecht im Stande sein würde so große Schenkung an ein Kloster zu machen. Eine Urkunde von 1251 nach welcher

Herzog Wartislav III dem Kloster Eldena 30 Hufen im Dorfe Ranticow giebt, führt unter den Zeugen die beiden vorgenannten als Brüder auf. **Olricus** erscheint noch 1255. In einer Urkunde von 1277, nach welcher Herzog Barnim dem Domkapitel zu Cammin das Dorf Gramstow giebt, treten als Zeuge die Brüder **Hermannus** und **Fridericus de Ost** auf, von denen der erstere in derselben Eigenschaft in dem Diplom von 1286 erscheint, nach welchem die Herzoge Bogislav, Barnim und Otto dem Kloster Reinfeld das Dorf Japezow übergeben.

Ulricus de Ost, Zeuge in einer **Urkunde** von Anno 1300, nach welcher Herzog Bogislav dem Kloster Wollin das Dorf Plötzin schenkt. In gleicher Eigenschaft erscheint derselbe in dem Instrument von 1305, welches die Streitigkeiten zwischen den Klöstern Wollin und Cammin beilegt. **Tezlaua**, die Wittwe **Ulrichs v. d. O.**, vergleicht sich 1337 mit dem Bischof Friedrich von Cammin wegen der ihm verpfändeten Bede aus den Dörfern Fritzow und Radaucke. 1367 erscheint **Hinricus de Osten, miles in Castro Plote.** 1373 verkauft **Heinrich v. d. O.** zu Plathe 20 Mk. Vinkenaugen jährlicher Rente aus Veykemole und Margow für 200 Mk. Den Rittern **Wedige** und **Dinnies v. d. O.** bestätigte Herzog Erich 1465 den Besitz des Schlosses und der Stadt Plate. Auch fertigte Herzog Bogislav 1479 einen Lehnbrief aus für **Wedige** und **Ewald** und deren Brüder über die Güter so König und Herzog Erich ihnen verliehen, nehmlich: Plathe vnd de Woldenborch, Stadt und Schlodt, mit eren Thobehoringen, vnn was se inn vnsenn Landen mehr hebben, so uuit vnd fryg̃h, also de Borken ere Herschap Labese vnd Regenwalde mit eren Lande vnn Tobehoringen hebben vnn besitten. — Nomlick Plathe Schlot und Stadt, was se dartho hebben vnn krigen mogen mit dissen nagesereuenen dorpern dartho belegen, also, Heydebreke, Houen, groten und lütken Zimmerhusen, dat Vorwerk Pribbernow, Gutzelvitz. Rottenow, Loppenow, Damnitze, den olden und Nigen Hagen, Makunitze, Litzow vnd Pipenborch, ock dat Huß tho der Woldenborch, mit den nageschreuenen Dorpern, de dartho horen, als Kumrow, Gustin, Bandekow, Kutzer, Muddelmow, Wissebugge, Witzemitze, Natcluitze, Pinnow, Reselkow, Jageltze, Raddau, Stoltze,

Csarnemyn, Gruchow und Nuuenhagen, mit groten=Gustin und Lütken=Gustin und der wüsten Feldmarke Schnuckentin, ock ere Deyle an Colpin. Zwischen dem Domkapitel Cammin nnd der Stadt Colberg entstand 1462 ein Streit welcher so weit ausartete, daß das Domkapitel den **Dinnies v. d. O.** um Hülfe bat, dieser bekriegte die Colberger mit abwechselndem Glücke und erhielt dafür im J. 1466 von Bischof Hennig von Cammin als Entschädigung die Summe von 660 Gulden. **Ewald v. d. O.** erscheint, nachdem er 1496 mit Herzog Bogislaus X nach Jerusalem gewesen, in den Jahren 1502—1506 mehrfach als erwählter Schiedsrichter bei Streitigkeiten zwischen dem Domkapitel Cammin und verschiedenen von Adel. 1514 verkauft **Ewald v. d. O.** zur Woldenburg den Carthäusern zu Stettin 36 Mk. jährlicher Pacht aus Krinitz wiederlöslich für 150 Preuß. Fl. 1516 ward er vom Herzoge mit dem Gute Poberow belehnt, welches er von Jacob Kleist zu Vitzow zum ewigen todten Kauf für 650 Preuß. Fl. erstanden und das des letztern Vater von Claus von Vemern gekauft hatte, giebt auch daran dem **Hans** und **Egidius v. d. O.** die gesammte Hand. Der Abt Johannes von Belbuck belehnte 1522 den Ritter **Ewald** und dessen Bruder **Hans** mit Reselkow, Antheil an Dresow mit dem ganzen See, 18 ß aus dem Kruge zu Roman, und confirmirt zugleich die Angefällsverschreibung des Abtes Stanislaus über das Dorf Gr. Zapelin. 1524 belehnen die Herzoge Georg und Barnim den **Ewald v. d. O.**, Ritter zur Woldenburg, mit den Gütern in den Dörfern Pobrow, Ristow, Krynetze, Glenitze und Jacobsdorf, verleihen auch dessen Vettern **Hans** und **Egidius** daran die gesammte Hand. **Wedige v. d. O.**, Hauptmann zu Wollin, veräußerte 1577 seinen Antheil der Platenschen Güter an Hermann v. Blücher. Das Gut Ravenstein trat er ebenfalls wegen einer Schuld dem Grafen Ludwig von Eberstein ab, wurde dafür jedoch 1582 vom Herzog Johann Friedrich mit Hasenfier, Pinnow, Diepenort, Groß Tultz, Burtzen, der Peenbrück, einem Theile am kleinen Tultz, belehnt soviel davon nicht zu Ratzebuhr und Flederborn gehörig. Herzog Barnim IX genehmigt 1543, daß **Alexander** und **Dinnies v. d. O.** aus ihren neu erworbenen Lehnen Ristow und Glewitz eine Rente an Georg Graf

von Eberstein verkaufen dürfen, was sie denn auch in demselben Jahre noch in der Art bewerkstelligten, daß sie dem genannten das Dorf Ristow für 5100 Fl. überließen. Von Jürgen von Plötz kauften sie 1554 einen Theil vom Alten-Hagen und der Plötzen Heyde zum ewigen todten Kauf. Herzog Barnim belehnte 1553 **Alexander Joachim** und **Dinnies**, Gebrüder, **Ewalt**, **Valentin**, Gebrüder und **Wedige** Vettern **v. d. O.** zur Woldenburg und Plate gesessen mit ihren Gütern und confirmirt ihnen die Lehnbriefe der Herzoge Georg und Barnim von 1524 und den des Abtes von Belbuck von 1522. In einer, diesem Lehnbriefe zugefügten Bemerkung heißt es u. a.: „Die Namen der **v. d. O.**, so ytzt Anno 1553 am lebend nemblich: **Alexander, Jochim** und **Dyonisius**, Gebrüder **Ewald** und **Valtin, Philipps v. d. O.** nachgelassen Sohns Item in allen Gütern hat der itzige **Wedighe v. d. O.** zu Plathe mit vorgedachten seinen Vettern die gesammte Hand." Herzog Bogislav XIV belehnte 1621 **Friedrich v. d. O.** auf Plate mit sechs Bauerhöfen in Bredenfelde.

Die im Jahre 1577 veräußerten Güter Plate und Zowen trat Christian Ludwig v. Blücher als letzter Lehnsträger seines Geschlechts 1739 erblich dem **Matthias Conrad v. d. Osten** ab, welcher 1740 die Allodification derselben bewirkte. Das Gut Cummerow a bei Regenwalde und Justin b, verkaufte der Hauptmann **Ludwig Philipp v. d. O.** 1724 erblich dem Landrath Caspar Gideon v. Lettow. Cummerow b wurde 1727 von **Andreas Friedrich v. d. Osten** an Johann Ernst v. Weiher veräußert. Das Gut Natelvitz verkaufte **Hennig Jürgen v. d. Osten** 1728 erblich dem Geh. Rath Johann Ernst v. Lettow. Der Landrath **Christoph v. d. O.** verkaufte 1737 das Gut Stubbenborn an den Hofgerichts-Direktor Friedrich von Dreger. Das Gut Lümzow wurde 1751 für 13800 Thlr. von **Friedrich Wilhelm v. d. O.** an Lorenz v. Born veräußert. **Carl Heinrich v. d. O.** kaufte 1763 das früher dem Landes-Direktor v. Sydow zugehörige Gut Blumberg für 100,000 Thlr. Klützow, welches die Brüder **Carl** und **Joachim Bernd v. d. O.** 1744 erblich mit dem Lehnrecht von George Ernst v. Güntersberg gekauft hatten, wurde von **Carl v. d. O.** 1765 wiederum

dem Landrath v. Oesterling überlassen. 1774 kauft ein Lieutenant **v. d. O.** von dem Obrist-Lieutenant v. Borck die Güter Wopersnow, Liepz und Sohle. Nach den Vasallen-Tabellen vom Jahre 1787 besaß diese Linie die Güter Plathe, Zowen, Altenhagen, Justin, Bandekow, Cutzer, Heydebreck, Piepenburg, Cardemin, Cummerow c, Mudellmow c, Witzmitz a, Geiglitz, Groß-Zaplin, Wisbu, Stölitzhöfchen, Schwochow, Burtzen, Pinnow, Reinfeld a und b, Blumberg. Außer den vorgenannten Gütern waren die **v. O.** im Jahre 1846 noch im Besitz der Güter Groß- und Klein-Jannewitz, Krampkewitz a, Poggerschow, Darschkow, Rosgars und Klein-Wunneschin a im Kreise Lauenburg-Bütow.

Unter der Hoheit der Fürsten von Rügen, tritt zuerst 1266 **Johannes v. d. Ost** auf als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Fürst Witzlaff III seines Vaters und Großvaters Bestimmung bestätigt, daß der Bach Campenitz dem Kloster Neuencamp gehören solle. **Henricus de Ost** bezeugt 1273 daß Fürst Witzlaff dem Kloster Neuencamp das halbe Dorf Conradshagen und eine Hufe in Cronevitz verliehen habe. In einer Reihe von Urkunden bis zum Jahre 1297 erscheinen die vorgenannten und außer ihnen **Herbordus** und **Bertoldus** als Zeugen. **Hinricus d. O.** erscheint 1277 als Marschall des Fürsten von Rügen; in gleicher Eigenschaft 1286 **Hinricus** und 1290 **Johannes de Ost**. Ebenso werden bald **Hinricus** und **Bertoldus** bald **Herbordus** und **Bertoldus** als Brüder aufgeführt. **Heinrich v. d. O.**, Ritter und Rügianischer Marschall, schenkt 1297 dem Kloster Hyddensee das Dorf Zarrentzin zur Gründung eines Altars und zur Abhaltung von Seelmessen für sich und seine Vorfahren, als Zeuge sein Bruder **Bertholdus**. In demselben Jahre vergleichen die beiden Brüder im Vereine mit einigen andern Adelichen, das Kloster Hyddensee, mit dem damaligen Vogt der Insel, wegen der Ansprüche die dieser an einige Dörfer machte. Fürst Witzlaff schenkt 1302 dem Kloster Hyddensee das Dorf Lesten und einen Hacken in Rentzitze. Unter den Zeugen dieser Urkunde **dominus Henricus et dominus Bertoldus de Ost, fratres, marscalci nostri, dominus Johannes de Ost de neslesturp,**

Arnoldus de Ost advocatus noster. Der Ritter **Heinrich v. d. O.** überweist 1306 dem Kloster Hyddensee das Dorf Zarrentzin nebst einer Hufe Wiesewachs auf der Insel Eyngst gegen eine jährliche Leibrente von 60 Mk., unter den Zeugen **Henricus de Ost de Damenitz, Johannes de Ost de Nestezdorpe, Bertholdus** et **Henricus de Ost de Damenitz. Heinrich, Bertold** und **Vicke v. d. O.** vertragen sich 1317 mit ihrem Fürsten wegen aller Ansprache, ausgenommen wegen des Stralsundischen Zolles, gestatten ihm auch außerhalb Landes dem Herren von Werle oder Wenden wider die **v. d. O.** mit 50 Mann Hülfe zu leisten. 1319 verkaufen die Gebrüder **v. d. O.** dem Stralsunder Bürger Ghervin von Semelow 142 Mk. jährlicher Einkünfte die sie noch in dem dortigen Zoll gehabt. 1330 verkaufen die **v. d. O.** dem von Hasencrochen zu Demmin das Gut Dammersdorf. **Heinrich** und **Otto v. d. O.** zu Lindenberg verkaufen 1338 an Nicolaus Hasentruth vier Hufen und einige Einkünfte im Dorfe Loyceenthin. Die Gebrüder **Vicke, Kersten** und **Bertold v. d. O.** verkaufen 1409 einem Stralsunder Bürger 18 Morgen Acker. 1442 verpfändet der Knappe Ficke Gristow sein Gut tho den Wendischen Langendorpe für 328 Mk. Sundisch an **Godeke v. d. O.**, Ritter, und dessen Brüder **Stoislav, Hinrik** und **Bertold.** 1450 kauft **Bertold v. d. O.** zur Kapelle von einem Stralsunder Bürger 5 Mk. Pacht aus den Einkünften der Fähre zu Kubitz; auch vergleicht er sich 1453 mit dem Kloster Hyddensee wegen der bei Valconisse angelegten Fähre dahin, daß er dieselbe, weil sie dem Kloster nachtheilig, aufhebt. **Stoyslaff v. d. O.** transsumirt 1450 eine Urkunde Fürst Witzlaus IV vom Jahre 1313 worin dieser dem Krüger Johann Kubitz den Krug und die Fähre zu Kubitz übergiebt. Herzog Wartislaff IX verkaufte 1454 an **Heinrich, Gödke, Bertold, Vicke, Barteld** und **Heinrich v. d. O.** die Bede aus den Dörfern Glode, Voltzenitz, Letzenitz, Pluggewitz, Krosselin, Mönkevitz, Dussytz, Bußvitz, Pribrode und Tolkevitz für 400 Mk. 1461 verpfänden Hennig u. Hartmann Platen dem **Bertold v. d. O.** 2½ Mk. jährlicher Pacht aus ihrer Fähre zu Kosele für 40 Mk. Auch verkauft 1466 der Herzog Wartislaff IX ihm und seiner Hausfrau Geseken die Orböre der Stadt Garz auf Rügen für 750 Mk.

Wedeghe v. d. O. überweist 1474 dem Hennig Barnekow 2 Mark jährlicher Pacht, die er von Tonnies Gawern aus Tetzenwitz gekauft hatte. Derselbe verkauft 1504 dem Kloster Hyddensee 16 Mark jährlicher Pacht aus seinem Hofe Streue für 400 Mark und überläßt 1506 in Gemeinschaft mit **Balthasar** und **Hennig v. d. O.** dem Abt Timmo von Hyddensee 2½ Mark Pacht aus dem Dorfe Koseler für 50 Mark. Herzog Bogislav belehnt 1511 den **Godeke v. d. O.** mit einem Hof, der Mültzelhof genannt, im Sampter Kirchspiel auf Rügen belegen, welchen er von Steffen Anen gekauft hatte, ebenso mit zwei Erben zu Kaserow und Antheil an dem großen Karower See, welches er von Tonnies Kaack erstand. 1520 gab der Herzog ihm zwei Hufen zu Lutow im Sampter Kirchspiel mit dem dazu gehörigen Vossken Busch und freien Torfstich im Karower Moore. Diese Stücke sollte **G. v. d. O.** von dem Brigitten Kloster, welches dieselben pfandweise besaß einlösen. Dem Herzoge so wie seinen Nachkommen sollte es aber unbenommen bleiben, diese Stücke für die ausgelegte Summe wieder anzukaufen. 1524 belehnen die Herzoge George und Barnim den **Godtke v. d. O.** zu Karow, **Barthold** zu Lessewitze, **Vicke** zur Unrug, **Henning** zur Capelle, **Steffen** zu Woßtenitze, **Stoislaff** zu Glode, und **Bartold** zu Wolfesberge, Gebrüder und Gevettern, mit nachstehenden Gütern und Dörfern. Die Capelle mit der Windmühle und Volsenitze, den Hof zu Retenewitze, mit der Pacht zu dem Elreholte, die Windmühle zu Gingste, sammt dem Acker und dazu gelegenen Höfen, fünf Hufen zu Kentze, das Dorf zu der Schaproden, mit der Schifflage und dem Kruge. Den Hof zu Strowye, den Hof zu Glode mit dem Katen, das Dorf Ramitze, das Dorf Lubitzitze mit Prambitze, einen Hof binnen Kaske, de Gustine und Wintmole, Sehn unn wat dor suß belegen is. Groten Karow, achte Mark, dat hogeste Gericht. Dat Dorp Loßenitze, den Hof zu Dubberkenitze, das Dorf Swetzenevitze, de Nogatze achte Mark, mit dem hogsten und siedesten Gerichte, den Senshofe, das Dorf Kluksewitze, das Dorf Bussenitze, das halbe Dorf Monkewitze, Grudesdorp und Plukentin mit dem Katen to Zamtens, twe Houve to Dumrode und einen

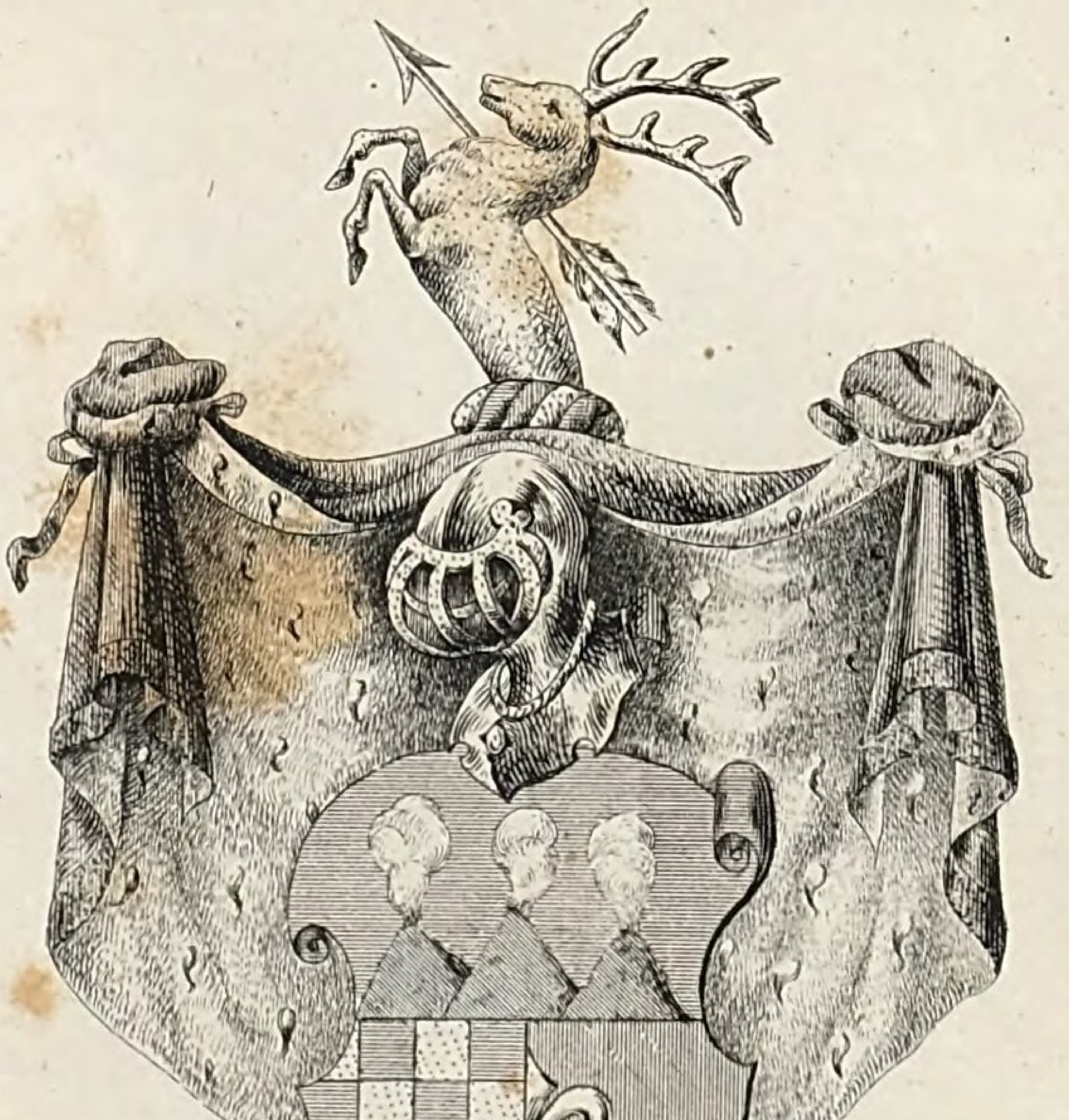
halben Krug, die Mühle zu Schuaue de gebe 23 Mark Geldes, das Dorf Gostowe mit dem Kirchlehn, beiden Krügen und der Windmühle, das Dorf Wampen, mit der Fähre und dem Kruge, den Hof Galenbecke, das Dorf Kartzenwitze, die beiden Höfe zu Koserow, den Krug zu Rambin mit der Pacht und Gericht. Auf Jasmund: Ranzowe und Lubitze und das Dorf zu der Unrowe mit dem Erbe zum Hagene, das Kirchlehn zu Sandowe mit dem Kruge, das Dorf Dussewitze mit dem Kruge zu Pribrode, das Dorf Wostenige, den Hof Kirsow, den Hof Molsen, das Dorf Puddemin, den 6ten Theil zur Bussen, das Dorf Butenitze mit der Windmühle und dem Kruge, das Dorf Kinnbackenhagen, mit dem Kruge und den Wehren, zum Wendeschen Langendorf mit dem Antheile am Werder, zum Hagendorpe die Höfe und Hufen, sechs Scheffel Hafer zu Nischdorf und Vogelwisch, verleiht ihnen an vorgenannten Gütern auch die gesammte Hand. Dieser Lehnbrief wurde den v. d. O. 1580 und 1602 von den Herzogen confirmirt. **Wedige v. d. O.** zu Butenitz kaufte 1569 von dem Herzog Ulrich zu Mecklenburg als Administrator des Stifts Schwerin das Dorf Cipke für 3333 Fl. 8 Mark, trat es jedoch in demselben Jahre für die Kaufsumme dem Herzog Bogislav ab. **Henning v. d. O.**, Hauptmann auf Verchen, kaufte 1615 von Jacob v. d. Schulenburg, Pencun, Radewitz, Wollin, Stecklin, Buckow, Schönenfeld und Petershagen. Sein Enkel **Heinrich** legte noch die Vorwerke Battinsthal und Friedefeld an, auch tauschte er 1701 von dem Feldmarschall Grafen Jürgen v. Mellin drei Hufen im Dorfe Storkow gegen mehrere Stücke im Dorfe Schönfeld ein, ebenso erwarb er 1708 den v. Plötzschen Antheil in Storkow erblich. Die Güter Grünz, Petershagen, Buckow, Neuhof, Radewitz, Sommersdorf, Steckelin und die dazu gehörigen kleinen Piecen geriethen in Concurs und wurden von dem Geheimen Staats-Minister v. Creutz angekauft, dessen Tochter Albertine sie dem Grafen Hans Christian v. Hacke zubrachte. Die Güter Pencun mit der wüsten Feldmark Büssow und Wollin, Storckow, Battinsthal und Friedefeld trat **Heinrich Carl v. d. Osten** 1756 der verwittweten General-Lieutenant v. Hacke gegen die Güter Frauenhagen und Kuh-

weide und die Summe von 30,000 Thlr. baar, erblich mit dem Lehnrechte ab, und wurden 1757 sämmtliche Pencuner Güter allodificirt. Dem **Matthias v. d. O.**, zu Diven gesessen, conferirt Herzog Philipp Julius 1623 zur Belohnung für 16jährige Dienste 8000 Fl. oder den Werth an Gütern. **Hennig v. d. O.**, auf Unrow gesessen, verpensionirte 1633 mit Bewilligung seiner Vettern **Venz**, **Henning**, **Moritz** und **Schinkel v. d. O.** sein Lehngut Unrow mit dem Bauerhofe Hagene an den Rostocker Bürger Joachim Koch.

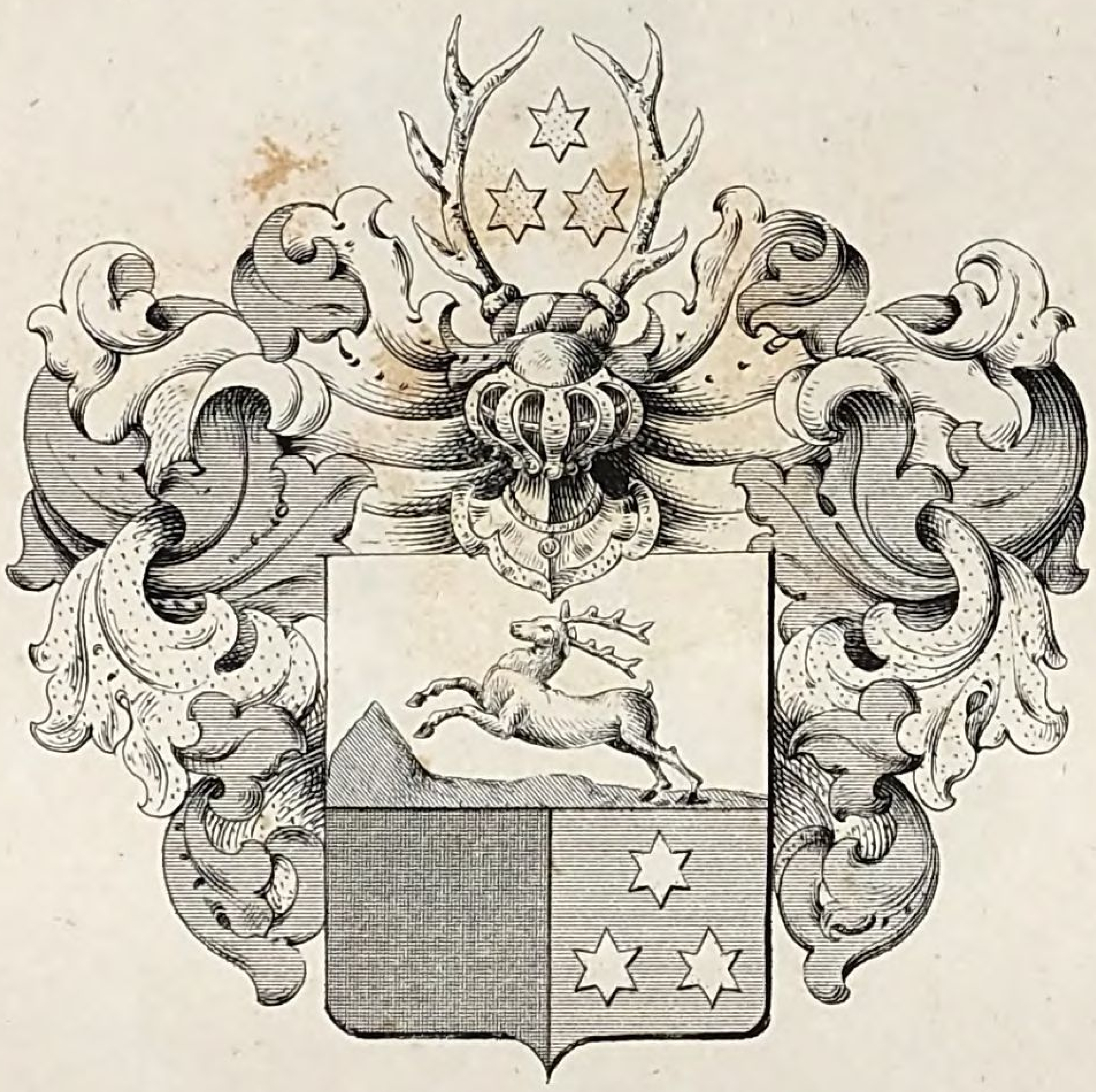
Im Jahre 1846 waren im Besitze der Plüggentiner Linie nur noch die Güter Dubkevitz, Kluckfevitz und Steinhof auf Rügen, und das Gut Martensdorf im Franzburger Kreise.



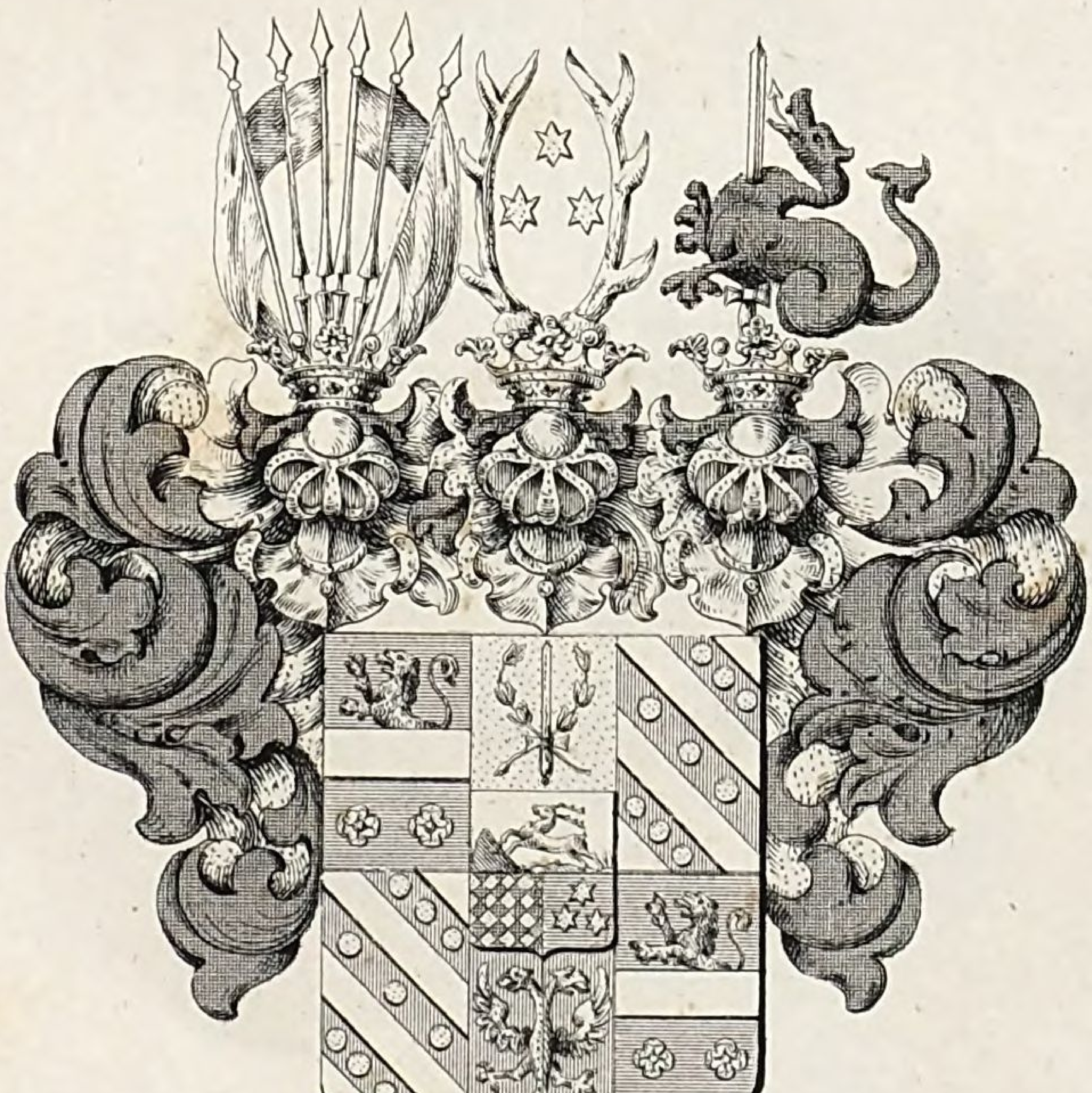
VON KEFFENBRINK,
in Preussen.



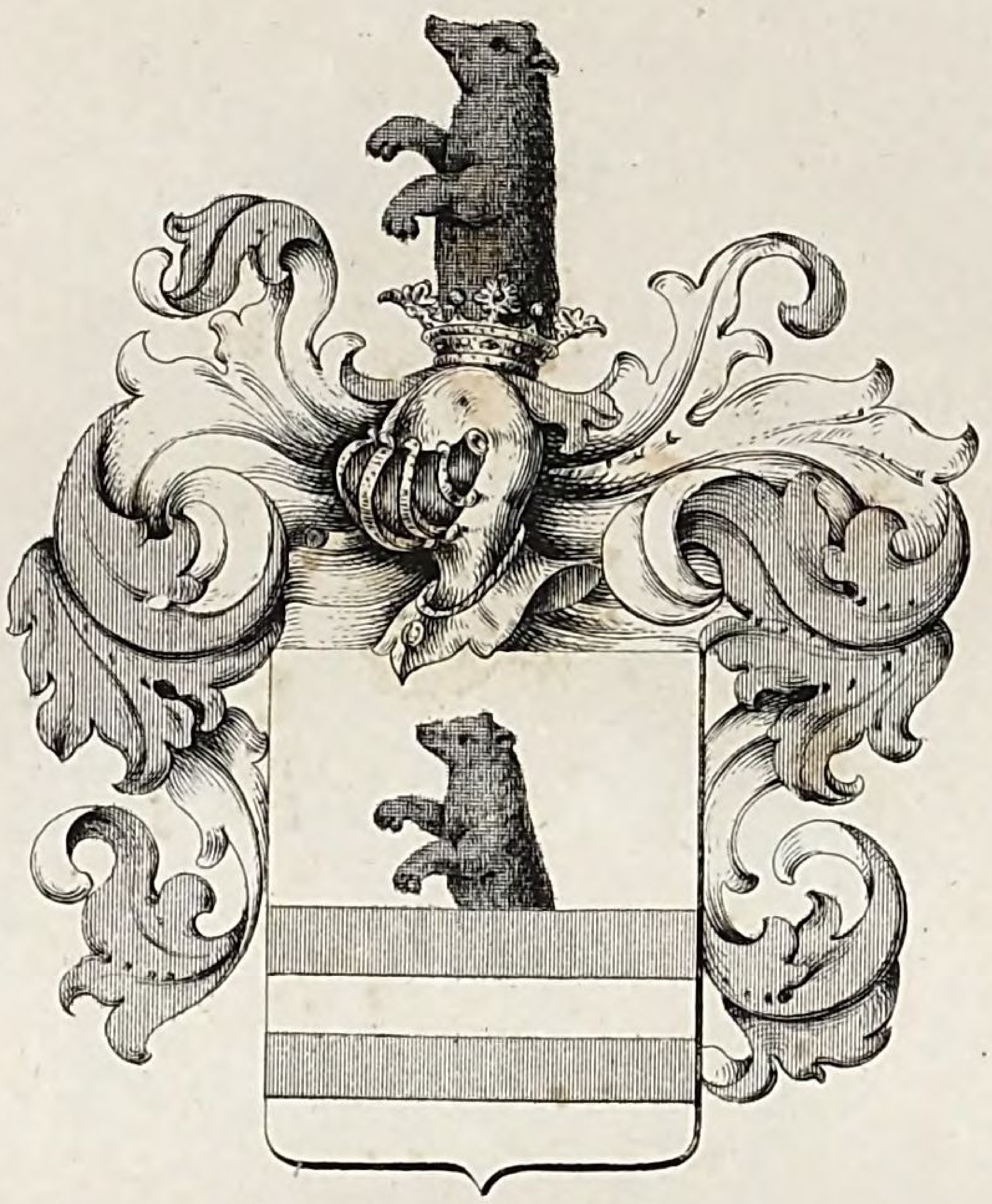
VON KEFFENBRINK,
in Schweden.



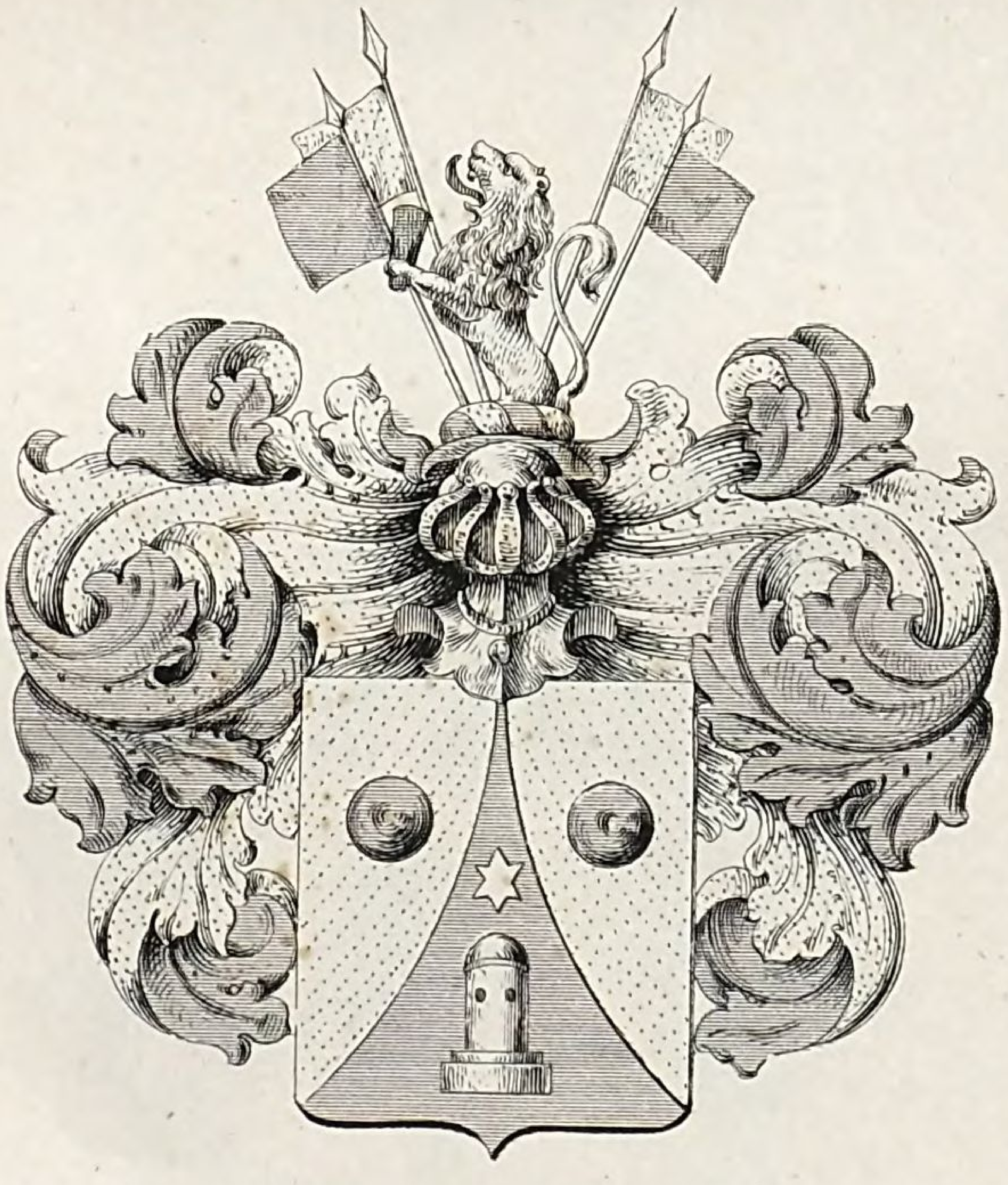
VON RHEINSCHILD.



GRAF VON RHEINSCHILD.



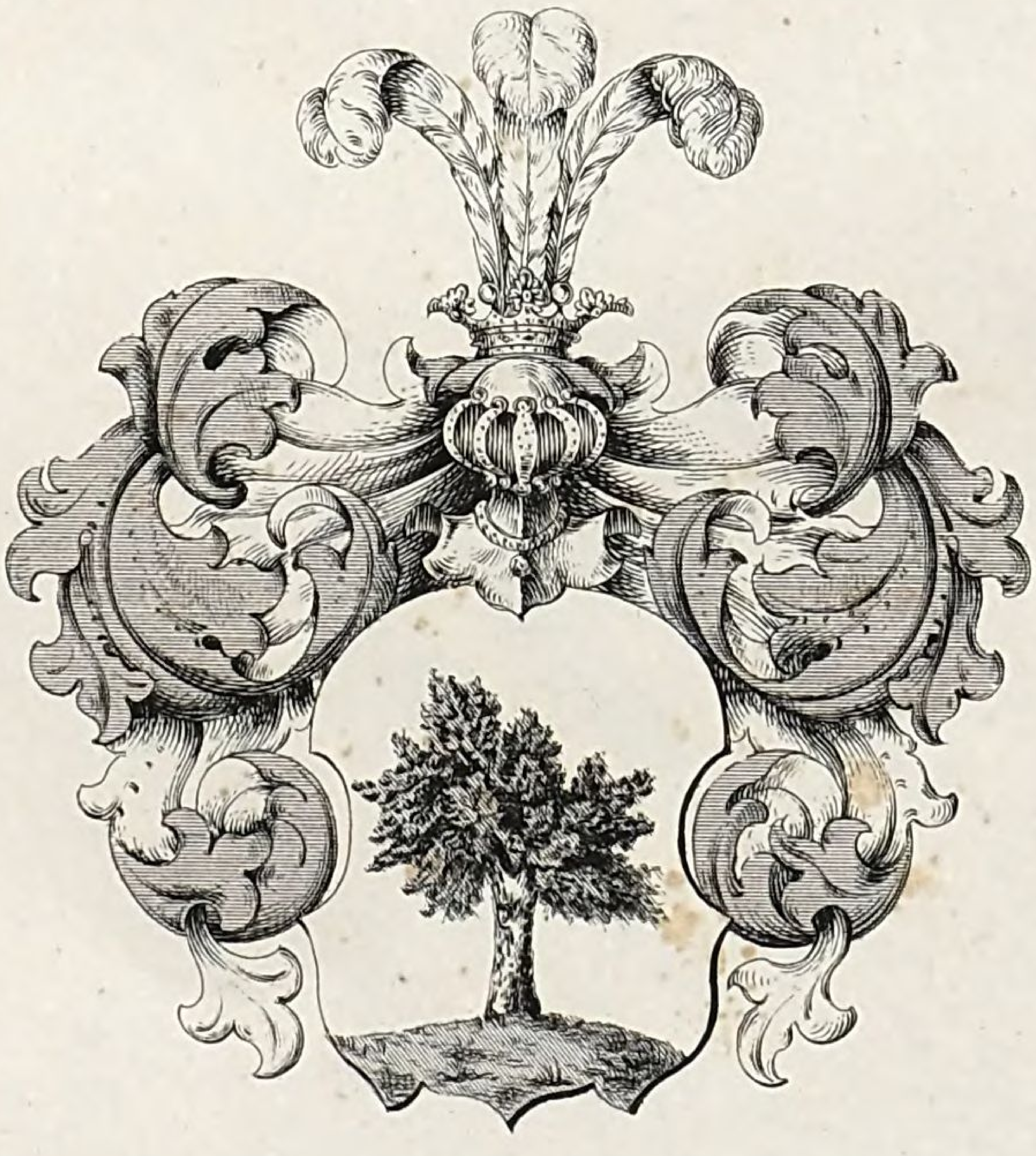
VON BONOW.



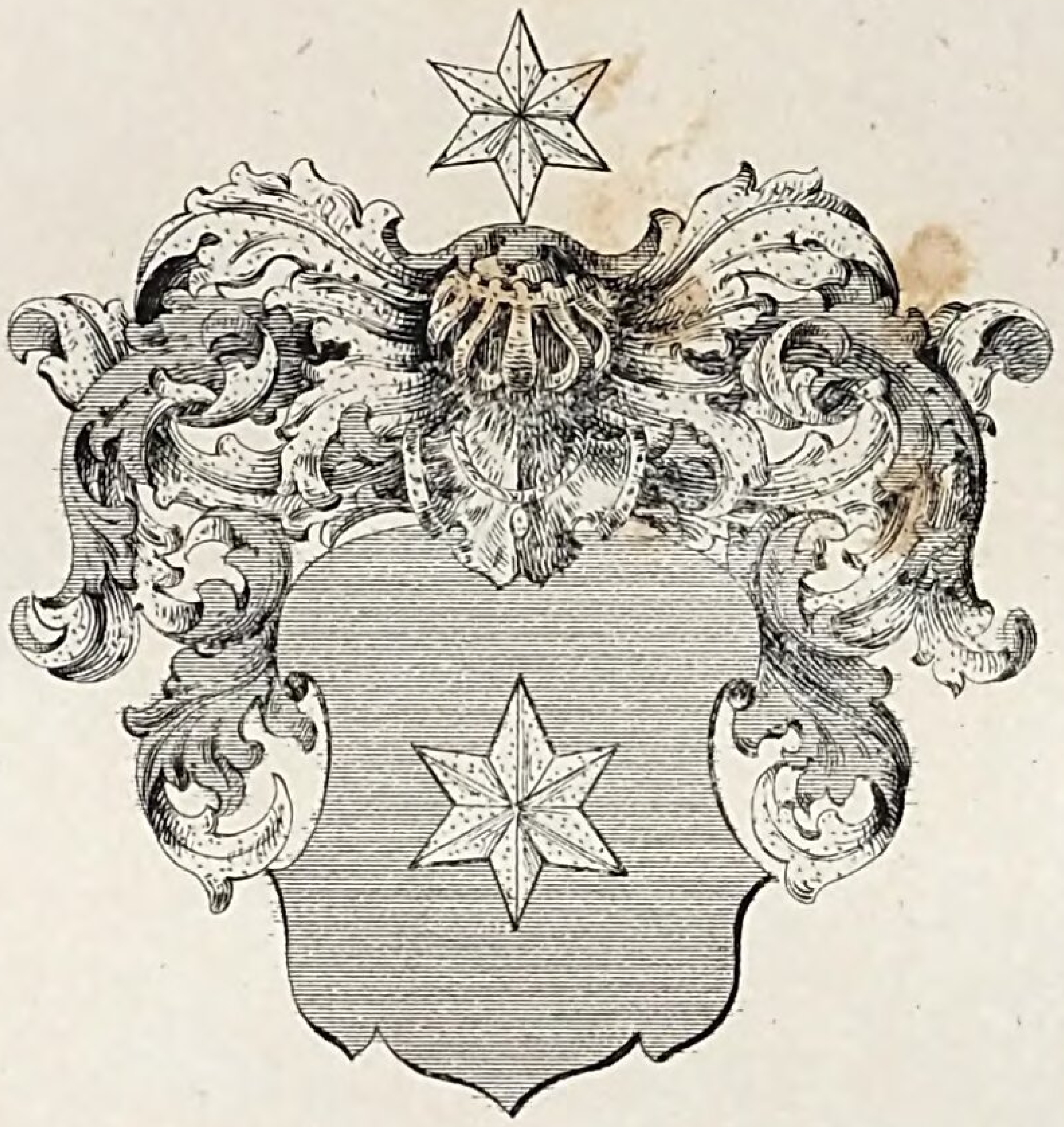
VON BLESSINGH.



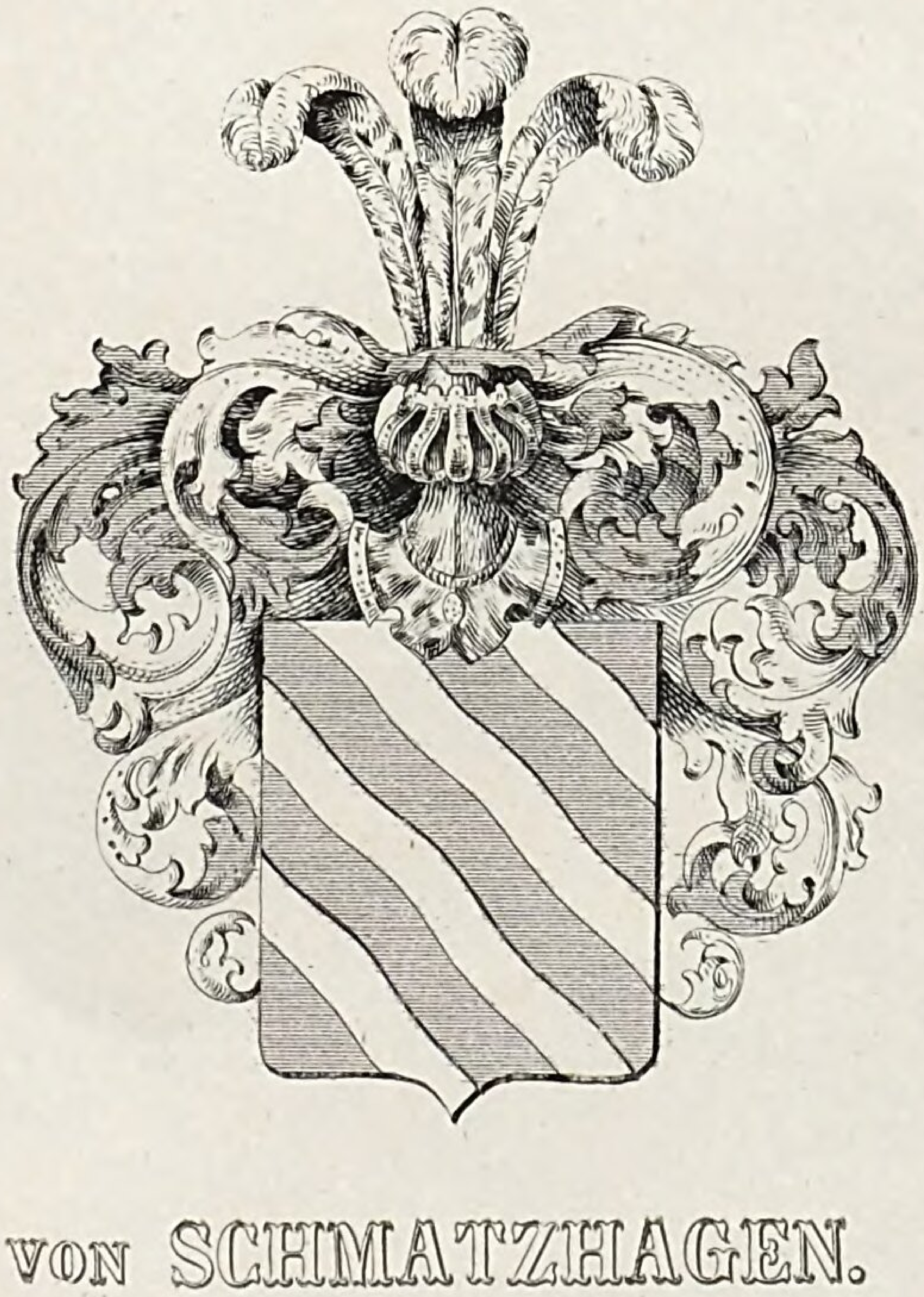
von DROSEDOW.



von LINDEQUIST.



von BIALKE.



von SCHMATZHAGEN.

1.



Claves Bonowe.

1488.

2.



Arnd Bonow.

1502.

3.



Arnd Bonow.

1506.

4.



Tönnies Bonow.

1509.

7.



Clawes Smatzhagen.

1512.

5.



Curt Bonow.

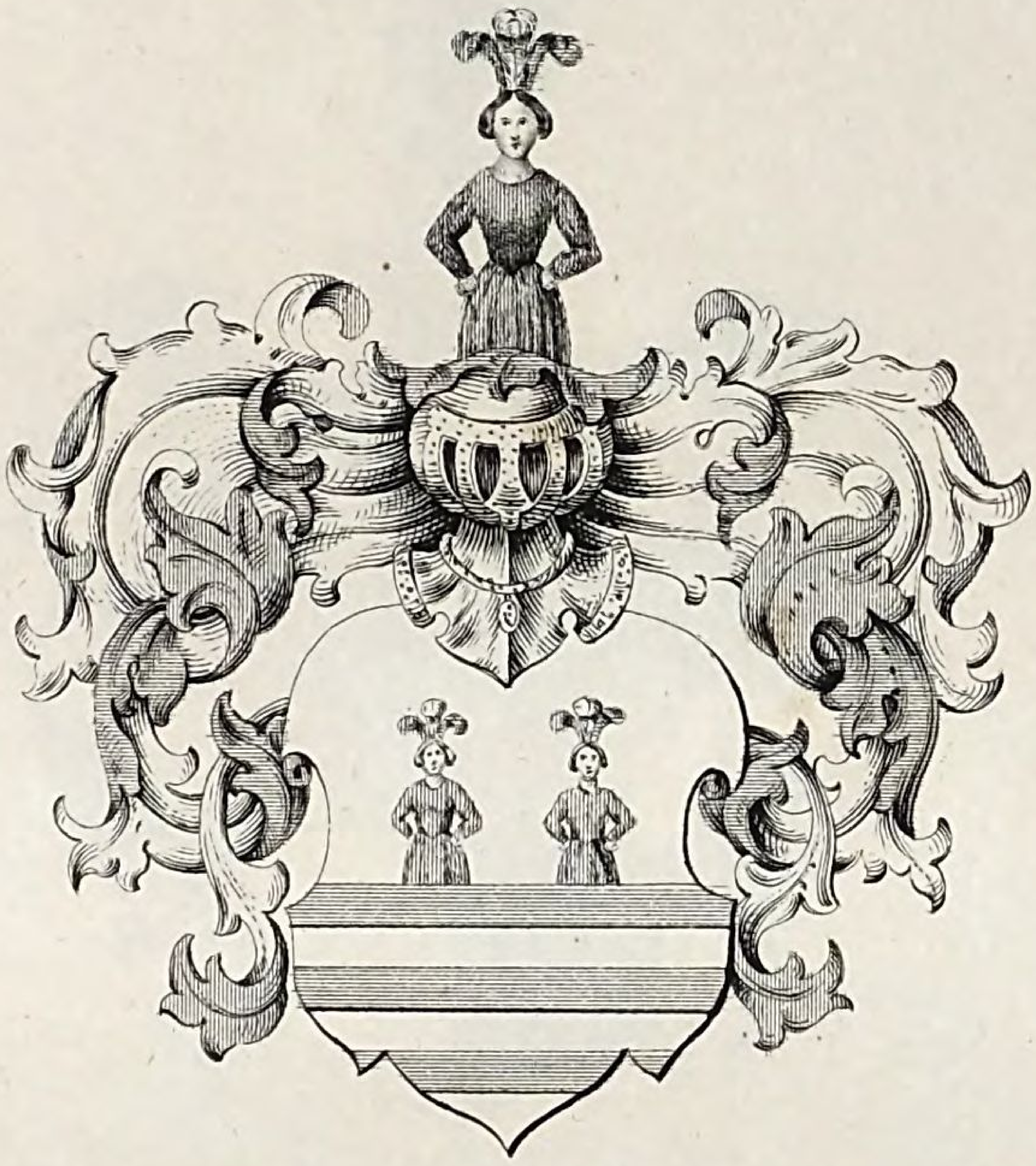
1623.

6.

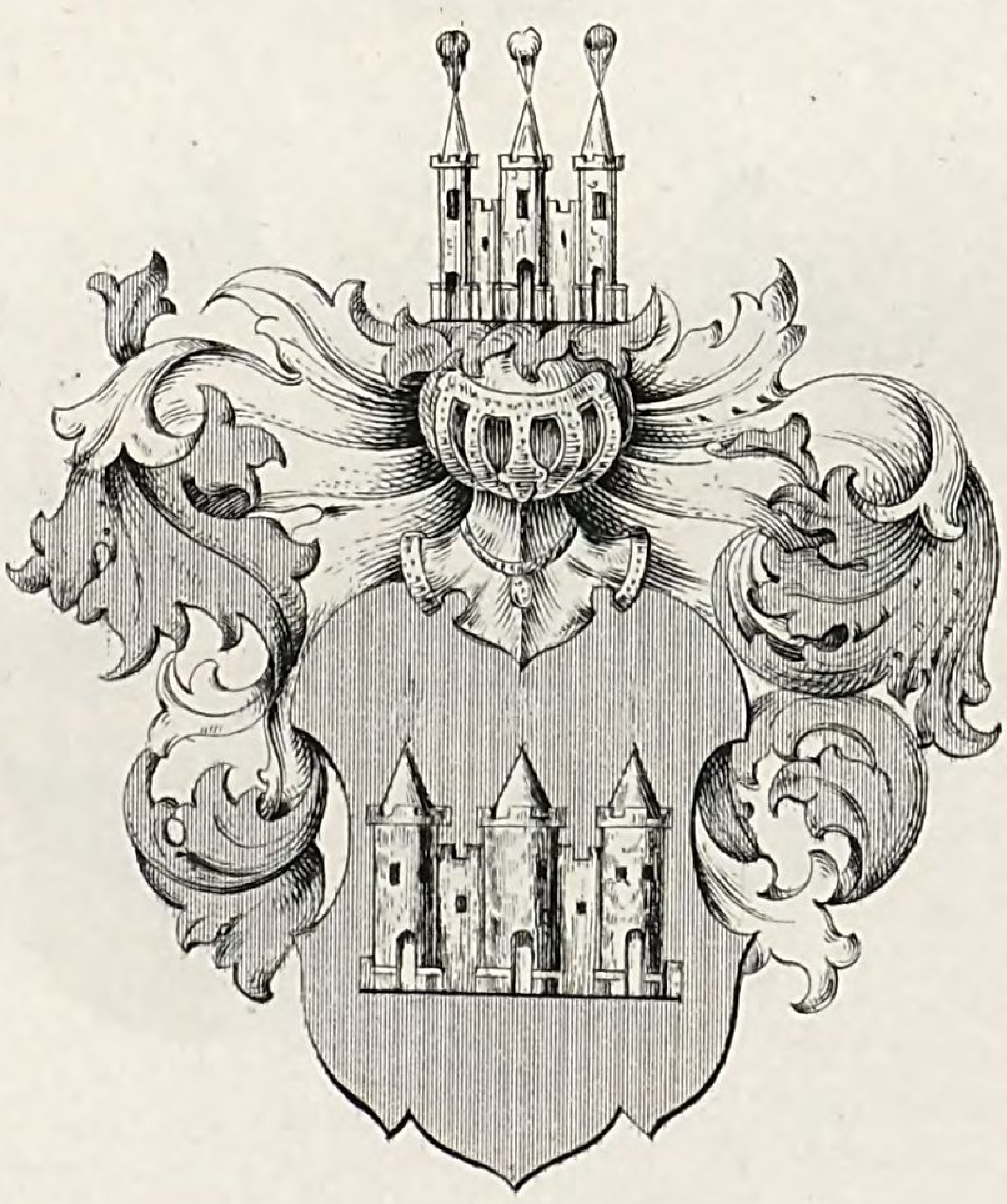


Clawes Smachteshagen.

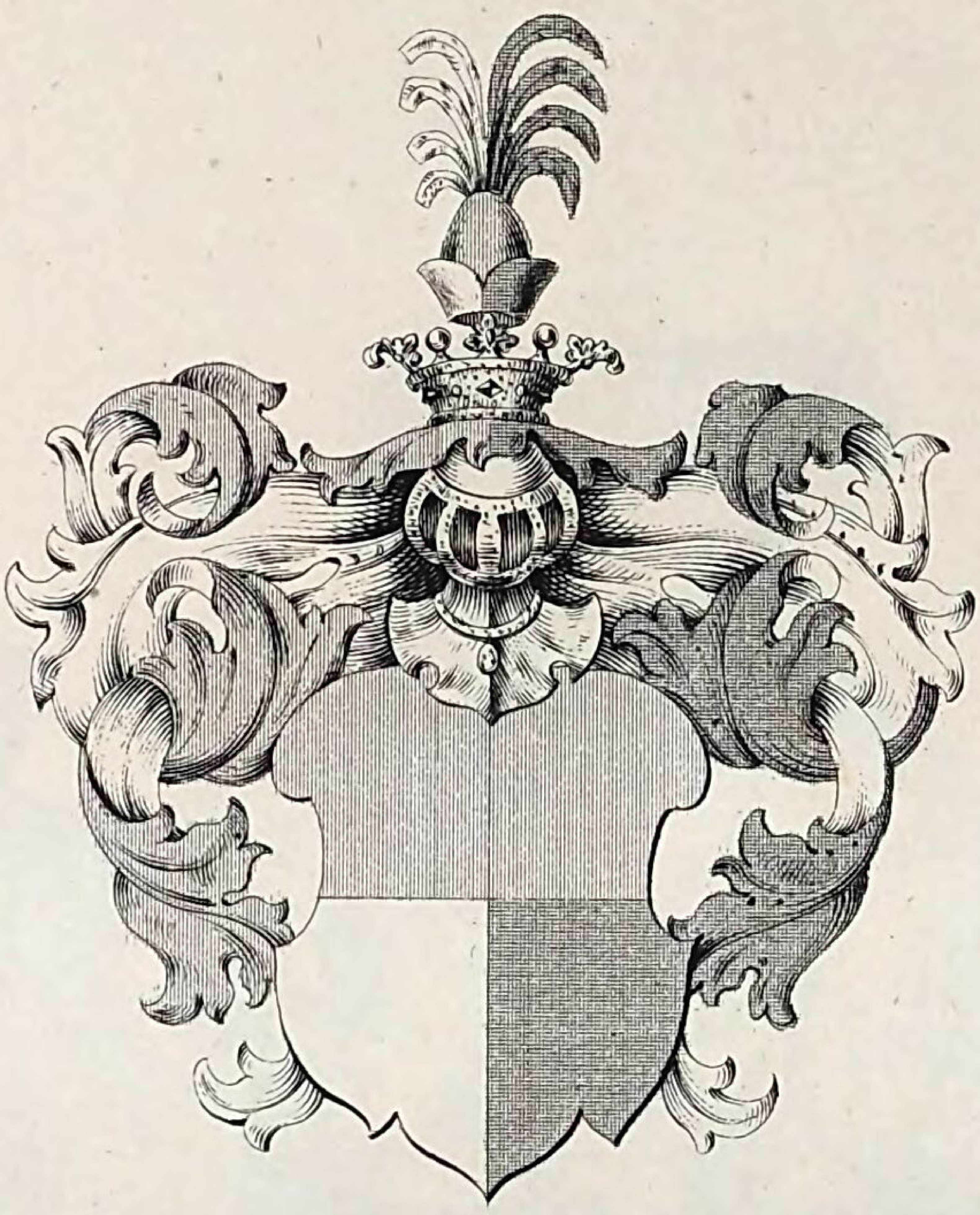
1464.



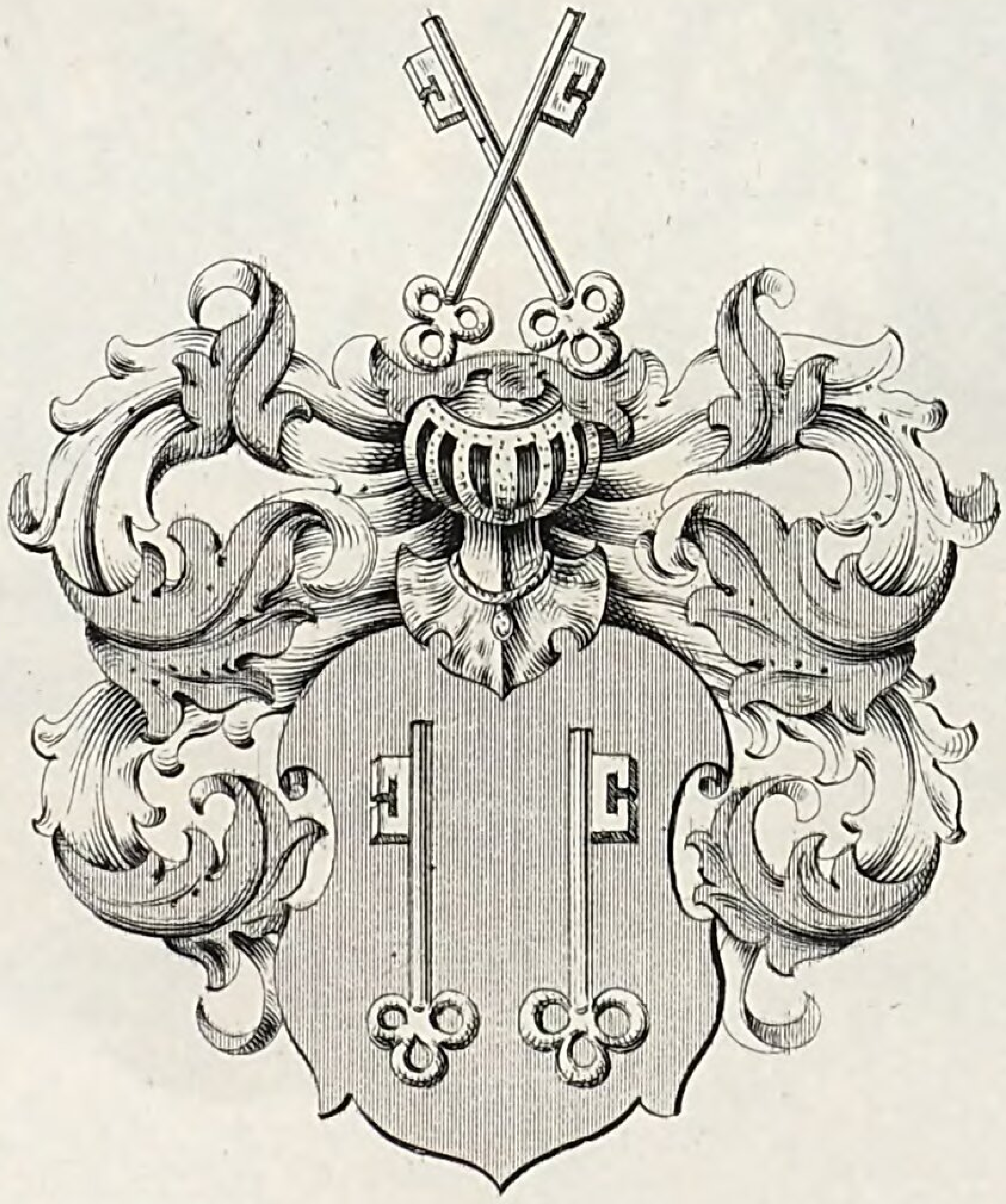
von SCHÖNBECK.



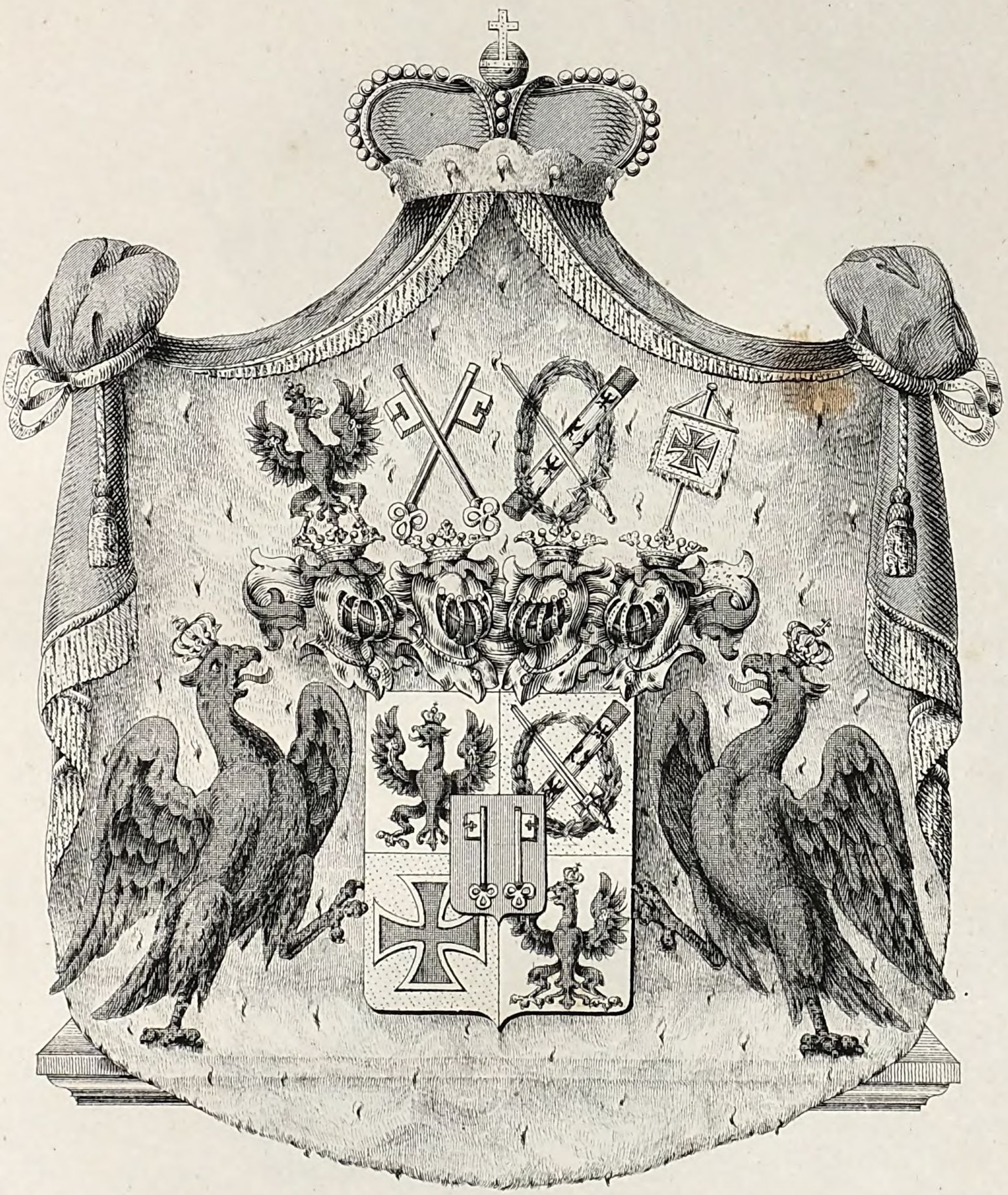
von BUKOW.



von GERSDORF.



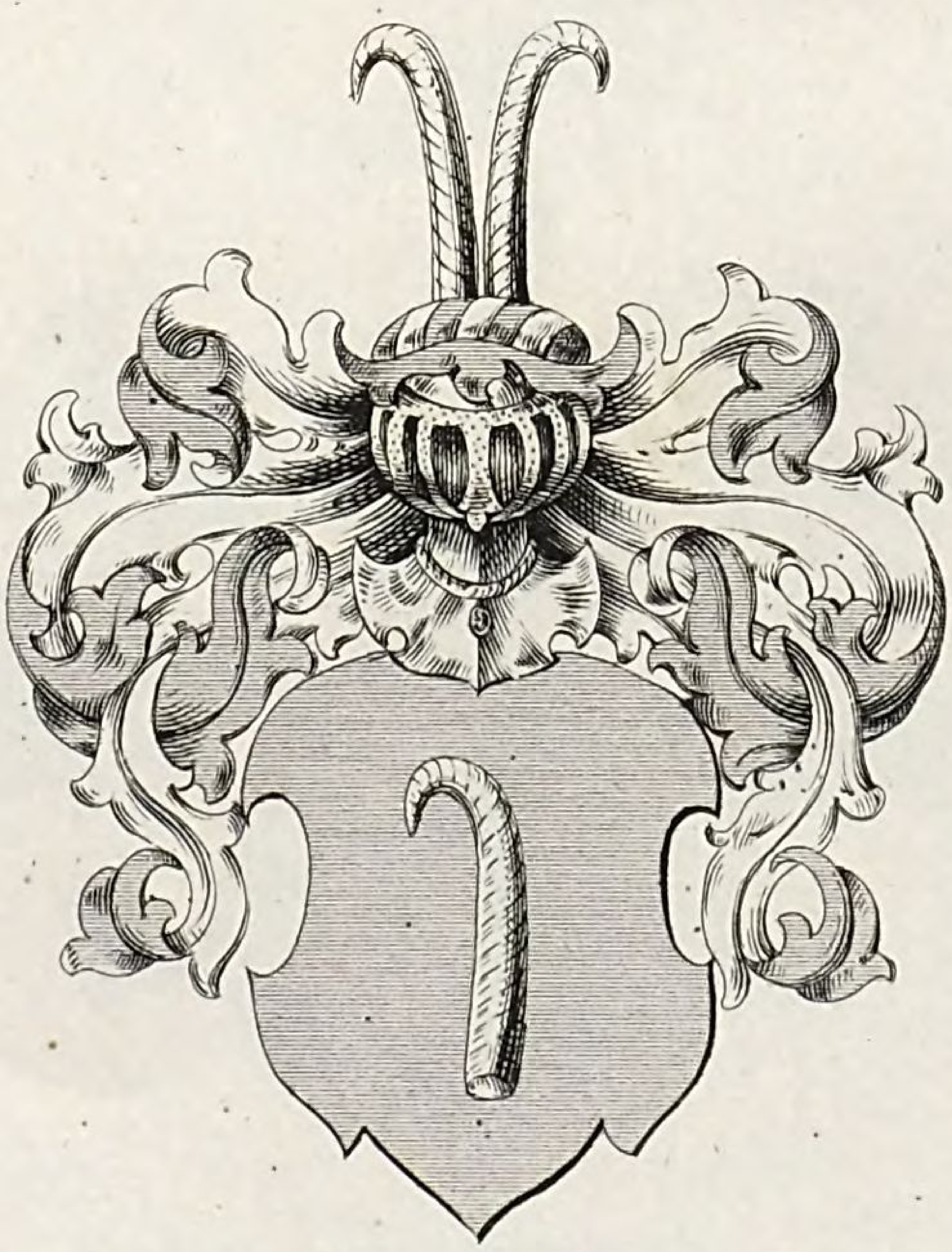
von BLÜCHER.



FÜRST BLÜCHER VON WAHLSTATT.



von BRAUN.



von GLOEDEN.



VON MILDENITZ.



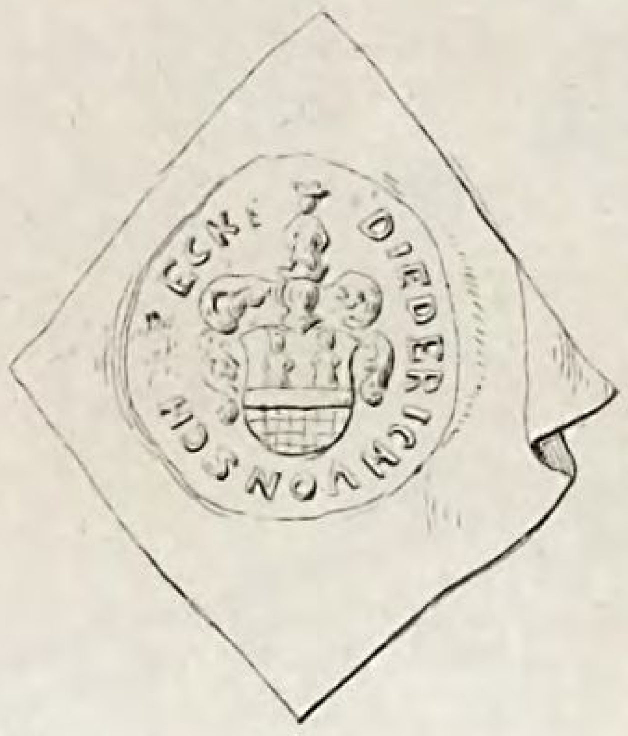
VON TRAMPE.

1.



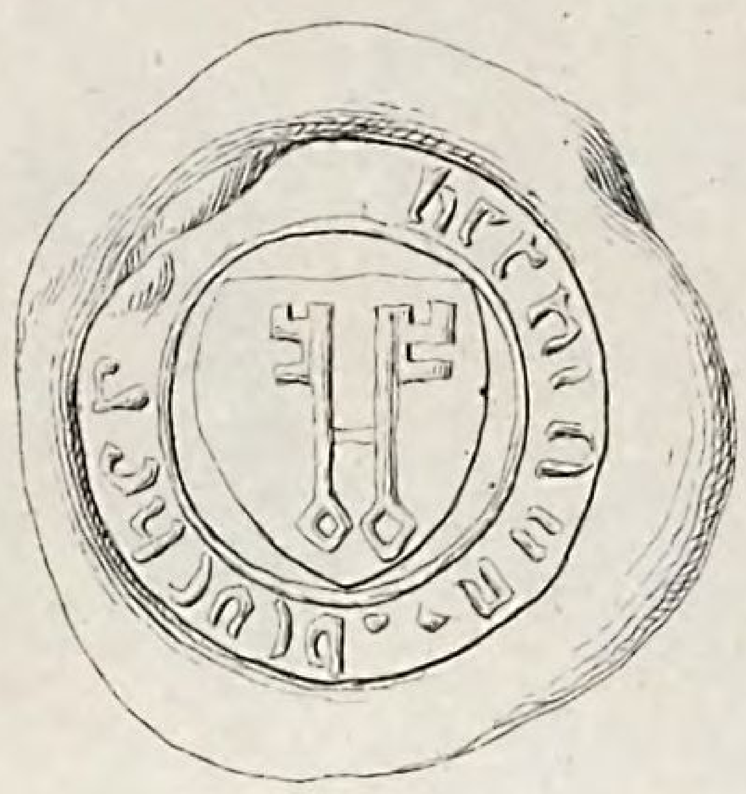
Bartolomeus Schonebeke.
1517.

1 *a.*



Diedrich
von Schönbeck.
1613.

2.



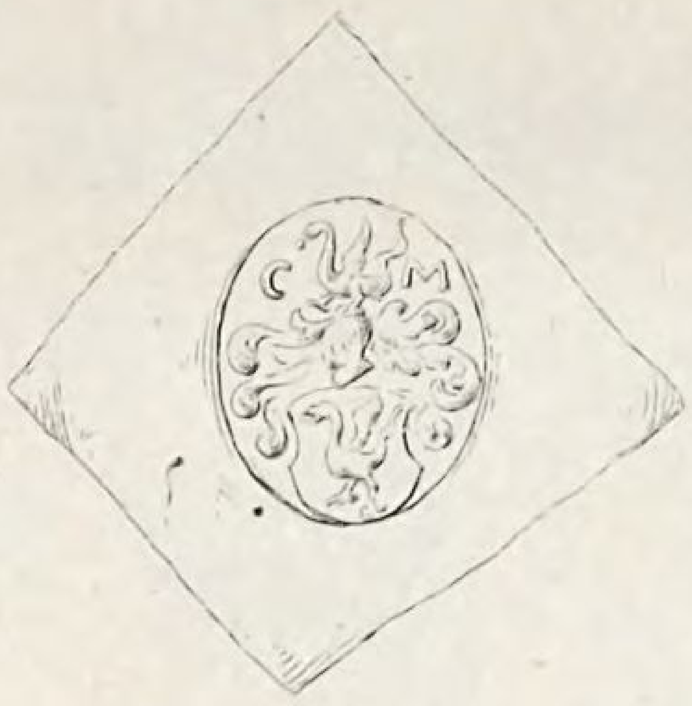
Hermann Blucher.
1426.

3.



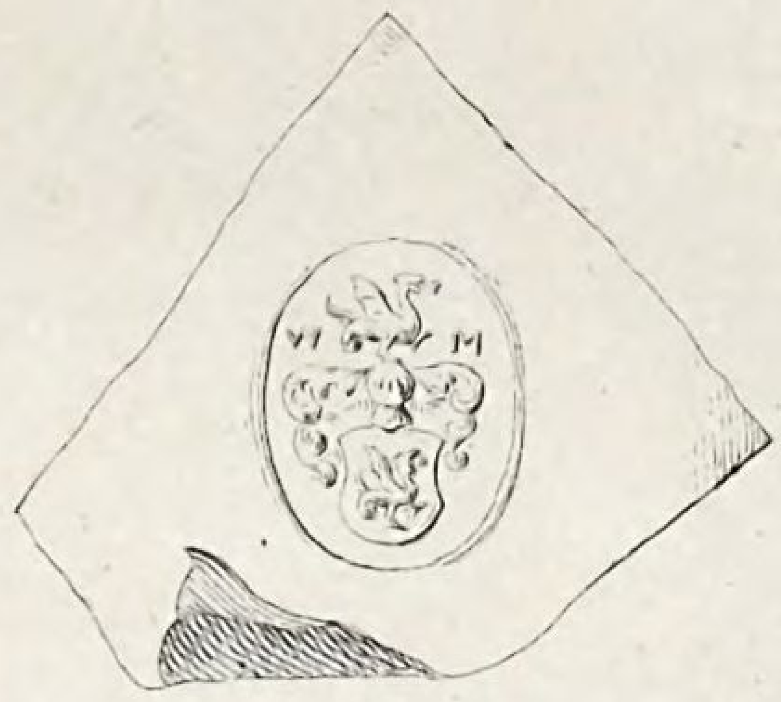
Hans Blucher.
1623.

4.



Christoph Mildenitz.
1590.

5.



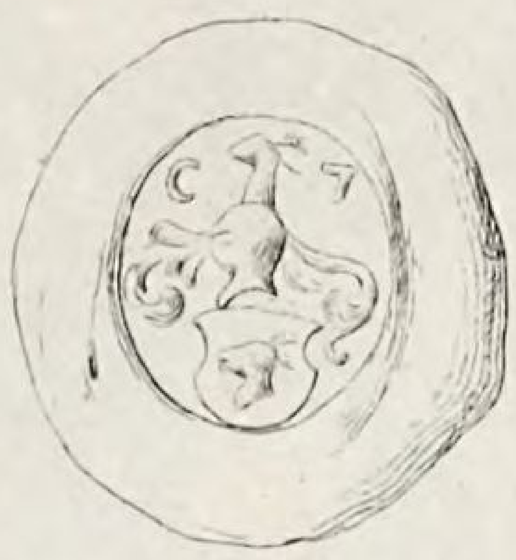
Wilhelm Mildenitz.
1661.

6.



Peter Trampe.
1556.

7.

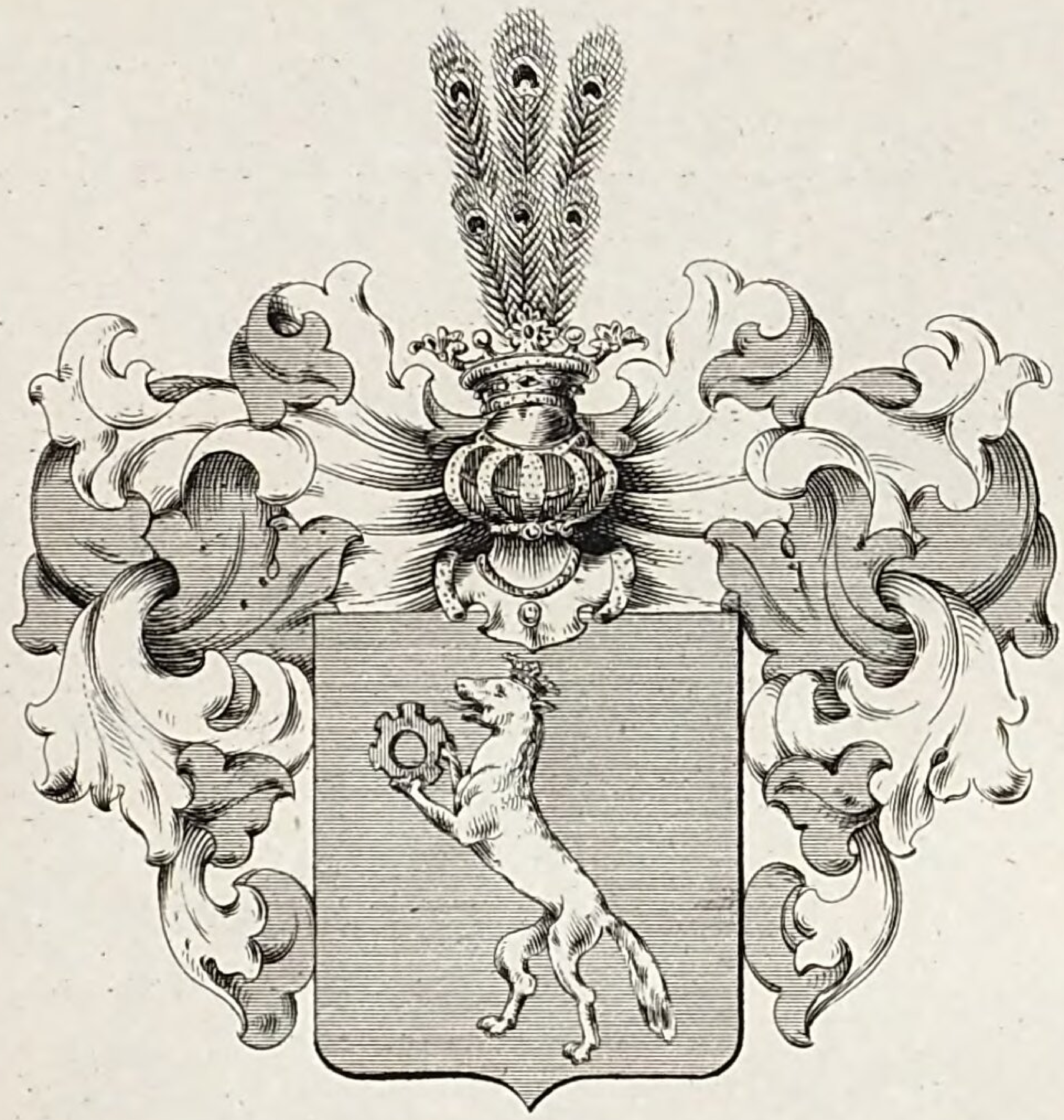


Christoph Trampe.
1574.

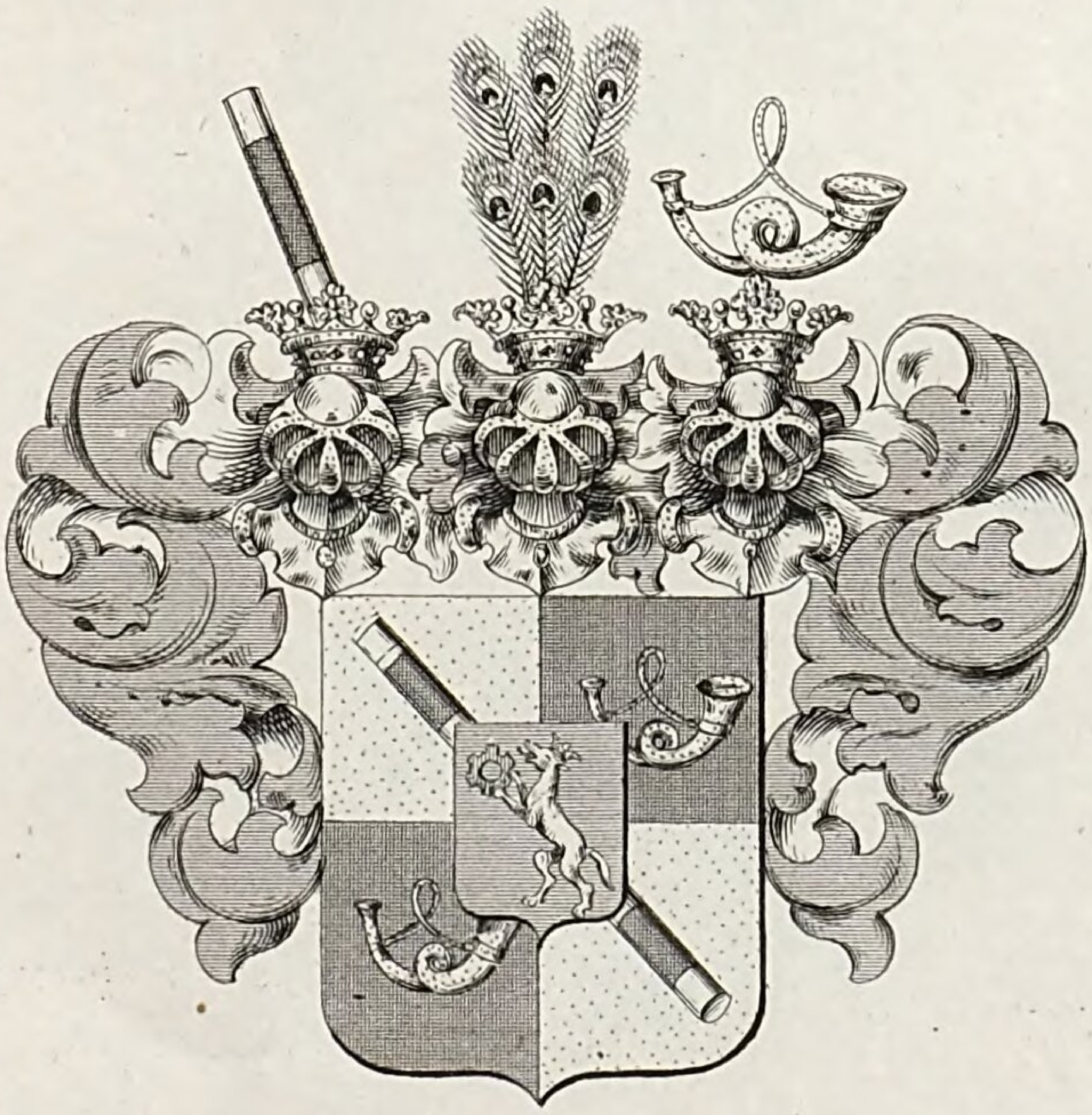
8.



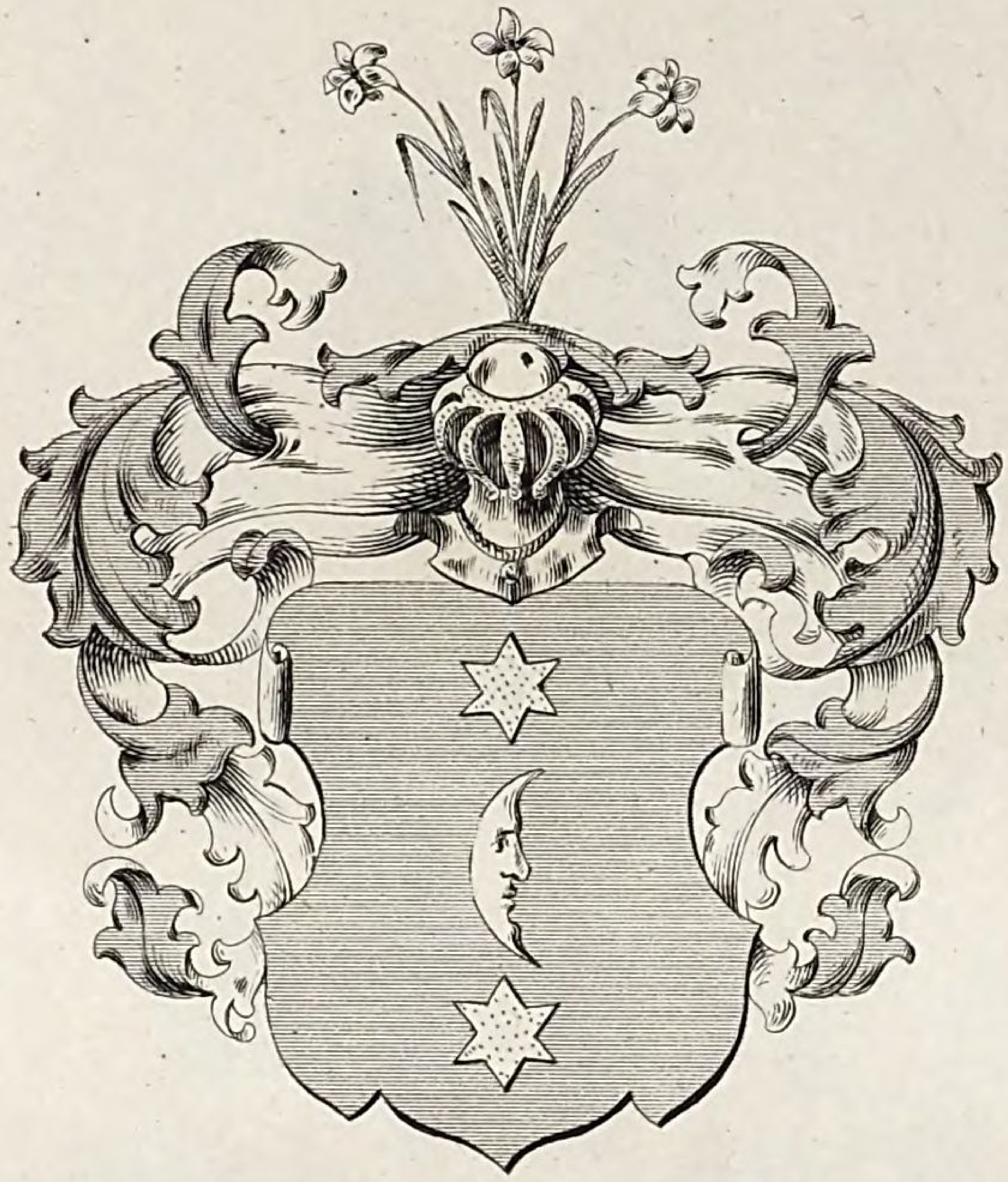
Jochim Trampe.
1618.



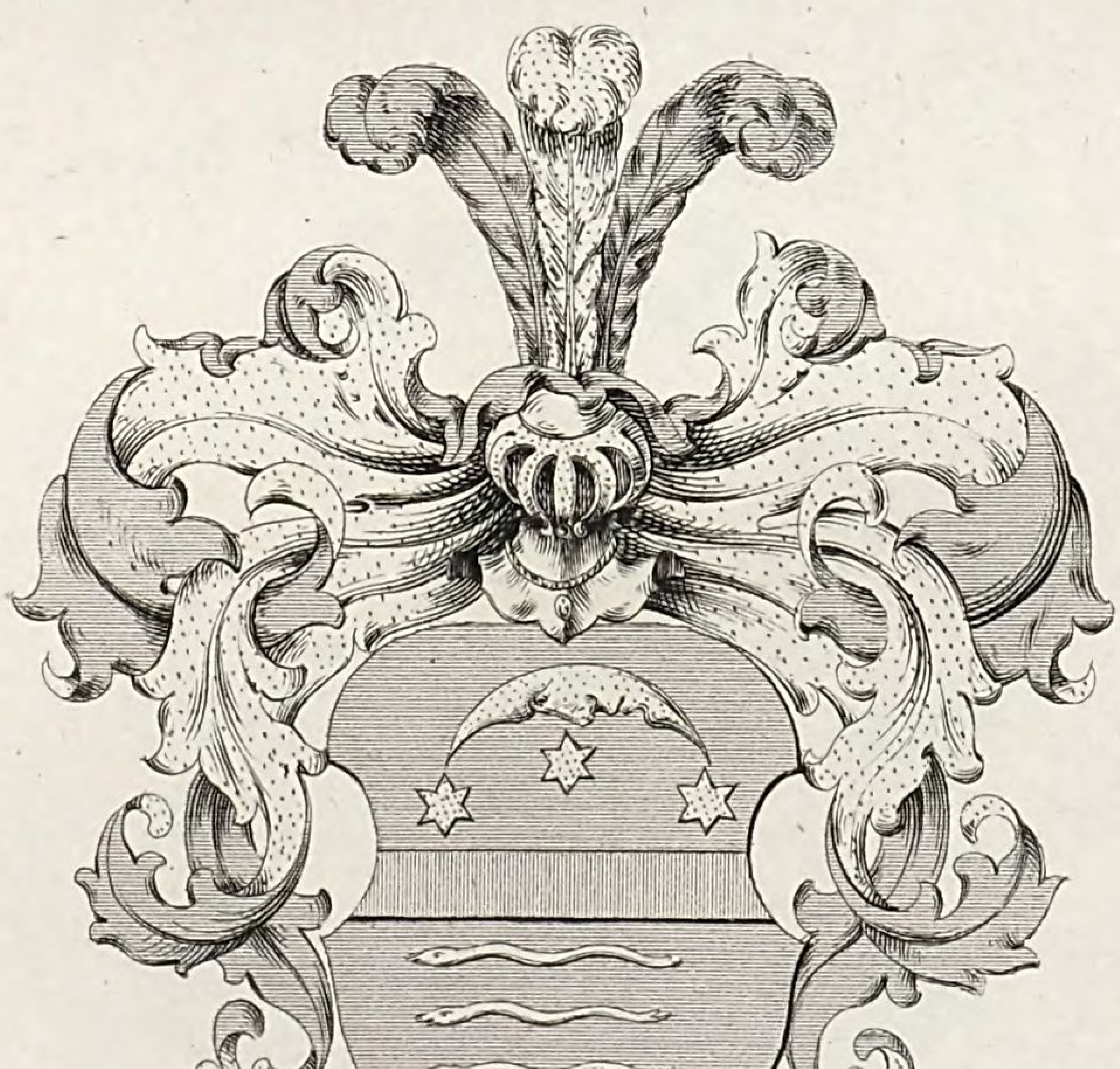
VON FLEMMING.



REICHSGRAF VON FLEMMING.



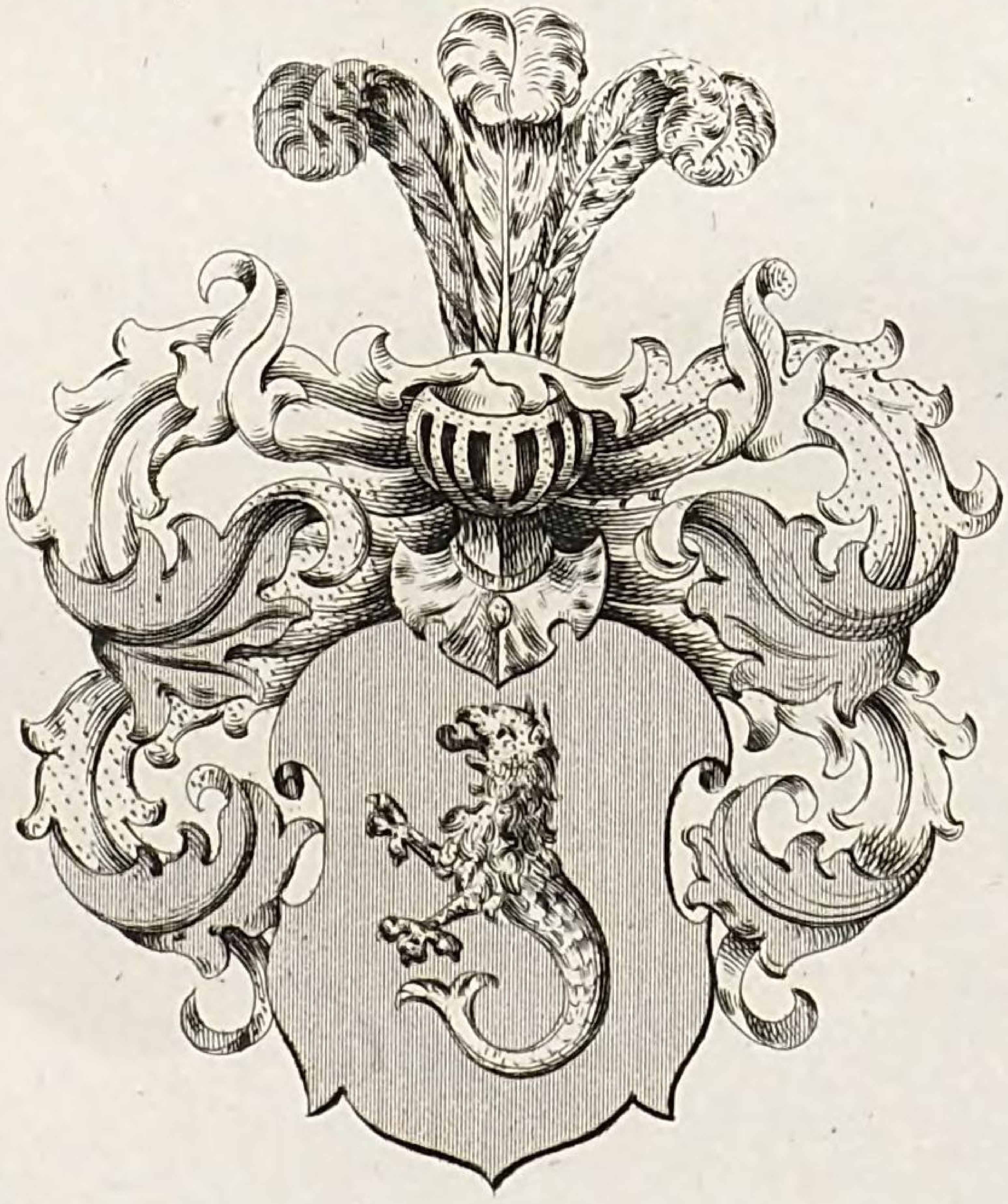
von CHMIELENZ.



von CHINOW.



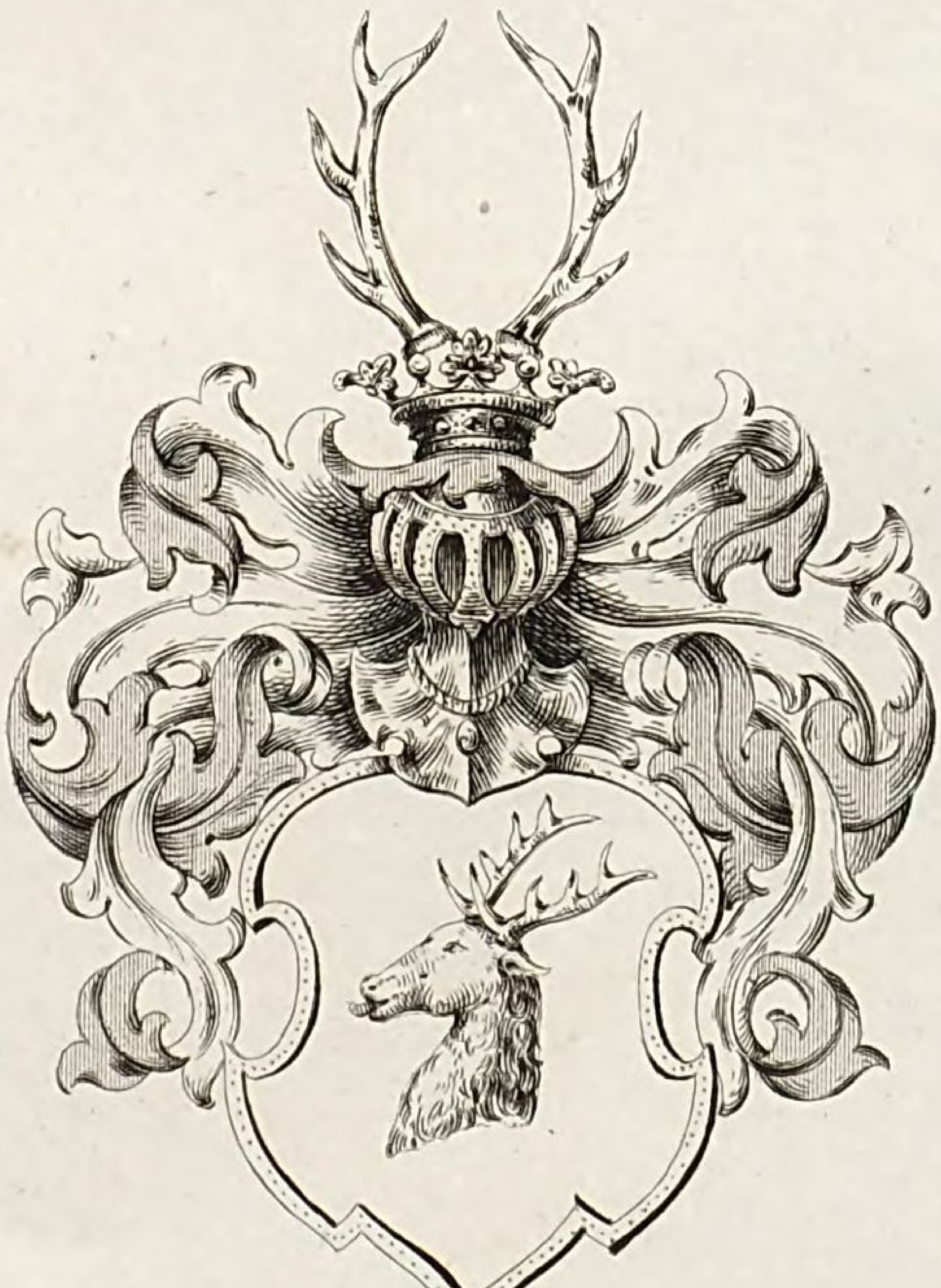
von ROSENSTEDT.



von PAULSDORF.



von SEECKT.



von BRANDT.

1.



S' Conradi Fleming.
1319.

2.



S' Jacobi Fleming.
1500.

3.



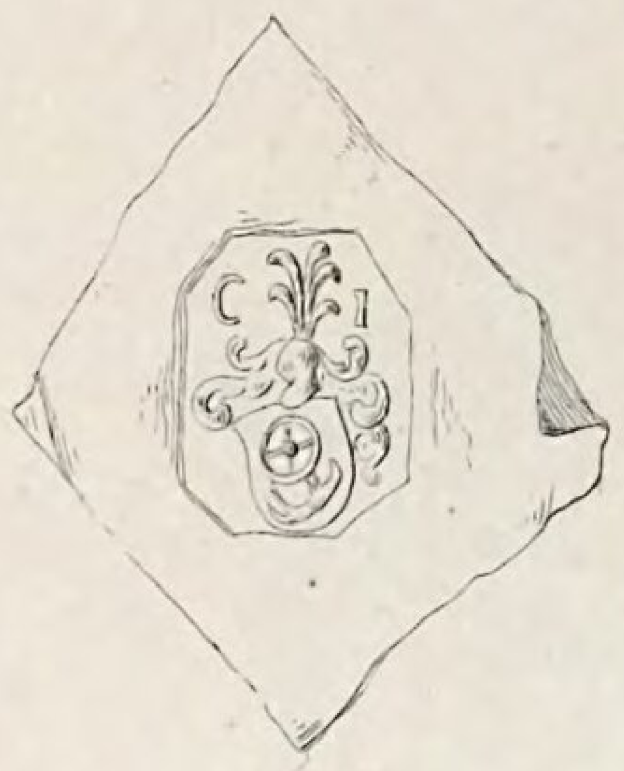
Dame Fleming.
1500.

4.



Joachim Flemming.
1500.

1.



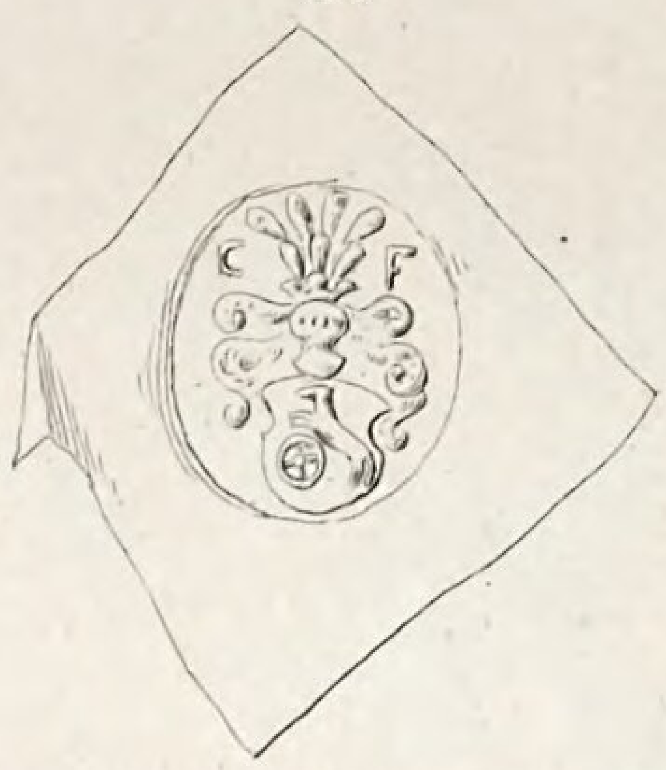
Caspar Flemming.
1551.

2.



Otto Flemming.
1553.

3.



Ewald Flemming.
1573.

4.



Caspar Flemming.
1612.

5.

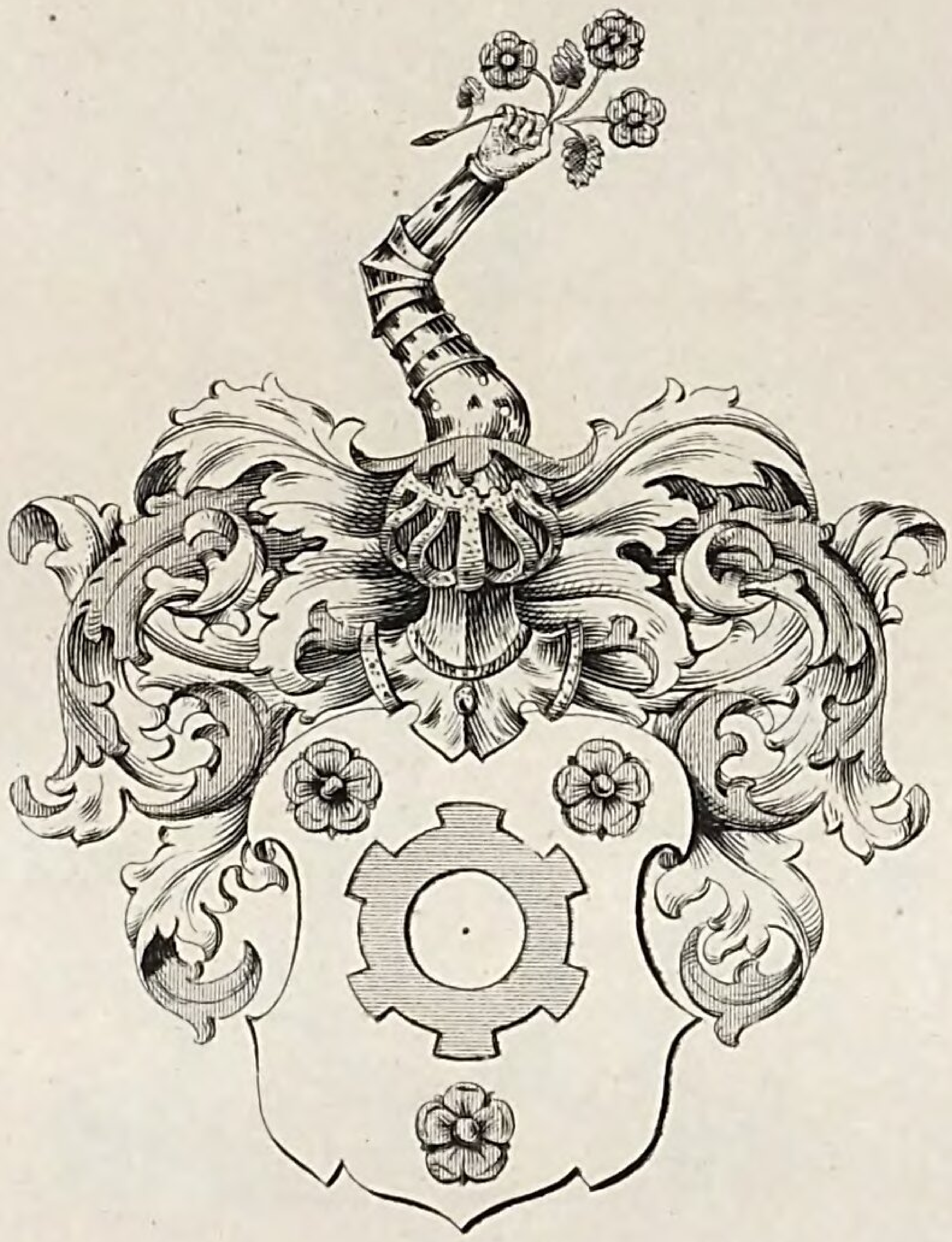


Gregor Chinnow.
1582.

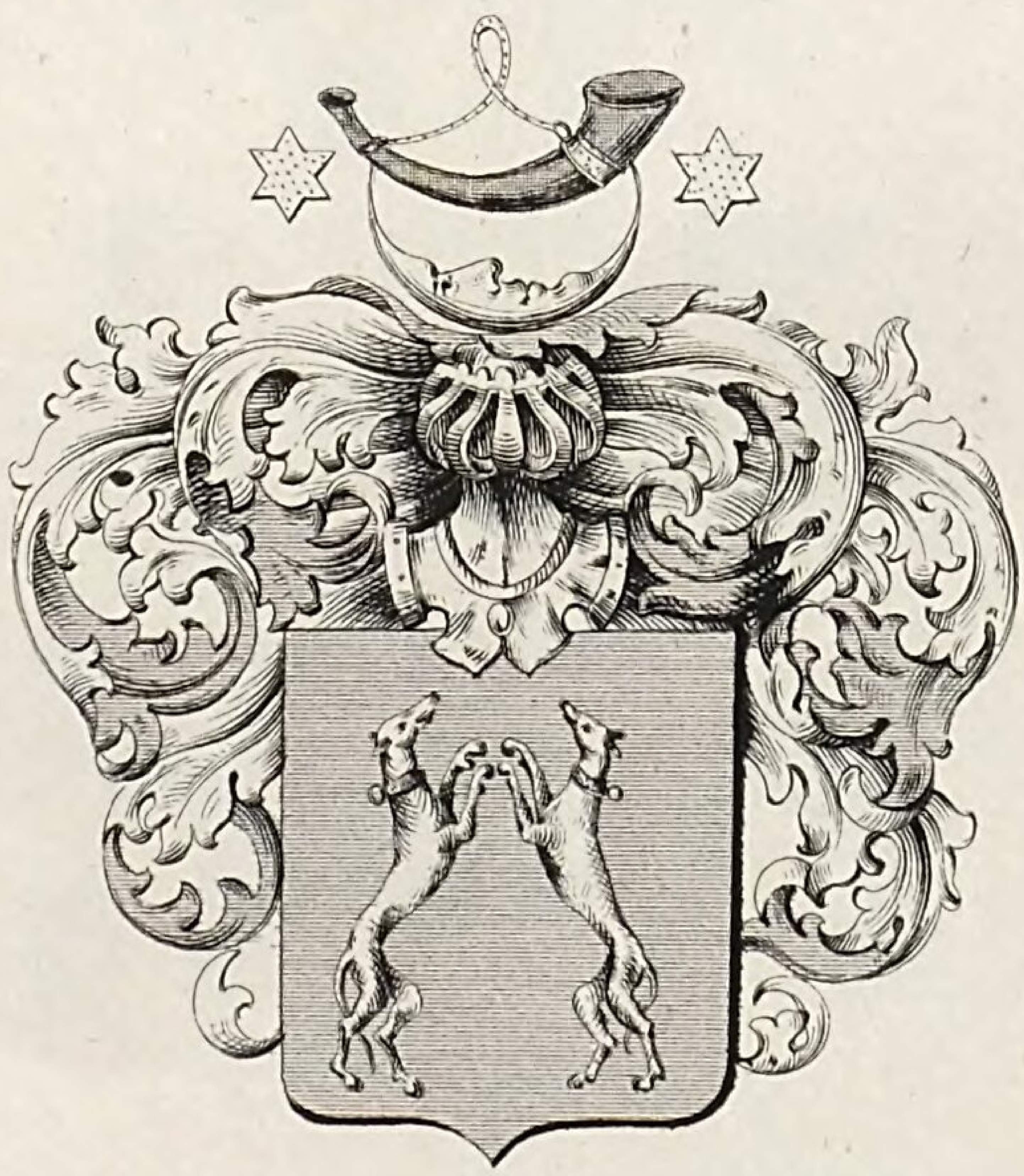
6.



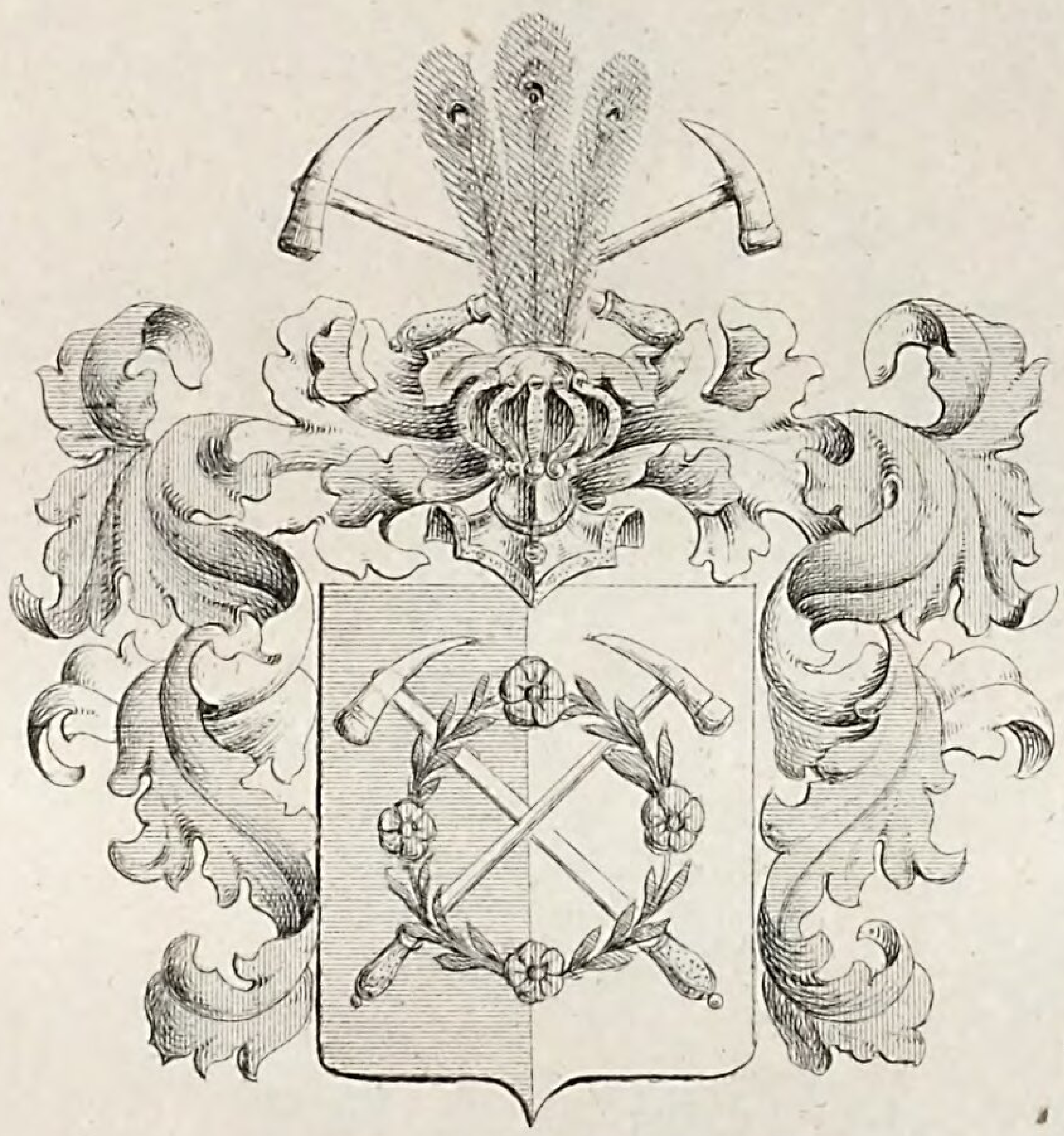
Mix Paulsdorf.
1577.



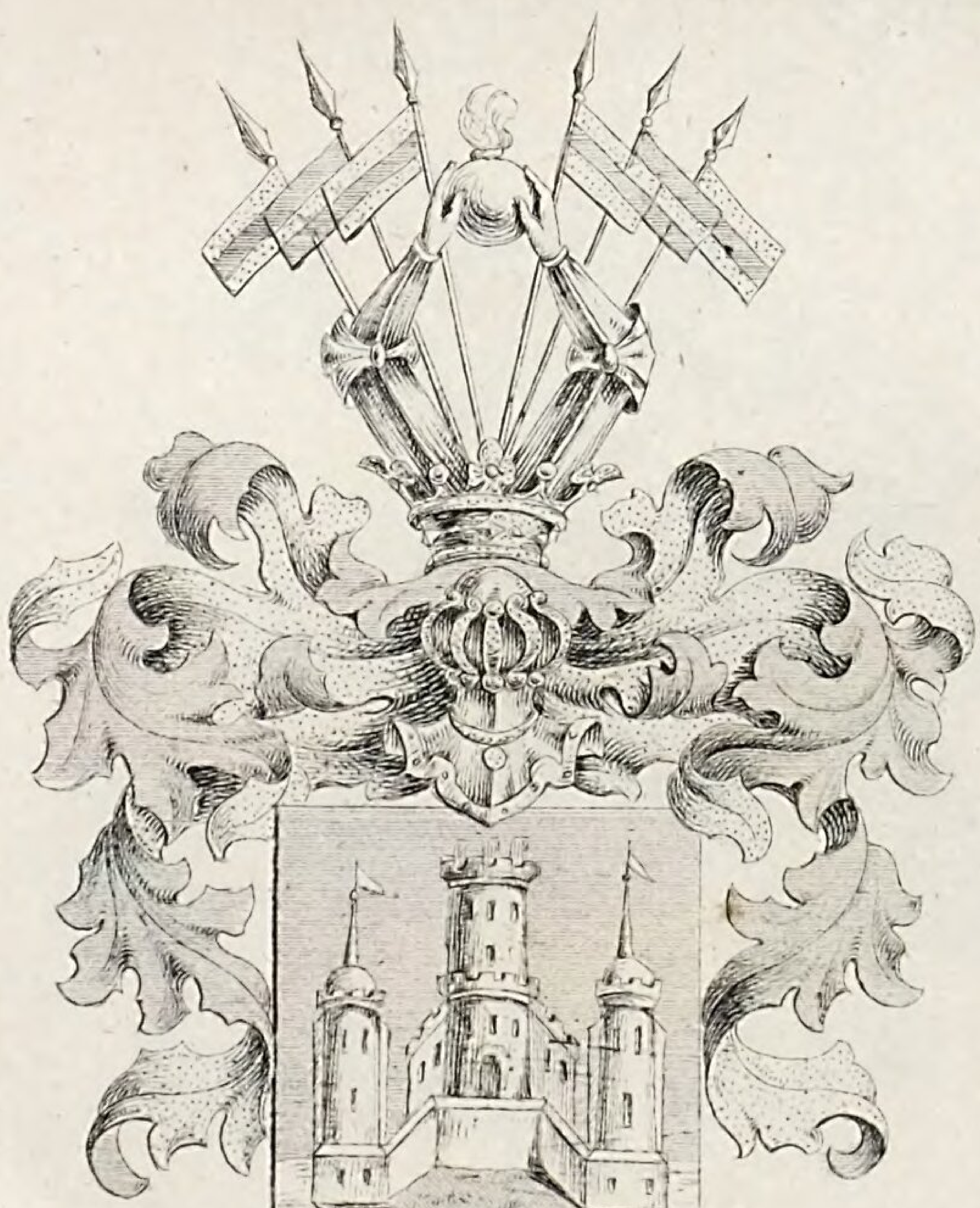
VON KOETHEN.



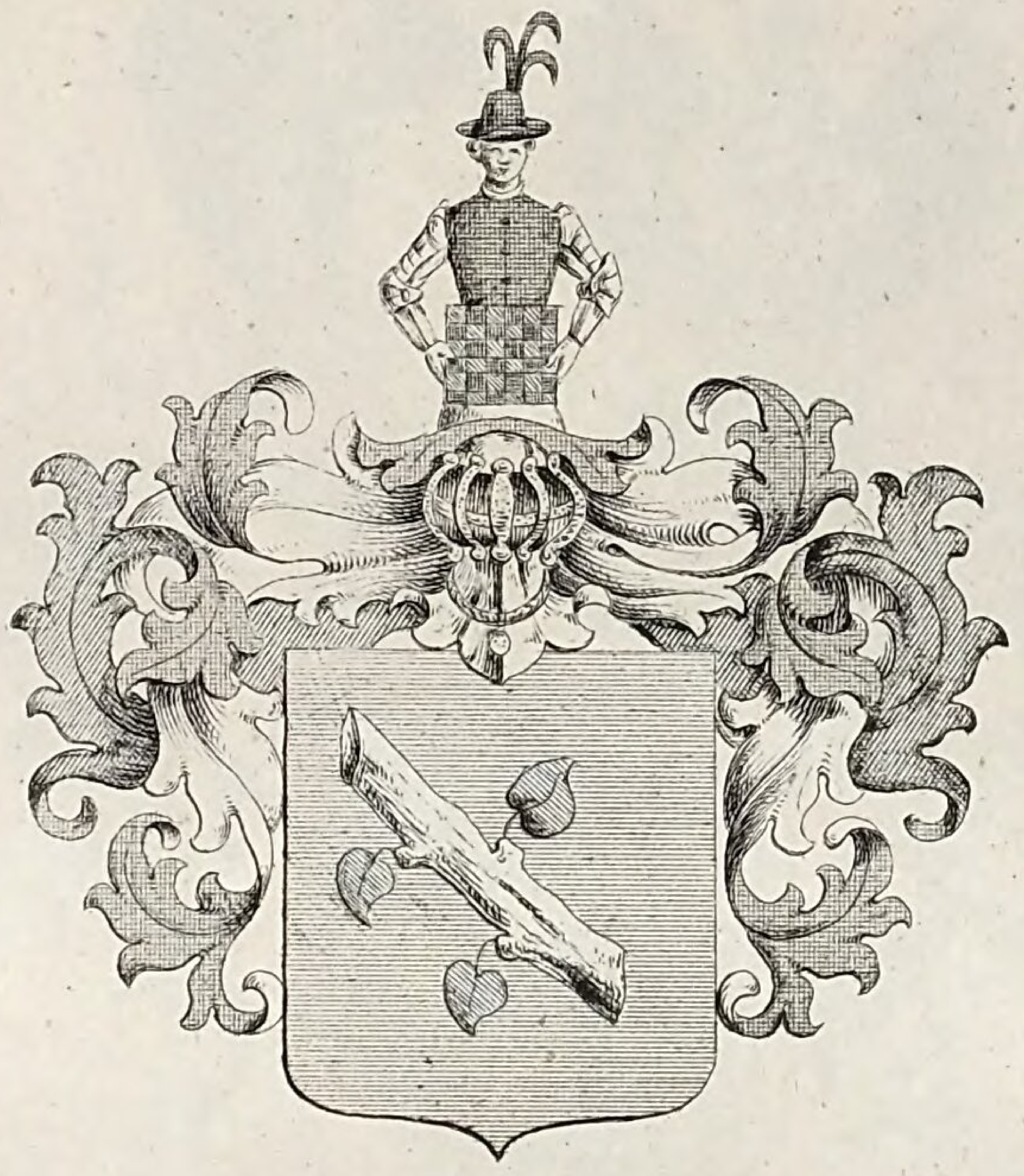
VON KOSS.



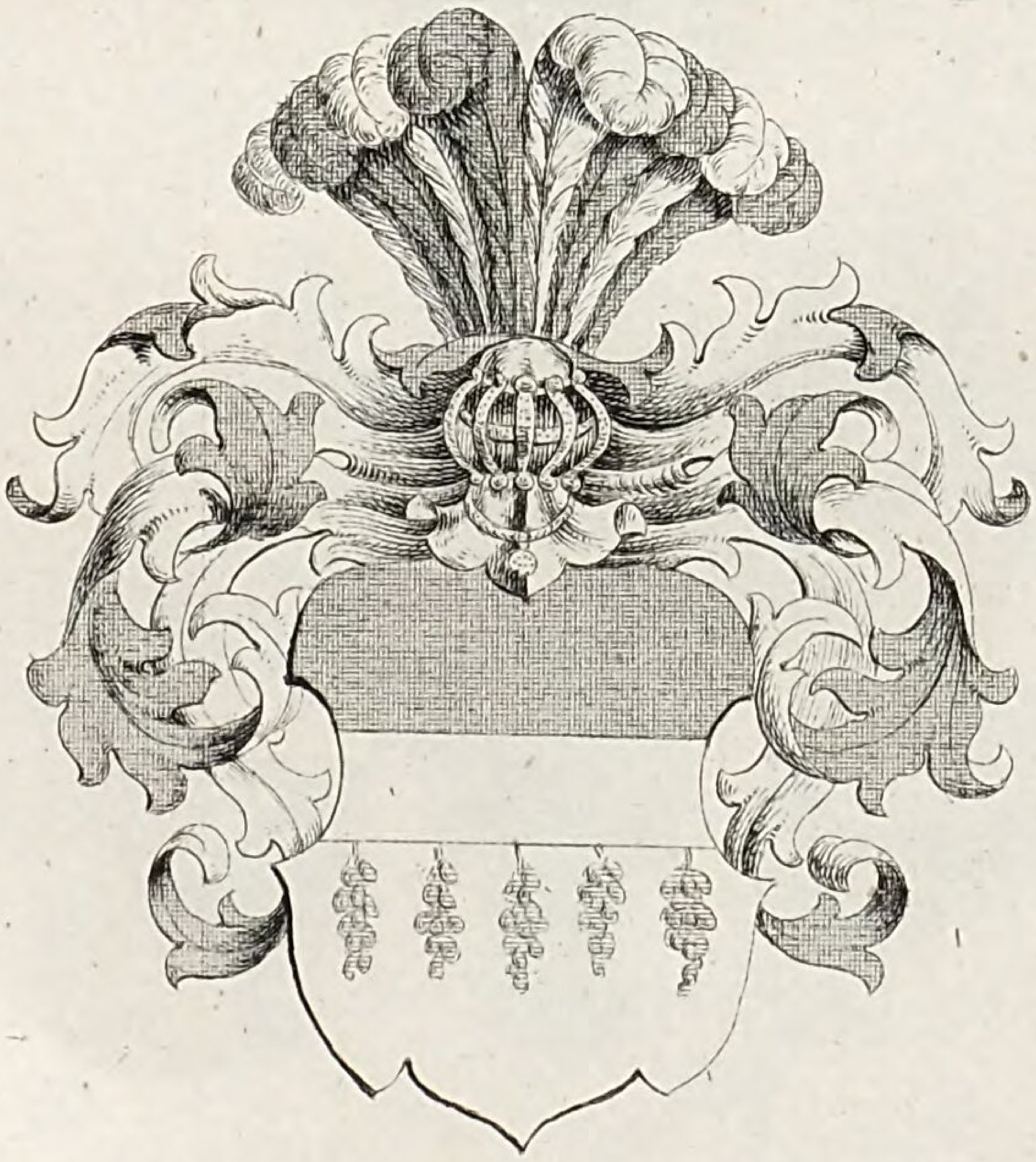
von RHADEN.



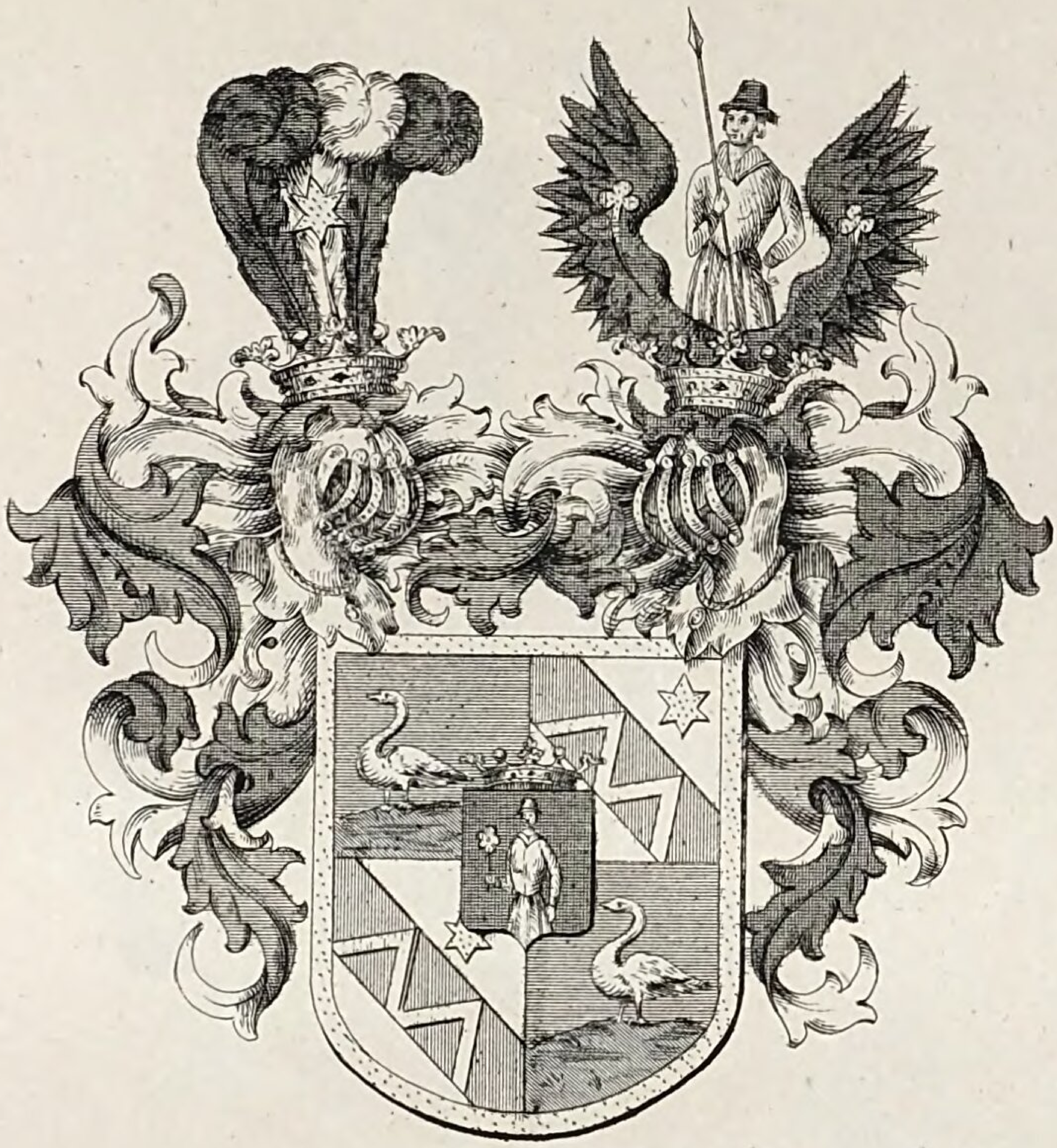
von GYLLENSTORM.



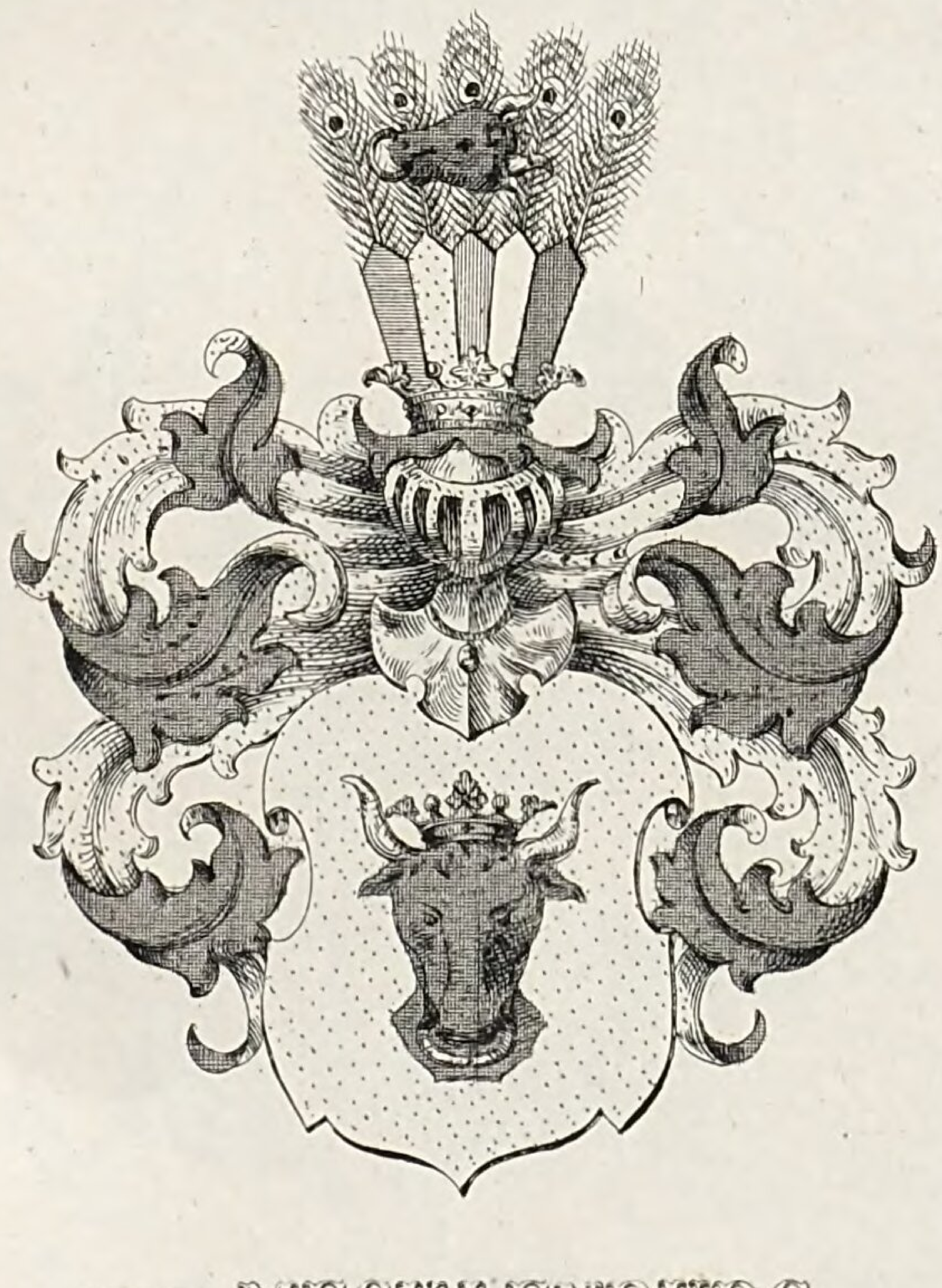
von KREMZOW.



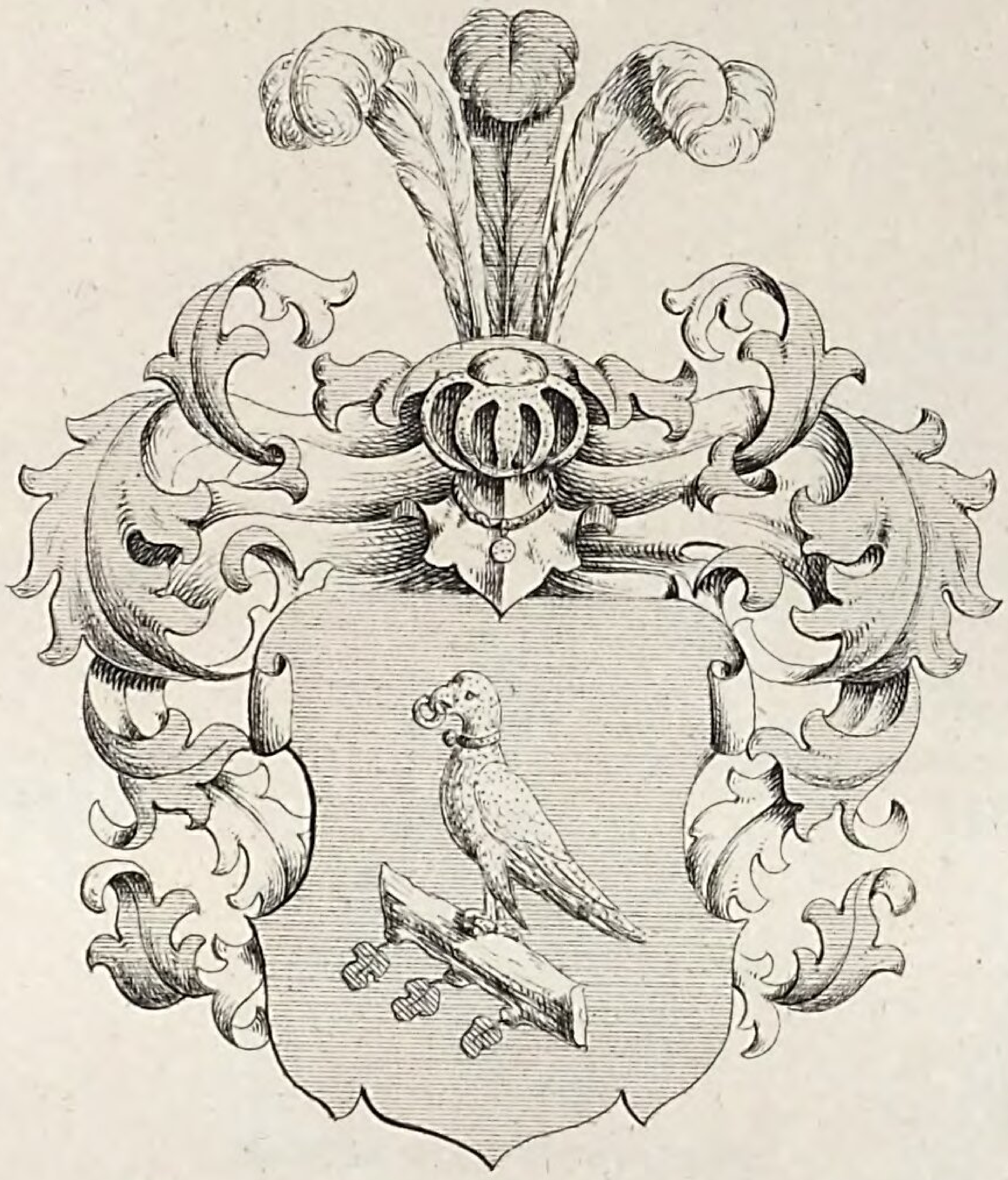
von KLEMPTZEN.



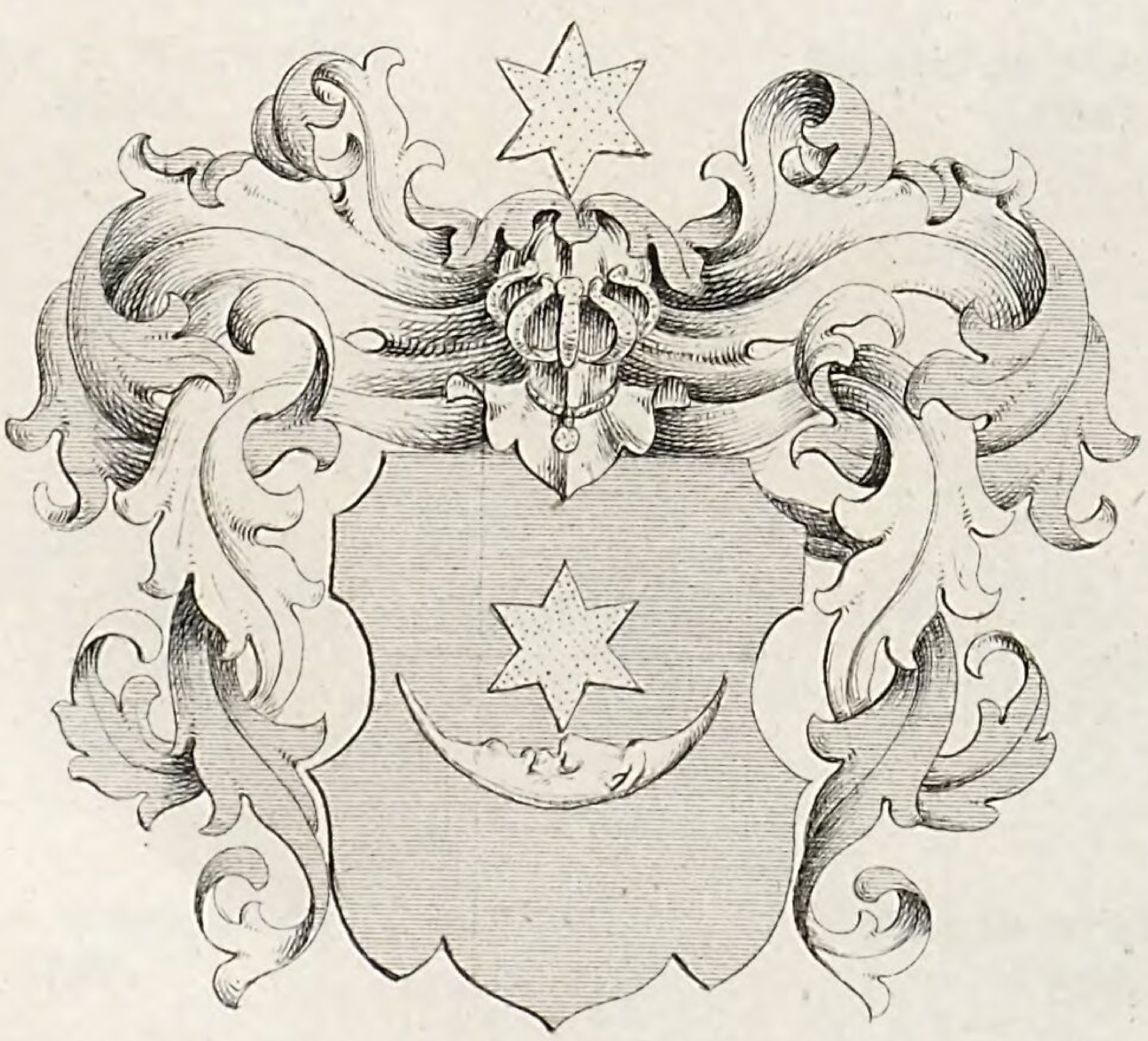
von WISSMANN.



von MECKLENBURG.



von PALBITZKY.



von LOSTIN.

1.



von dem Rade.
1401.

2.



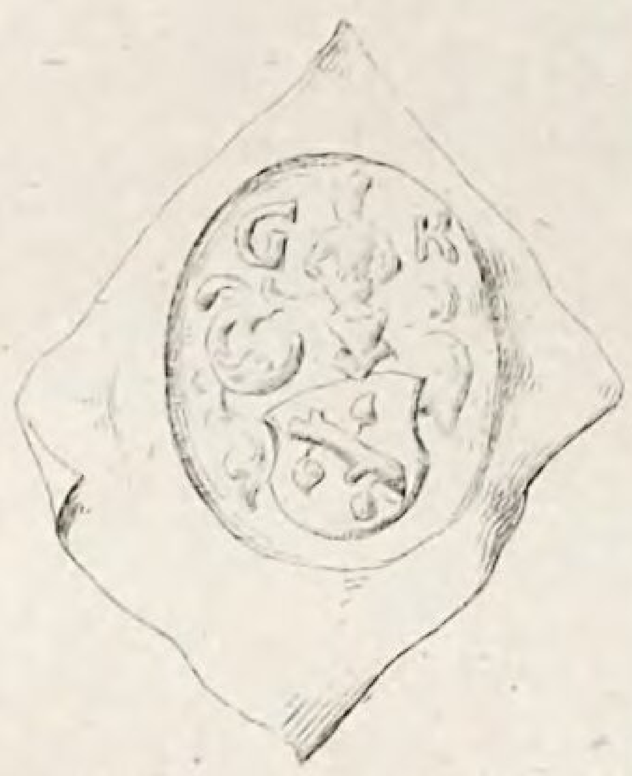
Bartholomäus v. Kremtzow.
1501.

3.



Achim von Kremtzow.
1501.

4.



Joachim v. Kremtzow.
1606.

5.



Daniel v. Kremtzow.
1611.

6.

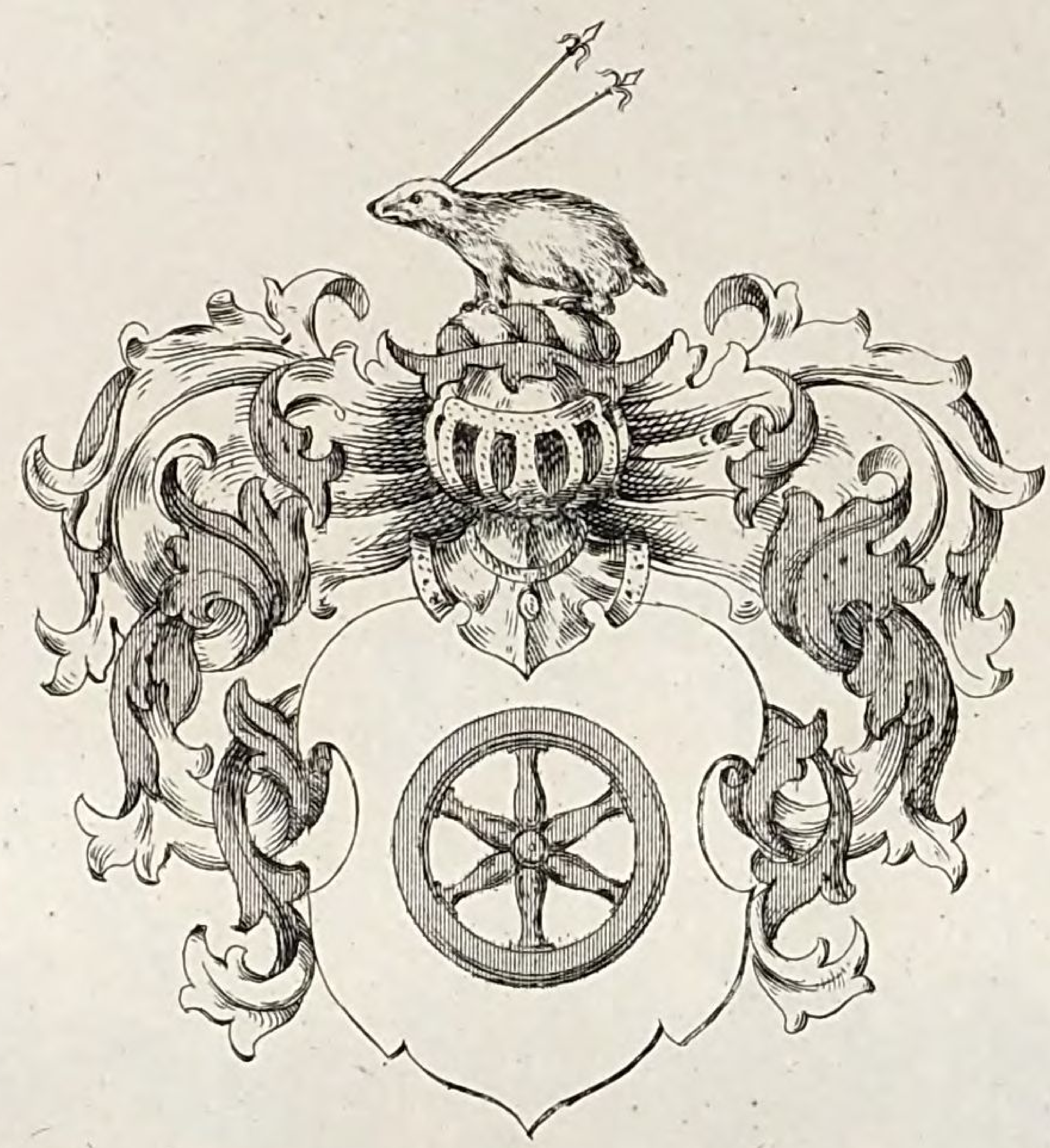


Nicolaus Klemtzen.
1527.

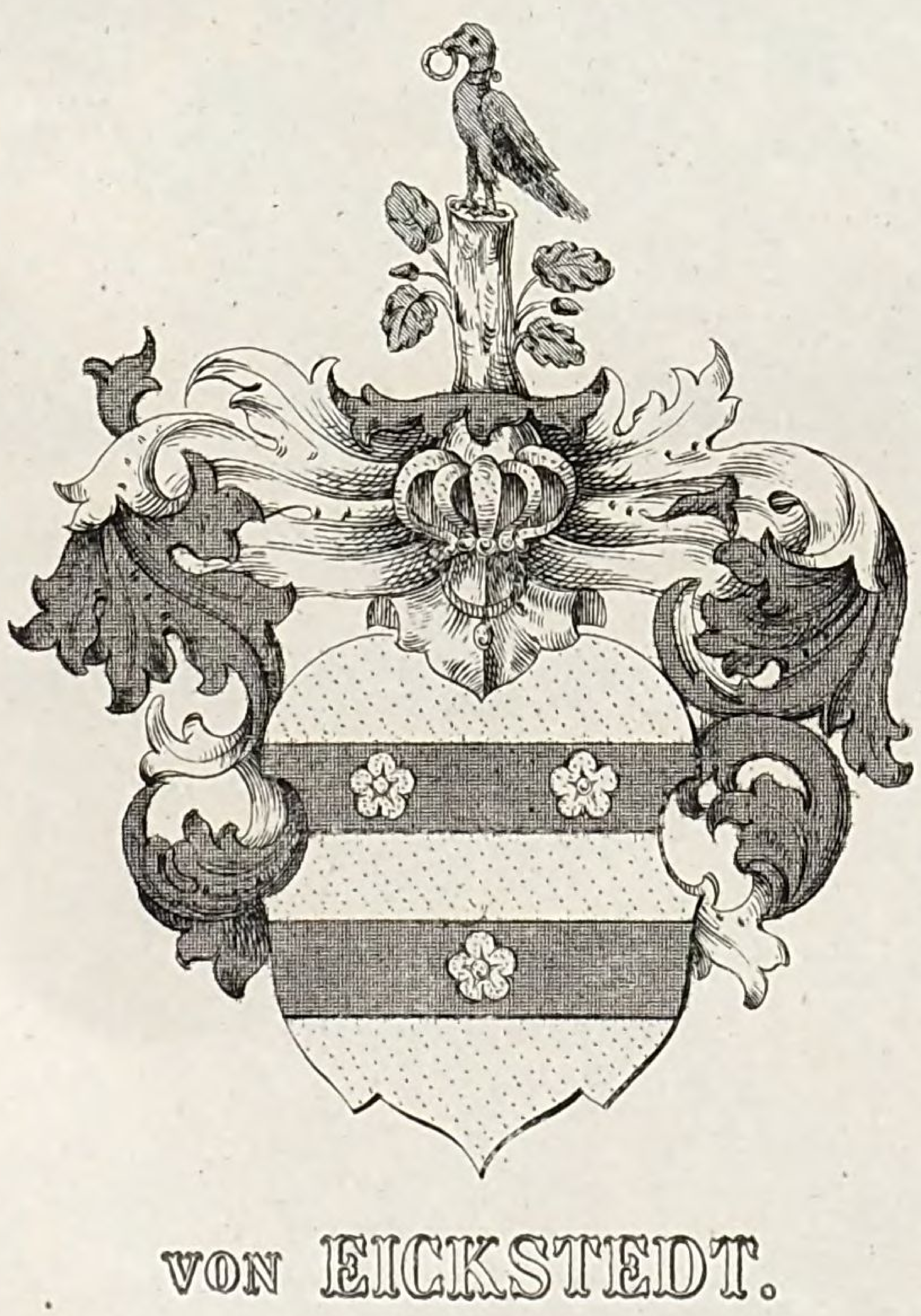
7.



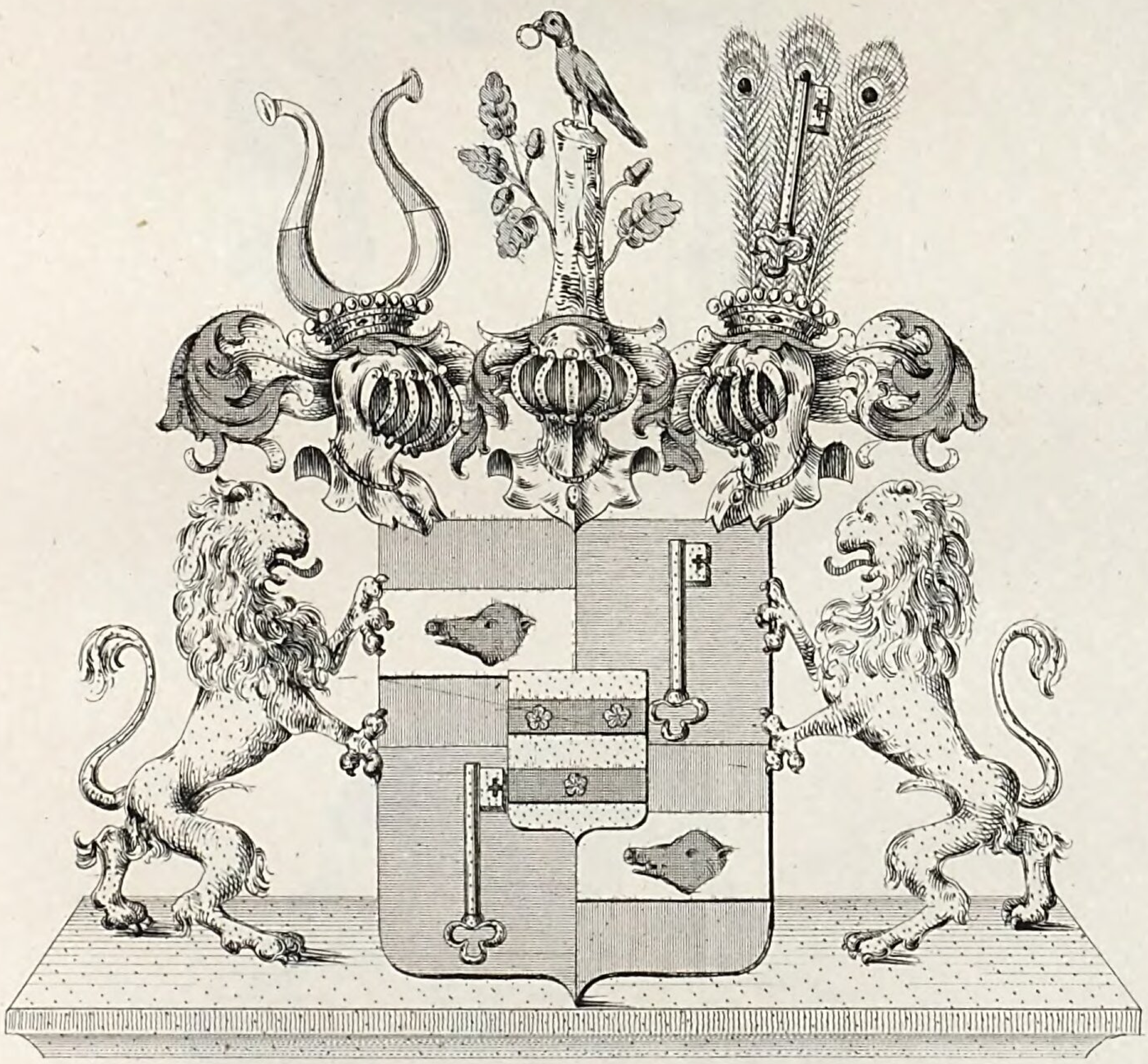
Petrus Klemptze.
1600.



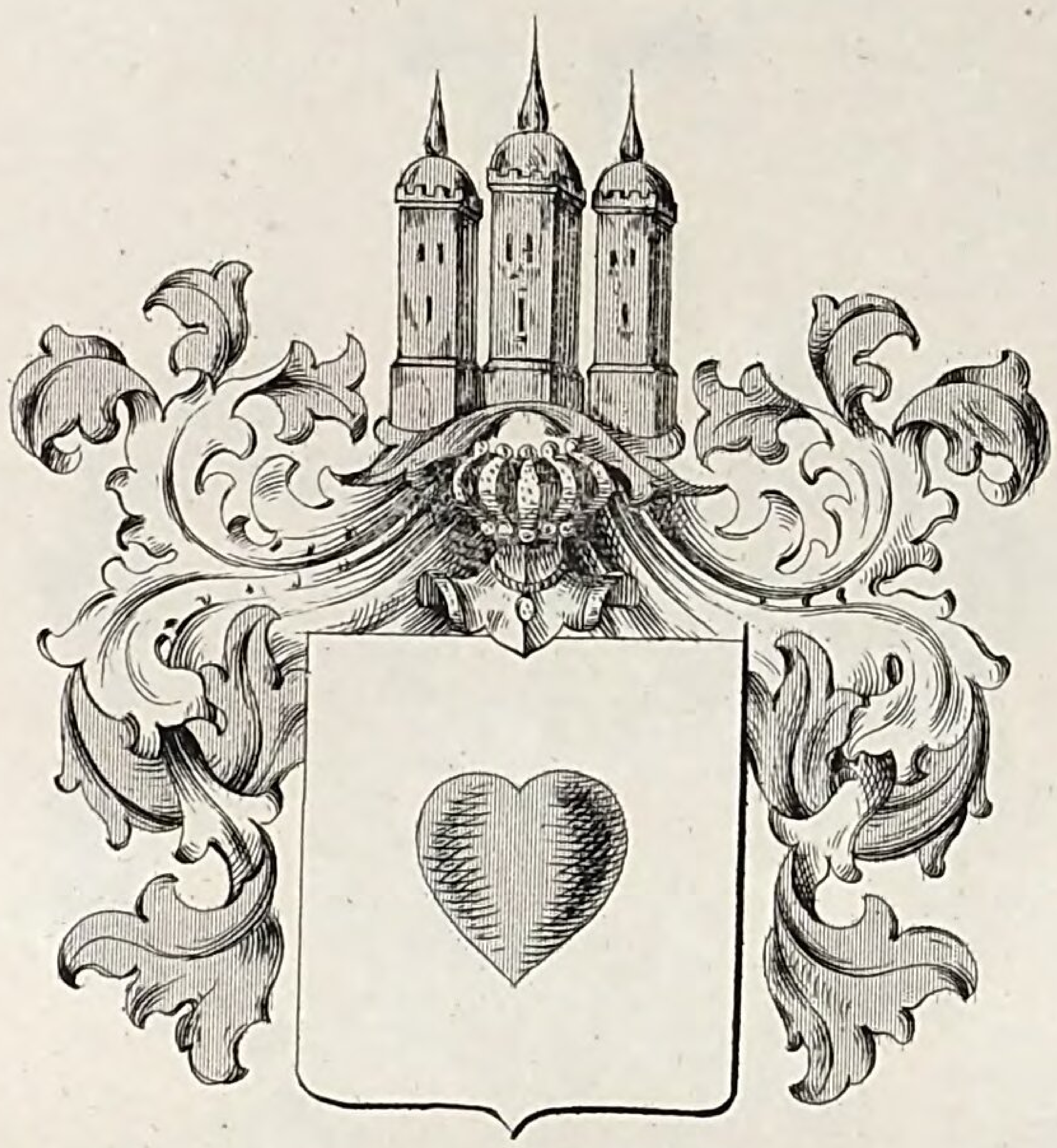
von JAGOW.



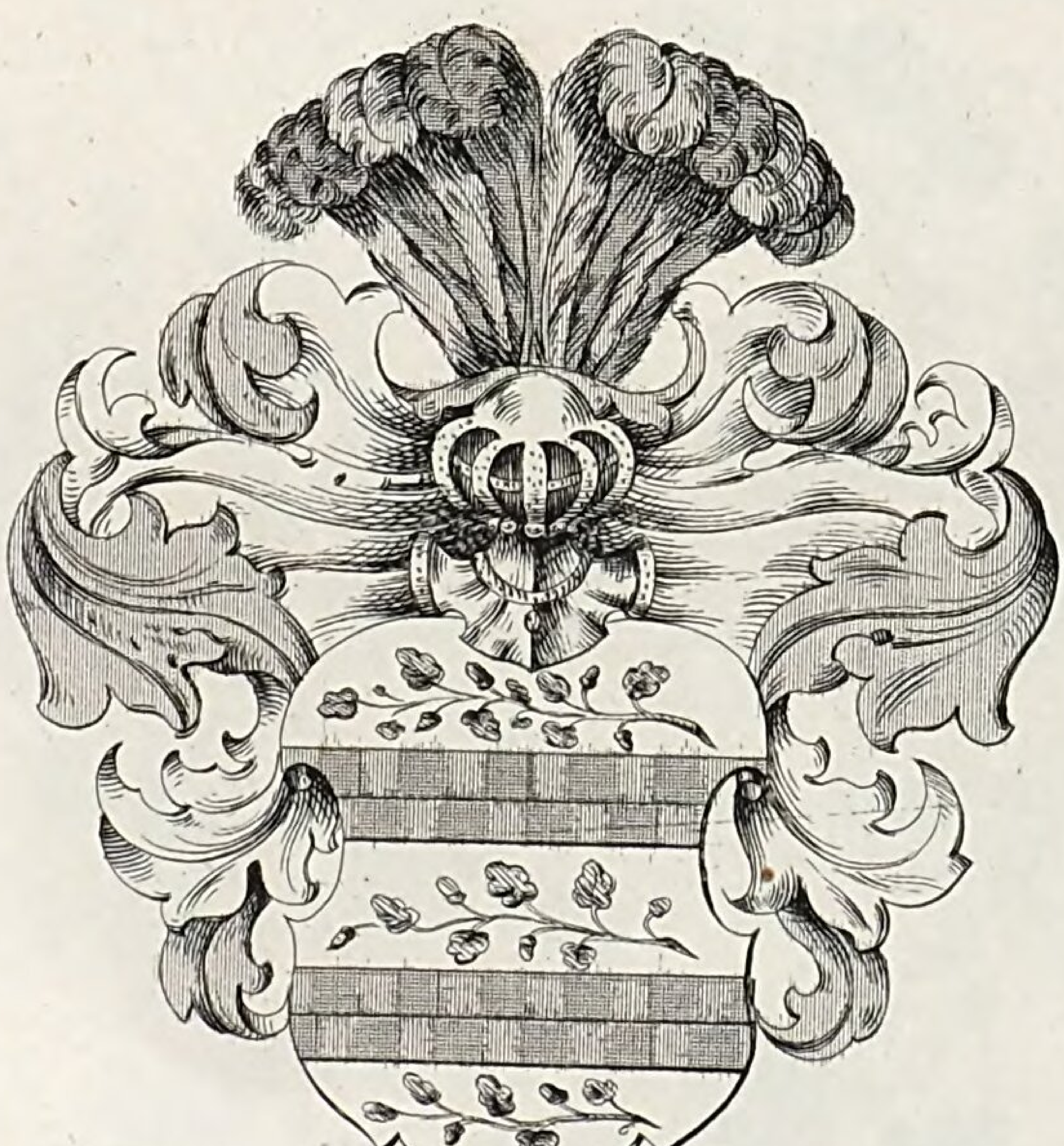
von EICKSTEDT.



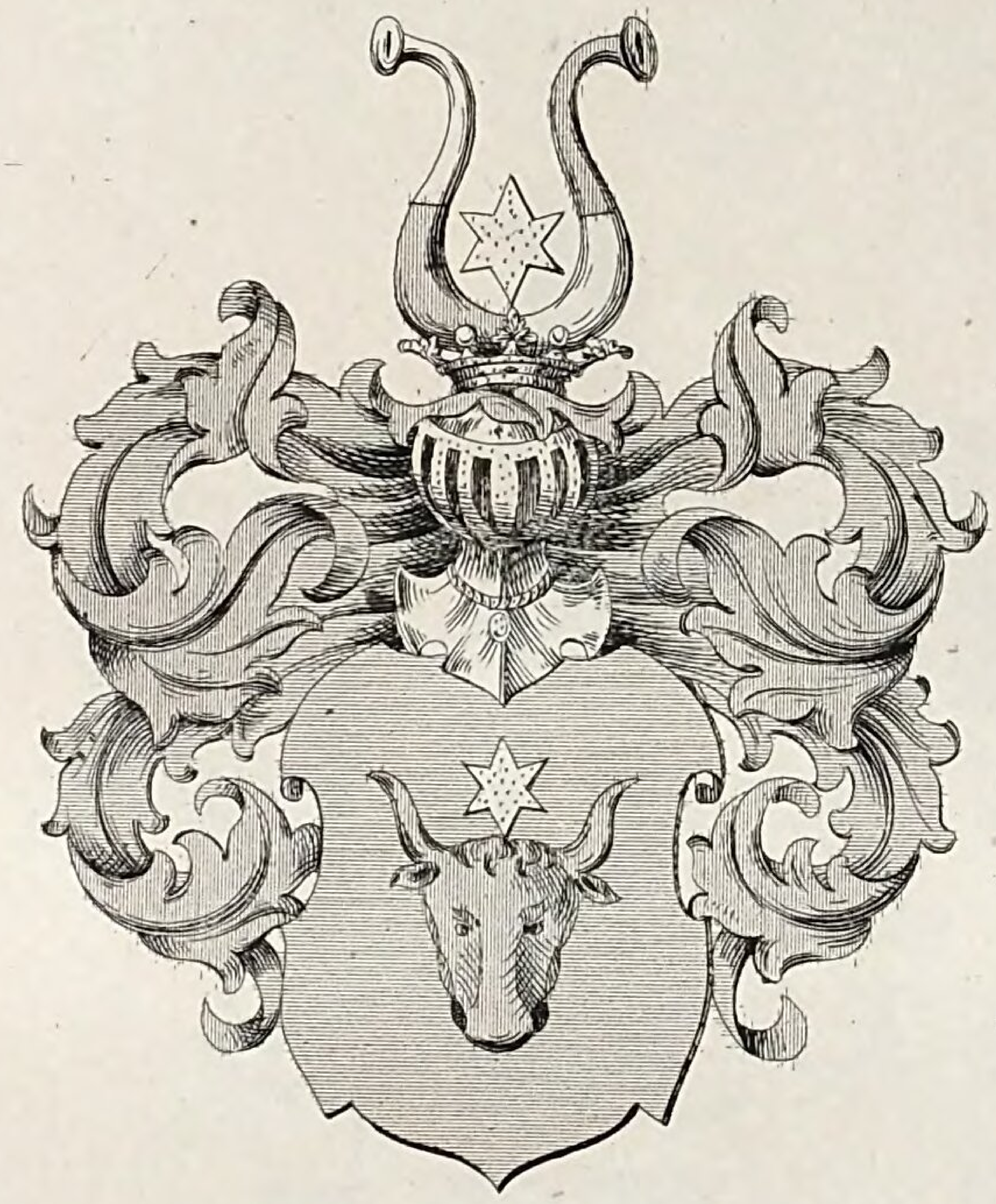
GRAF VON EICKSTEDT-PETERSWALD.



VON LEMCKE.



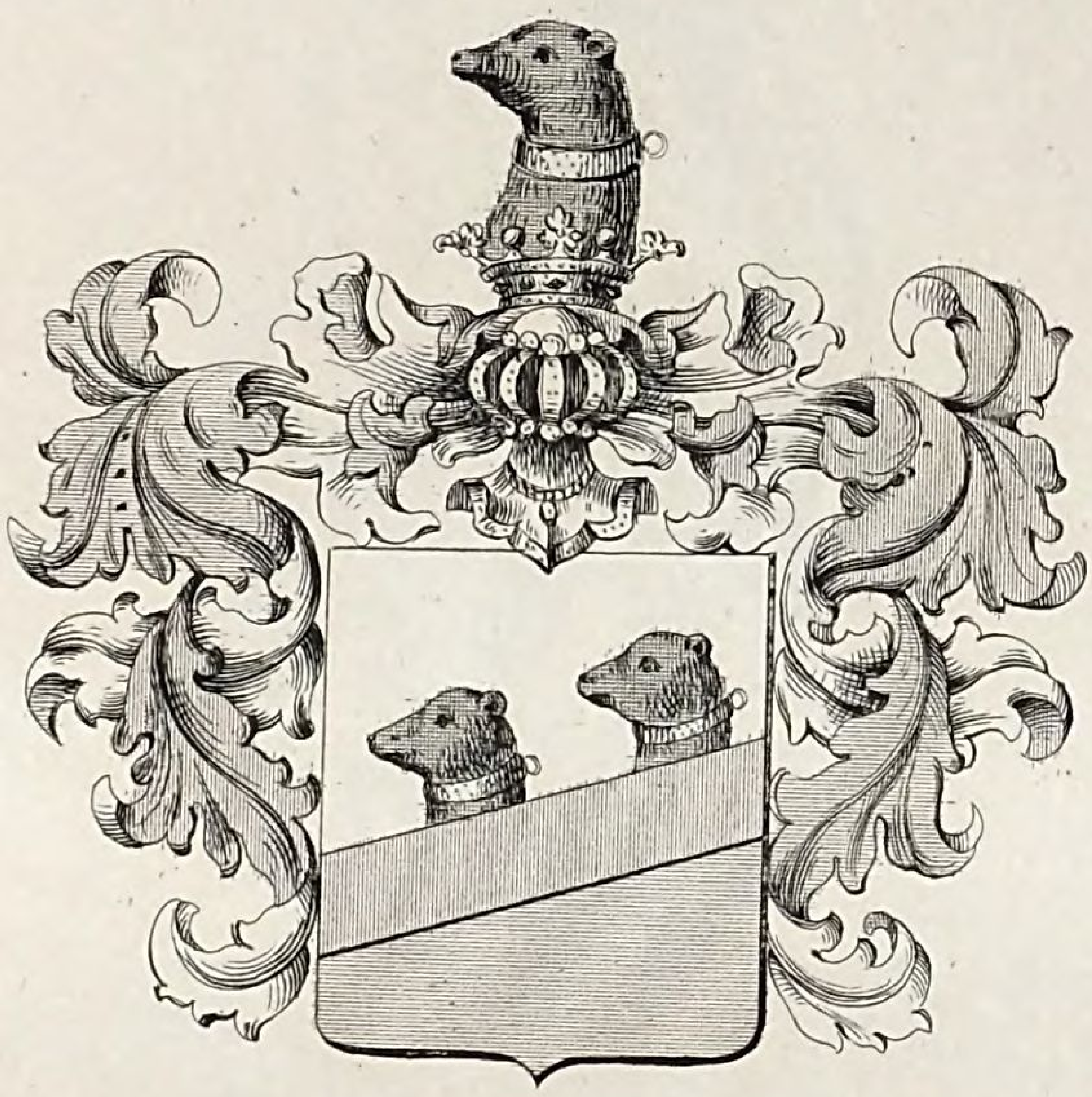
VON LENZ.



von SCHWAN.



von SCHWAN.



VON SUKOW.

(Wolgastisch.)



VON SUKOW.

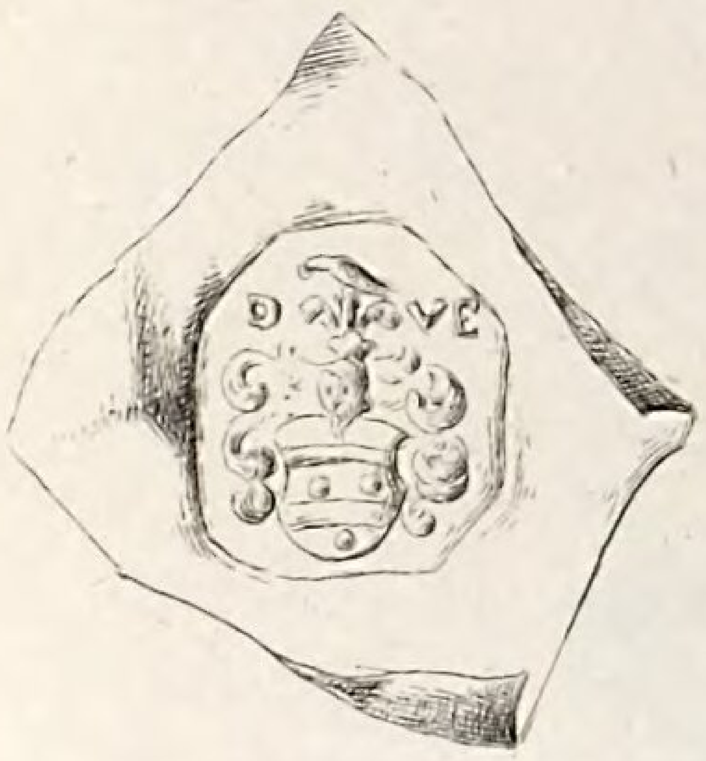
(In Hinterpommern.)

1.



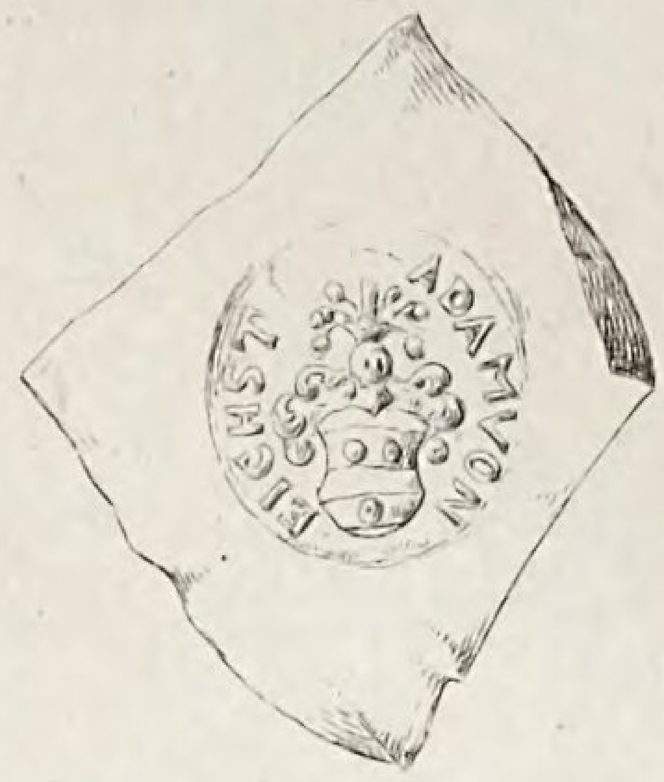
Friedrich v. Eickstedt.
1332.

4.



D. v. Eickstedt.
1613.

3.



Adam v. Eickstedt.
1579.

5.



Thomas Schwan.
1621.

6.



Peter Schwan.
1626.

2.



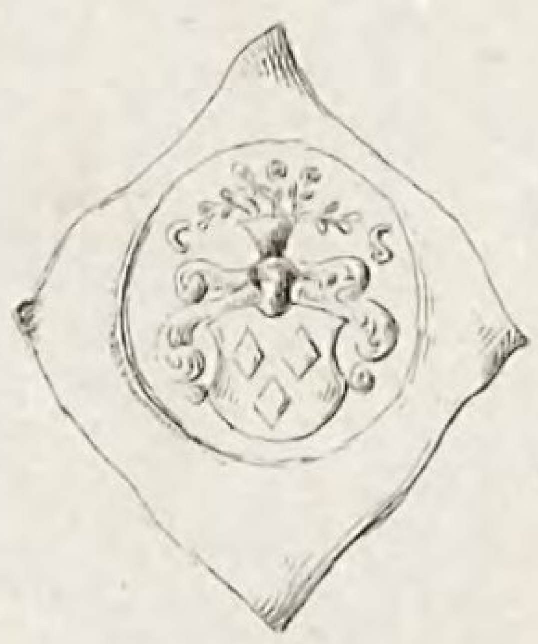
Friedrich v. Eickstedt.
1315.

7.

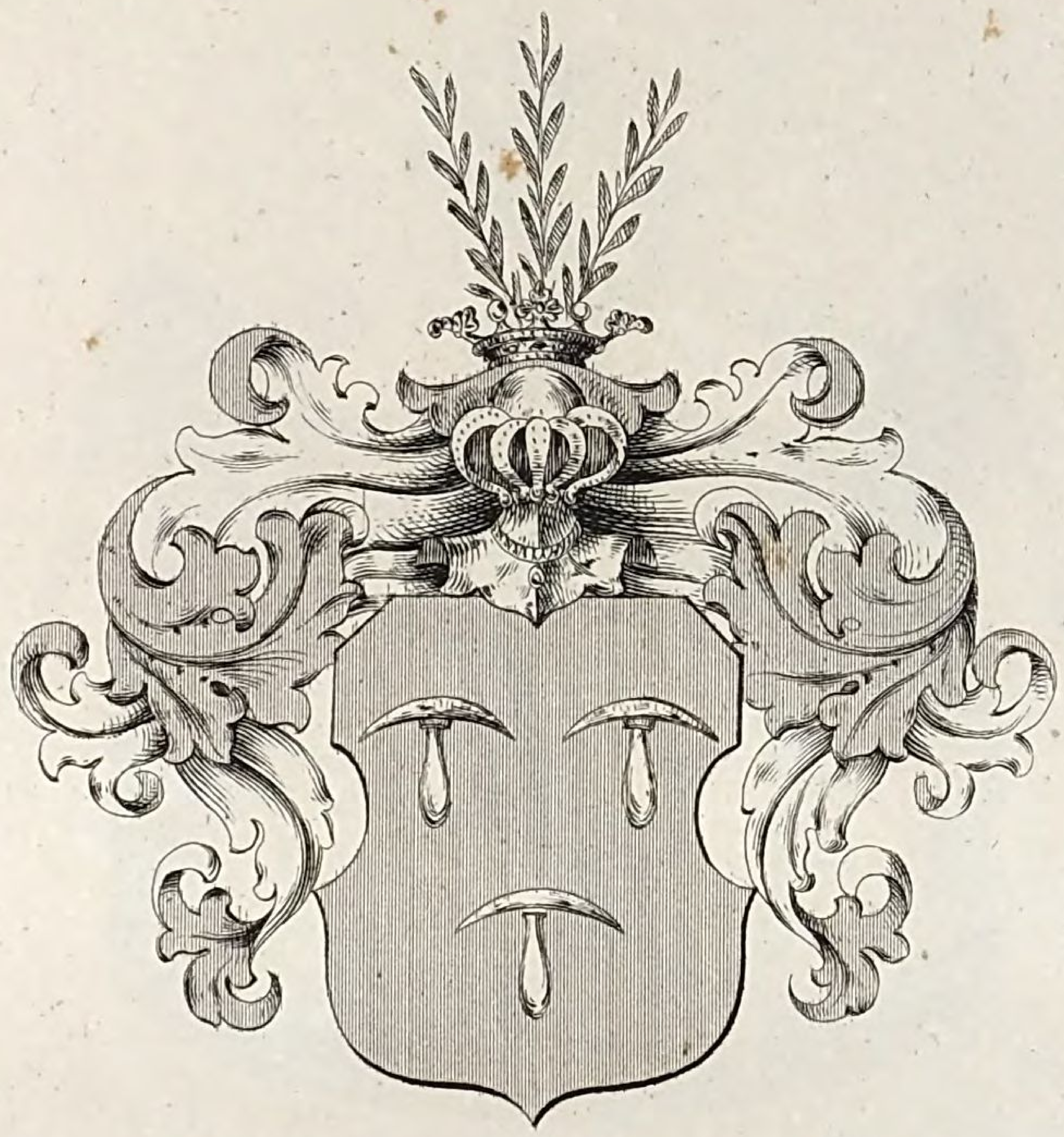


Otto Zukow.
1417.

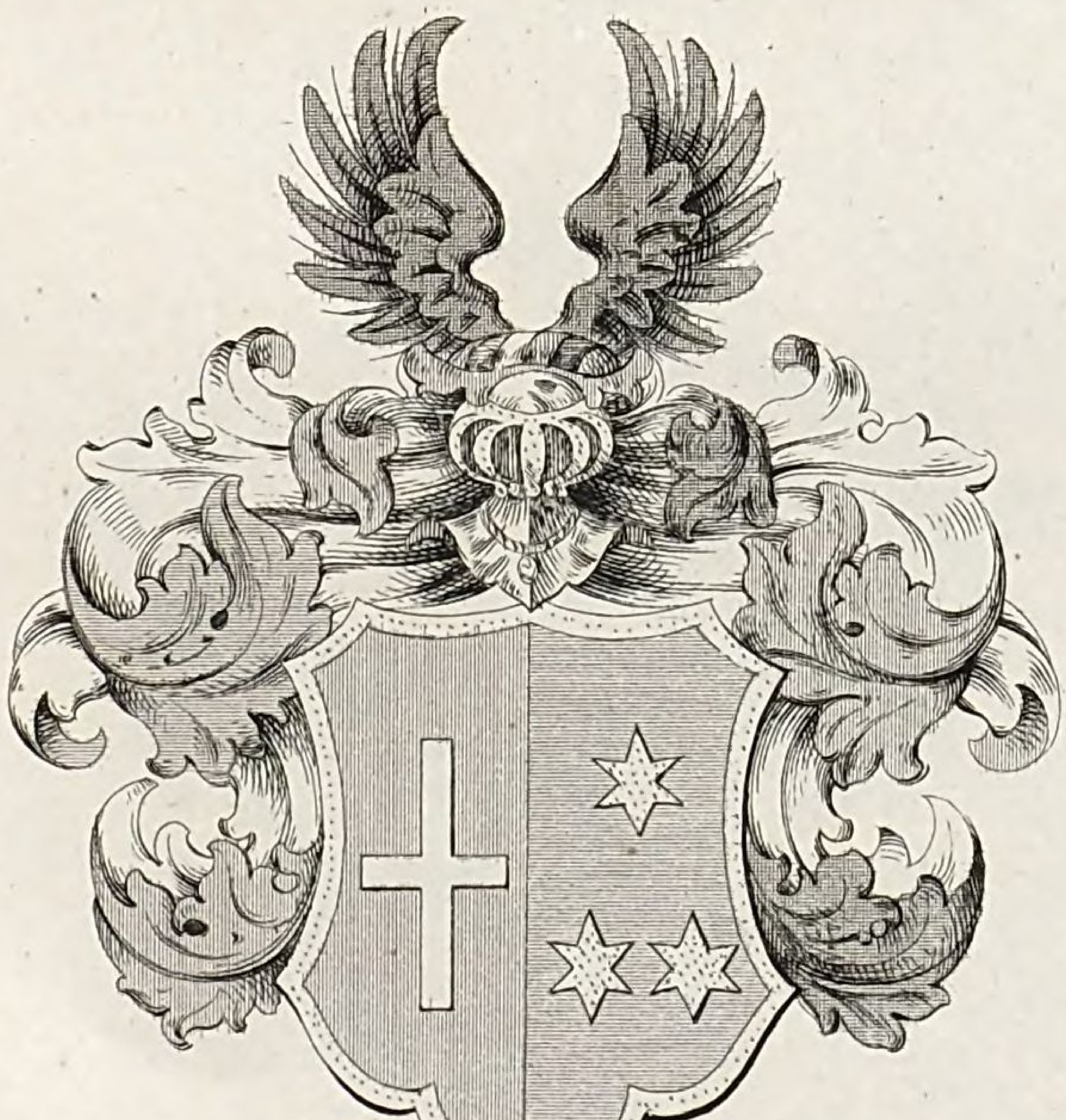
8.



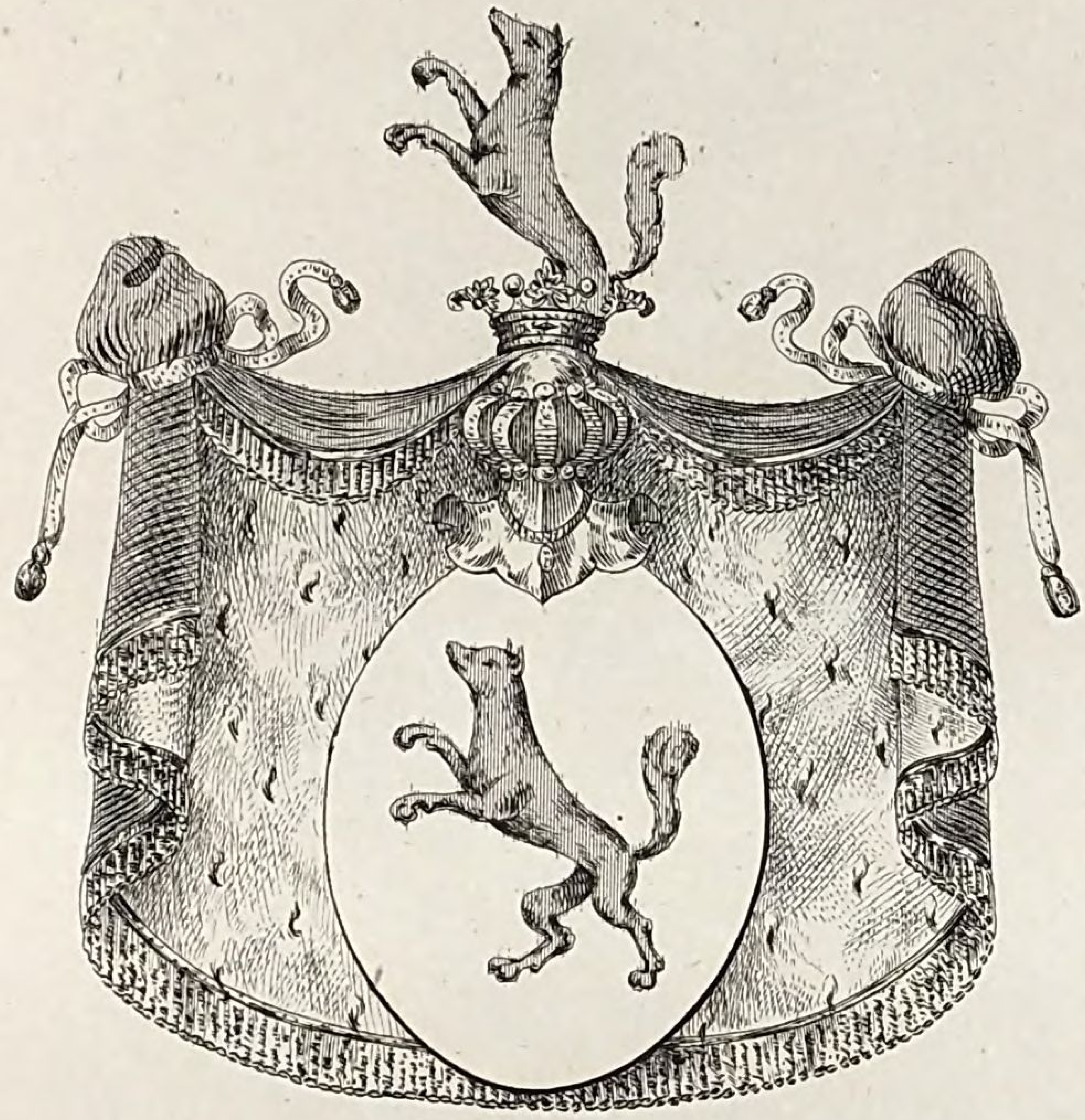
Caspar Sukow.
1586.



von TORNOW.



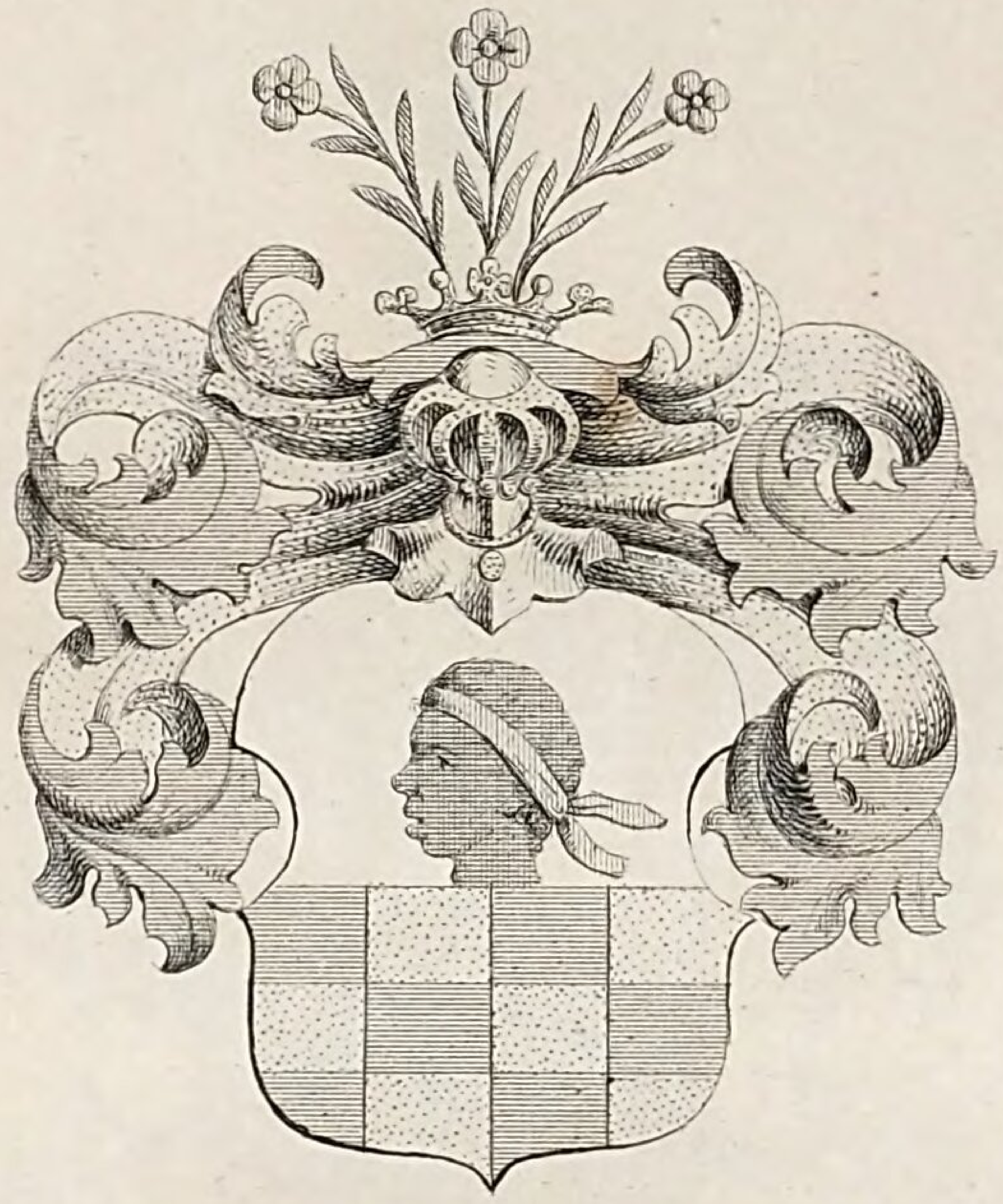
von QUICKMANN.



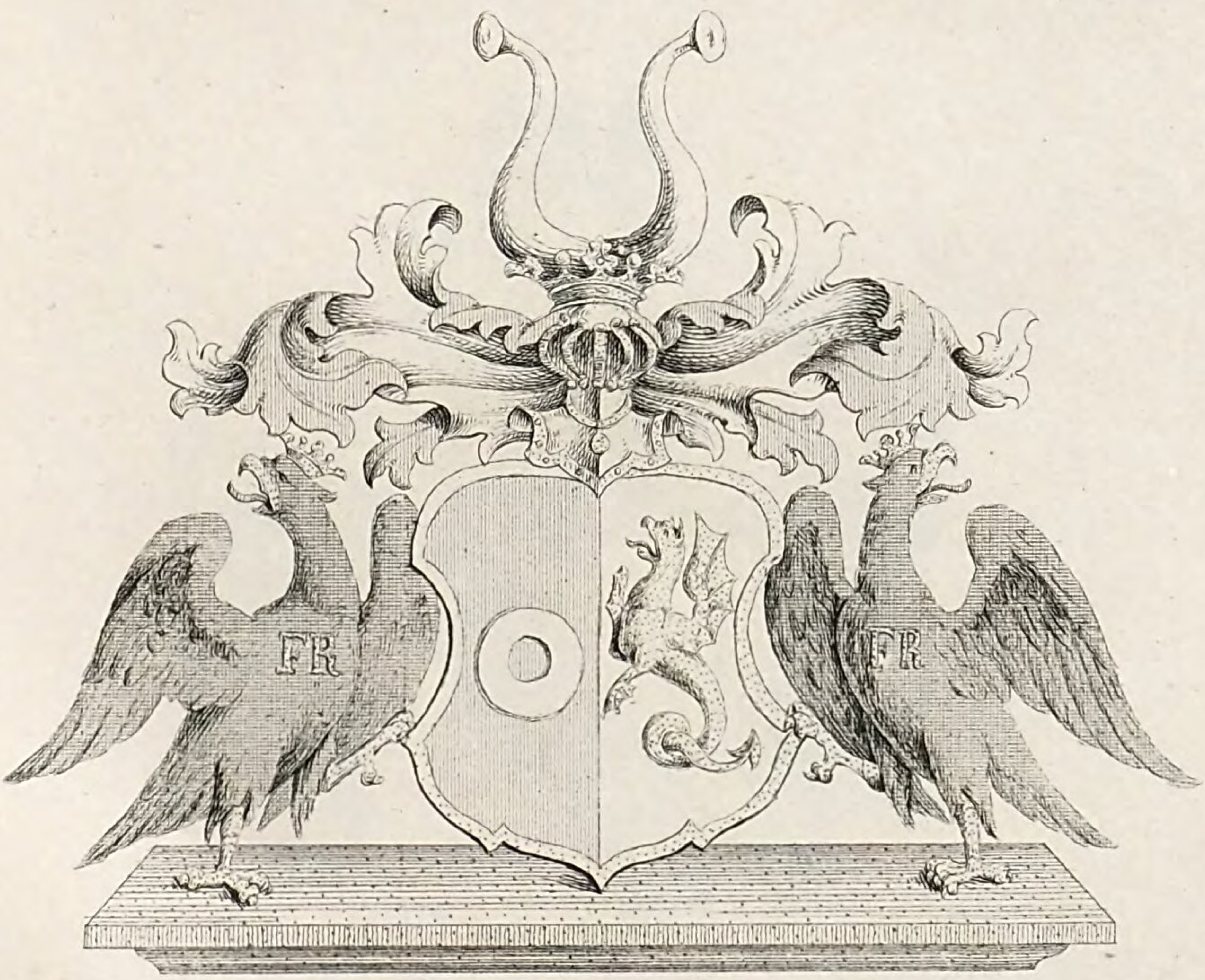
von VOSS.



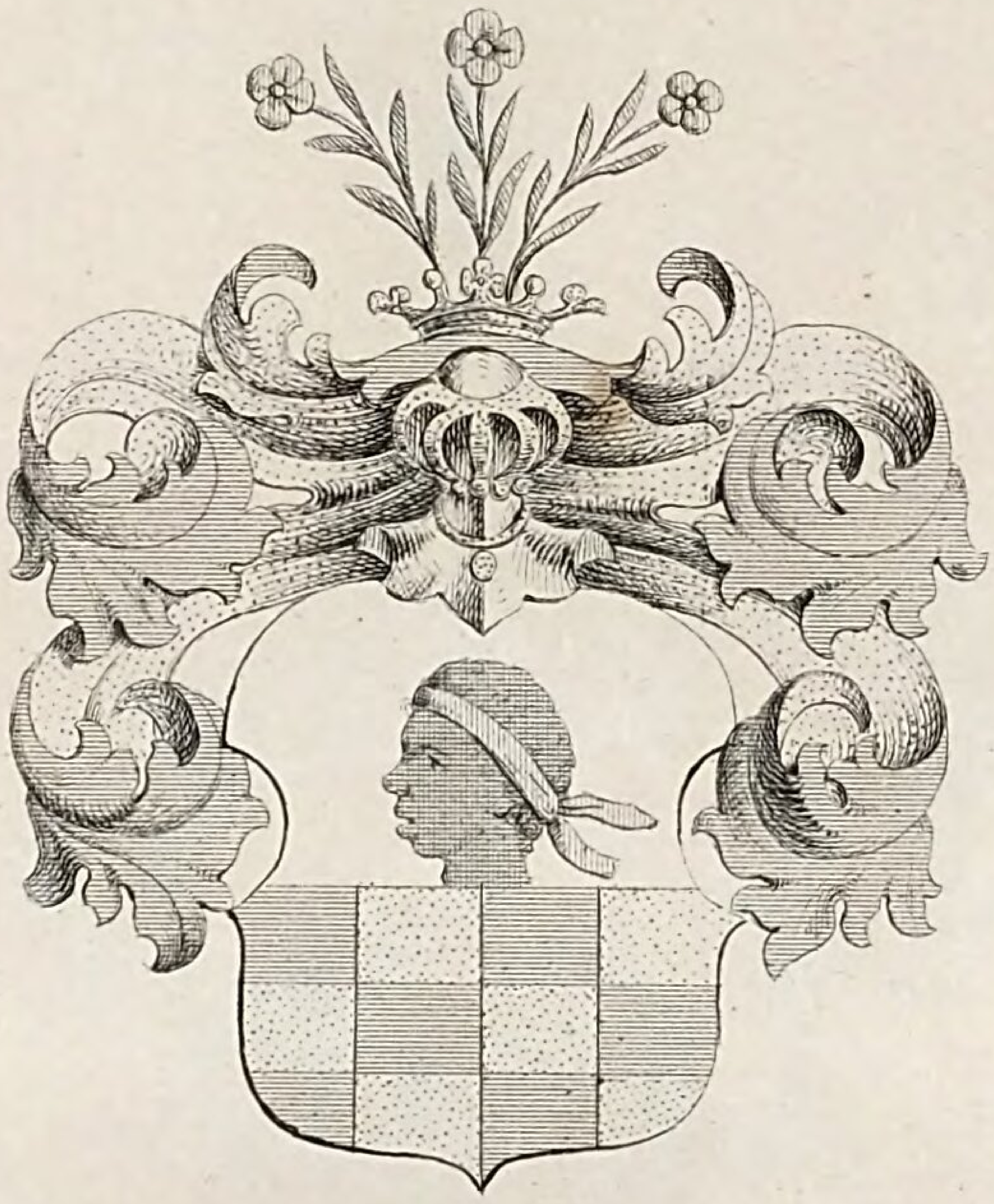
von WOLFF.



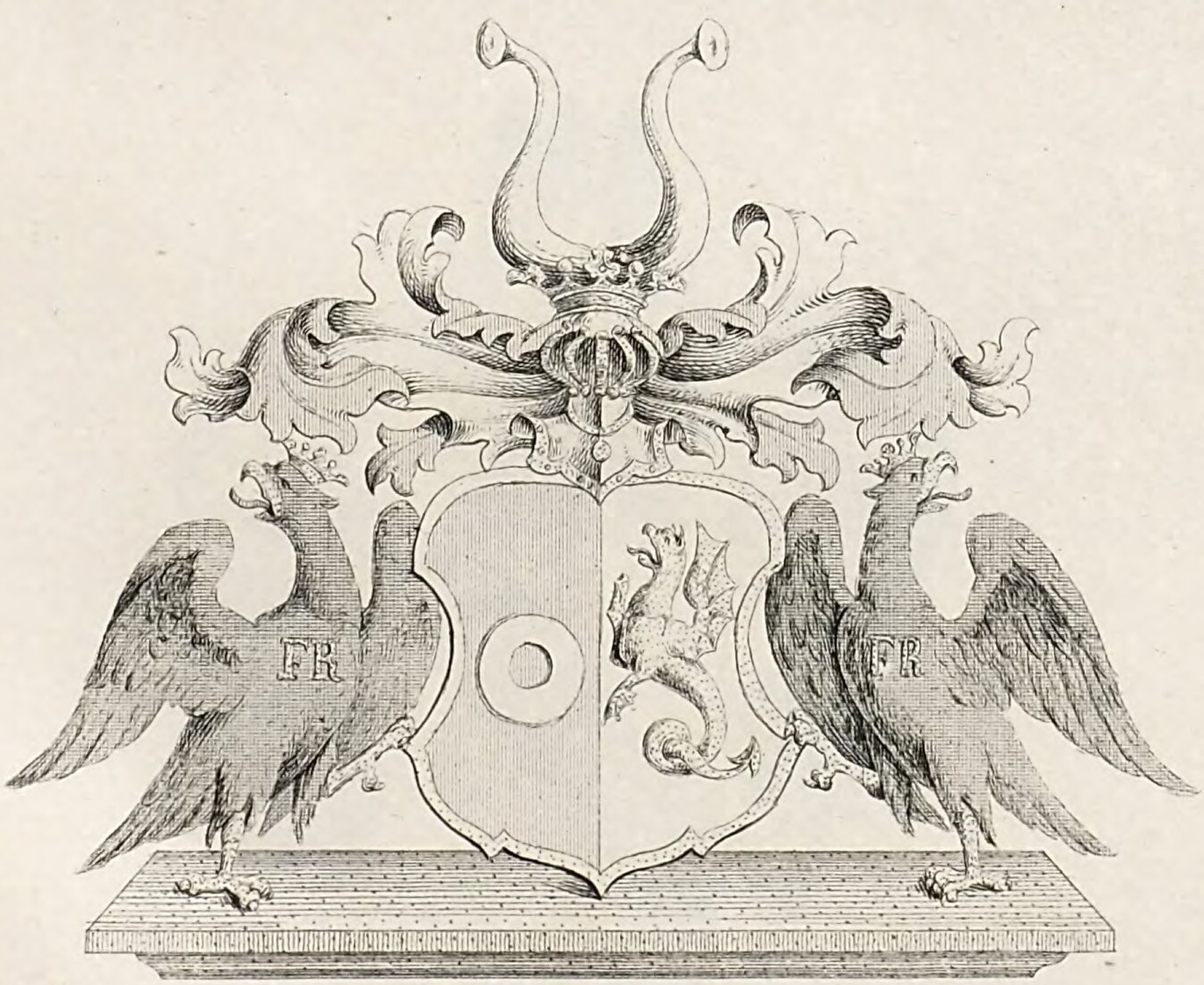
VON ZOZENOW.



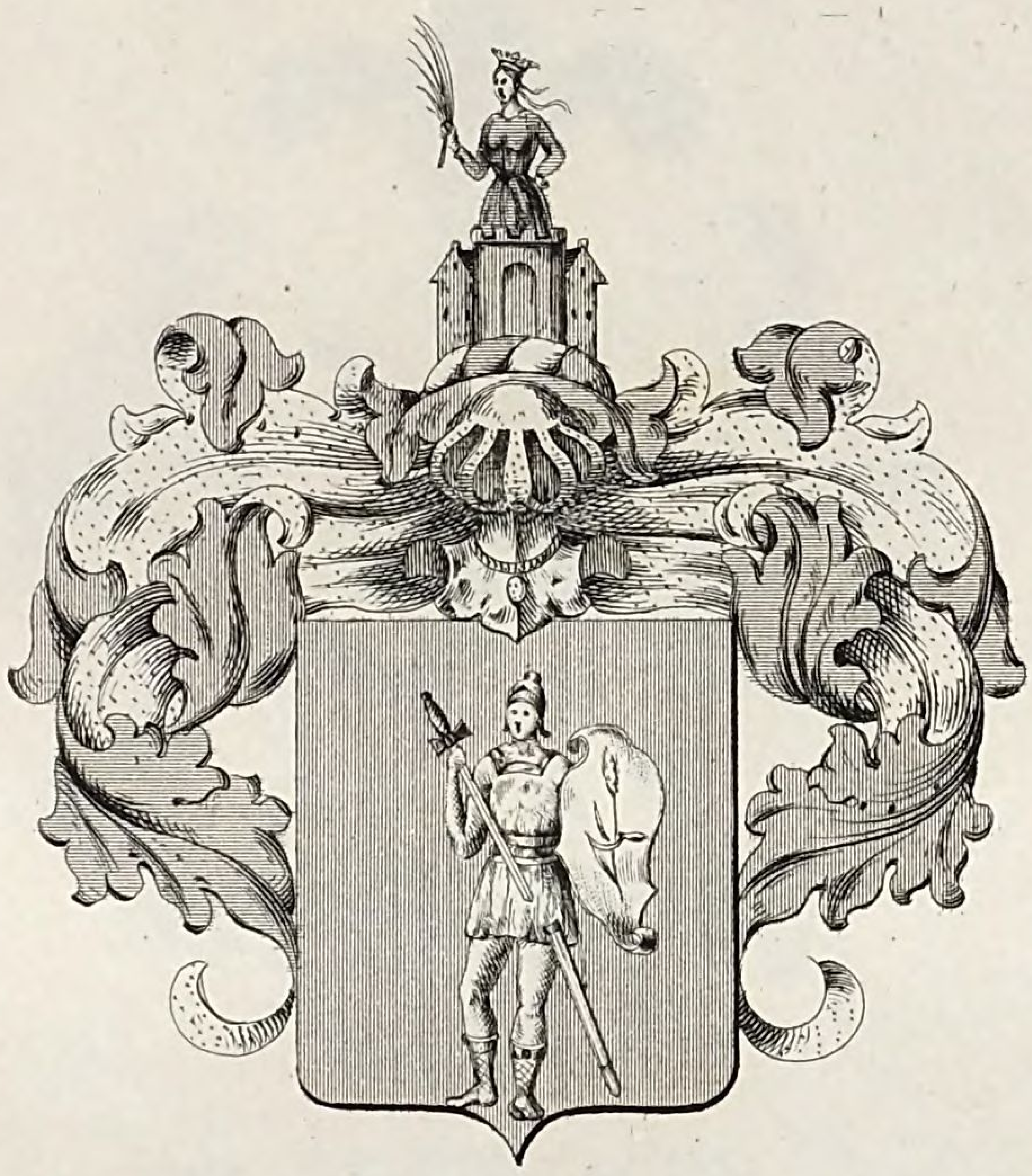
VON MÜLLER.



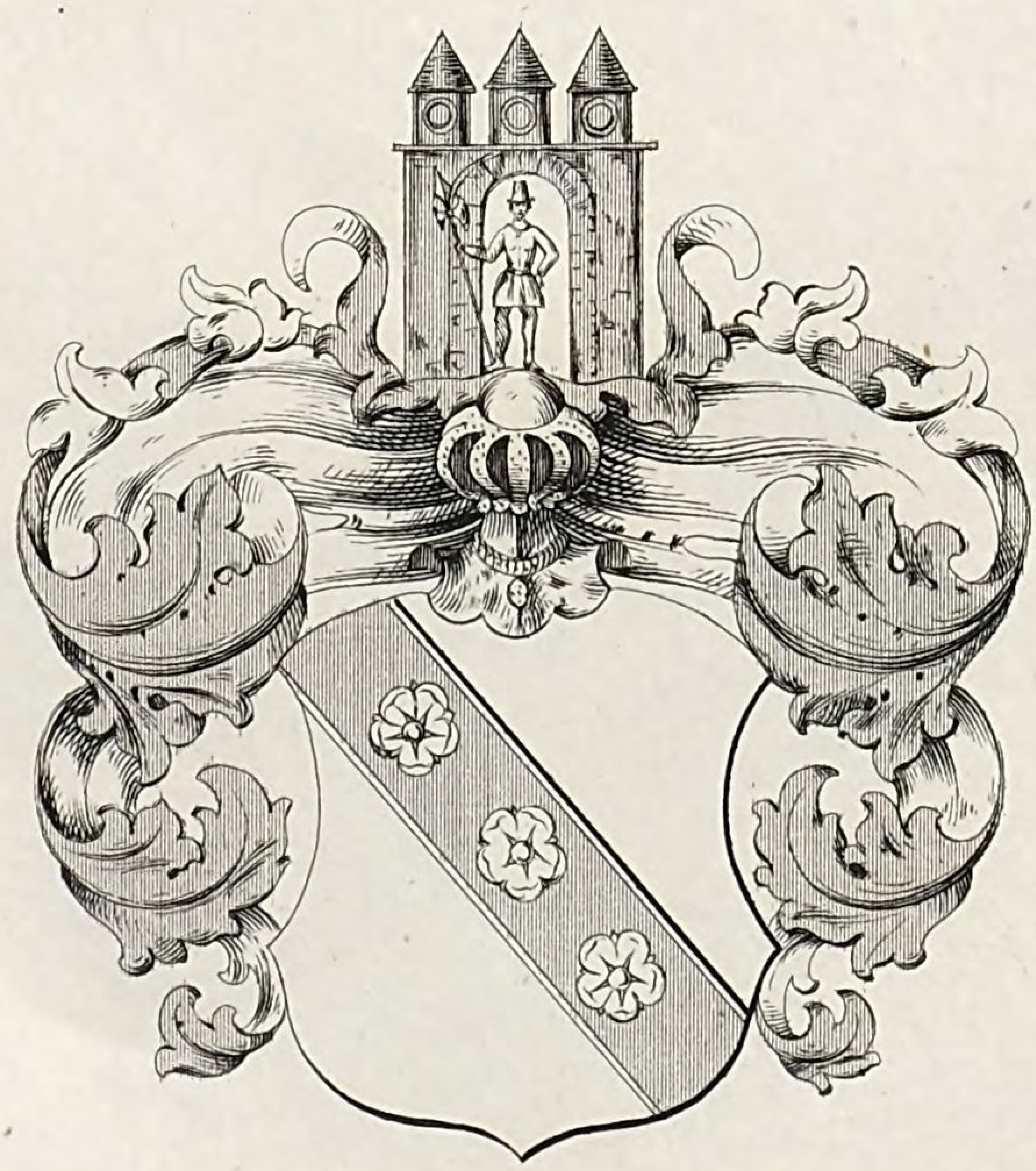
VON ZOZENOW.



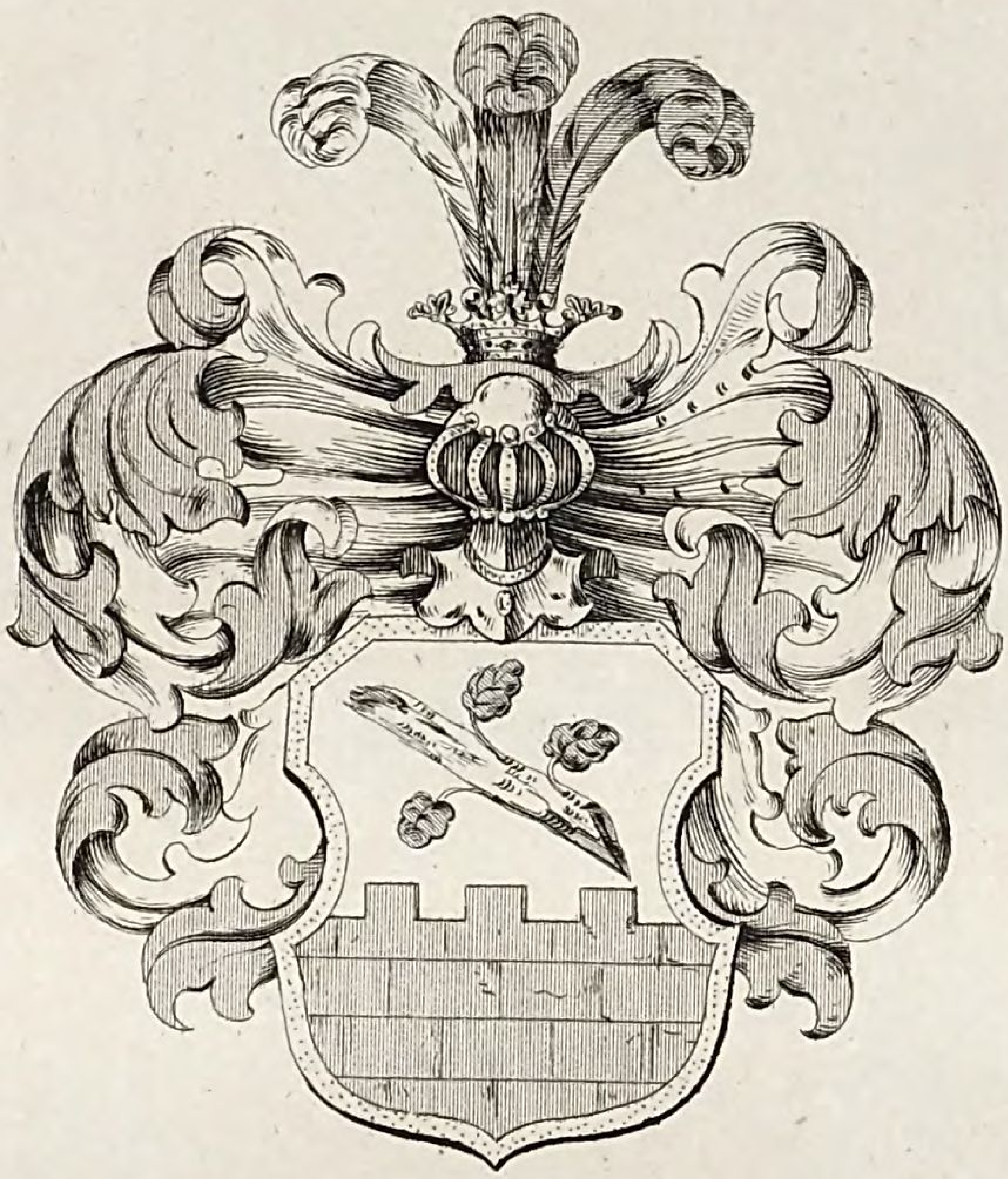
VON MÜLLER.



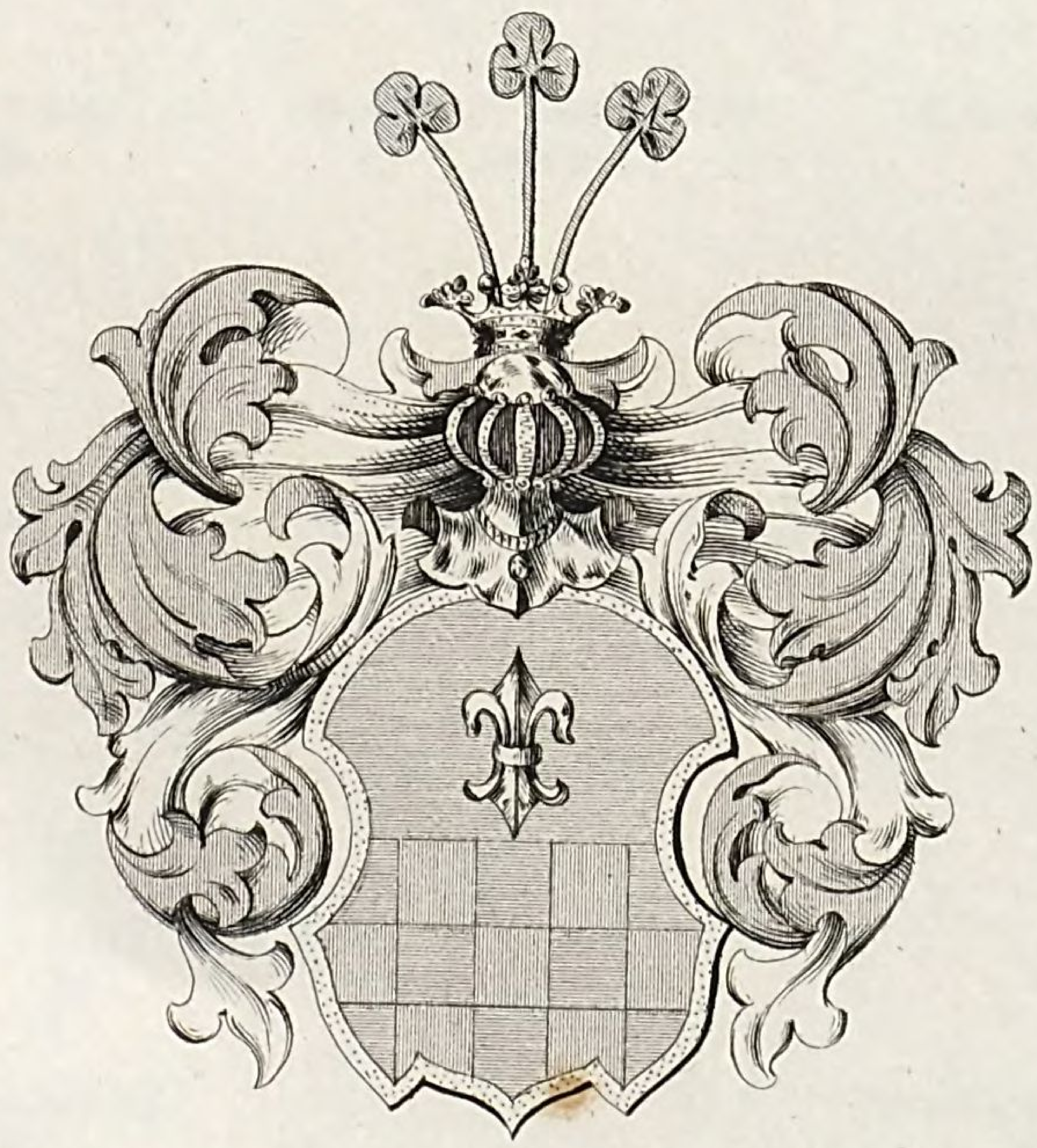
von FALZBURG.



von WARBURG.



von BORNSTEDT.



von RÜCHEL.

1.



Christian Tornow.

2.



Claws Voss.
1374.

3.



Reymer Voss.
1393.

4.



Vicke Voss.
1393.

8.



Dethleff Bornstedt.
1613.

5.



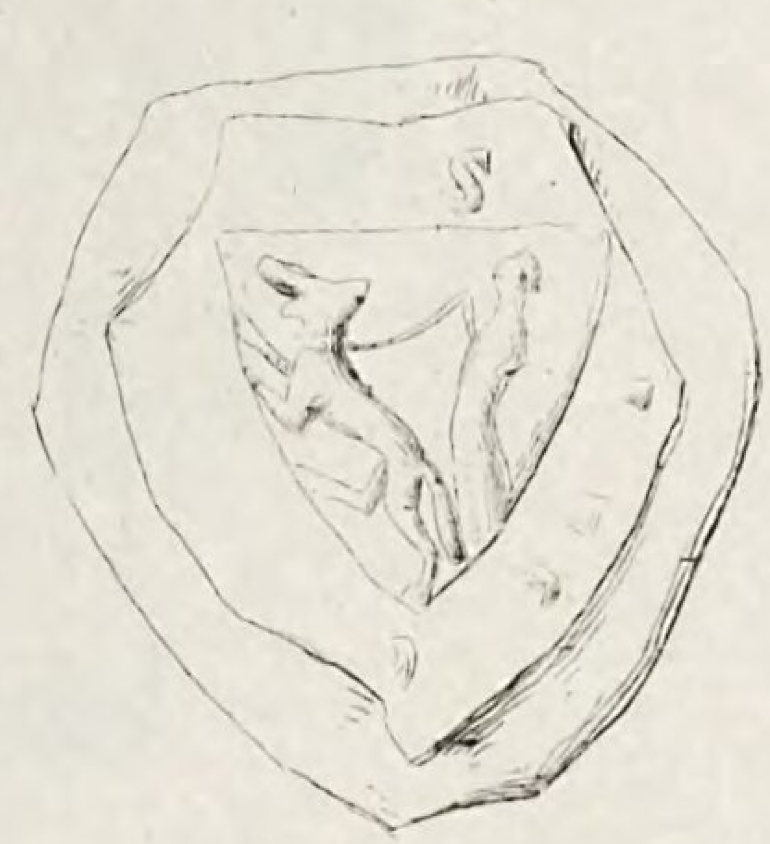
Bernhard Wolff.

6.

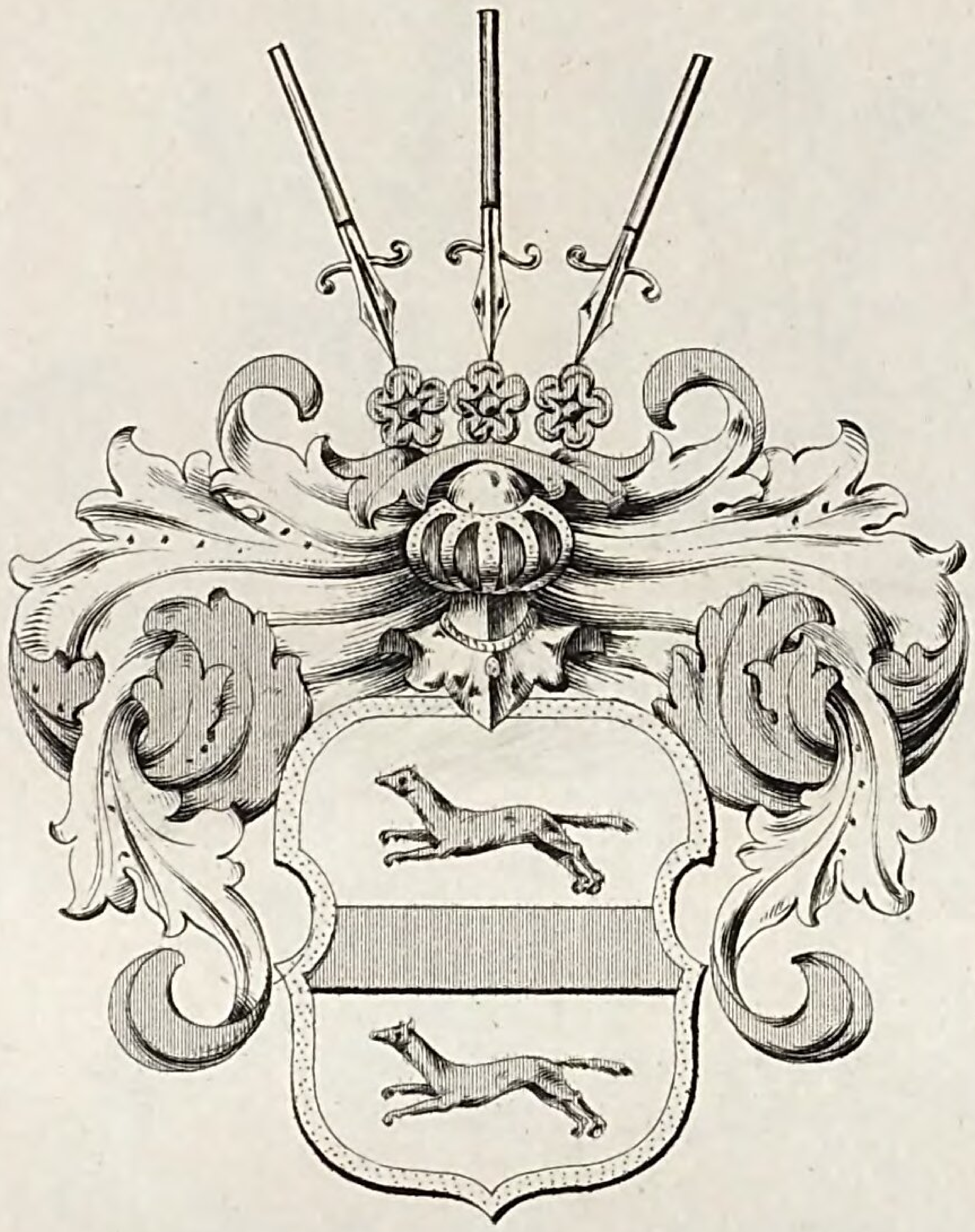


Hinricus Wulff.
1349.

7.



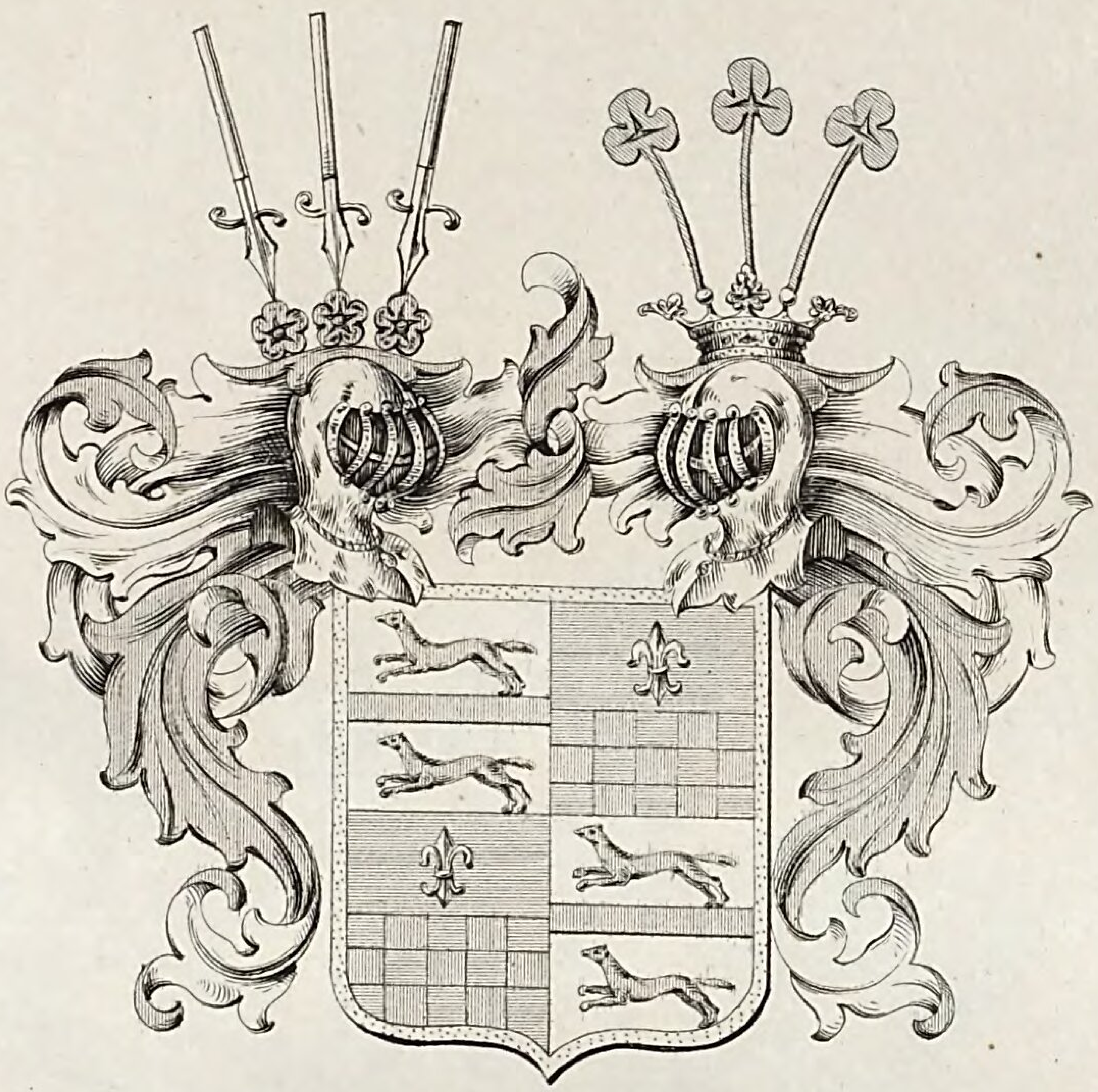
Borchardus Wulff.
1349.



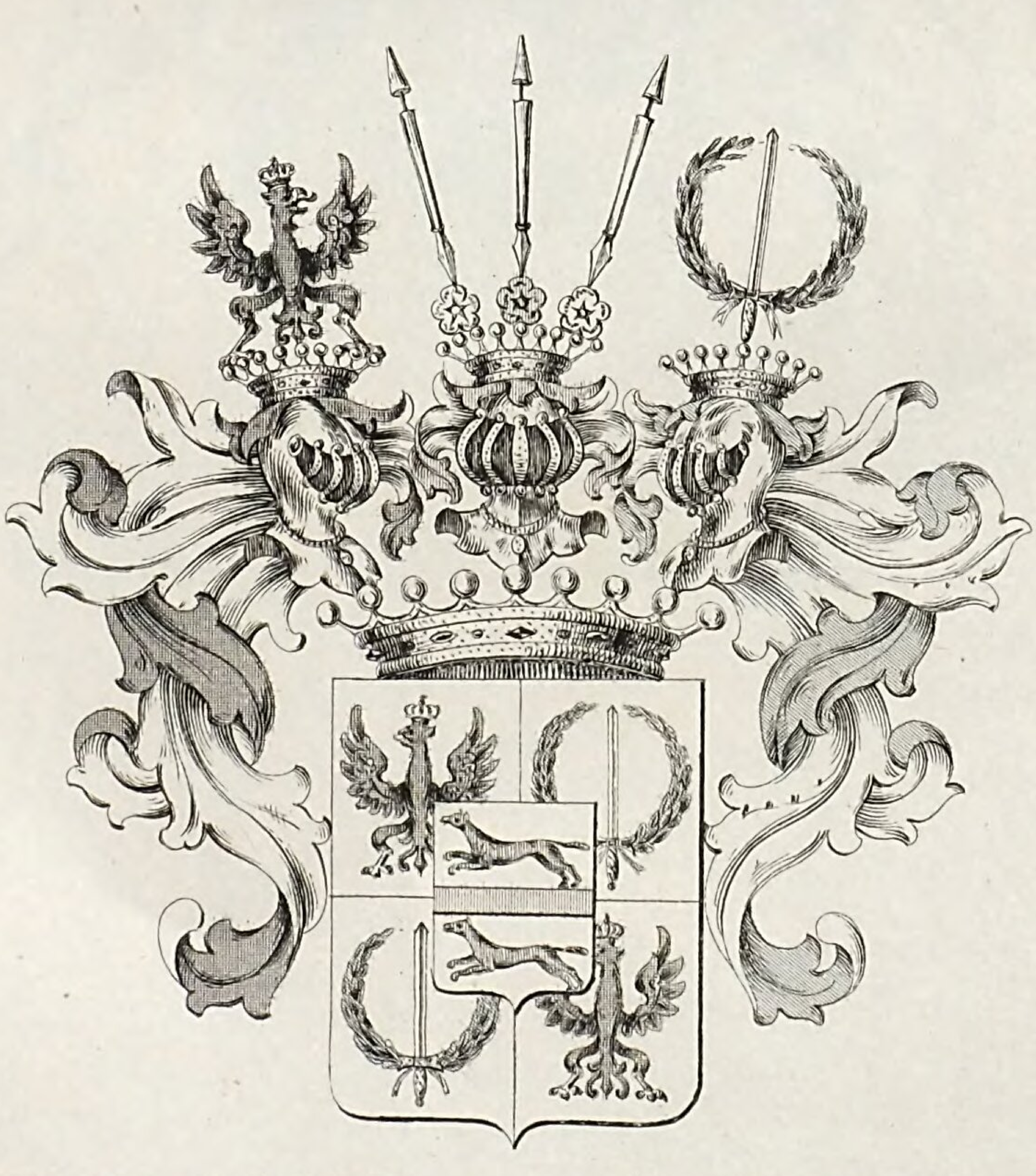
von KLEIST.



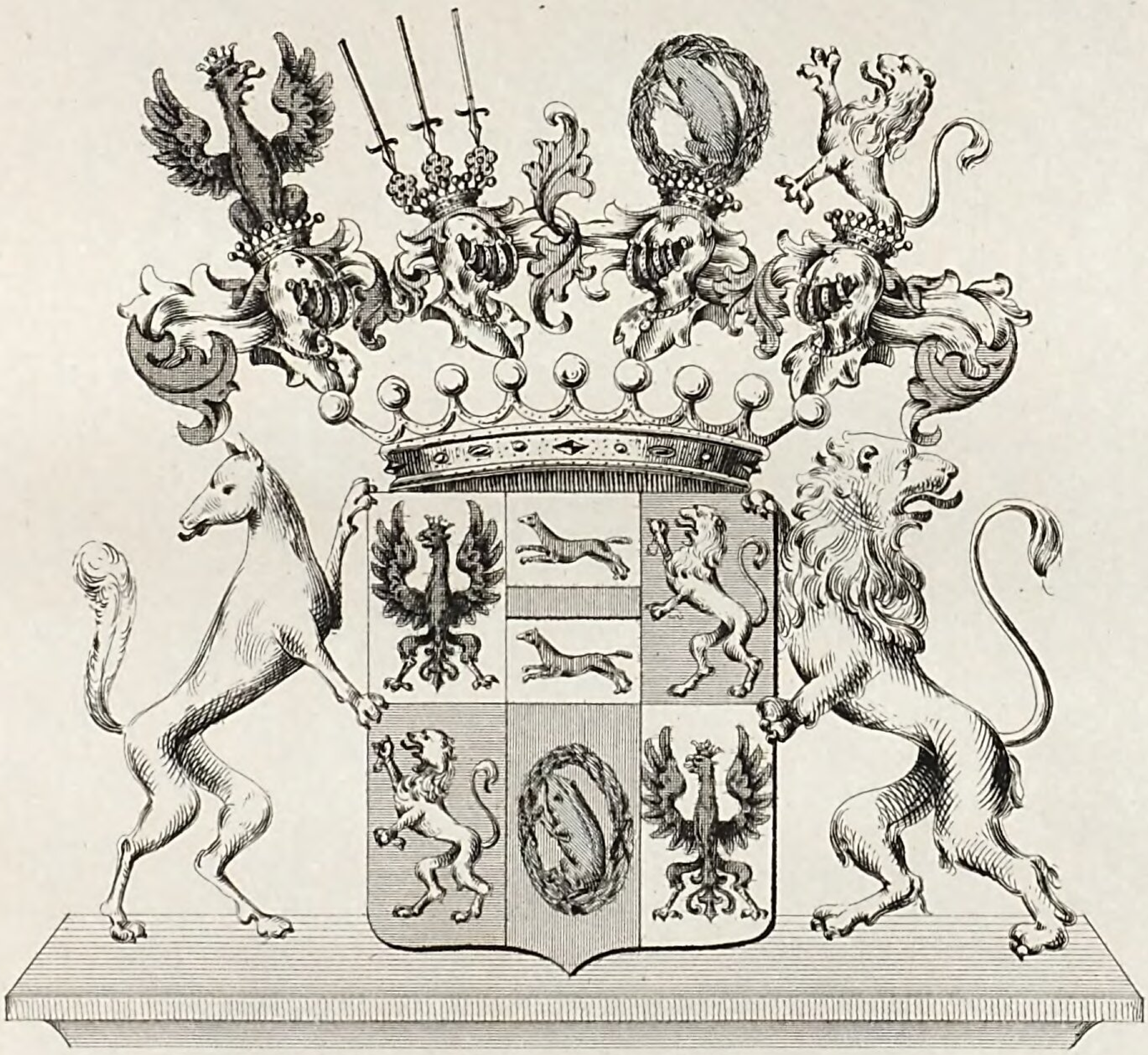
KLEIST von BORNSTEDT.



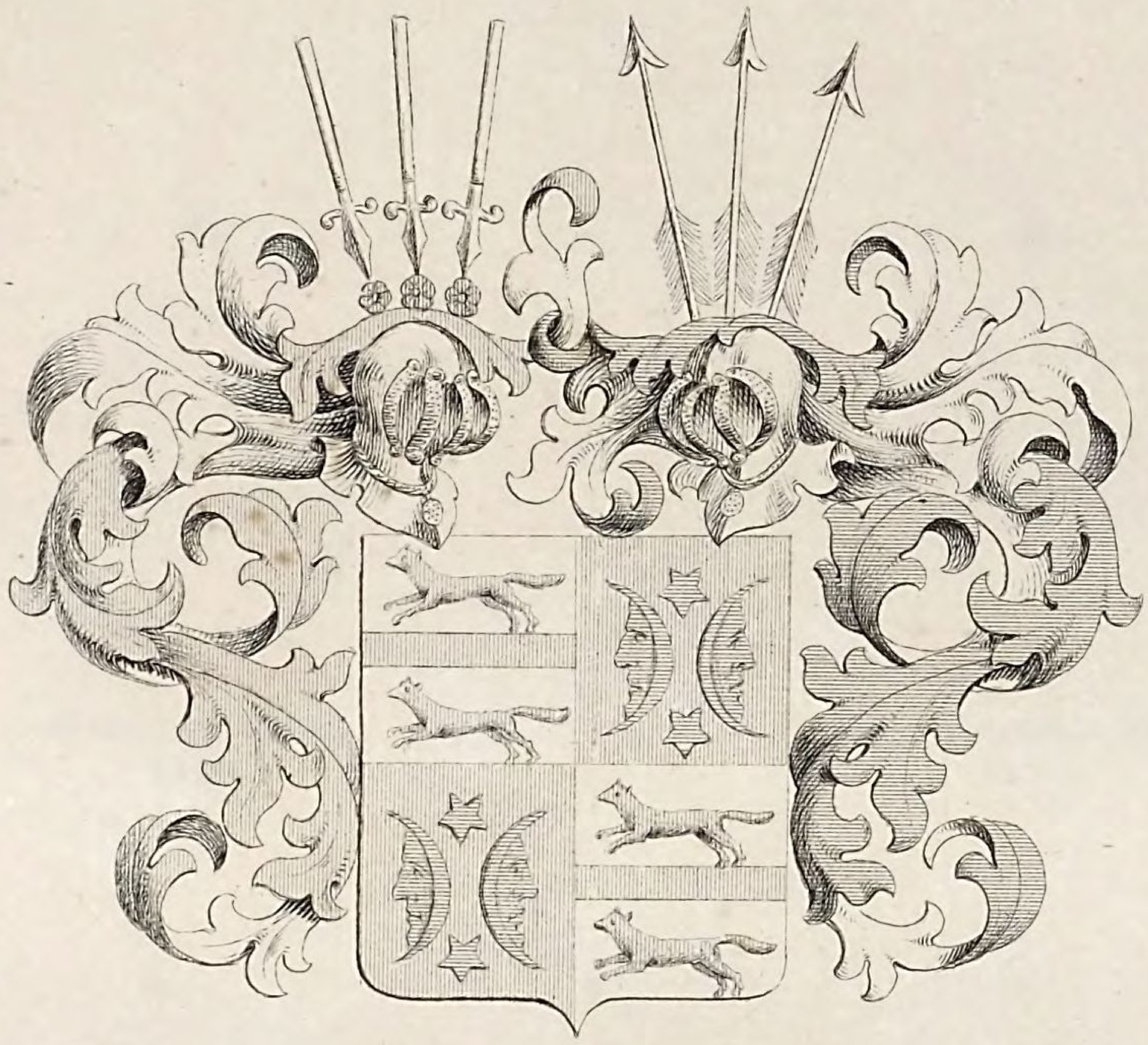
von RÜCHEL-KLEIST.



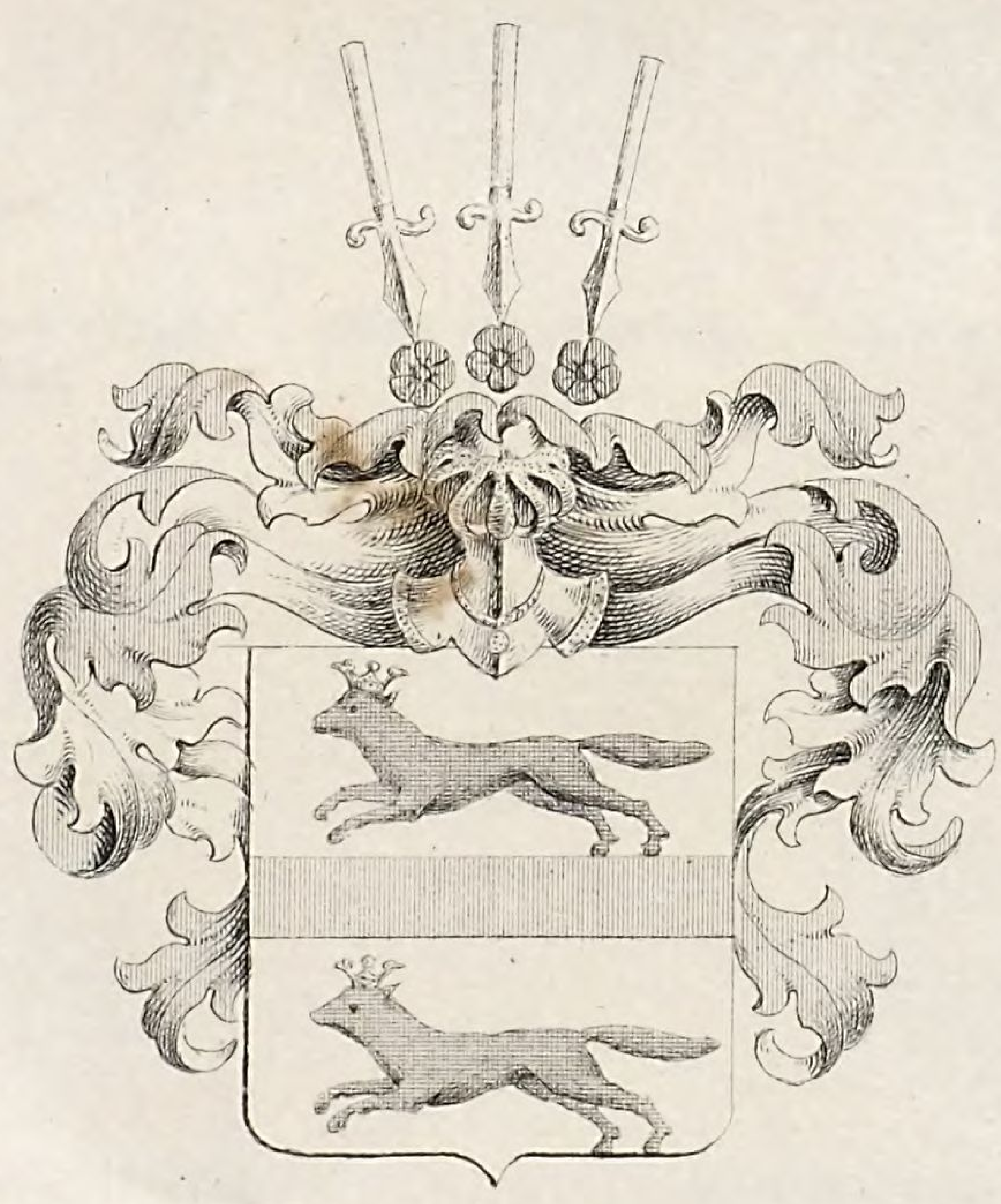
GRAF KLEIST von NOLLENDORF.



GRAF VON KLEIST VOM LOSS.



von KLEIST RETZOW.



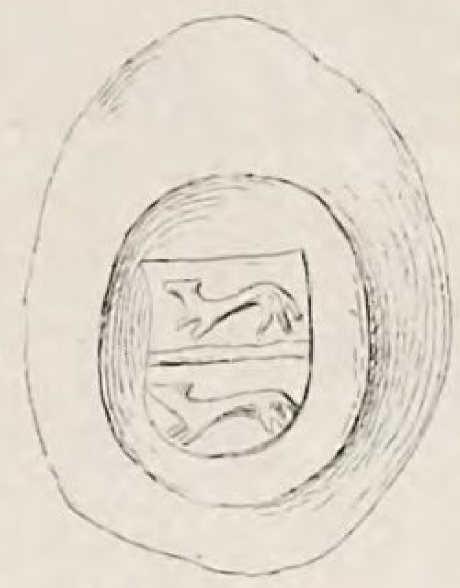
von BULGRIN.

1.



Dubslaff Clest.
1385.

2.



Pribbeslaus Clest.
1488.

3.



Drewes Clest.
1537.

4.



Wilhelm Kleist.
1587.

5.



Asmus Kleist.
1595.

6.



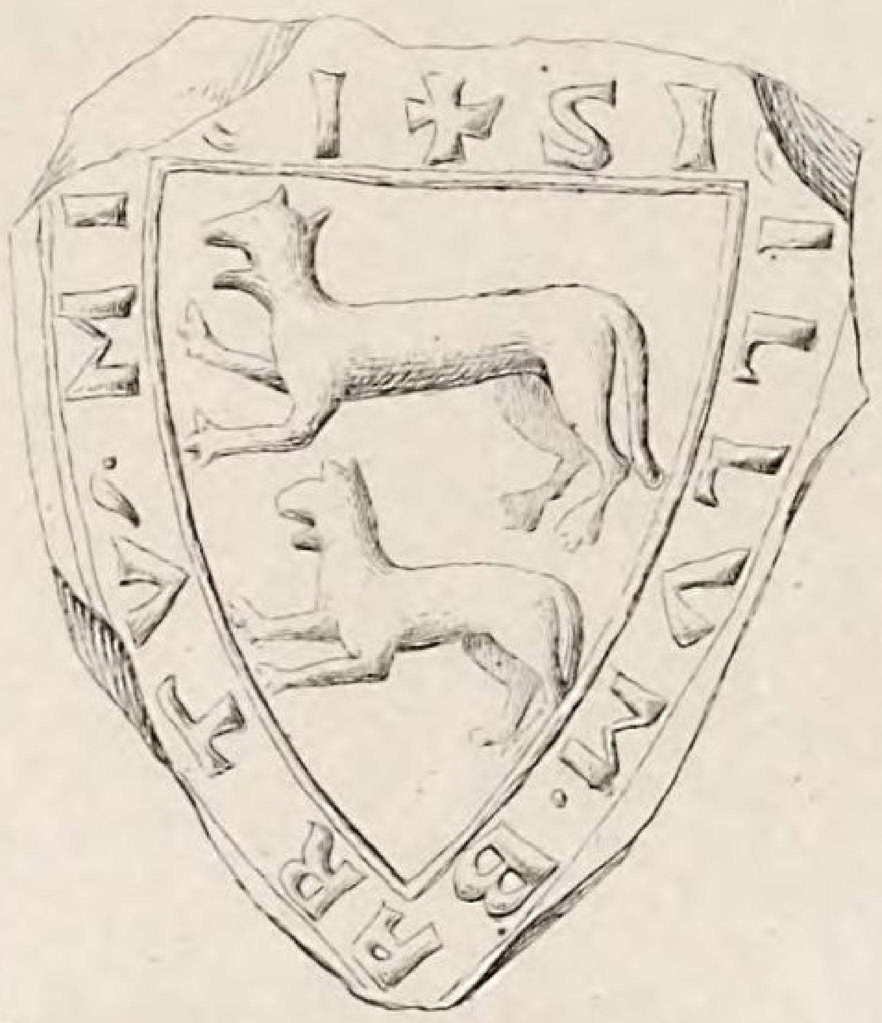
Wilhelm Kleist.
1617.

7.



Ewald Joachim v. Kleist.
1699.

1.



Bartus, miles.
1287.

2.



Paulus Bartsevitse.
1309.

3.



Vike Bartsevitse.
1335.

4.



Henning Barthcewitz.
1335.

5.



Henning Bulgrin.
1409.

6.



Henning Bulgrin.
1528.

1.



Hans Wusseken.
1528.

2.



Hans Butzke.
1521.

3.



Joachim Butzke.
1587.

4.



Joachim Woedtke
auf Woedtke.
1573.

5.

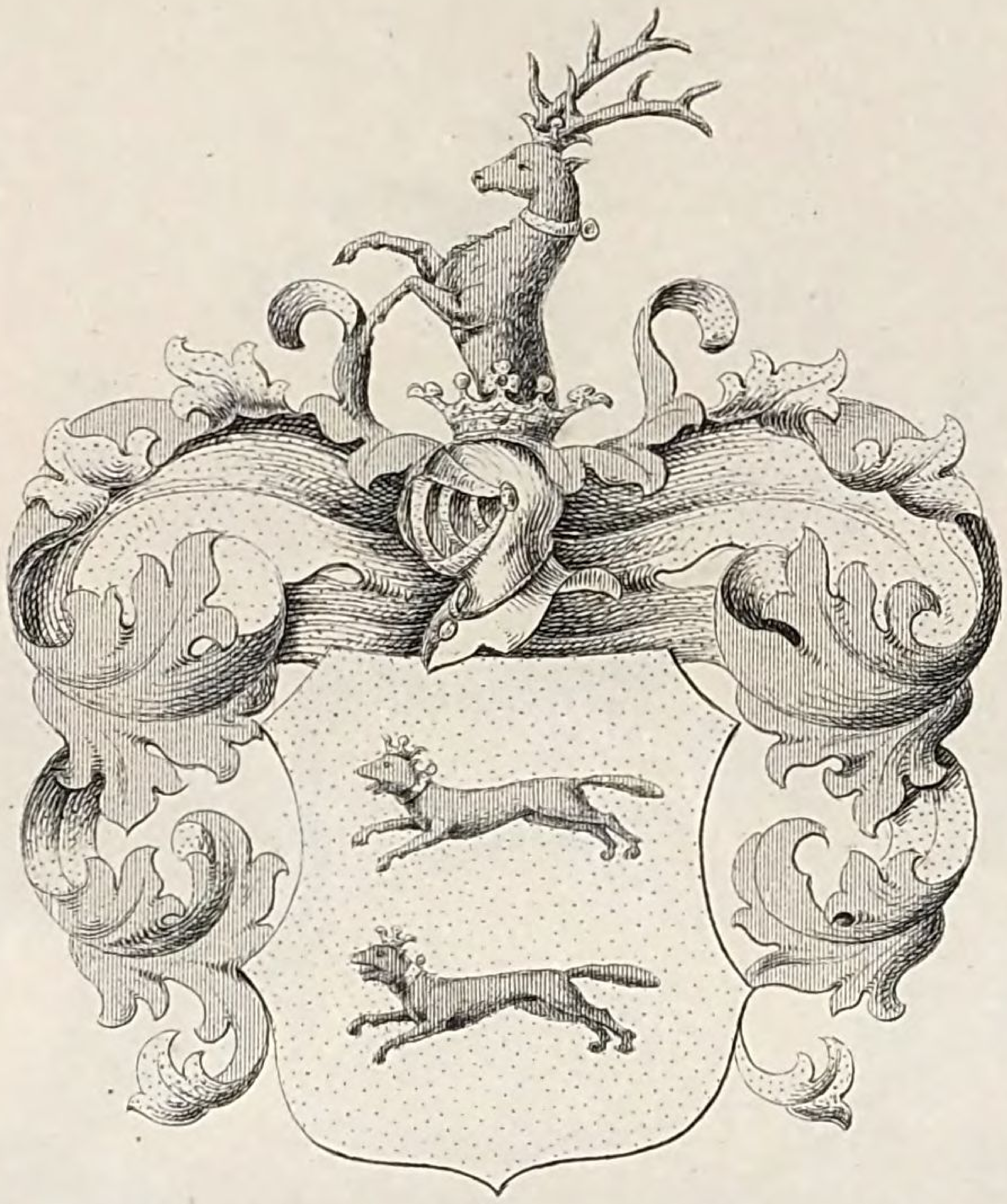


Joachim Woedtke
auf Zirkwitz.
1586.

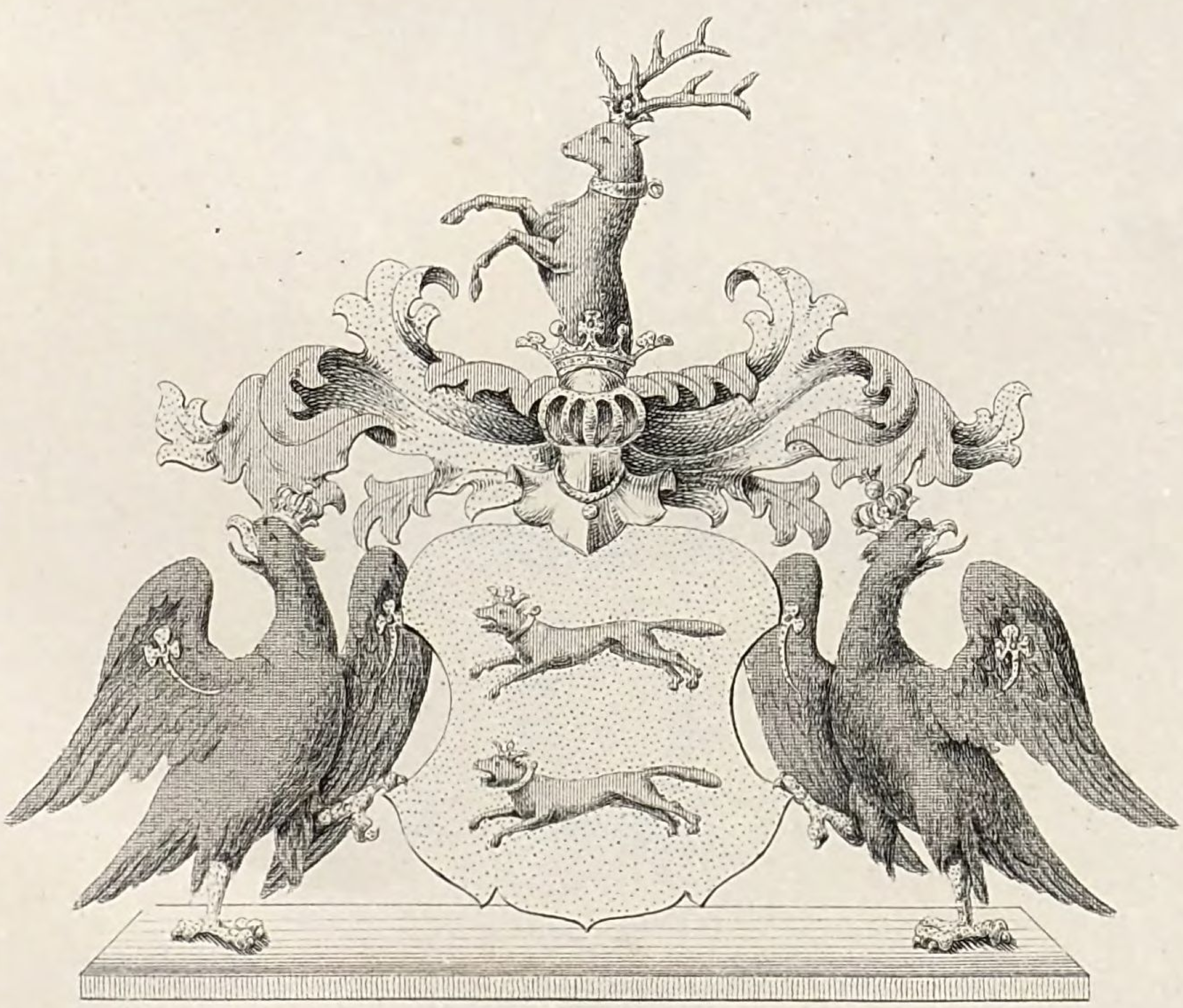
6.



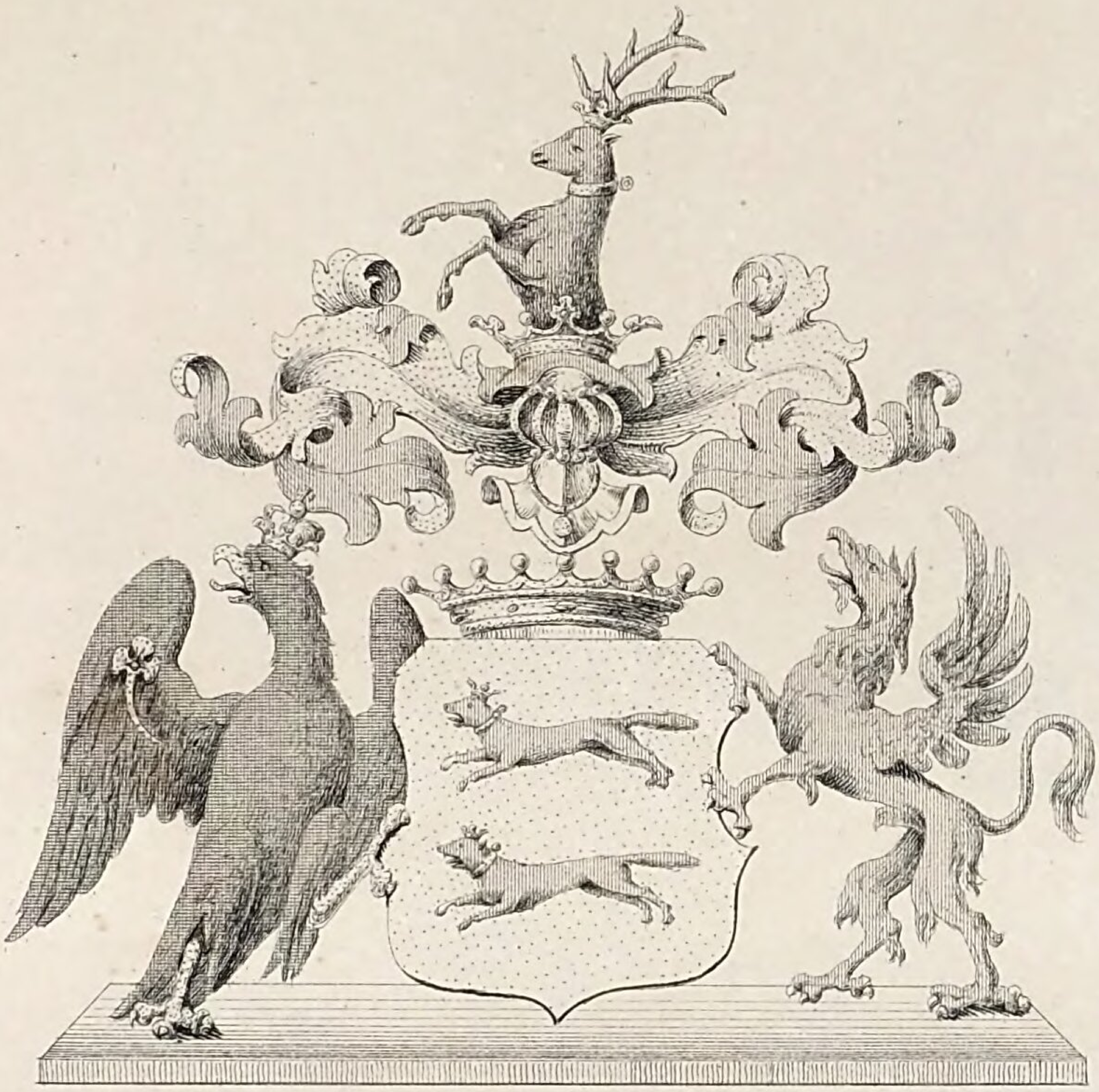
Daniel Woedtke
1615.



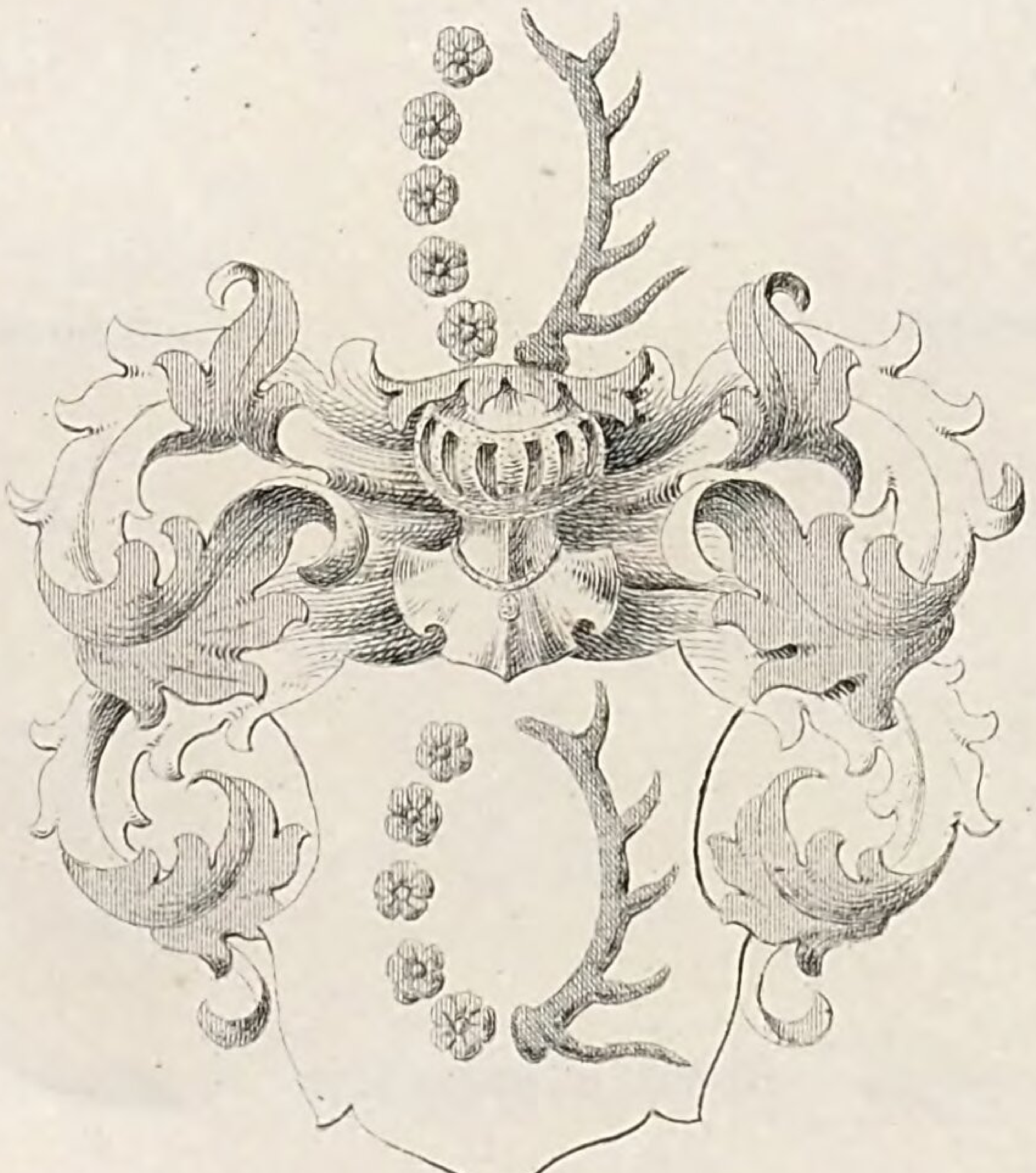
von BORCK.



GRAF von BORCK.



GRAF VON BORK.



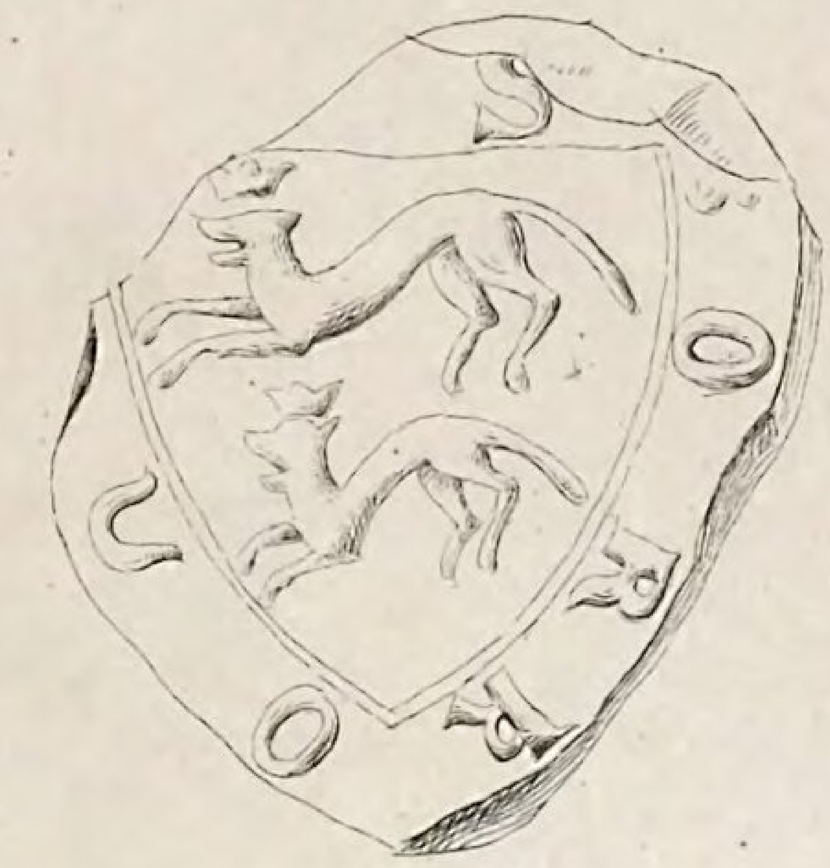
VON BORK
auf Brallentin.

1.



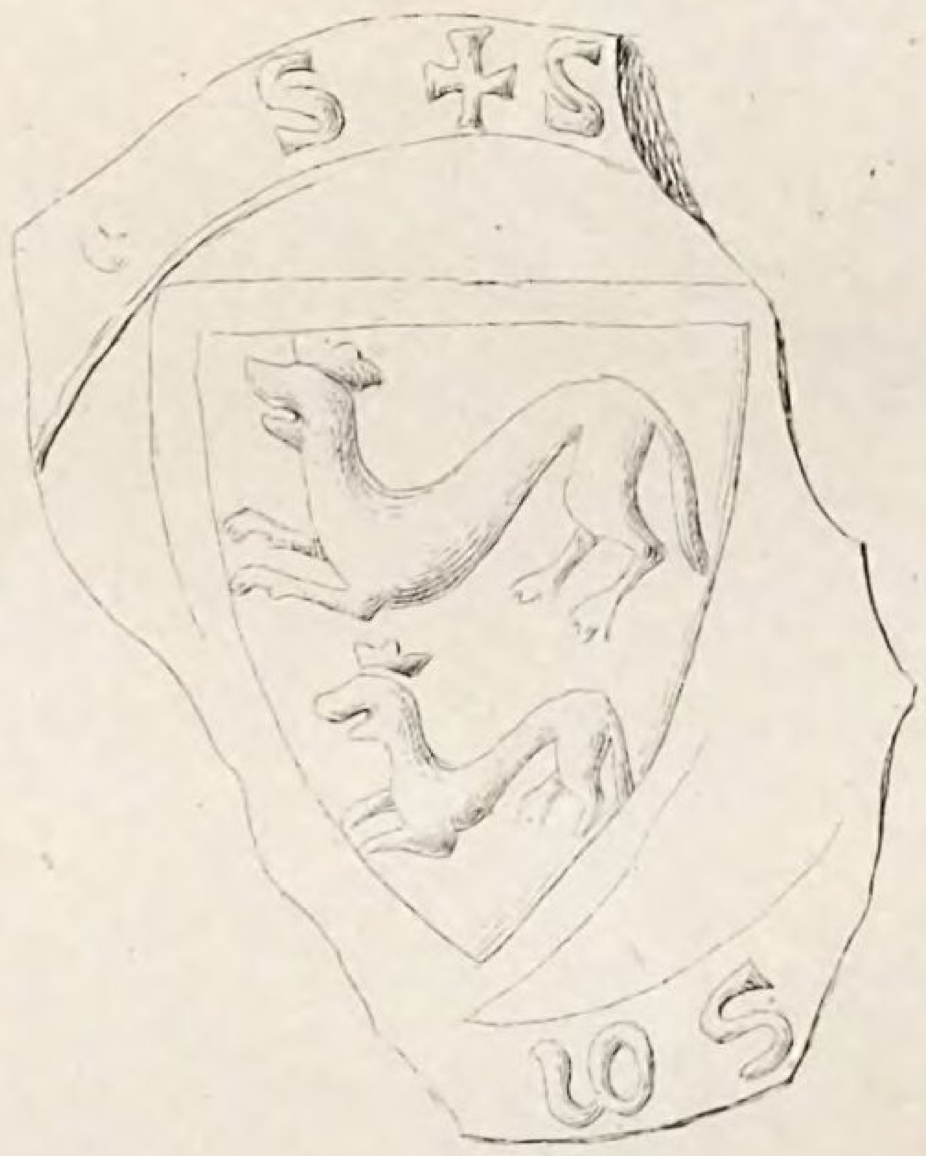
Nicolai Borken.

2.



Borko.

3.



Nicolaus Borko.

4.



Arend v. Borck.

5.



M. v. Borck.

7.



Heinrich v. Borck.

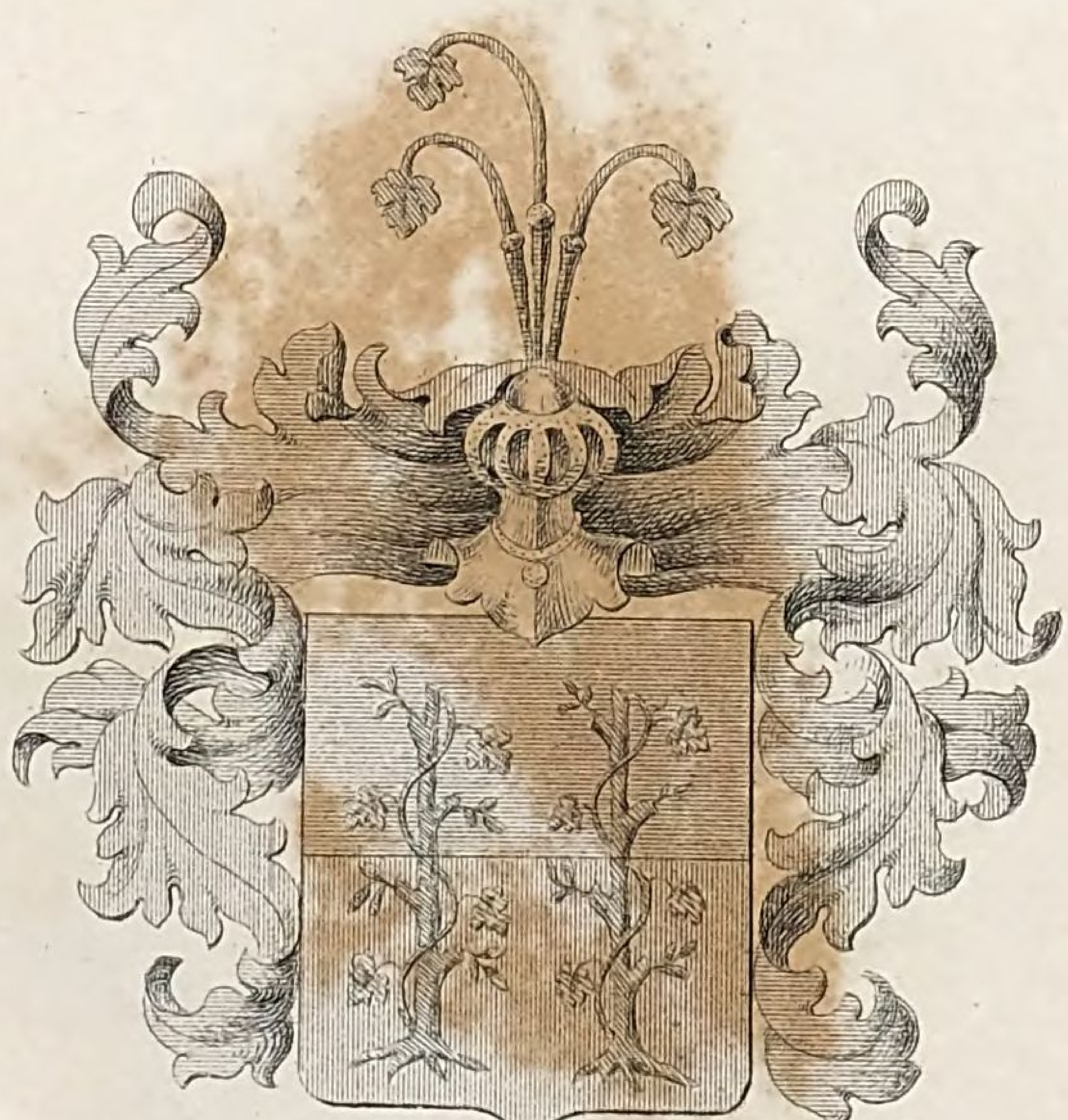
6.



Caspar v. Borck.



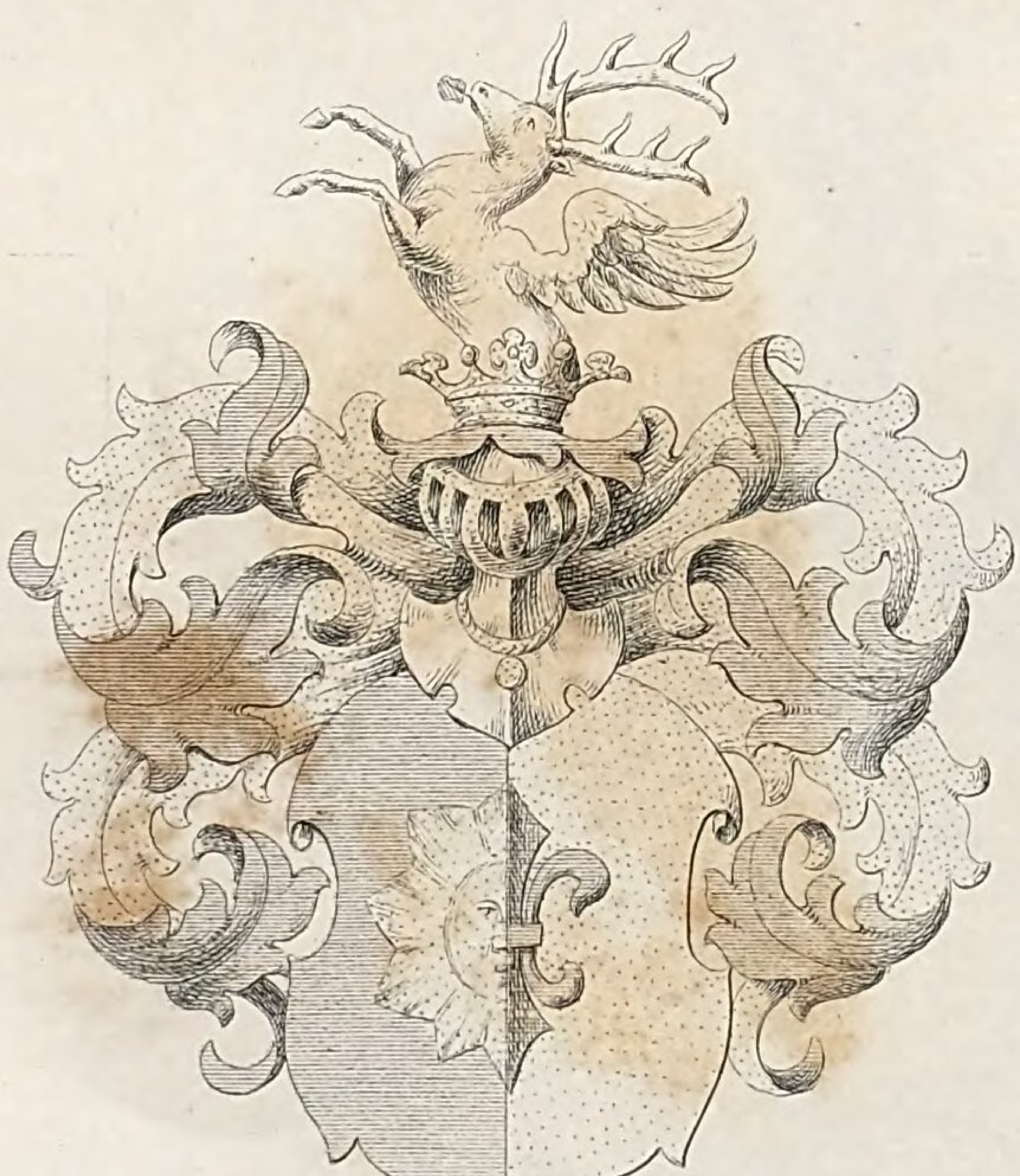
von BALGEN.



von PALEN.



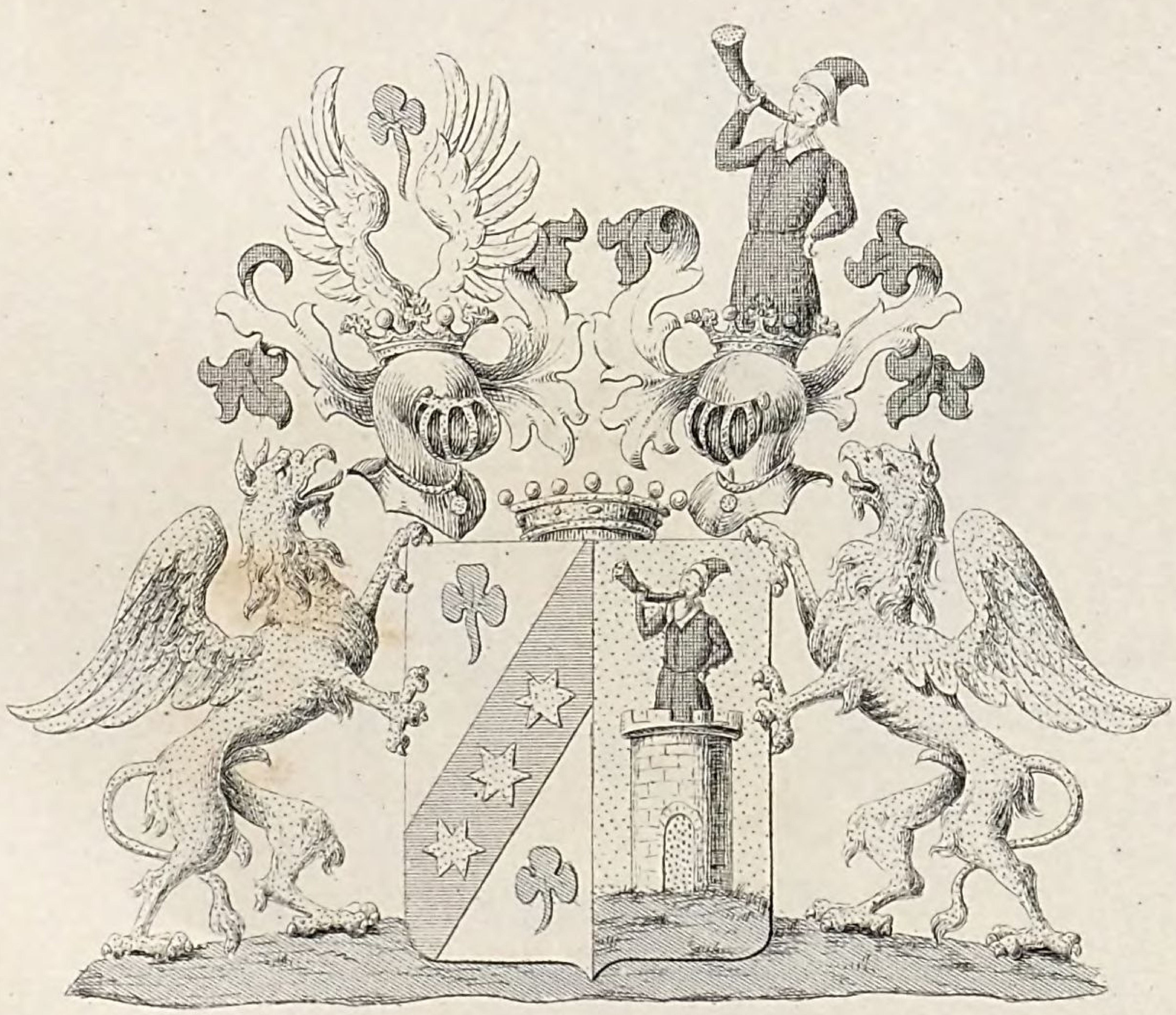
von LANTOW.



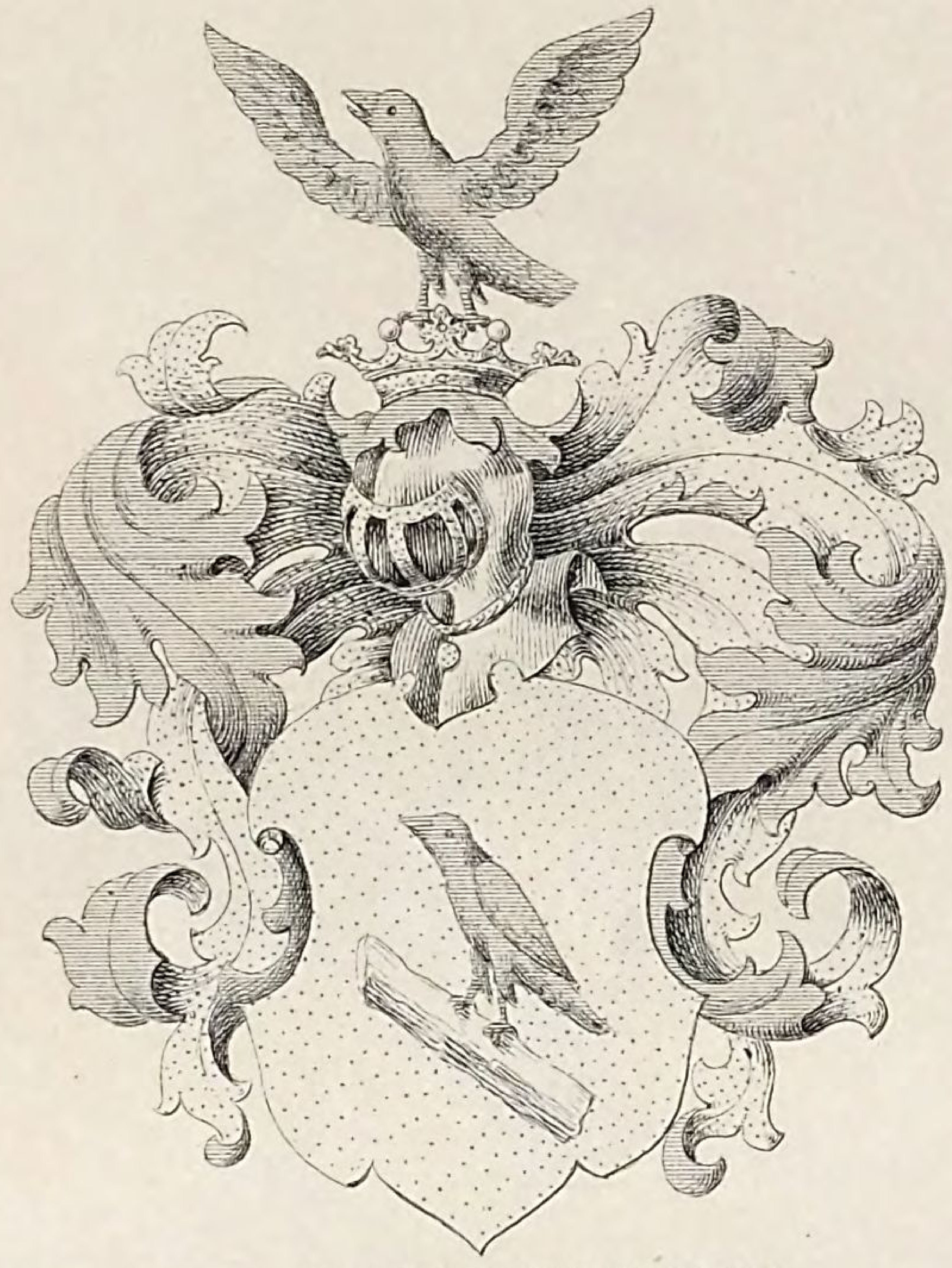
von EDLING.



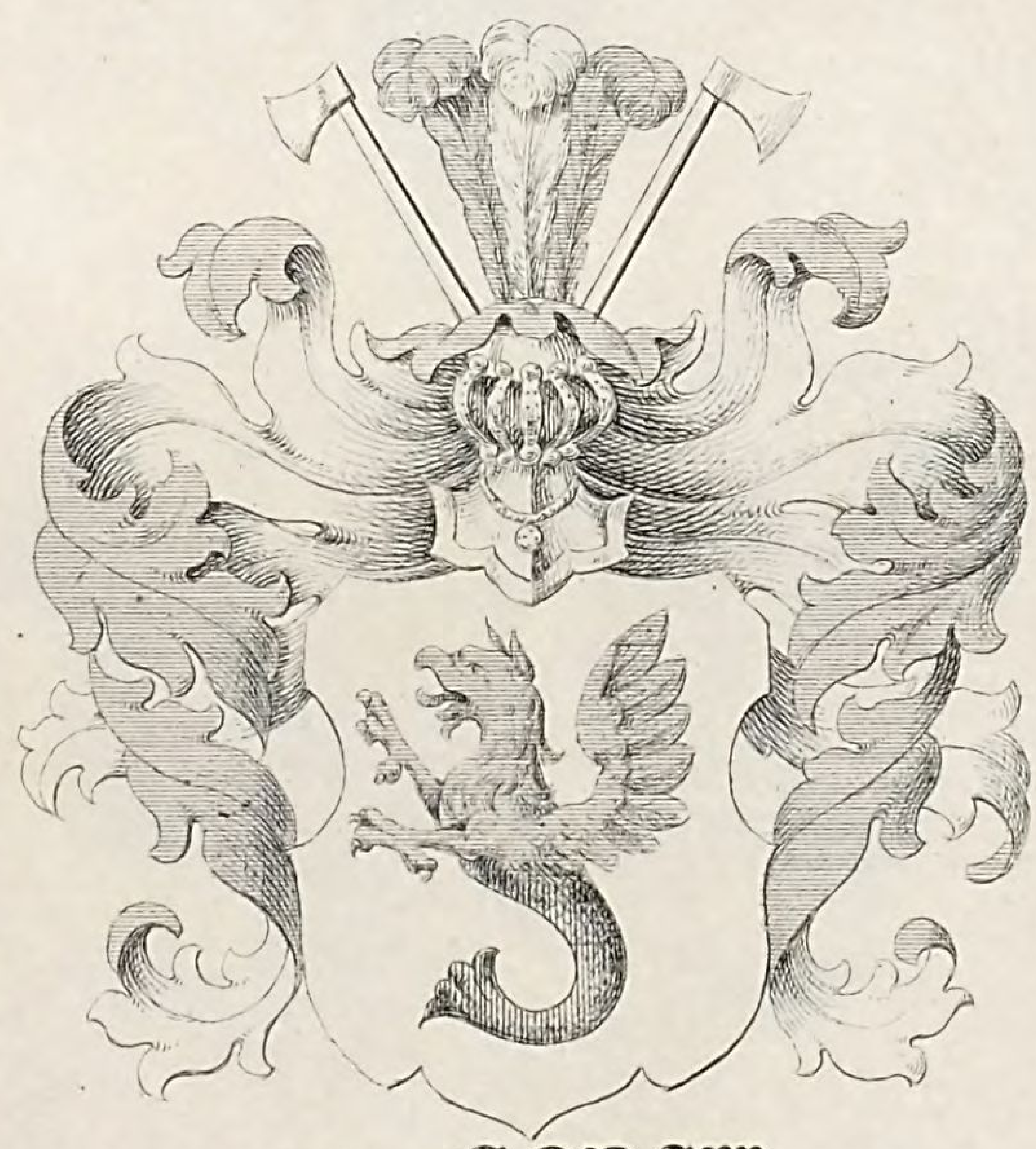
von COCCEJI.



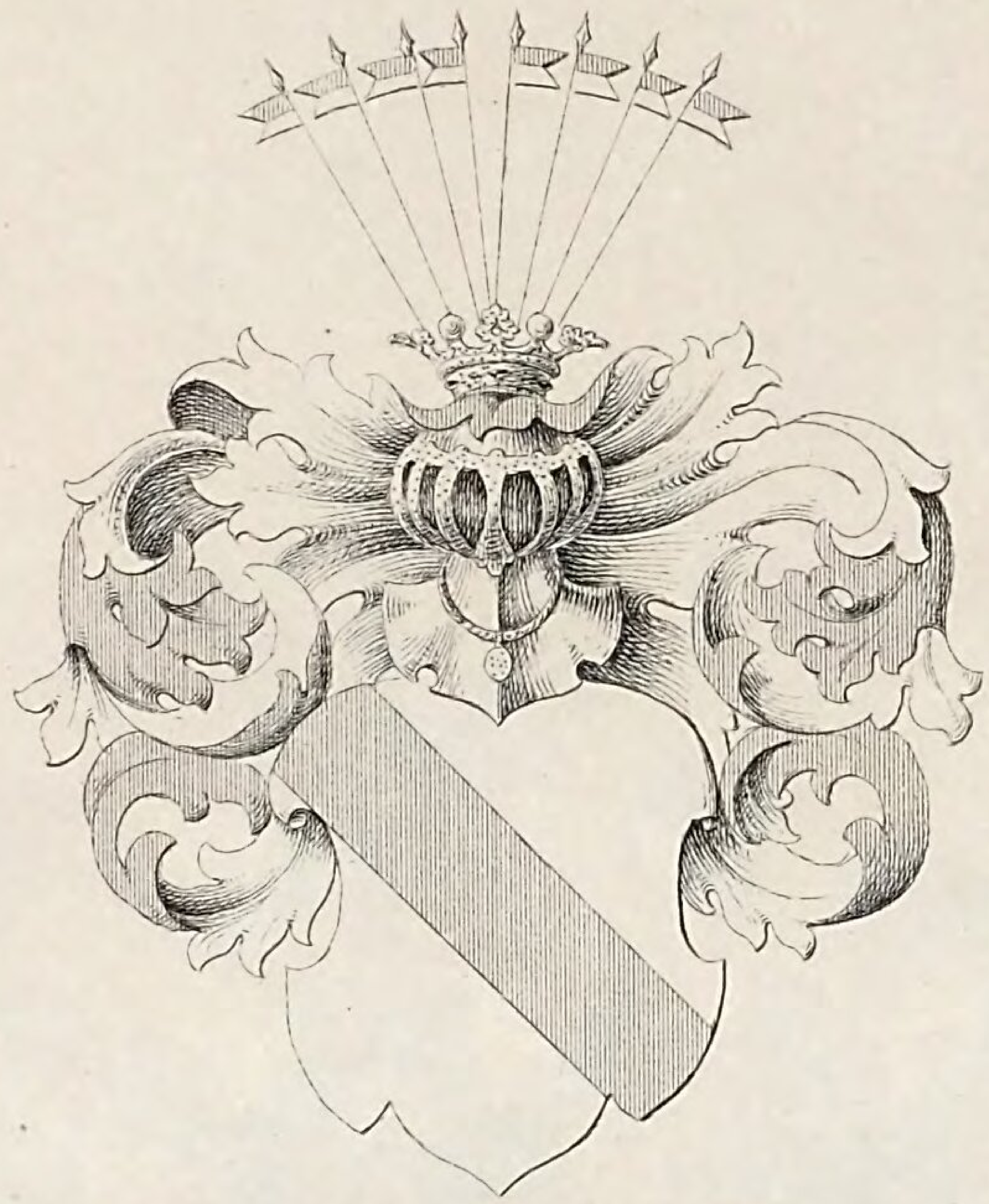
FREIHERR von COCCEJI.



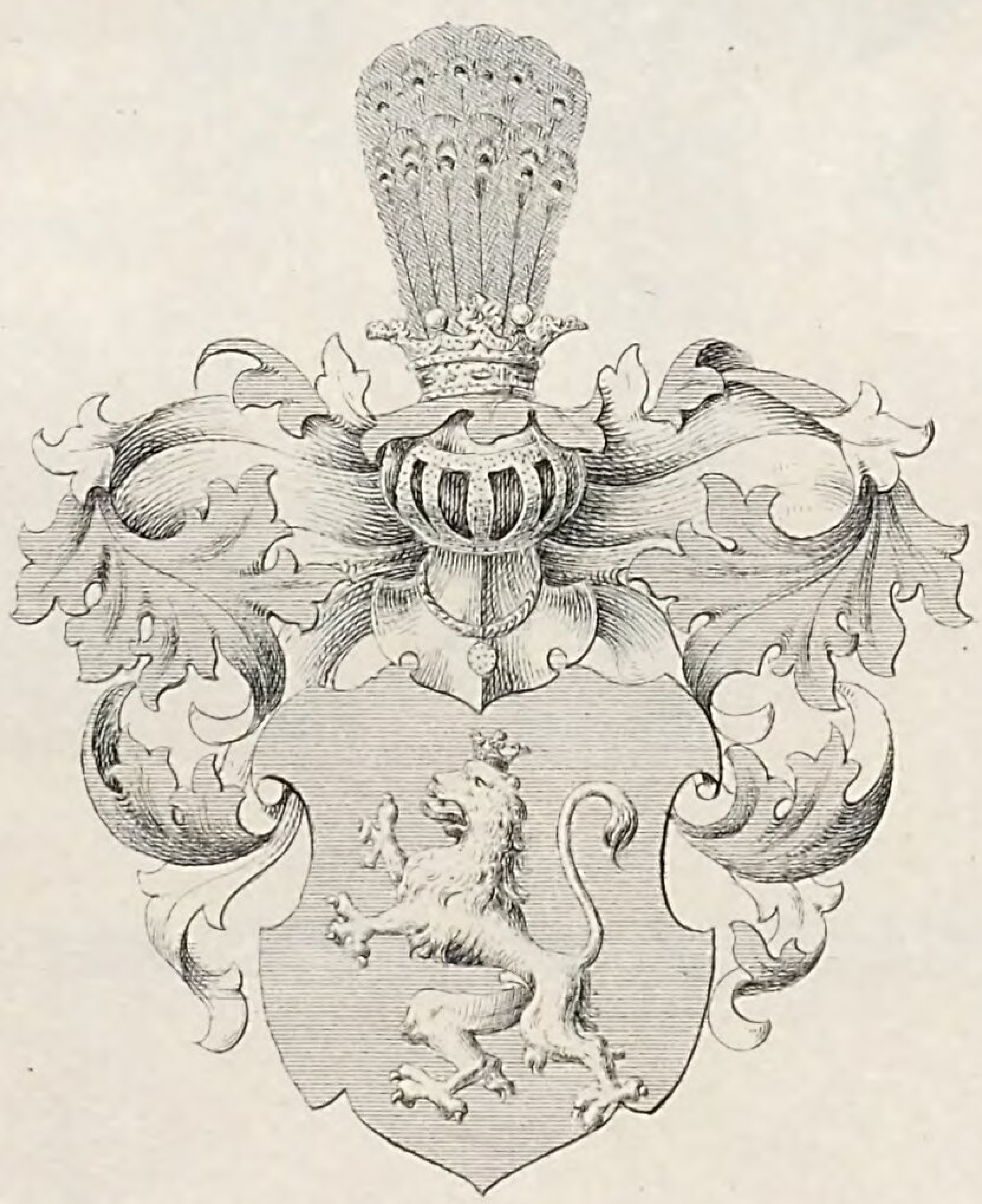
von DIEZELSKY.



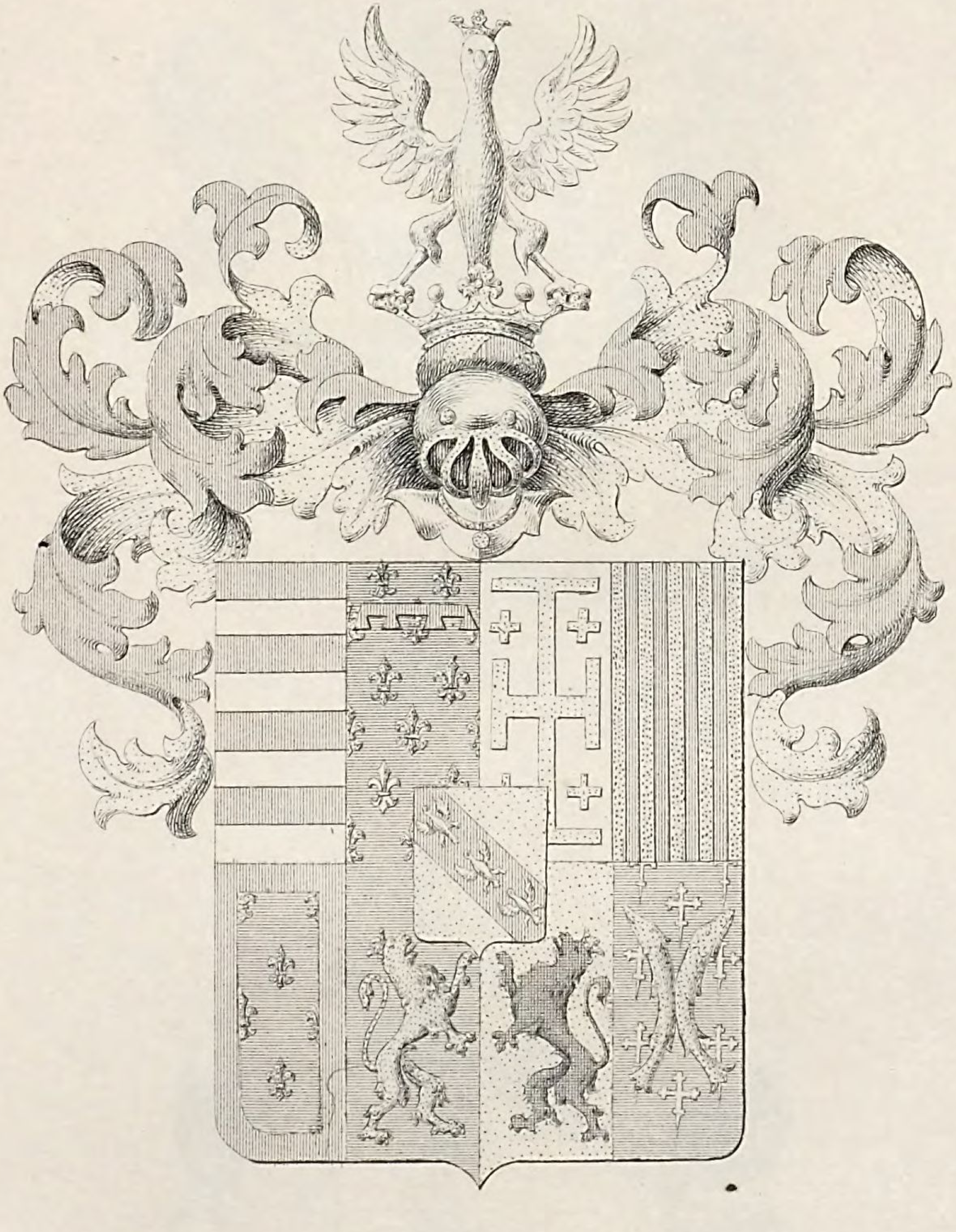
von GORCK
in Hinterpommern.



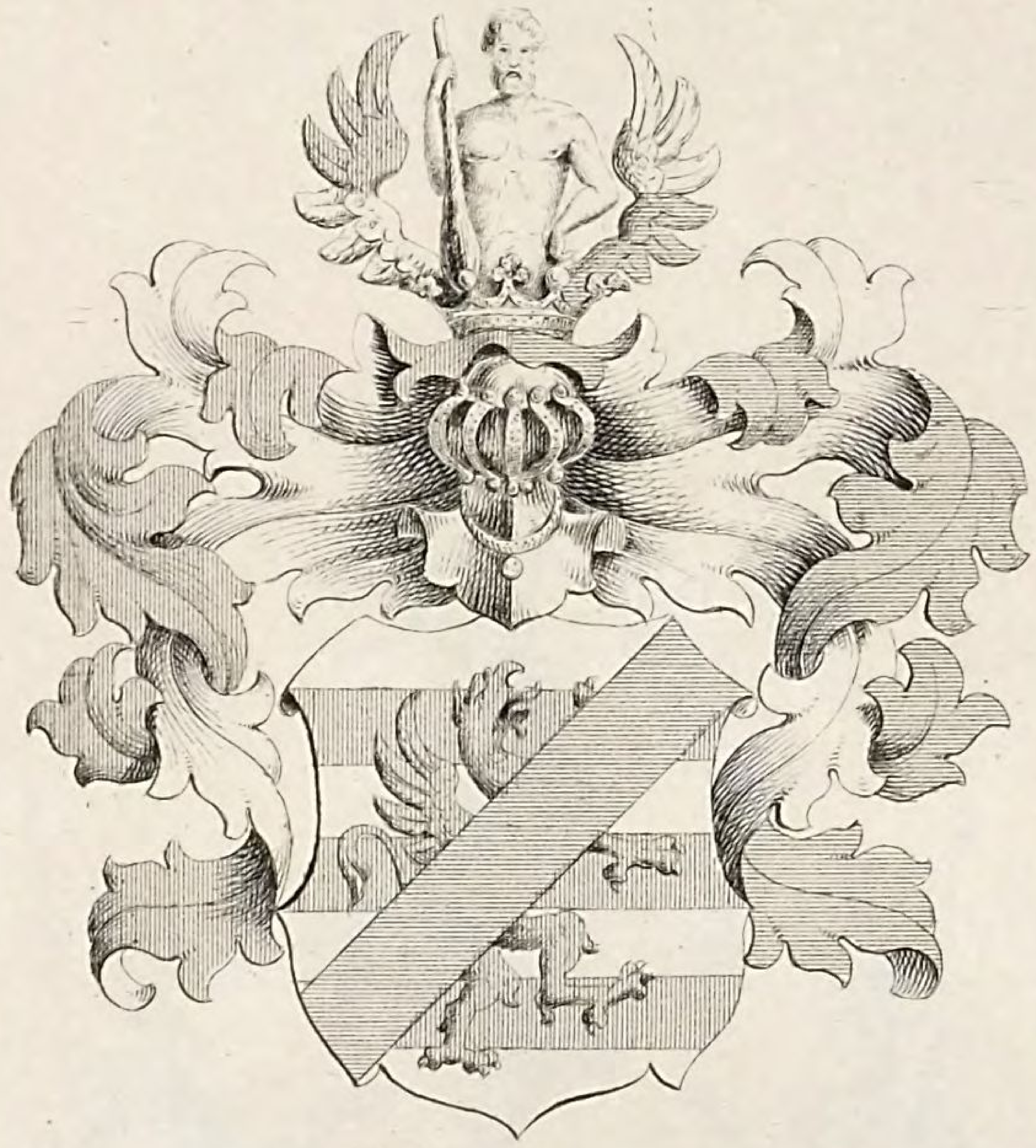
von GORCK
in Vorpommern.



GRAF von EBERSTEIN.



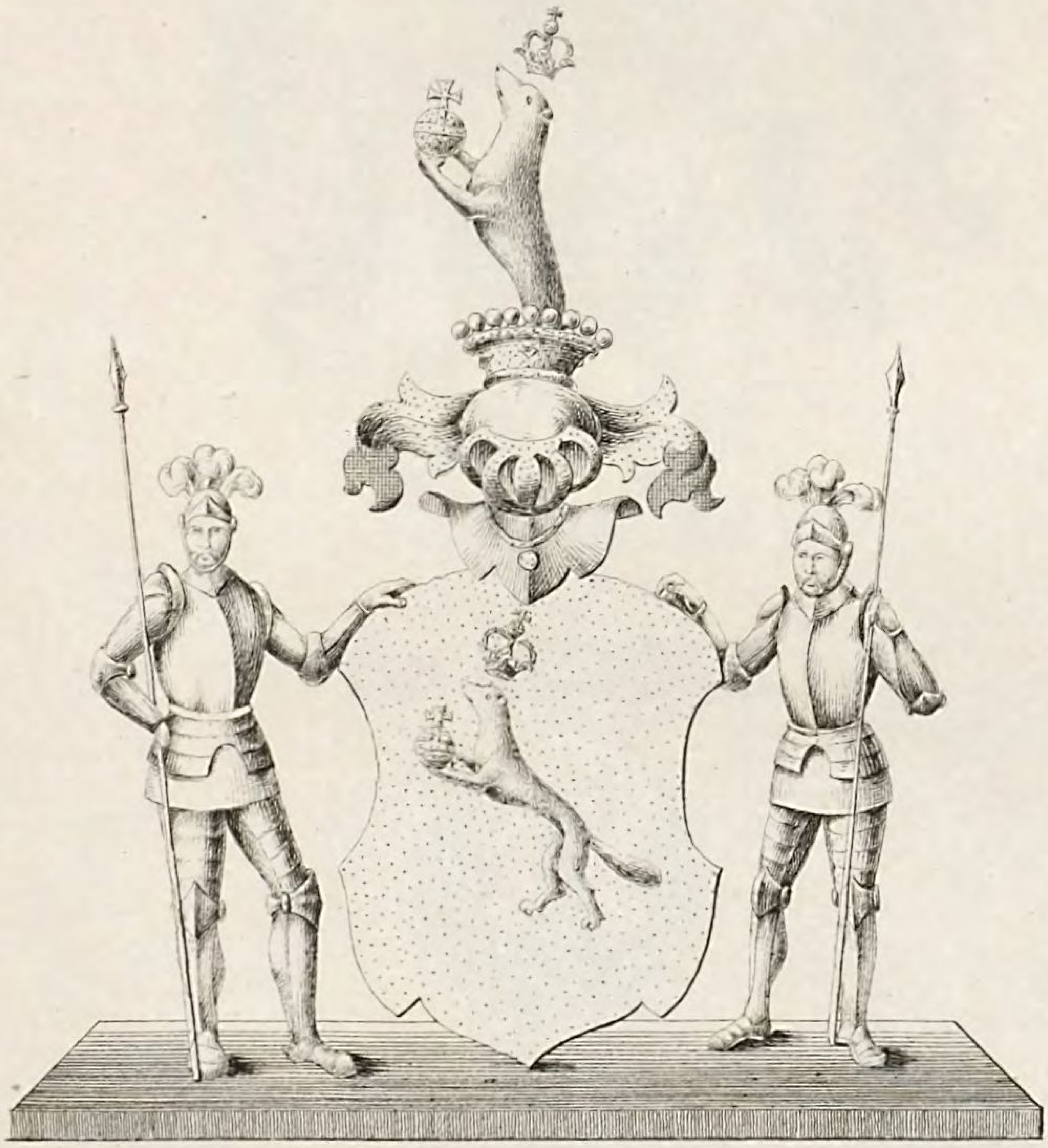
HERZOG VON CROY UND ARSCHOTT.



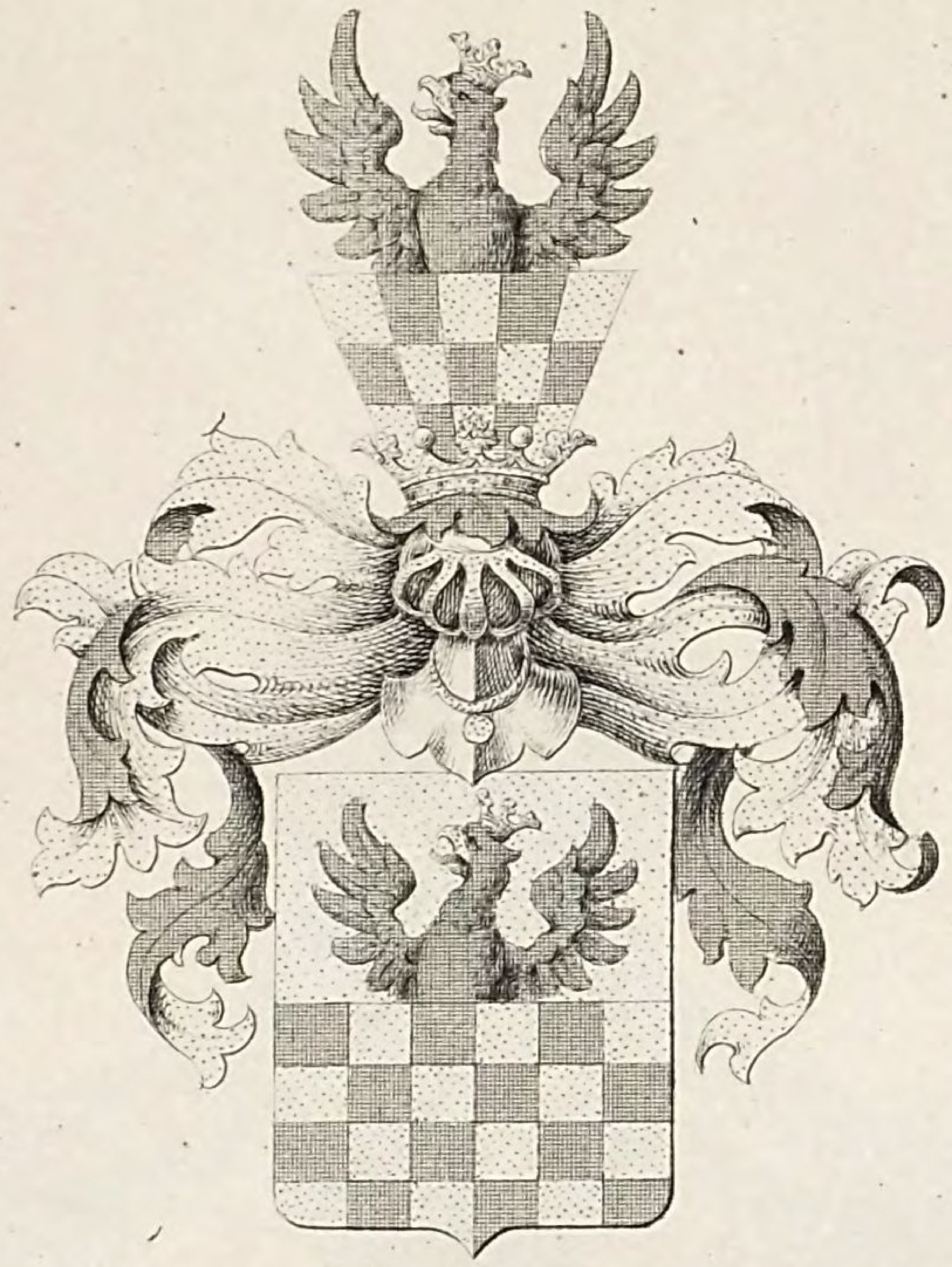
von CROYENGREIF.



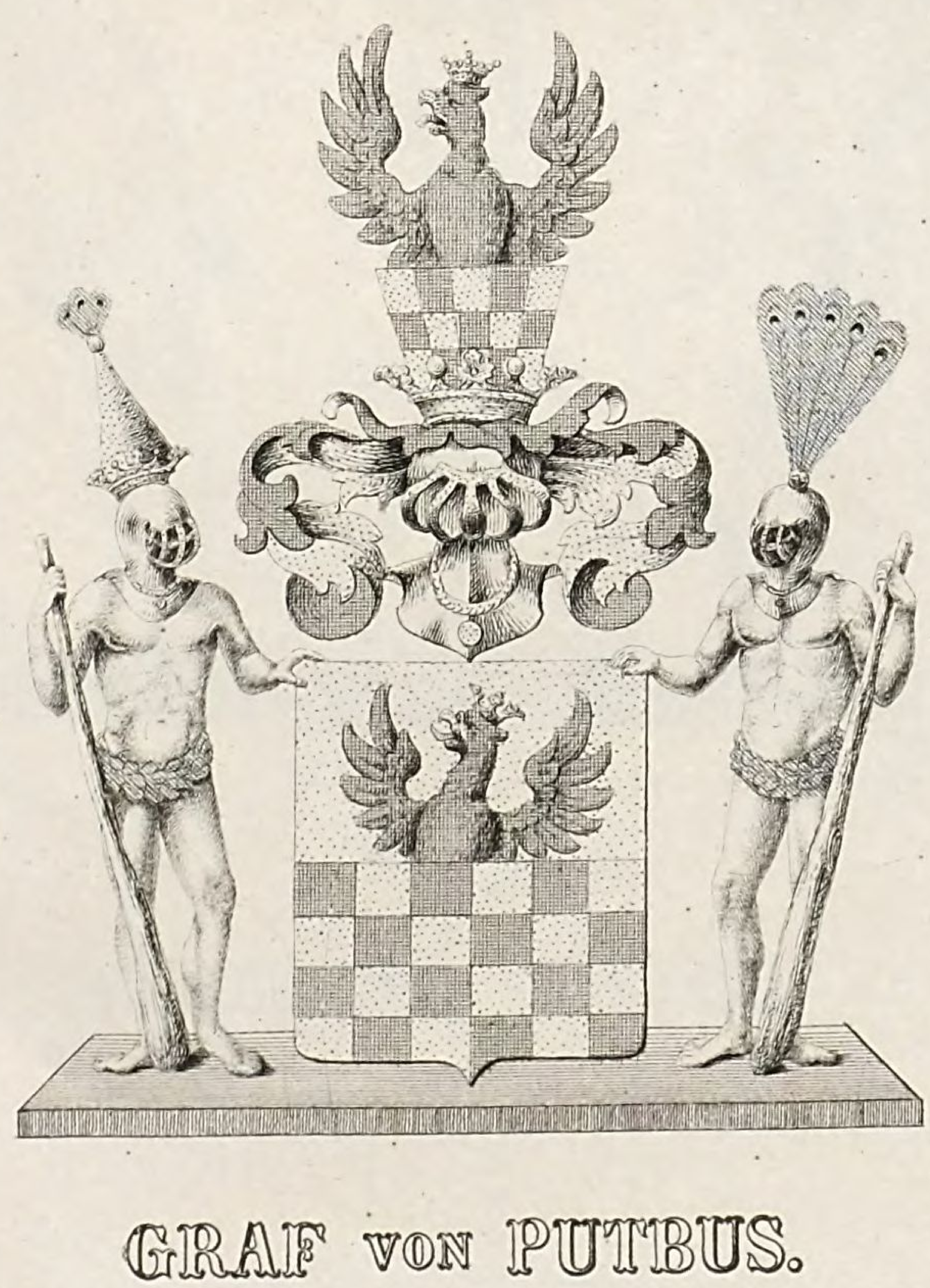
von PREBENTOW.



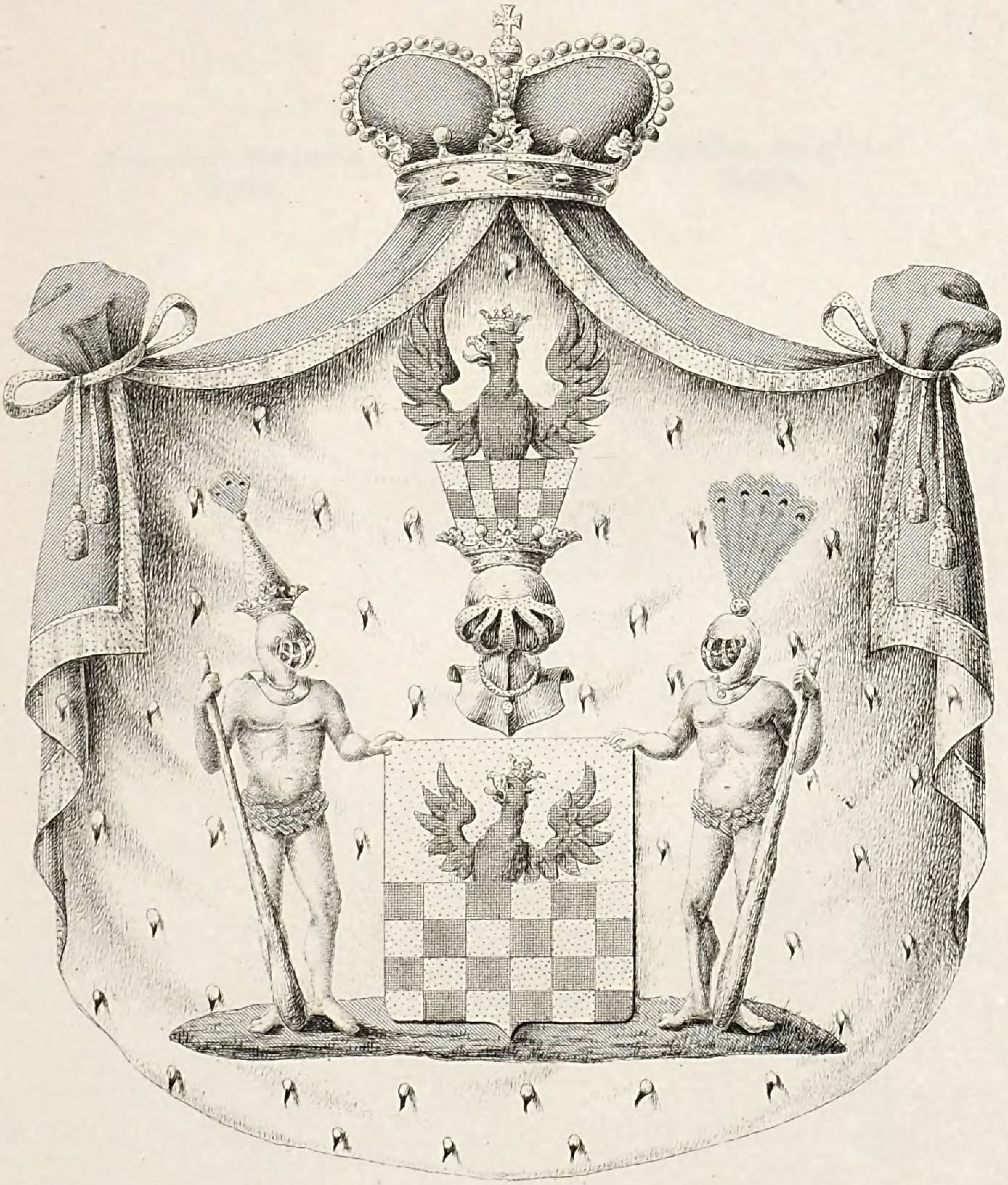
GRAF von PREBENDOW.



VON PUTBUS.

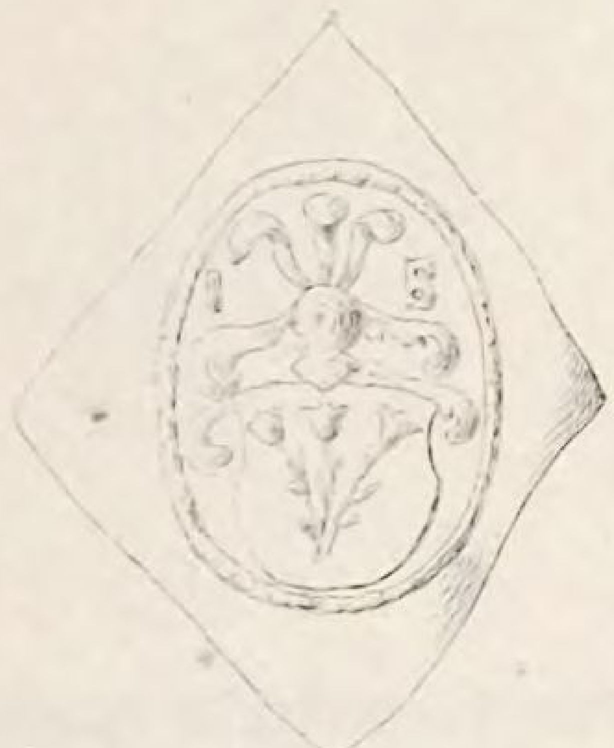


GRAF VON PUTBUS.



FÜRST von PUTBUS.

1.



Joachim Borntin.
1591.

2.



Egidius Borntin.
1594.

3.



Adam Borntin.
1601.

4.



Jaspar Palen.
1528.

5.



Caspar v. Palen.
1601.

6.



Valentin Palen.
1614.

7.



Thideke Brusehaver.
1364.

1.



Henning Koldenbeck.
1566.

2.



Asmus Lantow.
1582.

3.



Blasius Chorke.
1566.

6.



Henning Jorck.
1469.

4.



Ulricus de Bevenhusen.
1297.

7.



Gherard Jorck.
1469.

8.



Claws Drake.
1403.

5.



Fredericus de Bevenhusen.
1297.

9.



Curd Drake.
1438.

1.



Wolfgang v. Eberstein.
1576.

2.



Borante v. Putbus.
1337.

3.



Waldemar v. Putbus.
1514.

4.



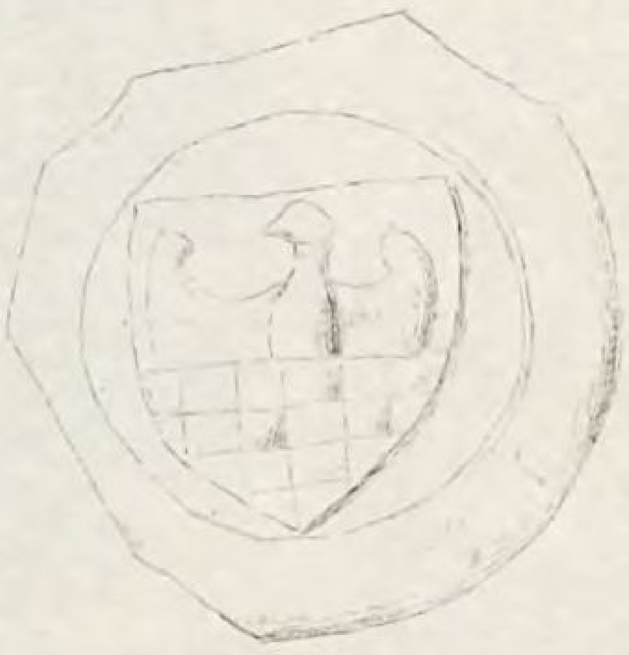
Waldemar v. Putbus.
1514.

5.

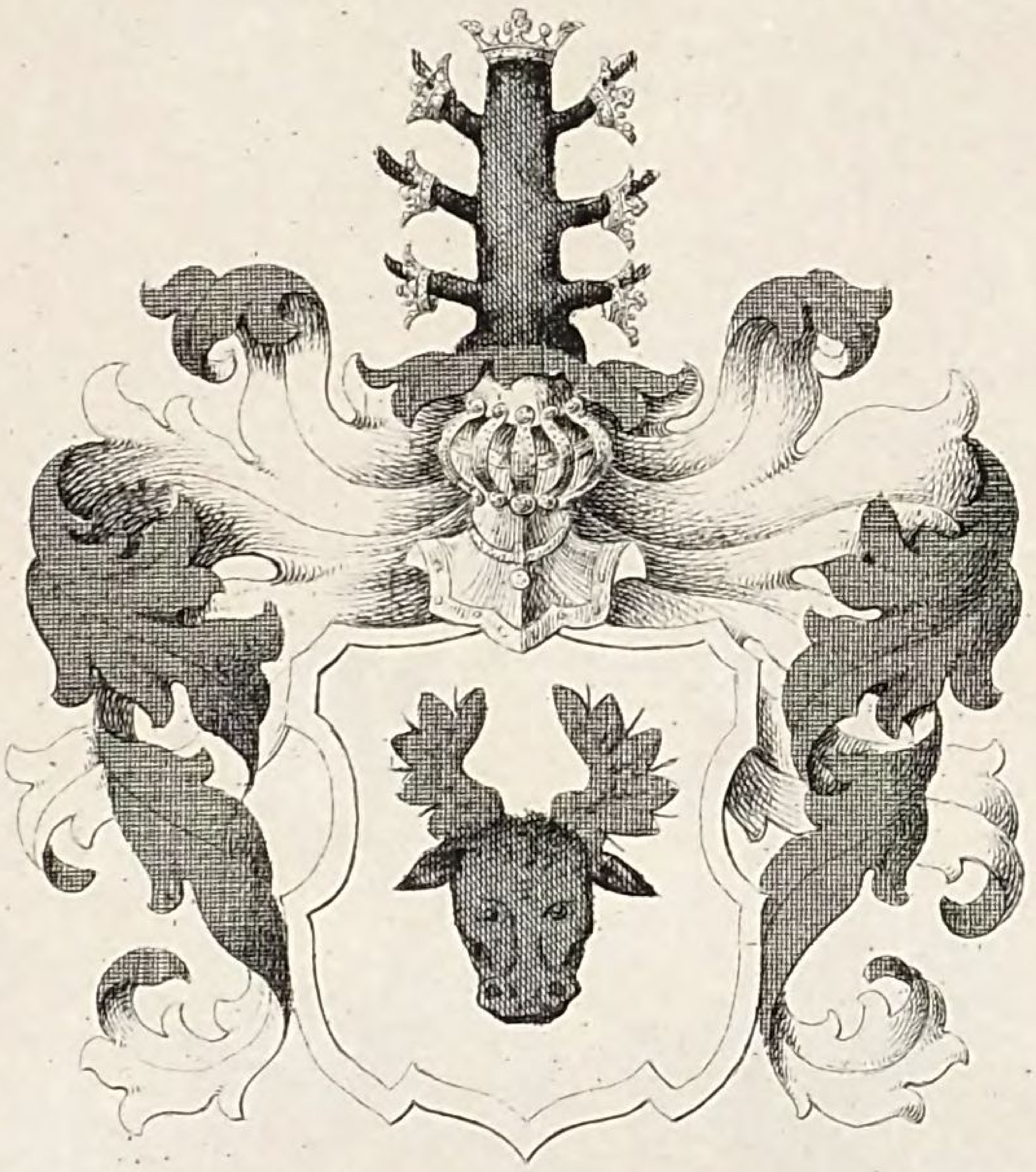


Ludwig v. Putbus.
1593.

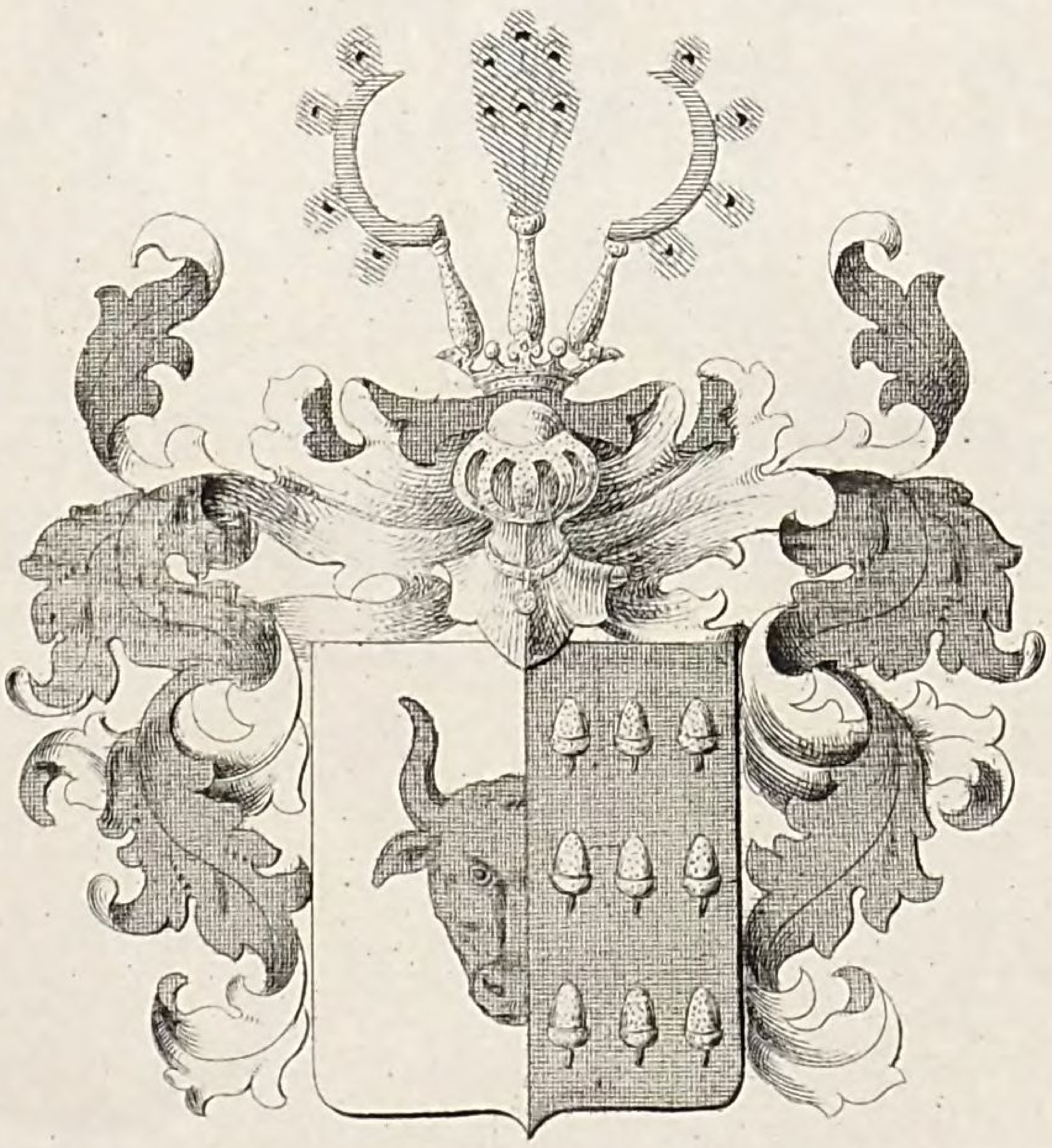
6.



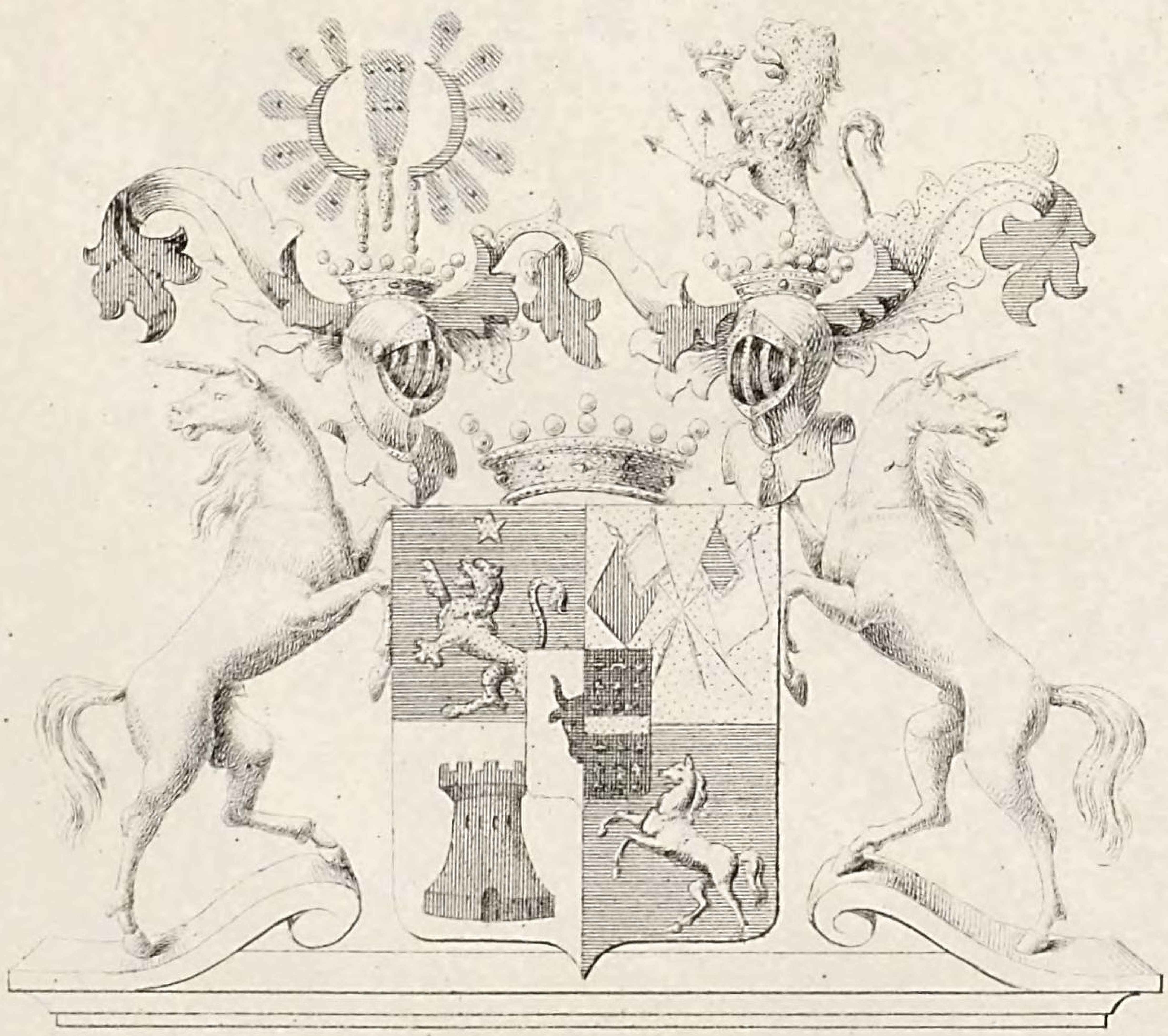
Pridbur v. d. Lancken.
1429.



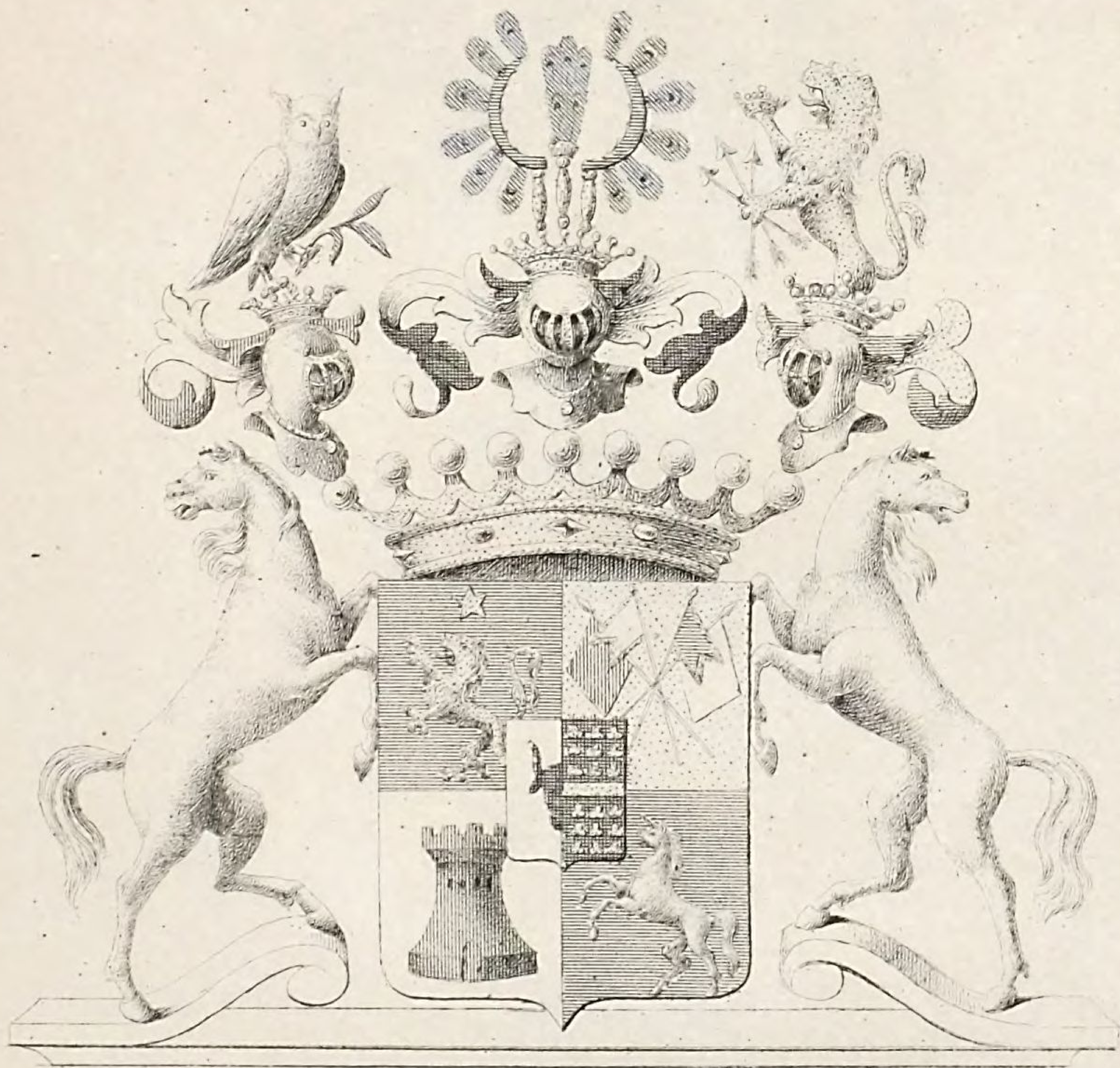
von GRISTOW.



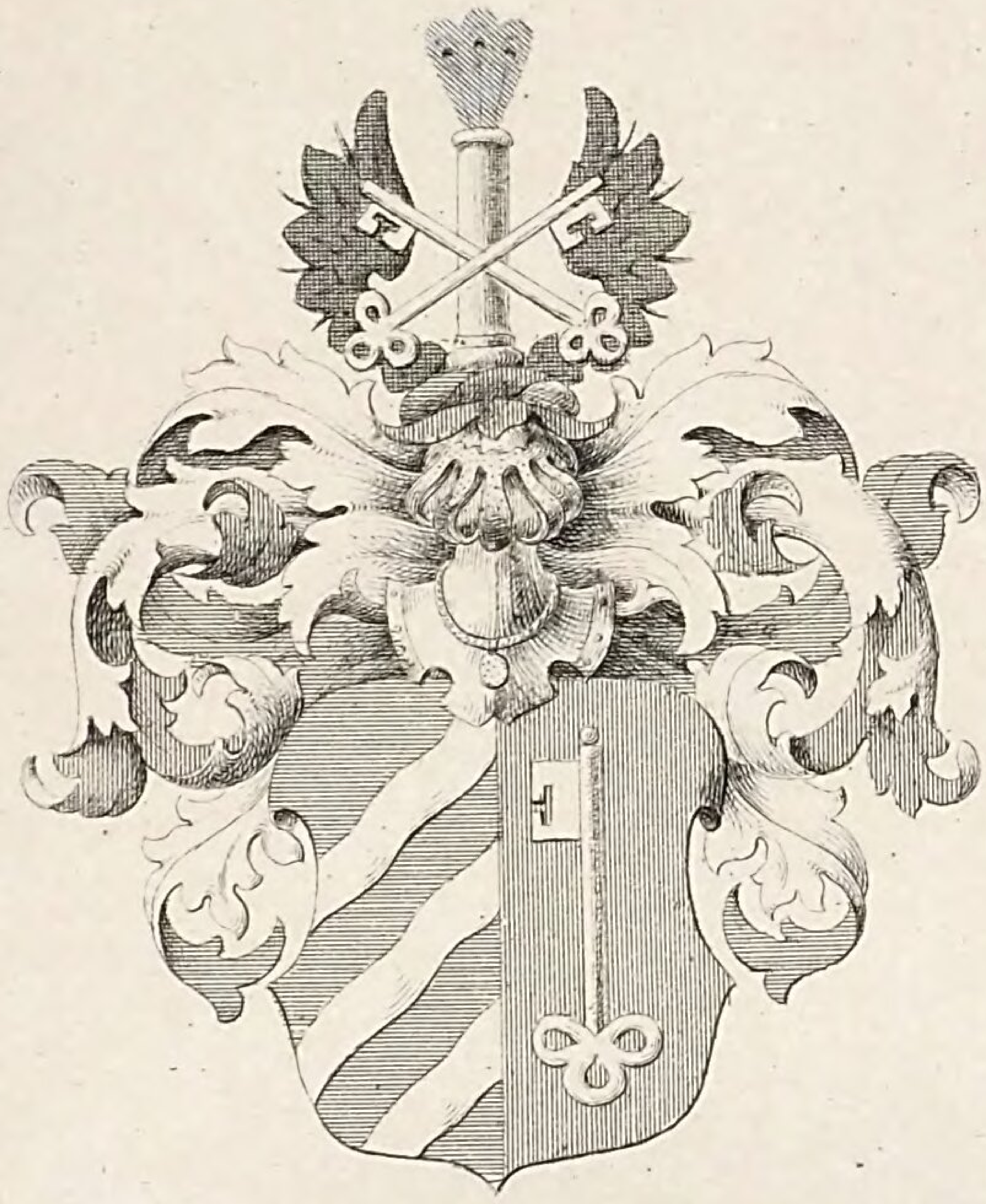
von KRASSOW.



FREIHERR VON KRASSOW.

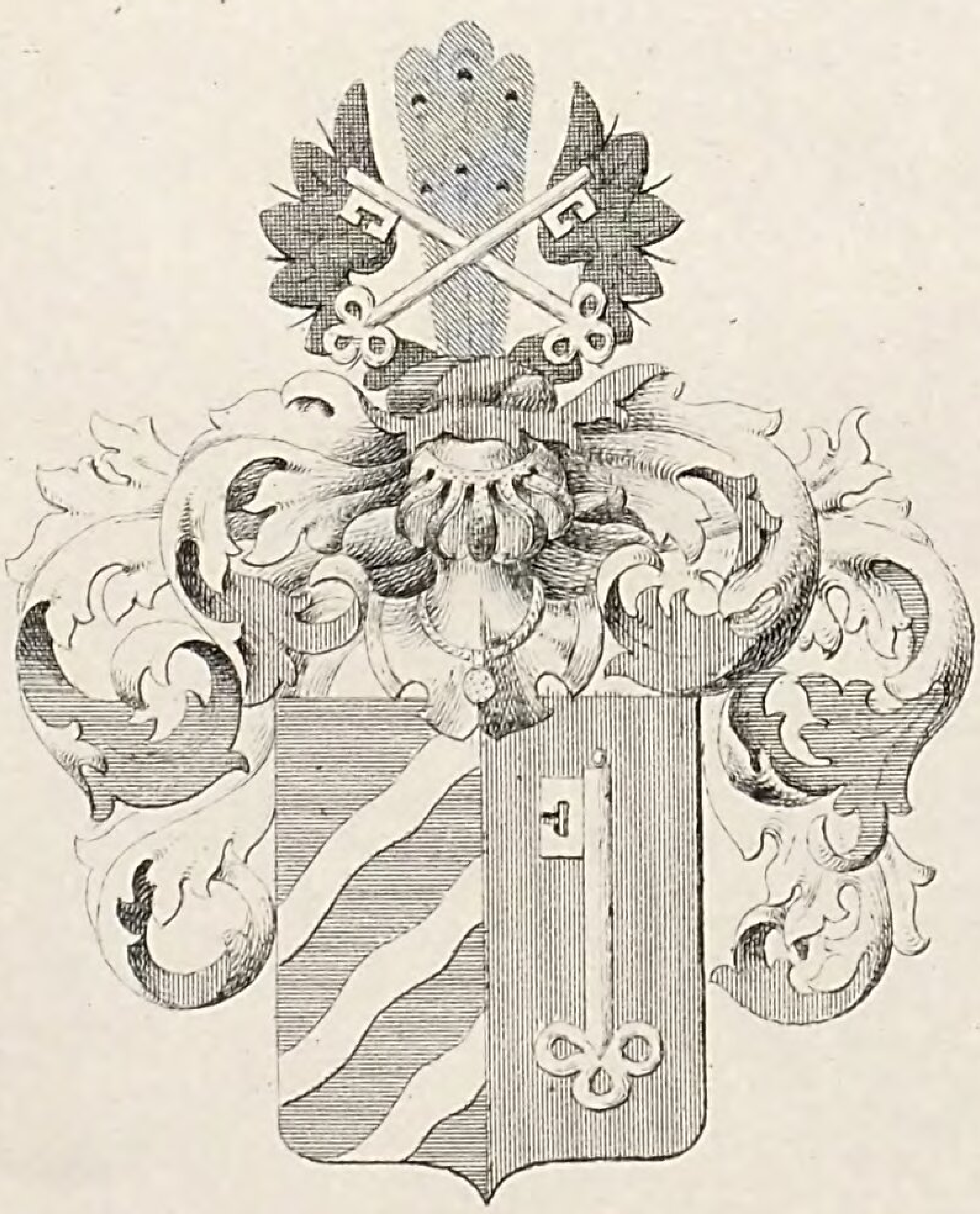


GRAF VON KRASSOW.



VON DER OSTEN.

Plüggentiner Linie.



VON DER OSTEN.

Woldenburg-Platesche Linie.

2.



Johannes Krassow.
1383.

3.



Hinrik Crassowe.
1440.

1.



Margarethe Crassowen.
1619.

4.



Claus Krassow.
1479.

5.



Heinrich Krassow.
1571.

7.



Johannes de Gristow.
1293.

6.



Hennink Krassow.
1503.

1.



Arnd v. d. Osten.
1481.

2.



David v. d. Osten.
1573.

3.



Rüdiger v. d. Osten.
1597.

4.



Christoph v. d. Osten.
1611.

5.



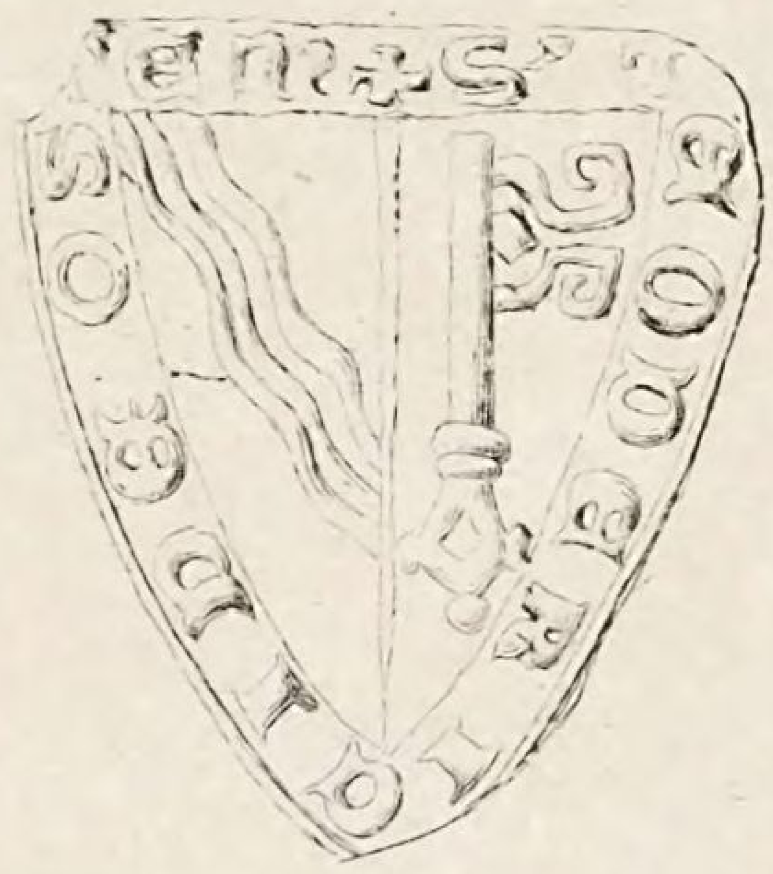
Valentin v. d. Osten.
1601.

6.



Friedrich v. d. Osten.
1611.

1.



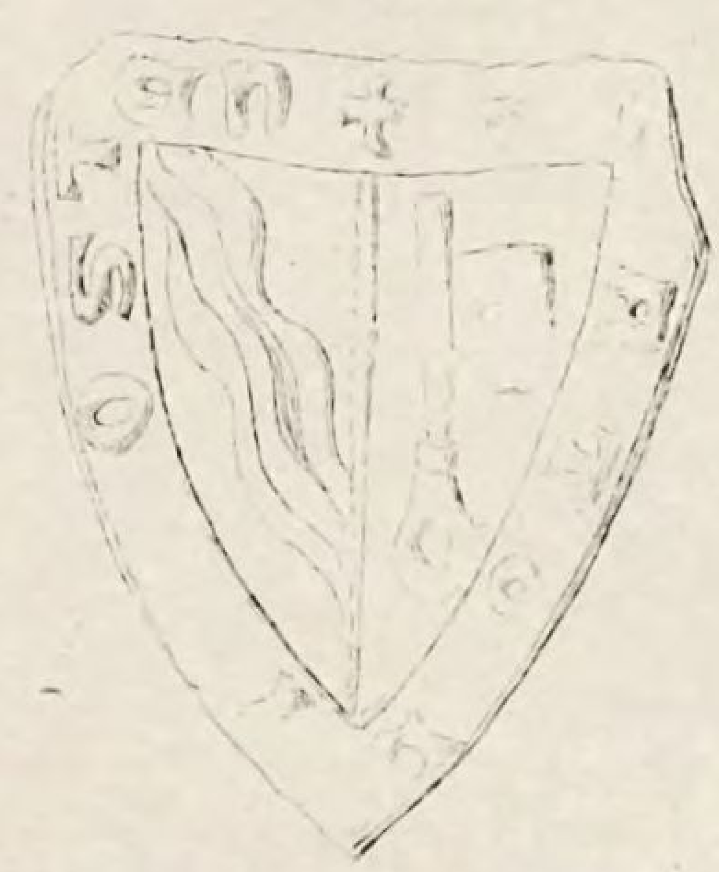
Teoderici de Ost.
1293.

2.



Henrici de Ost.
1293.

3.



Bartoldi de Ost.
1293.

Bagmihl, Julius Theodor,

Pommersches Wappenbuch

Bd.: 4

Stettin (1854)